General-Anzeiger der Stadt Wupper[illegible]

General-Anzeiger für Elberfeld-Bar[illegible]

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

[illegible] Zeitung
[illegible] und Mark

[illegible]

Anzeigenpreiſe
Allgemeine Anzeigen — — — — — — — 1 mm Höhe [illegible]
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche 1 mm Höhe [illegible]
Reklamen — — — — — — — — — — — 1 mm Höhe [illegible]
[illegible]
Poſtſcheckkonto: Köln [illegible]

[illegible]

Nr. 301 — 45. Jahrgang. **Donnerstag den 24. Dezember 1931** **Einzelpreis 20 Pfg.**

Deutſche Weihnacht

Nun ſteigt der Stern, der die drei Kön'ge führte,
Hell leuchtend über Bethlehem empor;
Und jener Sang, der rauhe Hirten rührte,
Umſchmeichelt freundlich wieder unſer Ohr.
Und unter Schnee die dunklen deutſchen Tannen
Halten am Bergeshang die Winterwacht,
Bis ſie geduldig ihre Aeſte ſpannen
Dem holden Lichterſpiel der heil'gen Nacht.

Und Sternenglanz und deutſche Tannenbäume
Und aus dem nahen Kirchlein frommer Sang,
Die bannen freundlich unſre böſen Träume
Und brechen mählich aller Sorgen Zwang.
Es iſt, als ob uns Engelſinger führen;
Und fern dem Alltag, der in Sorgen zwingt,
Stehn wir wie Kinder vor verſchloſſ'nen Türen,
Dem Glöckchen lauſchend, das das Chriſtkind ſchwingt.

Für Stunden gleiten Sorgen und Beſchwerde
Wie ein Gewand am Abend erdenwärts,
Der Engel Troſt „ — und Friede auf der Erde“
Füllt uns mit flücht'gem Glück das müde Herz.
Ein altes, frommes Lied ſteigt in die Kehle,
Nach Wachs und Tannen duftet warm das Haus —
Das arme Kind in unſrer deutſchen Seele
Streckt nach entſchwund'nem Glück die Hände aus ...

— — — — —

Und ſtehn die Tannen nicht in altem Glanze
Und iſt das karge Flittergold nicht echt,
Sorg' jeder brav, daß er die Kunde pflanze
Der „deutſchen Weihnacht“ in ein neu Geſchlecht.
Sorg' jeder brav, daß nicht in leeren Träumen
Das Volk verſiege, nicht in ödem Zank —
Daß aufrecht unter hochgewachſ'nen Bäumen
Einſt Enkel ſingen ihren Weihnachtsdank.

Rudolf [illegible].

Nicht Kleinmut - Zuverſicht!

Wieder erglänzen des Tannenbaums Lichter in der dunklen Winternacht, wieder begehen wir in allen deutſchen Landen das Weihnachtsfeſt, das tauſendjährige Symbol des Friedens [illegible] Freude, wieder [illegible] zukunftsgläubige [illegible] ſchreitenden [illegible] und [illegible] zurück, die ſie [illegible] ſollen [illegible] die [illegible] deutſche Erde [illegible] Menſchen, die von Jahr zu Jahr in ihren Hoffnungen auf beſſere Zeiten ſich enttäuſcht ſahen. Wieder liegt ein ſchweres Jahr hinter uns — einem noch ſchwereren geht das deutſche Volk entgegen, bedrückt durch Arbeitsloſigkeit und [illegible], niedergebeugt durch die moraliſchen Schäden und die innerpolitiſche Zerriſſenheit, die kein [illegible]gefühl im Volke aufkommen läßt. [illegible] Hauptes, mit unfroher Miene und [illegible] geht der deutſche Menſch durch ſein Daſein, verzweifelnd an ſeinem Willen und an ſeiner Kraft, die Verhältniſſe zu meiſtern und den Kampf um eine beſſere Zukunft für [illegible] ſich nicht [illegible], die ſich in [illegible] Stimmung verſenken und in [illegible]ſcher Lähmung verharren, [illegible] wenn die Winter[illegible] und Trübſal [illegible] ſollte. Nichts [illegible] der[illegible] falſch[illegible] unab[illegible] fal[illegible] Stim[illegible] ha[illegible] Krei[illegible] zu halten [illegible], daß auf Weihnachten in Eis und Schnee die Oſterzeit des Frühlings folgt, daß die Erdenſtarre löſt und den [illegible] zu neuem Blühen und Treiben bringt. Und iſt auch dieſe Wiederholung uralt und uns zur Gewohnheit geworden, ſo bleibt darum nicht weniger wahr und iſt aller Weisheit letzter Schluß im Leben der Völker, daß ſich ebenfalls in natürlichen Bahnen entwickelt.

Werfen wir einen Blick zurück in die Jahrhunderte der Vergangenheit des deutſchen Volkes, der Geſchichte ſeines Werdens und ſeines Reiches: immer ſehen wir, faſt in regelmäßigen Zwiſchenräumen, ein Auf und Ab, die ewige Bewegung, die dem Ebben und Werden ſtammt. In jeder Notzeit fand das deutſche Volk in dem unerſchöpflichen Boden ſeiner geiſtigen und moraliſchen Kräfte neue und ergiebige Lebensquellen, die ſeine beſten Eigenſchaften, Mut und Ausdauer und Tatkraft befruchteten und zur höchſten Leiſtungsfähigkeit [illegible]. Warum ſollen dieſe Energien nach kaum anderthalb Jahrzehnten, trotz allen Auswirkungen eines bisher unerhörten politiſchen und wirtſchaftlichen Niederganges, in dem deutſchen Volke bis zum letzten Reſt erſtickt ſein? Das glauben wir ſelbſt nicht, und noch weniger glauben es diejenigen unſerer Gegner, deren Beſtreben immer noch darauf ausgeht, das Deutſche Reich niederzuhalten und in ſeinen Wiederaufſtiegsmöglichkeiten zu hemmen. Man rechnet [illegible] ſehr ernſthaft mit dieſen Möglichkeiten — und wir, wir ſollten ſie leugnen, verneinen und an ihnen zweifeln? Das würde bedeuten, daß wir uns ſelbſt aufgäben, daß wir nicht mehr an die nationale und kulturelle Miſſion glauben, die uns als [illegible] die Entwicklungstendenz der Völkergeſchichte auferlegt hat, das ſtünde im Widerſpruch zu allem Guten und Wertvollen, mit dem die geiſtigen Größen in Deutſchland uns und die übrige Welt allein im Laufe des letzten Jahrhunderts in ſo hohem Maße bereichert haben.

Verarmt und wehrlos ſteht das deutſche Volk heute der Macht des Reichtums und der Gewalt der Rüſtung gegenüber, durch die ſeine großen und kleinen Nachbarſtaaten ihm überlegen ſind. Uneinig in ſich ſelbſt, bildet es trotz ſeiner inneren Spaltung und Zerriſſenheit in ſeiner Geſamtheit nach außen hin doch immer eine unermeßliche Größe. Hier ſtoßen wir in unſeren Gedanken über die Zukunft des Reiches und Volkes auf die ſchickſalsſchwere Frage, von [illegible] Verantwortung die Entſcheidung abhängt: [illegible] aller Not der vergangenen Jahre, [illegible] und der kommenden Zeit zum [illegible] zermürbte, gleichgültig werden läßt und [illegible]los zu machen droht, den ſittlichen [illegible] aufzubringen vermögen, unſer Staats[illegible], in dem wir leben und arbeiten ſollen, ſo in Ordnung zu bringen, daß wir wieder an ſeiner alten Stattlichkeit Freude haben und neue Luſt am Werken und Wirken empfinden, ohne die es nun einmal nicht geht? Werden wir den Glauben an uns ſelbſt wiedergewinnen, [illegible] manchmal faſt aufgegeben und ver[illegible] angeſichts der ungeheuren wirtſchaftlichen Schwierigkeiten, die unſere letzten Reſte an [illegible]vermögen [illegible], und werden wir auf [illegible] rechnen dürfen, [illegible] Zuſammen[illegible] mit ihm die [illegible] Wirtſchaft[illegible]

Gewiß, [illegible] auch bei den anderen, aber [illegible] wir allein [illegible] ſelbſt [illegible] aus, aus unſerem [illegible] und ſeinen Handlungen. Der Kleinmütige [illegible] keinen Willen, er läßt die Dinge [illegible] herankommen — aber die Zuverſicht [illegible] die Kraft, die Not des Augenblicks zu ertragen und zu überwinden.

Der Bericht der Sachverſtändigen

Abſchluß in Baſel

**Unterzeichnet. – „Das Problem erheischt gemeinsames Handeln.“ – „Wenn nichts geschieht, werden die eingetretenen Schwierigkeiten Vorboten weiterer Katastrophen sein.“
„Der einzige Schritt, der das Vertrauen wiederherstellen kann, ist die Anpassung aller zwischenstaatlichen Schulden an die gegenwärtige zerrüttete Lage der Welt.“**

WB. Baſel, 23. Dezember. Im Sonderausſchuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich wurde heute um 10 Uhr eine vollſtändige Einigung über den vollen Wortlaut des Endberichts des Sachverſtändigenausſchuſſes erreicht. Die Einigung bezieht ſich ſowohl auf den Wortlaut des zweiten Kapitels des Endberichtes mit der Darſtellung der Grundurſachen der Reparationskriſe als auch nach einigen redaktionellen Änderungen, die jedoch keine materielle Verſchiebung ergeben, auf den Wortlaut für die Schlußfolgerungen. Die Unterzeichnung des Endberichtes erfolgte von ſämtlichen Sachverſtändigen in einer Vollſitzung des Sonderausſchuſſes, die um 22.30 Uhr ſtattfand. Die Angehörigen der meiſten Delegationen haben Baſel bereits mit den Abendzügen verlaſſen.

Der Inhalt

Aus einem Anhang des Basler Sachverſtändigenberichts, der während der Unterzeichnungsſitzung mitgeteilt wurde, ergibt ſich über Form und Inhalt des Berichts folgendes:

Der Bericht beſteht aus vier Kapiteln und einer Reihe von Anlagen und Tabellen, die die Ergebniſſe der Beratungen der Unterausſchüſſe für den Reichsetat, die Reichsbahn und die Handels- und Zahlungsbilanz wiedergeben. Der Inhalt der drei erſten Kapitel iſt im weſentlichen ſchon bekannt. Der endgültige Wortlaut des Berichts wird erſt in einigen Tagen amtlich veröffentlicht werden.

Das wichtigſte der vier Kapitel iſt das letzte, das die heiß umkämpften Schlußfolgerungen enthält und das deshalb an erſter Stelle mitgeteilt ſei.

Die Schlußfolgerungen

Der Ausſchuß ſtellt in ſeinen Schlußfolgerungen zunächſt feſt, daß das Deutſche Reich den aufſchiebbaren Teil der Jahreszahlungen nach Ablauf des Hoover-Jahres nicht in fremde Währung umzuwandeln vermag. Er weiſt auf die beiſpielloſe Schwere der Kriſe hin, deren Ausmaß zweifellos die „verhältnismäßig kurze Depreſſion“ überſteigt, die der Young-Plan ins Auge faßte. Der Young-Plan ging, ſo heißt es weiter, von der ſtändigen Ausdehnung des Welthandels aus, innerhalb deſſen die Reparationszahlungen ein Faktor von abnehmender Bedeutung werden würden. Tatſächlich iſt das Gegenteil eingetreten.

Nicht nur iſt der Umfang des Welthandels zuſammengeſchrumpft, ſondern auch das außerordentliche Fallen des Goldpreiſes hat die tatſächlichen Laſten der deutſchen Jahreszahlungen wie alle in Gold feſtgelegten Zahlungen um 40 Prozent erhöht.

Das deutſche Problem, das im weiten Maße die Urſache für die ſteigende finanzielle Lähmung der Welt iſt, erheiſcht daher ein gemeinſames Handeln, das nur von den Regierungen ausgehen kann. Das Problem hat weltweite Bedeutung, und es muß in viel weiterem Maßſtabe als dem durch Deutſchlands Lage allein gegebenen behandelt werden.

Der Young-Ausſchuß hat bereits eine außerordentlich ernſte Warnung ausgeſprochen. Die Ereigniſſe warteten nicht. Die Kriſe hat gewaltige Dimenſionen angenommen. Wenn nichts geſchieht, werden die eingetretenen Schwierigkeiten Vorboten weiterer Kataſtrophen ſein. Durch die Rückwirkungen des Wirtſchaftslebens auf die politiſche Lage und umgekehrt wird die allgemeine Lage noch mehr verwirrt.

Bei dieſem verwickelten Problem müſſen von den Regierungen die Tatſachen berückſichtigt werden, die der wirklichen Lage entſprechend nur nach wirtſchaftlichen Geſetzen behandelt werden können.

Gewiſſe Betrachtungen erſcheinen dem Ausſchuß von größter Wichtigkeit:

Transferierungen (Zahlungen in fremder Währung) von einem Lande in einem Umfange, der die Zahlungsbilanz erſchüttert, müſſen das augenblickliche Chaos noch verſchärfen.

Die Befreiung eines Landes von nur unerträglichen Laſten würde möglicherweiſe die Laſt auf ein Gläubigerland abwälzen, das in ſeiner Eigenſchaft als Schuldner ſeinerſeits nicht in der Lage iſt, die Laſt zu tragen.

Der einzige Schritt von Dauer, der das Vertrauen wiederherſtellen kann, iſt die Anpaſſung aller zwiſchenſtaatlichen Schulden (Reparationen und andere Kriegsſchulden) an die gegenwärtige zerrüttete Lage der Welt.

Endlich ſind Schritte notwendig, um den energiſchen Maßnahmen, mit denen die deutſche Regierung die Stabilität ihrer Währung verteidigt, dauernde Wirkung zu geben.

Der Ausſchuß richtet an die Regierungen den Appell, ohne Verzug zu Entſcheidungen zu kommen und damit neue Hoffnung auf die Beſſerung der ſchweren Kriſe zu erwecken, die [illegible] auf allen laſtet.

Die übrigen Kapitel

Das erſte Kapitel liefert eine Darſtellung der gegenwärtigen Lage, behandelt die Kreditkriſe, die kurzfriſtige Verſchuldung und die Ausſichten der Ausfuhr des Deutſchen Reiches. Es wird dabei auf die ſtarke Aktivierung der deutſchen Handelsbilanz hingewieſen, die jedoch neuerdings auf Handelshemmniſſe verſchiedener Art ſtoße. Ein großer Teil des deutſchen Ausfuhrüberſchuſſes habe im Jahre 1931 für die Verzinſung und Tilgung der Auslandverſchuldung und zur Abtragung der Reparationsverpflichtungen aufgewendet werden müſſen. Weiter erwähnt der Bericht die deutſche Preis- und Lohnſenkungspolitik und die Schrumpfung der deutſchen Wirtſchaft von 100 Prozent im Jahre 1928 auf 66 Prozent im Jahre 1931. Bei der Betrachtung der öffentlichen Finanzen wird auf die Verminderung der Steuereinnahmen und die Erzielung von Erſparniſſen hingewieſen. Für die Abdeckung der kurzfriſtigen Schulden müßten erhebliche Aufwendungen gemacht werden.

Die Steuerlaſt ſei jetzt ſchon ſo hoch, daß eine Erhöhung der Steuern nicht mehr möglich erſcheine.

Die Reichsbahn ſei im Jahre 1931 nicht in der Lage geweſen, Reparationszahlungen zu leiſten.

Das umſtrittene zweite Kapitel

Das zweite Kapitel, das am Mittwoch in langwierigen Verhandlungen ſehr ernſthaft umſtritten war, ſchildert die deutſche Lage, wie ſie durch die Reparationskriſe hervorgerufen iſt. In der Einleitung wird auf den Preisabbau, den Rückgang der Kaufkraft, die Arbeitsloſigkeit, die Bankzuſammenbrüche, die Abzüge des Auslandkapitals, die Aufgabe des Goldſtandards durch zahlreiche Länder und die Erhöhung der Zollmauern hingewieſen.

Vom deutſchen Kapitalbedarf in Höhe von 18 Milliarden RM. ſeien ſeit 1924 10,3 Milliarden RM. durch die Reparationszahlungen aufgezehrt worden.

Das Deutſche Reich habe in der Zeit von 1924 bis 1929 36 Milliarden RM. Kapital angelegt, davon 22 Milliarden RM. in öffentlichen Anlagen, Wohnbauten, Gas- und Elektrizitätswerken. Ein Teil dieſer 22 Milliarden RM. ſei aus eigenem, ein anderer Teil aus Auslandkapital aufgebracht worden. Im Zuſammenhang mit dieſer Feſtſtellung kritiſiert der Bericht die deutſche Ausgabenpolitik wie das Syſtem des Finanzausgleichs.

Das zweite Kapitel ſchließt mit der noch am Nachmittag heftig umkämpften Feſtſtellung, daß man trotz dem außerordentlich ſchweren Charakter der augenblicklichen Kriſe doch wieder einen Aufſchwung erwarten müſſe. So wenig man auf der Grundlage einer Hochkonjunktur ein Urteil abgeben könne, ſo wenig ſei das auf Grund der Verhältniſſe möglich, wie ſie ſich bei einer Wirtſchaftskriſe darböten. Wenn man nicht an der Zukunft verzweifeln wolle, ſo müſſe man daran glauben, daß das Gleichgewicht wieder hergeſtellt werden könne. Im Augenblick könne die ſtarke wirtſchaftliche deutſche Rüſtung nicht in vollem Umfange ausgenutzt werden. Es ſei aber unzweifelhaft, daß die Verhältniſſe wieder eine Stabilität erreichen könnten.

Das Kapitel drei des Sachverſtändigenberichts faßt die Maßnahmen der deutſchen Regierung durch die Notverordnungen und ihre Anhänge kurz zuſammen und bemerkt, daß dieſe Maßnahmen zur Verteidigung der Stabilität der Währung ergriffen ſeien und den entſchloſſenen Willen der Reichsregierung erkennen ließen, der Lage gerecht zu werden.

Unterzeichnung

WB. Baſel, 23. Dezember. (Eigener Drahtb.) Die Tagung des Sonderausſchuſſes der Sachverſtändigen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, die vom 7. bis 23. Dezember in Baſel ſtattfand, wurde heute um 22.15 Uhr mit der Unterzeichnung des Endberichts durch die 11 Sachverſtändigen endgültig abgeſchloſſen.

„Youngplan aus den Angeln gehoben“

Der erſte Eindruck in Berlin.

Berlin, 23. Dezember. (Drahtb.) In hieſigen politiſchen Kreiſen glaubt man zu dem Bericht der Sachverſtändigen feſtſtellen zu können, daß in Baſel ſehr richtig die deutſchen Tribute als der eigentliche Beunruhigungsfaktor in der Welt erkannt worden iſt. Deutlich ſei ferner die Unmöglichkeit herausgehoben worden, mit den Mitteln des Youngplanes und im Rahmen dieſer Maſchinerie der ungeheuren Kriſe zu Leibe zu gehen. Deshalb erſcheine der dringende Appell des Ausſchuſſes an die Regierungen, unverzüglich zu Entſcheidungen zu kommen, im Zuſammenhang mit dem Hinweis, daß die bisherigen Schwierigkeiten bereits die Vorboten weiterer Kataſtrophen ſeien, beſonders wertvoll, zumal das Gutachten einſtimmig angenommen wurde und von keiner Seite einen Vorbehalt gefunden hat. Sachlich ſei damit der Youngplan, auf den ſich Frankreich bisher ſo hartnäckig verſteifte, aus den Angeln gehoben. Mit Befriedigung ſtelle man in politiſchen Kreiſen weiter feſt, daß die Bemühungen der Reichsregierung zur Sicherung der Währung der Wirtſchaft und der Finanzen in Baſel vollauf anerkannt worden ſeien.

Berliner Preſſeſtimmen.

Die „Germania“ unterſtreicht insbeſondere den Hinweis auf die zu befürchtenden weiteren Kataſtrophen, wenn ſeitens der Regierungen nicht entſcheidende Maßnahmen ergriffen würden.

Die „Voſſ. Ztg.“ ſtellt beſonders die Forderung nach Anpaſſung aller zwiſchenſtaatlichen Schulden an die Weltlage und die Ausführungen über den Zuſammenhang zwiſchen der deutſchen und der Weltkriſe, die ein gemeinſames Vorgehen erheiſche, in den Vordergrund.

Das „Berl. Tagebl.“ nennt den Bericht eine ernſte Mahnung. Das Gutachten ſei natürlich ein Kompromiß, aber ein Kompromiß, zu dem auch Deutſchland unbedenklich ja ſagen könne. Noch niemals ſei, ſolange die Debatte über die Reparationen andauere, von einem internationalen Gremium ein Dokument von gleicher Eindringlichkeit vorgelegt worden wie diesmal. Der ſtarke Appell an die beteiligten Staaten, ſich ſofort zu wirtſchaftlich — aber nicht politiſch — bedingten Maßnahmen aufzuraffen, werde in drei Wochen, wenn die internationale Reparationskonferenz zuſammentritt, hoffentlich Gehör finden.

Der „Vorwärts“ bezeichnet die Zuſtimmung der Reichsregierung als eine Selbſtverſtändlichkeit, wenn auch die Hoffnung auf einen konkreten Vorſchlag zur völligen Abſchaffung der Reparationen nicht in Erfüllung gegangen ſei. Vor allem ſei die Feſtſtellung wichtig, daß ſich die Lage Deutſchlands und der Welt ſeit den Haager Konferenzen grundlegend geändert habe. Der Youngplan ſei überholt.

Die deutſchnationale „Börſenzeitung“ iſt der Auffaſſung, daß der Bericht zwar an manchen Stellen durch die deutlich erkennbaren Kompromißſpuren gelitten habe, aber doch in den Schlußfolgerungen dem deutſchen Standpunkt, wenn auch nicht voll, ſo doch weitgehend entſpreche.

Die „D. A. Ztg.“ empfindet die Schlußfolgerungen als „lückenhaft“. Der Youngplan werde desavouiert, es fehle aber die Empfehlung, die Tribute zu ſtreichen.

Auch der „Tag“ vermißt dieſe Schlußfolgerung. Das Gutachten führe nicht eindeutig genug die Weltkriſe auf die Tribute zurück. Der Bericht deute nur an, was von der politiſchen Seite her geſündigt worden ſei. Er vergeſſe die kauſalen Zuſammenhänge dort, wo er von den Tatſachen ſpreche, die zu der heutigen deutſchen Elendslage geführt haben.

Der Eindruck in Amerika.

London, 24. Dez. Ueber den Eindruck, den der Baſeler Sachverſtändigenbericht in amerikaniſchen Kreiſen gemacht hat, meldet der Reuterkorreſpondent in Waſhington: Eines der Ergebniſſe des Berichtes wird nach hieſiger Auffaſſung darin beſtehen, daß es nächſtens einen zeitweiligen oder endgültigen Verzug der Schuldner der Vereinigten Staaten geben wird. Es wird erwartet, daß zum mindeſtens einige von ihnen ſich auf die Klauſeln ihrer Schuldenvereinbarungen berufen werden, welche die Suspendierung gewiſſer Zahlungen in Höhe von ungefähr 88 Millionen Dollar geſtatten. Die amtlichen Stellen lehnen jede Aeußerung ab, aber es kann geſagt werden, daß die Feſtſtellungen des Ausſchuſſes keine beſondere Ueberraſchung hervorgerufen haben.

Im allgemeinen wird in amtlichen Kreiſen der Standpunkt vertreten, daß der Kongreß ſehr beſtimmt geſprochen hat und ſomit der Präſident nichts weiter tun kann und daß der nächſte Schritt Sache der Europäer iſt.

In einigen Kreiſen wird erwartet, daß dieſer Schritt in dem Vorſchlage beſtehen wird, eine allgemeine Konferenz für Reparationen und Schulden abzuhalten. Es wird aber bezweifelt, daß die Vereinigten Staaten daran teilnehmen würden. Die Schuldenzahlungen, die gemäß dem Schuldenfundierungsabkommen im nächſten Jahre automatiſch aufſchiebbar ſind, ſchließen ein 28 Millionen Dollar im Falle Großbritanniens, 30 Millionen Dollar im Falle Frankreichs und 12 Millionen Dollar im Falle Italiens. Dieſe Summen müſſen ſpäter mit Zinſen gezahlt werden.

Waſhington, 23. Dez. Senator Reed, ein einflußreiches republikaniſches Mitglied, erklärte zu dem Bericht des Baſeler Sachverſtändigenausſchuſſes, die Kriegsſchulden gegenüber den Vereinigten Staaten dürften nicht durch die Feſtſtellung der Sachverſtändigen beeinträchtigt werden, daß Deutſchland die Zahlung der geſchützten Reparationstranche nach Ablauf des Hoover-Moratoriums nicht wieder aufnehmen könne.

Eigener Drahtbericht.

WB. Waſhington, 24. Dez. (United Preß.) In Regierungskreiſen macht ſich die Auffaſſung immer mehr bemerkbar, daß die Regierungen der Nationen ſich auf eine Konferenz begeben ſollten, um dort die Fragen der Schulden und Reparationen ſowie der verſchiedenen, den Handel hemmenden Beſtimmungen durchzuberaten. Man neigt dazu, anzunehmen, daß der Baſeler Bericht die engliſche Anregung zu einer ſolchen Konferenz von neuem beleben wird, und in dem Falle werden die Vereinigten Staaten wohl ernſtlich die Entſendung einer Delegation ins Auge faſſen.

„Die Hauptfragen ungelöſt.“

London, 24. Dez. Der Berichterſtatter der „Morning Poſt“ bemerkt, daß in dem Bericht, der von der Mehrheit der Ausſchußmitglieder als ſehr unbefriedigend bezeichnet wurde, Empfehlungen zur Erleichterung der Kriſe in Deutſchland nicht zu finden ſeien. Die Schwierigkeiten ſeien auf franzöſiſches Verlangen hin einfach auf die bevorſtehende Konferenz der Regierungen abgeſchoben worden.

Der liberale „News Chronicle“ bezeichnet die klare Schlußfolgerung dieſes Berichtes für eine Einberufung einer Konferenz, die das Problem der Schulden und Reparationen gleichzeitig prüfen müſſe.

„Times“ beurteile die Ausſichten der Ergebniſſe einer Reparationskonferenz ziemlich optimiſtiſch. Die engliſche Regierung dränge bei der franzöſiſchen und den anderen Regierungen auf eine endgültige Löſung der ganzen Fragen. „Times“ ſpricht die Anſicht aus, daß ſich die Ausſichten über die Reparationskonferenz durch das Ergebnis der Baſeler Verhand-

---

Nur Weltvertrauen kann helfen

Von
Herbert Hoover
Präſident der
Vereinigt. Staaten.

Copyright by Nord. Geſellſchaft, Lübeck. Nachdruck verb.

Mehr als dreizehn Jahre ſind vergangen, ſeitdem die Kanonen ihr Zerſtörungswerk beendet haben und die Nationen ihren Weg zu Frieden und Wiederaufbau zurückfanden. Jener Tag war ein Tag der Hoffnung auf Frieden in einer beſſeren Welt. Jahr für Jahr haben wir immer wieder erklärt, daß es der Friede war, für den die Welt gekämpft und Millionen ihr Leben in der größten Kataſtrophe, welche jemals die Welt erſchütterte, hingegeben haben. Aber wie groß auch immer unſere Sehnſucht nach dem Frieden iſt, ſo dürfen wir weder glauben, daß ſchon der Friede, für den dieſe Millionen Menſchen ſtarben, der Welt geſichert ſei, noch daß das Vermächtnis, das die Toten des Krieges uns, den Lebenden, hinterlaſſen haben, erfüllt worden iſt. Die Gemüter vieler Völker ſind noch durch die Erinnerung an Jahrhunderte von Ungerechtigkeiten beunruhigt. In anderen Ländern beſteht immer noch Furcht vor neuem Einbruch und Fremdherrſchaft. Viele Völker ſind erfüllt von dem Drang nach Befreiung und Unabhängigkeit. Die Grenzen mancher Nationen ſind nur Zonen der Schlachten von Generationen. Anderswo preſſen das Bevölkerungswachstum und der wirtſchaftliche Ausdehnungsdrang gegen die Grenzen anderer Reiche. Die weltweite Ausdehnung von Handel und Induſtrie mit ihrem ungeheuren Austauſch von Menſchen legt den ſelbſtbewußten Nationen täglich die Verpflichtung auf, dafür zu ſorgen, daß ihre Bürger, die draußen friedlicher Arbeit nachgehen, hinſichtlich ihrer perſönlichen Freiheit und ihres Eigentums nicht ungerecht behandelt werden. In jedem Lande können Menſchen die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich lenken und ihr Brot damit verdienen, daß ſie bösartige Leidenſchaften, Haß gegen ihre Nachbarn und Furcht ſchüren. Und das hat dazu geführt, daß die Welt heute ſtärker bewaffnet iſt als vor dem Weltkriege.

Alle dieſe Gefahren geſtalten für die Staatsmänner die Weltlage ſo ernſt, daß der Friede durch Reſolutionen und Schiedsſprüche allein nicht geſichert werden kann. Friede iſt das Ergebnis der Bereitſchaft zur Verteidigung des Beſtehenden, der geduldigen Schlichtung von auftauchenden Streitigkeiten und der ſorgſamen Entwicklung der Keime des guten Willens der Völker untereinander. Der Friede iſt das Ergebnis eines Ausgleiches zwiſchen jenem Realismus, der aus menſchlichen Enttäuſchungen gewonnen iſt, und einem Idealismus, der in dem Höchſten des menſchlichen Strebens nach internationaler Gerechtigkeit ſeinen Urſprung hat. Von den guten Geſinnungen von Volk zu Volk, die durch den großen Krieg zerſtört worden ſind, ſind allmählich wieder Anzeichen ſichtbar geworden, aber im Laufe der letzten zwei Jahre wurde die Stabilität vieler Nationen wieder ſtark erſchüttert. Furcht und Angſt vor der Zukunft bringen das Vertrauen in der ganzen finanziellen und wirtſchaftlichen Welt ins Wanken. Dieſer Schwund des Vertrauens erhöht die Arbeitsloſigkeit gewaltig, verſtärkt die Not der Landwirtſchaft und der Wirtſchaft überhaupt. Das alles breitet überall eine Notlage aus, die nur mit der Not während des Weltkrieges zu vergleichen iſt. Aber dieſe allgemeine Notlage führt zu der Erkenntnis, daß das wichtigſte Problem der heutigen Politik in jedem Lande und in jedem Weltteil darin beſteht, das Vertrauen in der Welt wiederherzuſtellen, nicht allein innerhalb der eigenen Grenzen, ſondern auch von Volk zu Volk, von Staat zu Staat. Durch nichts kann man eher eine Erleichterung in der Kriſe der Weltwirtſchaft ſchaffen als dadurch, daß man unaufhörlich überall überzeugend klarlegt, daß ein Fortſchritt nur zu erzielen iſt, wenn die furchtbaren Härten, die jetzt auf der Völkerfamilie ſo ſchwer laſten, abgebaut werden. Dieſe Aufgabe erfordert keine Verträge, keine Dokumente und keine Rechtstitel. Sie erfordert nur, daß jedes Volk in ſeinem eigenen Bereich, in ſeiner eigenen Politik, in ſeinem ureigenſten Intereſſe mithilft am Aufbau des guten Willens und des Vertrauens in der Welt.

Wir ſind auf dem Wege dazu. Und zwar dadurch, daß ſich verantwortliche Staatsmänner frei, ehrlich und unmittelbar über die lebenswichtigen Probleme in der Welt ausgeſprochen haben, auch dadurch, daß Kreiſe der Finanz, Induſtrie und ſozialen Organiſationen zu ähnlichen internationalen Konferenzen zuſammenkommen. Dieſe Ausſprachen haben bereits zu zwiſchenſtaatlicher Zuſammenarbeit geführt und den guten Willen und das Vertrauen geſtärkt. Solche zähen Anſtrengungen werden dazu beitragen, die notwendigen Erleichterungen zu ſchaffen und die Kataſtrophe von der ſchwer leidenden Welt abzuwenden. Nur durch die Pflege des guten Willens und durch gewaltige Anſtrengungen aller Nationen können wir der Verwirklichung des hohen Zieles näherkommen, welches heißt: Friede auf Erden!

[illegible] etwas günſtiger geſtaltet hätten. Die „Morning Poſt“ betont den taktiſchen Sieg der Franzoſen, der darin zu erblicken ſei, daß [illegible] ſeine Empfehlungen an die [illegible] zur Behebung der deutſchen Kriſe [illegible]. Die Hauptfragen ſeien ungelöſt [illegible].

„Weniger ſchlimm, als erwartet.“

Paris, 24. Dez. (Drahtb.) Die Pariſer Preſſe zeigt ſich über den Abſchluß der Baſeler Verhandlungen im allgemeinen befriedigt. Eine eingehendere Stellungnahme liegt aber nur von Pertinax vor, der feſtſtellt, daß die Schlußfolgerungen der Sachverſtändigen weniger ſchlimm ſeien, als man erwartet habe. Leider vermiſſe man jedoch die unbedingt notwendige Klarheit und müſſe ſogar einige Lücken feſtſtellen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ erklärt, der Sachverſtändigenausſchuß habe feſtgeſtellt, daß das induſtrielle Rüſtzeug Deutſchlands [illegible] aufgewertet werden könne, wenn die Weltkriſe gelöſt ſein werde. Dieſe Feſtſtellung, betont das Blatt, müſſe die Deutſchland zu bewilligenden Erleichterungen zeitlich begrenzen. Der Sachverſtändigen-Ausſchuß verſuche offenbar die Regierungen zu weiteren Maßnahmen zu beſtimmen. Sein diskretes Plaidoyer zugunſten eines längeren Moratoriums, als im Youngplan vorgeſehen, bilde das Zugeſtändnis des franzöſiſchen Delegierten Riſt.

Streit um das Gold.

London, 24. Dez. (Drahtb.) Der diplomatiſche Korreſpondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß bei den Baſeler Verhandlungen ein heftiger Streit zwiſchen dem engliſchen und dem franzöſiſchen Vertreter über die Goldfrage entſtanden ſei. Das engliſche Verlangen, auf die Verteilung des Goldes als einen der Hauptgründe der Weltkriſe hinzuweiſen, ſei bei den Franzoſen auf heftigſten Widerſtand geſtoßen.

Schluß mit verfehlter Politik!

Newyork, 24. Dez. (Drahtb.) Der frühere engliſche Unterrichtsminiſter Lees Smith erklärte bei ſeiner Ankunft in Newyork, es ſei jetzt klar, daß die Tributs- und die Kriegsſchuldenpolitik von Anfang an verfehlt waren. Der einzige Ausweg ſei die völlige Streichung mit Ausnahme der Zahlungen für die zerſtörten Gebiete.

„Hoffnung für das deutſche Volk.“

Hoover hat unterzeichnet.

Waſhington, 23. Dez. (Drahtb.) Präſident Hoover hat heute das Geſetz über das Moratorium unterzeichnet. Das Geſetz iſt damit in Kraft getreten.

Hoover erklärte nach der Unterzeichnung: Das Moratorium verhinderte die Kataſtrophe des Deutſchen Reichs. Das amerikaniſche Volk erreichte Größeres damit als einen Geldgewinn. Es hat dazu beigetragen, dem deutſchen Volk Mut und Hoffnung zu erhalten und gleichzeitig den anderen europäiſchen Völkern Gelegenheit zu geben, die [illegible] Fragen zu löſen.

Newyork, 23. Dez. Im Newyork World Telegram heißt es in einem Leitartikel: Hoovers Moratorium iſt die Anerkennung der Tatſache der Verbundenheit moderner Nationen. Wir hoffen, daß er mit Europa weiter zuſammenarbeitet, denn das liegt im eigenen Intereſſe Amerikas. Aber wir hoffen, er tut es künftig wirkungsvoller.

Nachdem nun Europa eine ſechsmonatige Atempauſe bis zum Ablauf des Moratoriums hat, ſollte Präſident Hoover in Uebereinſtimmung mit der Meinung des Kongreſſes der Oeffentlichkeit bekannt geben, daß eine weitere Verſchiebung oder Verminderung der Schuldenzahlung nur jenen Schuldnern gewährt werde, die ihren guten Willen beweiſen, indem ſie gemeinſam mit uns ihre Rüſtungen herabſetzen.

MacDonalds Weihnachtsbotſchaft.

Nur internationale Zuſammenarbeit kann helfen.

London, 24. Dez. In einer Weihnachtsbotſchaft ſagt der engliſche Miniſterpräſident MacDonald im „Evening World“ in Newcaſtle, daß die ganze Welt eine Reihe von ſchweren Tagen durchmache. Die Einflüſſe, die dieſe ſchlechten Zeiten hervorgerufen hätten, lägen nicht im Machtbereich nur einer Nation, und ſolange nicht eine internationale Zuſammenarbeit ſichergeſtellt ſei, werde eine nennenswerte Beſſerung kaum eintreten. Die Beſſerung der Lage Englands hänge von dem Mut und dem Zuſammengehörigkeitsgefühl des engliſchen Volkes ab.

Reichskanzler Brüning über den Baſeler Bericht

Berlin, 24. Dez. (Funkſpr.) Vor Vertretern der Preſſe nahm heute auch Reichskanzler Dr. Brüning das Wort, um namentlich den deutſchen Sachverſtändigen in Baſel auch öffentlich den wärmſten Dank der Reichsregierung auszuſprechen für die außerordentlich ſchwierige und mühevolle Arbeit der letzten 3 Wochen. Der Kanzler nannte dabei beſonders Dr. Melchior und Geheimrat Schmitz, ferner Staatsſekretär Schäffer, Miniſterialdirektor Graf Schwerin-Kroſigk und Miniſterialrat Berger vom Reichsfinanzminiſterium, deren Darlegungen über die deutſchen Etatsverhältniſſe in Baſel ausgezeichneten Eindruck gemacht haben. Zum Baſeler Bericht ſelbſt, ſoweit er jetzt vorliegt, hob Dr. Brüning beſonders zwei Punkte hervor. Das iſt erſtens, daß der Bericht in der Schärfe der Präziſierung einen Rückſchritt gegenüber dem Wiggin-Bericht darſtellt. Das war zu erwarten, weil es ſich bei dem Baſeler Ausſchuß um ein juriſtiſches Inſtrument des Youngplanes handelt. Für unſere Sachverſtändigen war es ſchwer, innerhalb dieſes Rahmens ihre Aufgabe ſo zu erfüllen, daß die wahre Lage erkennbar wird. Das iſt gelungen, und das iſt der entſcheidende Geſichtspunkt. In Abſchnitt 4 des Berichtes wird der urſprünglich vom Youngplan vorgeſehene Rahmen geſprengt.

Von franzöſiſcher Seite iſt verſucht worden, die gegenwärtige Kriſe als vorübergehend hinzuſtellen, auf die wieder eine normale Proſperität folgen werde. Im Bericht kommt zum Ausdruck, daß Deutſchland dann kraft ſeines induſtriellen Apparates in eine beſonders günſtige Lage kommen werde. Die Auffaſſung aber, als brauche deshalb keineswegs großzügig an die Probleme herangegangen zu werden, wird aufgehoben durch die ſofort folgende Feſtſtellung, daß die Beſſerung der Lage mit Hilfe der Empfehlungen des Ausſchuſſes herbeigeführt werden muß. Die enge Begrenzung, die in der Konſtruktion des Sonderausſchuſſes liegt und die dem Bericht verſchiedentlich anzumerken iſt, wird zweifellos in den Ländern, in denen man ſich über die Zuſammenhänge der großen Kriſe in Zukunft klar geworden iſt, eine ſtarke Enttäuſchung hervorrufen.

Immerhin könne man von deutſcher Seite auch mit Genugtuung feſtſtellen — und das iſt der zweite Hauptgeſichtspunkt —, daß es mit dieſem Bericht gelungen iſt, das bei Seite zu ſchieben, was ſich aus den Berichten Parker Gilberts als Weltmeinung über Deutſchlands Finanzpolitik herausgebildet hat.

Ueber die weitere Entwicklung führte der Kanzler dann aus, daß nach dem mit dem Bericht erreichten Abſchluß der erſten Etappe nun die Regelung des Stillhalteproblems die zweite Phaſe darſtelle. Die Stillhalteverhandlungen werden am 28. d. M. wieder aufgenommen und vorausſichtlich noch etwa zwei Wochen in Anſpruch nehmen. Sie ſind auch in dem größeren Rahmen von ganz beſonderer Bedeutung, denn hier ſind nicht die engen Grenzen von Baſel vorhanden, ſondern hier betrachtet man die Geſamtlage, die die Baſis der Vereinbarungen bildet.

Zuſammenfaſſend ſtellte der Kanzler noch einmal feſt, daß wir angeſichts deſſen, was man erwarten durfte, mit dem Ergebnis von Baſel zufrieden ſein können. Allerdings iſt dabei nicht zu überſehen, daß der ſachliche Inhalt des Berichtes namentlich dann einen gewiſſen Rückſchritt darſtellt, wenn man ihn an dem allgemeinen Bedürfnis nach einer großzügigen Löſung mißt.

Die Pfundverluste der Bank von Frankreich

Beschlüsse in der Nachtsitzung von Kammer und Senat.

Paris, 24. Dez. In einer Nachtſitzung vom 23. auf den 24. Dezember hat die Kammer den Geſetzentwurf betreffend die Abdeckung des Betriebsfehlbetrages der franzöſiſchen Eiſenbahngeſellſchaft, durch den dieſe ermächtigt wird, für drei Milliarden Frcs. neue Schuldverſchreibungen auszugeben, mit 336 gegen 198 Stimmen angenommen.

Hierauf verlangte der ſozialiſtiſche Abgeordnete Léon Blum, die Regierung möge den vom Senat abgeänderten Geſetzentwurf über die Abdeckung der Pfundverluſte der Bank von Frankreich der Kammer, wie es die Verfaſſung vorſchreibe, nochmals zur Beratung unterbreiten.

Miniſterpräſident Laval beantragte die Vertagung der Ausſprache. Die Sozialiſten beantragten öffentliche Abſtimmung auf der Tribüne. Abgeſtimmt wurde über die Verſchiebung dieſer öffentlichen Abſtimmung auf der Tribüne. Die Verſchiebung, für die die Regierung ebenfalls die Vertrauensfrage geſtellt hatte, wurde mit 320 gegen 258 Stimmen angenommen. Die öffentliche namentliche Abſtimmung auf der Tribüne ſelbſt findet heute nachmittag um 15 Uhr ſtatt.

Die Kammer ſetzte dann ihre Nachtſitzung fort und beriet das Amneſtiegeſetz.

Der Senat, der ebenfalls eine Nachtſitzung abhielt, hat in deren Verlauf den Geſetzentwurf über die Abdeckung der Pfundverluſte der Bank von Frankreich mit 183 gegen 67 Stimmen angenommen.

Sowohl Kammer wie Senat halten heute nachmittag Sitzungen ab.

Annahme des Amneſtie-Geſetzes.

Paris, 24. Dez. (Funkſpruch.) Die Kammer hat am Schluß der Nachtſitzung, die um 6.10 Uhr früh zu Ende ging, das vom Senat bereits verabſchiedete Amneſtiegeſetz mit 584 Stimmen angenommen. Das Amneſtiegeſetz erſtreckt ſich auf die wegen autonomiſtiſcher Komplotts erfolgten Verurteilungen, auf Verſtöße gegen das Preſſegeſetz und auf militäriſche Vergehen einſchließlich Deſertionen nach dem Auslande.

Henri Farman über ſein Stratoſphären-Flugzeug.

Paris—Newyork in ſechs Stunden?

Paris, 23. Dez. Ueber das franzöſiſche Stratoſphärenflugzeug, deſſen Fertigſtellung noch mindeſtens zwei Monate in Anſpruch nimmt, äußerte ſich der Erbauer, der bekannte franzöſiſche Flugzeugkonſtrukteur Henri Farman. Er erklärte, daß er Einzelheiten über die Konſtruktion auf Wunſch der franzöſiſchen Regierung nicht veröffentlichen dürfe. Er rechne jedoch damit, daß der Apparat in etwa 15—18 000 Meter Höhe eine Geſchwindigkeit von 800 Stundenkilometern erreichen werde und Paris mit Newyork in ſechs Stunden verbinden könne. Die Verſuchsflüge werden mindeſtens ſechs Monate in Anſpruch nehmen. — Die Kabine iſt nach dem Vorbild der Piccardſchen Ballongondel gebaut. Die drei Kompreſſoren liefern dem Führer und ſeinem Begleiter in der Minute 60 Liter Luft.

Untergang eines japaniſchen Dampfers.

50 Paſſagiere vermißt.

Tokio, 24. Dezember. Der Küſtendampfer „Pachama Maru“ iſt heute früh infolge Zuſammenſtoßes mit einem anderen Küſtendampfer in der Binnenſee geſunken. 50 Paſſagiere werden vermißt.

Die Senkung der Poſtgebühren.

Wie wir aus dem Reichspoſtminiſterium erfahren, beträgt die für die Senkung der Gebühren zur Verfügung ſtehende Summe nicht 120, ſondern 125 Millionen RM.

Außer den Fernſprech- und Paketgebühren ſollen auch die Telegrammtarife und wahrſcheinlich auch die Gebühren für Poſtwurfſendungen ermäßigt werden. Die Senkung wird bei einzelnen Gebieten 10 Prozent, bei anderen bis 20 Prozent ausmachen.

Senkung der Verdienſtſpanne im Fleiſchergewerbe.

Berlin, 23. Dez. Der Deutſche Fleiſcherverband hat ſich in den Verhandlungen mit dem Preisüberwachungskommiſſar bereit erklärt, ſeinen Mitgliedern die Herabſetzung der Bruttopreisſpanne zu empfehlen, die bei Schweinefleiſch 15 Reichspfennig, bei Rindfleiſch 20 Reichspfennig, bei Kalb- und Hammelfleiſch 25 Reichspfennig je Pfund höchſtens betragen ſoll.

Die Erhöhung der Umſatzſteuer wird vom Gewerbe getragen. Der Reichskommiſſar hat ſich bereit erklärt, zurzeit von einer amtlichen Feſtſetzung der Preisſpanne abzuſehen.

Die Deutſchnationalen beantragen Aufhebung der preußiſchen Notverordnung.

Berlin, 23. Dezember. (Drahtb.) Im Preußiſchen Landtag hat die deutſchnationale Fraktion einen Antrag eingebracht, der einen Landtagsbeſchluß auf ſofortige Aufhebung der neuen preußiſchen Notverordnung fordert.

Neuer Schiedsſpruch für die chemiſche Induſtrie Bergiſch-Land.

Dortmund, 23. Dez. Der Schlichter für Weſtfalen fällte heute für die chemiſche Induſtrie Bergiſch Land einen Schiedsſpruch, nach dem ſämtliche Tariflöhne am 1. Januar 1932 um [illegible] herabgeſetzt werden, jedoch nicht unter den Satz vom 10. Januar 1927.

Immer noch Feuer im Stuttgarter Schloß.

[illegible]

Stuttgart, 24. Dez. (Funkſpruch.) Das Feuer im Oſtflügel des alten Schloſſes iſt eingedämmt, aber noch nicht vollkommen zum Stillſtand gebracht. Am Mittelbau des Oſtflügels und am Südturm wird von der Feuerwehr weiter angeſtrengt gearbeitet. Es dürften noch Tage vergehen, bis der Brand als vollſtändig gelöſcht gelten kann. Die Mauern ſind faſt völlig vereiſt. Nach Neujahr ſoll mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden, die mehrere Monate in Anſpruch nehmen dürften.

Zur Exploſion auf der „Henry Horn“.

Zwei Verletzte geſtorben.

Newyork, 23. Dez. Von den bei der Exploſion auf dem Dampfer „Henry Horn“ am Sonntag verletzten vier Seeleuten ſind die beiden [illegible] Manahar und Henry Schwarz inzwiſchen geſtorben. Der Zuſtand der beiden anderen namens Karl Hochmann und Harry [illegible] iſt ſehr ernſt.

Ein altägyptiſcher Königspalaſt entdeckt.

Bei den Ausgrabungen in El Amarna.

Kairo, 23. Dez. Bei den Ausgrabungen in El Amarna ſtieß man auf Spuren eines [illegible] Jahre alten Königspalaſtes, der wahrſcheinlich der Palaſt der berühmten Königin Nefretete nach ihrem Sturz war. Man fand eine koſtbare Truhe, die mit gefärbtem Elfenbein ausgelegt iſt und in einem Zierrahmen das Bildnis Amenhoteps III. trägt.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erſcheint die nächſte Nummer am Montag.

Dieſe Nummer umfaßt 30 Seiten.

Hauptſchriftleiter: [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: für den politiſchen Teil: Fritz [illegible]; für den lokalen [illegible]: Wolfgang Müller; für Barmen: [illegible]; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: [illegible] Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. [illegible]; für die Frauenrundſchau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: [illegible].
Schriftleitung in Berlin:
Hauptſchriftleiter: [illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: [illegible]
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Meine modernen Zimmer
ausgestellt in meinen Schaufenstern, müssen Sie unbedingt gesehen haben.
Eine Sonderleistung in Schönheit, Qualität und Preis.
W.-Elberfeld • Möbelhaus [illegible] • Königstr. 55-57

Thalia-Theater

Das Theater der größten Film- und Varieté-Schau Deutschlands

Der Jubiläums-Monat Dezember 1931
findet seinen feierlichen Ausklang in dem großen

Weihnachts-Festprogramm

von Freitag, 25. Dez. (1. Weihnachten) bis einschl. Donnerstag, 31. Dez.

Dolly Haas
lausbübisch u. verliebt

„Das Leben ist oft phantastischer als jede Dichtung. Dieser Film erzählt eine wahre Begebenheit nach den historischen Akten der Militär-Akademie Wiener Neustadt.“

Gustav Fröhlich
scharmant und echt,

in dem wunderschönen reizenden **Tonfilm-Lustspiel**

Liebeskommando

Ein köstlicher Film, voll Liebe, Laune und Frohsinnigkeit mit einschmeichelnden Schlagermelodien v. Robert Stolz.

In weiteren Hauptrollen:
Anton Pointner, Yvette Rodin, Tibor von Halmay, Mary Losseff und
Marcell Wittrisch
der gefeierte Tenor der Berliner Staatsoper.
Regie: **Geza von Bolvary.**

Varieté-Teil: 7 Attraktionen 7

Ein außergewöhnliches Programm artistischer Höchstleistungen

Zum ersten Male in Deutschland

Carlo Medini-Truppe
Die Schöpfer der fliegenden Akrobaten in noch nie gesehenen staunenerregenden Leistungen

Gamsakourdia und Demidoff
Ehemalige Solotänzer des kaiserlich-russischen Balletts in ihren phantatisch schönen Tänzen

Jenny Jäger
Jugendliche Meisterin der Fangkunst

Bernt und Partner
Plastisch-elastische Körperspiele in höchster Vollendung

Lindgreen Brothers
in ihrer Szene: „Aufpassen, sonst fällst du!“

2 Kapells 2
Der sensationelle Leiterakt mit musikalischen Einlagen

Und dieses grandiose Programm wird konferiert von
Robert Nonnenbruch
der zwischen den einzelnen Varieténummern die lustigsten Scherze erzählt.

Beginn der Vorstellungen: An den beiden Weihnachtsfeiertagen u. Sonntag, den 27. Dezember, nachm. 1 Uhr. Einlaß 12½ Uhr. An den Wochentagen 2.30 Uhr. Einlaß 2,00 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

---

mit Rudolf Forster
und Grete Mosheim, Hans Rehmann
Friedrich Kayßler, Raoul Aslan, Theodor Loos

Der Geschichte frei nachgestaltet von Hans Müller.
Produktion: **Ernst Hugo Correll.** — Regie: **Gustav Ucicky.**
Musik: Schmidt-Boelke. — Tänze: Jens Keith.
Der neue, große Ufa-Film der vaterländischen Geschichte!

In noch nie dagewesener Weise

vereinigt dieses Werk in sich die Elite der deutschen Schauspieler.

Die Darsteller:

Der König	Rudolf Forster	Kleist	Friedr. Kayßler
Yorck	Werner Krauß	Rüdiger	Hans Rehmann
Barbara	Grete Mosheim	Seydlitz	Günther Hadank
Hardenberg	Gustav Gründgens	Roeder	Theodor Loos
Clausewitz	Lothar Müthel	Natzmer	Paul Otto
Macdonald	Raoul Aslan	Diebitzsch	Otto Wallburg

Von höchstem künstlerischen Wollen beseelt, hat die UFA alle nur erdenklichen und technischen Mittel aufgeboten, um diesen grandiosen Film unter möglichster Wahrung des historischen Geschehens als beispielloses Werk erstehen zu lassen.

Im Film-Beiprogramm:
Bauernhochzeit, ein Ufa-Ton-Kulturfilm.
Auf kühlem Meeresgrunde
Neue Abenteuer von Oswald, dem vergnügten Karnickel.

Im Varieté-Teil

Modernes Theater:

The 3 Three Willey's
Meister-Elastic auf leuchtender Glasplatte

Gino D'Argo
Der Meister des Belcanto-Gesanges von der Scala di Milano

Ufa-Palast:

Lysa und Carlo van Corsy
Akrob. Tanz- und Wirbelwind-Sensation vom Palladium London

The 5 Winston's
Die unerhörten Schleuderbrettakrobaten von der Scala Berlin

Die stets aktuelle Ufa-Tonwoche.
Anfangszeiten: 2.00, 4.50 7.50 — Yorck: 3.15, 6.10, 9.00.
Ehren- u. Freikarten haben bis auf weiteres keine Gültigkeit.
☛ **Jugendliche haben Zutritt!** ☚

Morgen Freitag den 25. Dezember **Premiere**
im

Modernen Theater

Elberfeld

Ufa-Palast **Barmen.**

Früh-Vorstellungen in beiden Theatern:
Samstag den 26. Dez., vormittags:
Yorck mit Beiprogr. bei ganz kleinen Preisen
Sonntag den 27. Dez., vormittags:
Sonder-Kulturfilmveranstaltung: [illegible]
(Beachten Sie das Sonderinserat.)

Weihnachten im Wuppertal

Weihnachten 1931 — — ein Weihnachten in ſchwerer Not.

Iſt es nicht, als klängen die Akkorde minder voll und frohlockend, mit denen die Glocken im Tal heute die Chriſtnacht einläuten — —

Als ſtrahlten die Kerzen nicht ſo hell in alle Herzen mit ihrem Licht, das einſt um die Hirten leuchtete in der ſtillen, heiligen Nacht — —

Als werde das Hoſianna des Weihnachtswunders erdrückt von der bleiernen Schwere einer grauen, unfrohen Gegenwart — — —.

Fürwahr, zu lautem Jubel iſt keine Zeit. Es iſt heute doppelt ſchwer, den ſchreienden Widerſpruch zu überbrücken, der ſich breitklaffend dartut zwiſchen der ſittlichen Forderung, die den Anlaß zu dieſem gnadenvollen Feiertag der Chriſtenheit gab, und der harten Wirklichkeit, die auch uns bedrängt.

„Friede auf Erden — — —“

Mit Beſtürzung und tiefer Niedergeſchlagenheit blickt man in die Gegenwart der Ichſucht, des Bruderhaſſes, der Verachtung aller Lebensanſchauungen des Nächſten. Erlebt tagtäglich das Nichtverſtehenwollen. Wie beſonders weh tut gerade in dieſen Stunden der Weihnachtsbotſchaft die Erkenntnis von der ſeeliſchen Erkrankung unſeres Volkes — —

Nennen wir uns, die wir Weihnachten feiern, denn nicht alle Chriſten?

Sind wir denn nicht eine Gemeinde des Chriſtkindes, ob wir es wiſſen wollen oder nicht? Sollte nicht das Band des Friedens und der Eintracht alle Glieder dieſer Gemeinſchaft umſchlingen können?

„— — und den Menſchen ein Wohlgefallen — — —

Die Sorgen des Augenblicks und die bange Ausſicht auf die Zukunft erdrückt die frohe Botſchaft der himmliſchen Heerſcharen, der ſchwere Kampf um die Notwendigkeiten des nackten Lebens verdüſtert das Feſt der Verheißung. Ueber Hunderttauſend unſerer Mitbürger ſtehen in einem zermürbenden Ringen um das bißchen tägliche Brot, warten auf die Möglichkeit, wieder zum Schraubſtock, zum Weberſchiffchen zu greifen. Lebensſtarke Kräfte drängen zu den Arbeitsſtuben, Kontoren und Packräumen, aus denen ehedem der Gewerbefleiß des Wuppertals eine ganze Welt mit gern gekauften Waren verſorgte — — Arbeitslos! Ausgeſchaltet!

Gewiß, Gemeinde und öffentliche Wohlfahrt, deren Zuſammenſchluß zu einer Hilfsorganiſation ihren menſchlich ſchönſten Ausdruck in der „Notgemeinſchaft“ fanden, taten, was in ihren Kräften ſtand. Aber wenn auch die Opferbereitſchaft der Allgemeinheit in manche Stube, die ſonſt kalt und düſter geblieben wäre, einen kleinen Strahl des Weihnachtslichtes fallen ließ, wenn auch manch Kinderherz mit einer Gabe erfreut wurde — — vieles, vieles bleibt noch zu tun übrig. Der Liebe zu dienen und gerne zu ſpenden, ſollte heute am Weihnachtsfeſt die ſelbſtverſtändliche Menſchen- und Chriſtenpflicht für alle die ſein, die die bitterſte Not noch nicht am eigenen Leibe verſpürt haben und deren weihnachtlich geſchmückte Räume von hellem Kinderlachen noch erfüllt ſind — — —

Und dennoch — — Einen Grund zur innerlichen Freude haben wir alle am heutigen Weihnachtsabend.

Zur deutſchen Weihnacht läuten die Glocken im Tal — — zum Feſt der Familie, wie es guter Brauch war im Bergiſchen von jeher. Deutſches Gemüt und deutſches Haus haben ihr ſchönſtes Symbol in der traulichen Familiengemeinſchaft unter dem lichtumfloſſenen Tannenbaum gefunden. Das deutſche Haus iſt immer noch der Bronnen geweſen, aus dem der einzelne tiefe Gemütswerte, Freude an edler Geſelligkeit und Harmonie und alle die ſtarken Kräfte ſchöpfte, die richtunggebend waren für ſein inneres Leben, wie für ſein werktätiges Wirken in der Oeffentlichkeit. Am Weihnachtsfeſt dürfen wir ohne Ueberheblichkeit des deutſchen Hauſes gedenken und der tiefen Wurzeln, die uns alle mit ihm verbinden.

Wie köſtlich und unvergeßlich ſind doch jene Stunden aus dem Traumland unſerer Kinderzeit, als eine liebende Hand im Elternhauſe uns zum Lichterbaum, an den Gabentiſch führte — — Wie viel ſchöne Erinnerungen nahmen wir mit in die Zerriſſenheit des nüchternen Alltags. Wohl uns am Heiligen Abend, wenn gute Geiſter wieder ihr geheimnisvolles Band ſchlingen — —

Weihnachten der Not — — — gewiß! Aber nicht nur bei uns. Auch jenſeits unſerer Grenzen wird ſich in die weihnachtliche Fröhlichkeit eine ernſtere Note miſchen. Die engliſchen Plumpuddings werden heuer ſchmaler ausfallen als bisher, und in manchen anderen Ländern, die vor kurzem noch wähnten, ein unerſchütterlicher Felſen im brodelnden Chaos zu ſein, ſammelte zu Weihnachten die öffentliche Wohlfahrt, juſt wie wir, Spenden für das Millionenheer der Arbeitsloſen.

Es iſt heute doch nicht mehr ſo, daß die ganze Welt jubelt, während wir beiſeite ſtehen müſſen — —

Es iſt anders geworden. Selbſt der Lärm des franzöſiſchen „Reveillon“, dieſer geräuſchvollen Feſterei, wenn bei uns die Chriſtglocken klingen, dürfte um einige Grade ſtiller ausfallen.

Die Erkenntnis, daß die Welt nicht ungeſtraft bleibt, wenn Deutſchland untergeht, iſt auch ein Stück von der Botſchaft der Notweihnacht 1931. Sie läßt in uns die Hoffnung wenigſtens keimen, daß die Weihnachtskerzen im deutſchen Hauſe doch noch einmal heller ſtrahlen werden, erfüllt unſere Herzen mit der Zuverſicht, daß neue Wege gefunden werden, die wieder hinführen zu der Achtung und Ehrfurcht vor Menſchenwürde und Menſchenſeele, auf daß die Welt es wieder im Innern erfaſſe, was der Ruf der Engel verkündete:

„Friede auf Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen!“

Phot. A. Jacobs, Elberf.

Weihnacht der Kinder

Selige Weihnacht der Kinder,
Die noch nicht ſorgen und denken,
Die nehmen, was wir ihnen ſchenken,
Den Baum, die Lichter, den Winter
Und alle Freuden der Welt.
Für ſie iſt das alles beſtellt.

Für ſie iſt alles gemacht.
Sie ſtehen mit klopfendem Herzen
Unter den brennenden Kerzen
Und ſpüren mit wohligem Zittern,
Wie zwiſchen goldenen Flittern
Ein offener Himmel lacht.

Ihnen beut alles ſich dar.
Ihnen hängen die Bäume
Noch voll ſeliger Träume.
Schwankender Stern auf der Spitze,
Schaumgoldener Nüſſe Geblitze,
Alles iſt echt und iſt wahr.

Ruhend im Schoße der Zeit,
Lauſchen ſie bebend dem Singen
Der Engel, dem Glockenklingen.
Und vor dem Kind in der Krippen
Jauchzen unſchuld'ge Lippen:
Weihnacht, Weihnacht iſt heut.

Wolfgang Federau.

Die „Notgemeinſchaft“ dankt

Ein Weihnachtsgruß des Vorſitzenden, Beig. Dr. Landwehr

„Als Vorſitzender der Wuppertaler Notgemeinſchaft empfinde ich in dieſen Tagen ganz beſonders das Bedürfnis, allen zu danken, die durch Spenden oder durch ihre praktiſche Mitarbeit zu dem großen Hilfswerk der Notgemeinſchaft beigetragen haben.

Nur durch das einmütige Zuſammenſtehen weiter Kreiſe der Bevölkerung iſt es möglich geweſen, vielen unſerer bedrängten Mitbürger ihr hartes Los in etwa zu mildern und ihnen dadurch auch das Weihnachtsfeſt etwas freundlicher zu geſtalten.

Ich habe die feſte Zuverſicht, daß dieſer Helferwille auch im neuen Jahre nicht erlahmen und uns über den Winter hinwegbringen wird. Daß die gemeinſame Ueberwindung der Not unſere Bevölkerung in gegenſeitigem Verſtehen einander wieder näher bringt, iſt mein beſonderer Wunſch.“

Landwehr

Wuppertaler Weihnachten vor hundert Jahren.

Als der Großvater die Großmutter nahm

. . . . da ſah es noch etwas anders in unſerem ſchönen Wuppertal aus. Barmen und Elberfeld hatten zuſammen etwa 50 000 Einwohner und das Leben floß gemächlicher als heute dahin. Damals hatte das Weihnachtsfeſt noch nicht die Bedeutung wie heute: der Nikolaus rangierte vor dem Chriſtkind, d. h. das Hauptbeſcherungsfeſt war der Nikolaustag, der „Kloos“. Erſt nach und nach gewann das Weihnachtsfeſt den Vorrang; Barmen ging dabei mit gutem Beiſpiel voran.

Im Dezember 1831 mehrten ſich die Geſchäftsanzeigen vor Nikolaus: Spielwaren, Wäſche, Kleider und Leckereien. Auch Bücher wurden viel angeboten, dem Zuge der Zeit folgend, ſehr viel Lyrik, beſonders Stammbücher, war groß in Mode. Sie waren zur Biedermeierzeit ſehr beliebt und man ſchrieb ſich ſtimmungsvolle Verſe hinein. Ferner waren Kinder- und Jugendſchriften, Taſchenbücher, Muſikalien und Atlanten angeboten. Gebet- und Andachtsbücher fehlten natürlich nicht.

Herr Matthias Herzog, der ſein Geſchäft im Barmer Heubruch führte, verband ſeine Weihnachtsofferte geſchickt mit proſaiſcheren Dingen:

„Fertige Kleidungsſtücke, als tuchene Röcke, Hoſen, Weſten u. dergl. ſind bei mir ſehr billig zu kaufen. Dann habe ich noch am 1. 5. 32 zwei ſchöne Zimmer und einen Stall für drei Pferde zu vermieten.“

J. Landsberg im Kipdorf, Elberfeld, bietet an „wohlriechende Waſſer, wie Eau de Cologne, Extract de Jasmin, feine Pariſer Räucherkerzchen, das beliebte Roſenbaum'ſche Zahnpulver, Jugendſchriften mit Kupfern und viele antiquariſche Bücher“, alles zu ganz billigen Preiſen.

Mehr als heute pflegte man die Geſelligkeit, wie aus den Anzeigen vergilbter Zeitungen hervorgeht. Eine ganze Reihe von Weihnachtskonzerten und Weihnachtsbällen vereinte die Wuppertaler an den Winterabenden. Ferner veranſtaltete man „[illegible]“ — geſellige Zuſammenkünfte —, auf denen es „vöarnehm“ hergegangen ging. Veranſtalter waren der Elberfelder [illegible]

Verein, die Barmer und Elberfelder Schützenvereine, die Geſellſchaft Concordia und die Geſellſchaft für Kunſt und Gewerbe. Unter den Lokalen, die zu weihnachtlichen Tanzvergnügungen einluden, fehlt natürlich auch Abraham Küpper vom Johannisberg, damals noch ein junger Mann, deſſen Unternehmungsgeiſt den Mittelpunkt der Elberfelder Vergnügungen ſchuf, nicht. Von 1831 bis zu ſeinem Tode im Jahre 1869 ließ Abraham Küpper kaum einen Sonn- oder Feiertag vorbeigehen, ohne eine Feſtlichkeit auf dem Johannisberg zu veranſtalten, und manches Wuppertaler Pärchen hat dort ſeine erſte Bekanntſchaft geſchloſſen.

Kurzum: man feierte vor hundert Jahren auch, zwar beſcheidener als in ſpäteren Jahrzehnten, aber man war trotzdem glücklich und zufrieden. Und dieſe Erkenntnis mag uns auch für unſere heutige Notzeit etwas ſagen . . .

Offene Verkaufsſtellen zu Weihnachten.

Die ſtädtiſche Polizeiverwaltung teilt mit:

Am 24. Dezember dürfen nach dem Reichsgeſetz vom 13. 12. 1929 offene Verkaufsſtellen im allgemeinen nur bis 5 Uhr, Verkaufsſtellen, die ausſchließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr für den geſchäftlichen Verkehr geöffnet ſein. Die Vorſchriften gelten auch für Verkaufsſtellen von Konſum- und ähnlichen Vereinen, für ſolche auf Eiſenbahn- und Kleinbahngelände, einſchließlich Verkaufsautomaten, und für das gewerbsmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsſtellen. Sie gelten nicht für Apotheken und den Handel mit Weihnachtsbäumen. Zu den Verkaufsſtellen, die ausſchließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, rechnen die Warenhäuſer nicht, auch nicht, wenn ſie beſondere Abteilungen für dieſe Waren haben. Unter Genußmittel ſind Tabakwaren, geiſtige Getränke, Süßigkeiten und Konfitüren zu verſtehen.

An den beiden Weihnachtstagen dürfen verkauft werden:

Roheis von 6 bis 11 Uhr,
Milch von 7 bis 1 Uhr.

Am erſten Feiertag dürfen nur friſche Blumen verkauft werden, und zwar von 11 bis 1 Uhr.

Am zweiten Feiertag dürfen nur Zeitungen von 11½ bis 1½ Uhr und Bäckerei-, Feinbäckerei- und Konditorwaren von 8 bis 5 Uhr verkauft werden.

An dieſem Tage können auch die Friſeurgeſchäfte zur Ausübung ihres Handwerkes, nicht aber zum Verkauf, offen halten, und zwar von 9 bis 12 Uhr. Sie müſſen nach außen hin deutlich erkennbar machen, daß ein Verkauf nicht ſtattfindet.

Am Sonntag dem 27. Dezember iſt der Verkauf aller vorgenannten Waren zu den angegebenen Zeiten geſtattet. Ferner dürfen an dieſem Tage Verkaufsſtellen, in denen ausſchließlich oder überwiegend Lebensmittel feilgehalten werden, von 8 bis 10 Uhr geöffnet ſein.

Gewerbetreibende, die von den zugelaſſenen Ausnahmen Gebrauch machen, müſſen auf deutlich lesbarem Aushang die Beſchäftigungszeiten und die für den Verkauf freigegebenen Waren bezeichnen. Angeſtellten, Lehrlingen und Arbeitern, die länger als zwei Stunden beſchäftigt werden, ſind zum Ausgleich zwei Nachmittage in der Woche frei zu geben, bezw. ein Nachmittag, wenn die Sonn- oder Feiertagsbeſchäftigung nur an einem Tage mehr als zwei Stunden betrug.

Nachts die Wasserleitung abdrehen und entleeren!

Froſtſchäden an Gas- und Waſſerrohrleitungen.

Während der Wintermonate entſtehen durch den Froſt leicht Beſchädigungen von Waſſerrohrleitungen und Waſſermeſſern. Es iſt deshalb notwendig, Kellerräume, in denen Waſſermeſſer aufgeſtellt ſind, durch Schließen der Kellerfenſter vor Froſt zu ſchützen und die Hausleitungen nachts durch den Haupthahn zu ſperren und zu entleeren. Gegebenenfalls ſind Leitungen und Meſſer zu umhüllen. Für Schäden an Waſſermeſſern, die auf das Verſchulden des Abnehmers zurückgeführt werden können, iſt dieſer erſatzpflichtig. Das Wiederöffnen hat vorſichtig und langſam zu erfolgen, damit durch die ſonſt auftretenden Waſſerſchläge die Leitungen nicht beſchädigt werden.

Die höchſte Beachtung iſt jeglichem Gasgeruch zu ſchenken, da bei Undichtigkeiten des Hauptrohres in der Straße das entweichende Gas nicht durch den gefrorenen Boden ausſtrömt, ſondern möglicherweiſe in die Häuſer dringt. Bei Gasgeruch ſind ſofort ſämtliche Fenſter zu öffnen. Das Anzünden von Licht iſt wegen Exploſionsgefahr zu unterlaſſen. Die zuſtändige Betriebsſtelle iſt in obigen Fällen ſofort zu benachrichtigen, und zwar: in Barmen, Telefonruf: Sammel-Nr. 61211, in Elberfeld, Telefonruf: Sammel-Nr. 21351, in Cronenberg, Telefonruf: Amt 42, in Vohwinkel, Telefonruf: Weſten 30211, nachts 35200, in Ronsdorf, Telefonruf: Sammel-Nr. 61211.

Geſchloſſene Dienſtſtelle.

Wegen Abſchlußarbeiten ſind die Dienſtſtellen für Stundungen der Hauszinsſteuer vom 28. bis einſchließlich 31. Dezember 1931 geſchloſſen.

Für Rentenempfänger in Barmen.

Die Zahlung der Militärrenten für Januar findet bei ſämtlichen Poſtämtern in Barmen am 28. Dezember ſtatt. Die Invaliden- und Unfallrenten werden am 30. Dezember gezahlt.

Wir ermässigen unsere Bezugspreise

Vom 1. Januar 1932 ab kostet der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

mit Wochenschau
frei Haus halbmonatlich M. 1.—

ohne Wochenschau
frei Haus halbmonatlich M. 0.75

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Unter der neuen Notverordnung

Um die Mieten in ſtädtiſchen Wohnungen

Die Regelung bei Neubau- und Alt-Wohnungen. Beschränkte Zuschüsse zu den Hypothekenzinsen.

Nach der 4. Notverordnung des Reichspräſidenten iſt bei Mietverhältniſſen über Gebäude oder Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden ſind, vom 1. Januar 1932 ab der Mietzins anteilig um den Betrag zu ermäßigen, um den die laufende Belaſtung des betreffenden Grundſtückes nach den Vorſchriften der Notverordnung über die Zinsſenkung geſenkt werden. Bei den ſtädtiſchen Neubauwohnungen liegt eine Belaſtung des einzelnen Grundſtückes nicht vor. Infolgedeſſen kann auch eine Mietermäßigung kraft Notverordnung nicht eintreten. Die Stadtverwaltung iſt jedoch bereit, eine Mietſenkung um 10 Prozent dann eintreten zu laſſen, wenn ſich die Mieter bereit erklären, einen neuen Mietvertrag mit der Stadtverwaltung abzuſchließen. Es wird bei der evtl. Mietſenkung von den Mieten ausgegangen, die die Stadtverwaltung nach den Beſchlüſſen des Mietfeſtſetzungsausſchuſſes den Mietern ſeinerzeit mitgeteilt hat.

Bei den Altwohnungen tritt entſprechend den Beſtimmungen der Notverordnung eine Senkung des Mietpreiſes um 10 Prozent der Friedensmiete ein. Iſt eine andere als die geſetzliche Miete vereinbart (Feſtmiete oder verglichen), ſo wird im Einzelfalle geprüft, ob und inwieweit im Rahmen der Notverordnung eine weitere Ermäßigung Platz greifen muß.

Eine beſondere Regelung wird bei ſolchen Neubauwohnungen, deren Eigentümer Privatbeſitzer oder Genoſſenſchaften ſind, vorgenommen werden. Bei dieſen Neubauwohnungen hat die Stadtverwaltung bisher aus Haushaltmitteln Zuſchüſſe zur Verbilligung der Hypothekenzinſen gewährt, um die Mieten möglichſt niedrig zu halten. Die Finanzlage der Stadt Wuppertal geſtattet nicht, über den 1. April 1932 hinaus aus Haushaltsmitteln die bisher gewährten Zinszuſchüſſe in voller Höhe zu leiſten. Die bisherigen Zinszuſchüſſe der Stadt ſind im Einzelfalle höher als die Beträge, die ſich aus der Zinsverbilligung der Notverordnung ergeben. Da die Zinsermäßigung nach der Notverordnung aber dem Mieter zugute kommen muß, wird die Stadtverwaltung in den Fällen, in denen durch den Fortfall der Zinszuſchüſſe höhere Mieten entſtehen, als wie ſie für Neubauwohnungen zur Zeit erhoben werden, auch für die Zukunft Zinszuſchüſſe gewähren, und zwar ſoweit Mittel aus dem Aufkommen der Hauszinsſteuer zur Verfügung ſtehen.

38 Lehrkräfte treten in den Ruheſtand.

Durch die neue preußiſche Notverordnung wird bekanntlich feſtgeſetzt, daß diejenigen Lehrperſonen, die am 1. Oktober 1931 das 62. Lebensjahr vollendet hatten, zum 1. April 1932 in den Ruheſtand verſetzt werden müſſen. Dieſe Beſtimmung hat zur Folge, daß in der Verwaltung Wuppertal 28 Volksſchullehrer und -lehrerinnen und 10 Lehrkräfte an den höheren, Fach- und Berufsſchulen penſioniert werden.

Wie ſich im übrigen die Sparmaßnahmen der beiden letzten Notverordnungen in geldlicher Beziehung auf den Etat der Stadt Wuppertal auswirken werden, ſteht im Augenblick noch nicht feſt, da umfangreiche Umrechnungen ſtattzufinden haben, die noch nicht abgeſchloſſen ſind.

Ganz beſonders ſchwer haben die Kommunen unter der Beſtimmung der Notverordnung zu leiden, daß der Staatsbeitrag für die Berufsſchulen von 20 auf 12 Mark pro Schüler herabgeſetzt wird. Es iſt die Gefahr vorhanden, daß durch die Senkung des ſtaatlichen Kopfbeitrages für die Berufsſchulen das Fortbeſtehen dieſer Anſtalten in Frage geſtellt iſt. Jedenfalls dürfte die Kürzung des Kopfbeitrages zur Folge haben, daß die nebenamtliche Lehrtätigkeit von Handwerksmeiſtern, die ſeinerzeit beſonders begrüßt worden iſt, aufhören müßte. Man wird wohl von der Ermächtigung weitgehend Gebrauch machen, Volksſchullehrer, die nicht die Pflichtſtundenzahl erreichen, ohne beſonderes Entgelt an den Berufsſchulen zu beſchäftigen.

Senkung der Schornſteinfeger-Gebühren.

Die Schornſteinfegergebühren werden mit Wirkung vom 1. Januar 1932 um 5 Prozent geſenkt. Die 5 Prozent werden von der Summe der zu zahlenden Gebühren abgezogen. Bruchteile von Pfennigen bei dem abzuziehenden Betrag werden auf volle Pfennige nach oben aufgerundet.

Zum erſten Male:

Reifeprüfung.

Dramatiſcher Vorgang v. Max Dreyer

Im Stadttheater Elberfeld.

Max Dreyer iſt durch ſeinen Probekandidaten berühmt geworden. Nach einer Reihe von anderen Bühnenſtücken iſt er nun wieder zum Schulmilieu zurückgekehrt, dem er vor Beginn ſeiner Dichterlaufbahn beruflich verbunden war. „Reifeprüfung" heißt ſein neues Stück. Ein Erziehungsproblem? — Eigentlich nein. Denn es beſchäftigt ſich nicht, wie man zunächſt meinen könnte, mit falſchem Verſtehen der Schülerpſyche durch die Lehrer; auch werden Pubertätsſchwierigkeiten nicht zum Angelpunkt des dramatiſchen Geſchehens, wie etwa in Wedekinds „Frühlings Erwachen", wenn auch ſolche Unterſtrömungen leiſe anklingen.

„Reifeprüfung" erhebt ſich vielmehr über die Komplexſphäre der heranreifenden Jugend hinaus. Aber dennoch iſt der hier aufgerollte Konflikt nur möglich in der Schule. Dort, wo die Macht eines Lehrers ein Schülerſchickſal zerreiben kann. Es hier allerdings nicht tut, denn dieſe Macht wird keineswegs mißbraucht im Sinne einer der üblichen Schülertragödien.

Das tragiſche Moment wächſt, wie geſagt, nicht aus einem Gegenſatz zwiſchen Lehrer und Schüler hervor, ſondern im letzten Grunde aus dem Menſchlichen. Da iſt der ideal denkende und mit der Jugend es ehrlich meinende Studienrat und Ordinarius Koſegarten, der ſich in eine Abiturientin, der beſten Schülerin ſeiner Oberprima — es handelt ſich um eine der heute üblichen gemiſchten Klaſſen —, verliebt und als reiferer, im Leben ſtehender Mann bei ihr den Vorzug findet vor dem Primaner Kurt Sengebuſch. Dieſer iſt ein ſogenannter „ſchwieriger Fall", ein junger Menſch, der, bei hochentwickelten [illegible] und [illegible], alle Schwächen des [illegible] zeigt.

Es geht um die Themata der ſchriftlichen Reifeprüfung. Wo die anderen ſie aus gutmütigen Aeußerungen des „[illegible]" herauszumunkeln ſuchen, den ſie „Käpten" nennen — das Stück ſpielt in einer norddeutſchen Küſtenſtadt —, ſinnt Sengebuſch, um zu dieſem Ziel zu kommen, auf „praktiſchere" Wege: Er will am Blitzableiter zum Amtszimmer des Direktors hochklettern und vom Schreibtiſch das betreffende Schriftſtück entwenden. Bei dieſem Unterfangen ſtürzt er ab und verletzt ſich. Der „Fall" wird vom Direktor niedergeſchlagen, weil er die Tat als das anſieht, was ſie im Grunde iſt, nämlich eine Jugendeſelei, und weil er dem begabten Schüler, ſeiner ſonſt wertvollen Eigenart willen, den Lebensweg nicht vermaſſeln will.

Bald darauf findet der Primaner eine andere Gelegenheit, durch die Prüfung zu kommen. Mit durch Eiferſucht geſchärftem Sinn bemerkt er Roſe, die erwähnte Abiturientin, in Abweſenheit der Wirtin auf dem Zimmer des Studienrats. Mit dem Studienrat und einigen ſeiner Schulkameraden und -innen wohnt er nämlich in einer Penſion. Er dringt in das Zimmer ein und unternimmt in einer Szene von packender dramatiſcher Wirkung einen Erpreſſungsverſuch an den Studienrat. Darin, daß er von ihm verlangt, über Elektromagnetismus geprüft zu werden, welches Gebiet er beſonders durchgepaukt hat.

Der Examenstag kommt. Alle Prüflinge beſtehen. Nur Sengebuſch nicht, der in Geſchichte verſagt und zum Ausgleich in Phyſik nachgeprüft wird, und zwar durch den Studienrat, ſeinen verhaßten Nebenbuhler. Trotz ſeiner, des Schülers Drohung prüft er ihn nicht über Elektromagnetismus, ſondern über Licht- und Wärmetheorie. Der Kandidat will auf das ihm gelegenere Gebiet hinüberlenken, ſtößt aber auf kühle Ablehnung: Er fällt durch.

Die Entladung der dramatiſchen Spannung erfolgt nun nicht in dem Sinne, wie ſie der Abiturient und mit ihm wohl auch der Zuſchauer erwartet, ſondern dieſe findet durch den „Käpten", der für den Jungen alle Regiſter menſchlichen Verſtehens gezogen hat, ſowohl in der Prüfungskonferenz wie vorher bei dem Studienrat, einen den tragiſchen Schluß vermeidenden, verſöhnlichen und pſychologiſch einleuchtenden, wenn auch nicht vollends überzeugenden Ausweg. Der Schuldirektor belaſtet dadurch zwar ſein Gewiſſen, aber er triumphiert menſchlich. Denn es geht nicht nur um die Zukunft des jungen Sengebuſch und um die Exiſtenz des Studienrates, ſeines Ordinarius, der ſich in der Liebe zu ſeiner Schülerin mit Schuld belaſtete, ſondern zugleich auch um ihn, den „Käpten", ſelbſt. Sie drei ſind's, die um die Dinge wiſſen, über die ſie nun ſchweigen werden und müſſen.

Sicherlich hat Max Dreyers Stück mancherlei Schwächen. Weniger liegen ſie in dem den gewandten Theatermann verratenden Aufbau des Dramas und in der Durchführung ſeiner Grundidee, als in manchen im Schulmilieu etwas abſonderlich wirkenden ſzeniſchen Vorgängen, die nicht immer in Einklang zu bringen ſind mit den Charakteren. Der Haß Sengebuſchs gegen ſeinen Lehrer erſcheint trotz ſeiner eigenartigen ſeeliſchen Verfaſſung nicht genügend begründet, denn die Lehrer, wenigſtens die, die im Vordergrund des Geſchehens ſtehen, ſind wahre Freunde ihrer Schüler und geradezu vorbildliche Erzieher. Wie Dreyer ſelbſt, wie wir aus eigener Erfahrung wiſſen, ein vorbildlicher Pädagoge war, der damals, als Probekandidat, unſere Quintanerherzen im Sturm eroberte. Dadurch, daß er, als er zum erſten Male in unſere Klaſſe trat — zur Geographieſtunde —, uns nicht nach trockenem Schema F die Bücher aufſchlagen hieß, ſondern uns mit helleuchtenden Augen als erſtes Wort zurief: „Jungens, wir wollen mal 'ne Reiſe machen". Und dann erzählte er uns von nahen und fernen Ländern ſo Vieles und Schönes. Und das blieb beſſer in unſeren Köpfen als all die alltägliche Schulbücherweisheit . . . Heute iſt der himmelſtürmende „Probekandidat" von damals ein abgeklärter Siebziger, der die „Reifeprüfung" des Lebens längſt beſtanden. Und doch ſpricht auch aus ſeinem neuen Stück ſeine berufsfreudige Lebendigkeit von damals. Es iſt ein echter Dreyer, der in ſeinem mit geiſtvollen Aperçus gewürzten, fein zugeſpitzten Dialog, wie man am Beifall merkt, von Anfang bis Ende zu feſſeln verſteht.

Das Stück hat eine „Rolle": die des Direktors. Peter Sigl zeichnet ihn mit einer Vertiefung ins Menſchliche, wie ſie nur ſtarker Künſtlerſchaft entſpringen kann. Die Figur, in der er tief ins Herz des echten Pädagogen hineinſieht, wurde von Sigl ſo lebensecht dargeſtellt, daß man ſich unwillkürlich ſagte: dieſem Menſchen biſt du ſchon irgendwo begegnet! Gut beobachtet, wenn auch etwas nach der Schablone geraten, war der von Herbert Köllner geſchilderte Typ des Studienrats. Der temperamentvolle Rolf Hanſen entwickelt als Knud Sengebuſch einen Schuß zuviel Ekſtaſe, bot aber im ganzen ein pſychologiſch durchdachtes Bild des „ſchwierigen" Schülers. Allen übrigen Darſtellern ein verdientes Geſamtlob. Der häufige Szenenwechſel ſtellte dem Spielleiter Bruno Reisner keine leichte Aufgabe, die er unter Anwendung verſchiedener Möglichkeiten geſchickt löſte. Das Haus war in Anbetracht der Vorweihnachtszeit nicht beſonders ſtark beſucht; man folgte aber der Handlung mit ſtarkem Intereſſe, und der ſehr lebhafte Beifall bewies, daß der Abend ein voller Erfolg war.

K.—

Das Chriſtſternlein.

Märchenſpiel von Vicki Baum.

Entgegen den früheren Gepflogenheiten kommt das diesjährige Weihnachtsſpiel der Stadttheater erſt kurz vor den Feiertagen heraus. Schade drum, denn ſo iſt manches kleine und große Kind um die Freude gekommen, ſchon vor dem Feſt in Märchen- und Weihnachtsſtimmung zu ſchwelgen. Denn hinterher iſt der Spaß nur halb ſo groß. Dazu iſt dieſes Märchenſpiel mit ſeinen entzückenden Bildern beſonders angetan, Freude bei Kleinen und Großen zu wecken. Es iſt heutzutage den Märchenerzählern nicht leicht gemacht — — — was vor etlichen Jahren noch ans Wunderbare grenzte, iſt der Jugend ſchon etwas Selbſtverſtändliches geworden. Vicki Baum hat es mit glücklicher Hand vermieden, durch techniſche Ueberſteigerungen Eindruck erwecken zu wollen. Sie knüpft vielmehr an alten, gemütvollen Märchen an und geht dabei doch neue Wege. Die begeiſterte Aufmerkſamkeit der Kinder — leider war das Haus geſtern nur ſchwach beſetzt — war hierbei

Preisermäßigung im Autobusverkehr nach Sprockhövel.

Auf der Autobusſtrecke Bahnhof Barmen—Sprockhövel werden vom 24. ds. Monats ab ermäßigte Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit eingeführt.

Winterſport-Sonderfahrt nach Garmiſch-Partenkirchen und Mittenwald.

Am 13. Februar ſoll ein billiger Winterſport-D-Zug 2. und 3. Klaſſe von Hagen bezw. Düſſeldorf über Wuppertal—Köln nach Garmiſch-Partenkirchen und Mittenwald verkehren. Ausführliche Angaben nach dem 4. Januar 1932 bei allen Fahrkartenausgaben.

Wahlen zur Zahnärztekammer.

Mitglieder aus der Rheinprovinz.

Das Preußiſche Miniſterium für Volkswohlfahrt veröffentlicht im Reichsanzeiger das Ergebnis der Wahlen zur Zahnärztekammer für die Amtsperiode 1932 bis 1935. Danach ſind in der Rheinprovinz als Mitglieder gewählt: Dr. Kaſpar Hüſten (Köln), Dr. Julius Schwarzſchild (Köln), Dr. Joſef **Drexler** (Ratingen), Dr. Max Alfer (Koblenz), Dr. Albert Harms (Duisburg), Dr. Julius Steinkamm (Eſſen), Dr. Hans Brinkmann (Remſcheid). Als Vertreter Dr. Joſef Schneider (Köln-Rippes), Dr. Friedrich Endemann (Aachen), Dr. Fritz Bernheim (Trier), Dr. Erich Bönheim (Bonn), Dr. Ernſt **Schmitz** (Krefeld), Dr. Alois Spoo (M.Gladbach), Dr. Auguſt von der Thyſen (Elberfeld).

Lohn- und Gehaltsregelung im Wuppertaler Groß- u. Einzelhandel.

Infolge der letzten Notverordnung fanden zwiſchen dem Arbeitgeberverband des Handels im Wuppertal e. V. ſowie den beteiligten Angeſtelltenorganiſationen paritätiſche Tarifverhandlungen für die Angeſtellten im Wuppertaler Groß- und Einzelhandel ſtatt, die zu einer **Einigung** führten. Nachdem bereits die im November d. J. neu feſtgeſetzten Gehaltsſätze eine ziemliche Angleichung an den Stand vom Januar 1927 brachten, beſchränkten ſich die Verhandlungen im weſentlichen auf die Vornahme von Korrekturen einzelner höherer Gehaltsſtufen.

Die aus dem gleichen Anlaß notwendig gewordenen Verhandlungen über den Abſchluß eines neuen Lohnabkommens für die Transportarbeiter im Wuppertaler Groß- und Einzelhandel führten dagegen zu keinem Ergebnis, ſo daß der Schlichter angerufen werden mußte. Obwohl die neuen Lohnſätze bereits am 1. Januar 1932 in Kraft treten ſollen, werden Schlichtungsverhandlungen erſt Anfang Januar ſtattfinden können, da dem Schlichter in Dortmund, wie wir hören, zurzeit nicht weniger als 85 Schlichtungsanträge vorlagen.

Die Schließung der Wuppertaler Bühnen.

Ablehnende Stellungnahme der Freien Volksbühne.

Die Freie Volksbühne Wuppertal beſchäftigte ſich in ihrer Mitgliederverſammlung mit dem Beſchluß des Theater- und Hauptausſchuſſes betr. Schließung der Wuppertaler Bühnen. Sie faßte dabei die folgende Entſchließung:

„Die vor einigen Tagen im großen Saale des Gewerkſchaftshauſes tagende Mitgliederverſammlung des Vereins „Freie Volksbühne Wuppertal" bedauert lebhaft den Beſchluß des Theater- und Muſik- ſowie des Hauptausſchuſſes, wonach am 1. Juli 1932 die Wuppertaler Bühnen geſchloſſen werden ſollen. Die Verſammlung iſt der Anſicht, daß mit allen Mitteln verſucht werden muß, dieſen Beſchluß, der für das Kulturleben der Stadt Wuppertal von einſchneidendſter Bedeutung iſt, zur Aufhebung zu bringen. Der Vorſtand wird deshalb beauftragt, alle Beſtrebungen und Maßnahmen, die dahin zielen, die Wuppertaler Bühnen zu erhalten, tatkräftiger zu unterſtützen und von ſich aus alles in die Wege zu leiten, um die Schließung der Wuppertaler Theater zu verhindern."

Hans Pfitzners Kantate „Von deutſcher Seele".

Zur Aufführung in der Barmer Konkordia.

Pfitzners Kantate „Von deutſcher Seele" kommt am Dienstag, 29. Dezember (Voraufführung am Montag), in der Barmer Konkordia durch die für dieſen Zweck vereinigten Chöre des **Barmer Singvereins** und **Elberfelder Geſangvereins**, des **ſtädtiſchen Orcheſters** und die Soliſten: Sopraniſtin Jo **Vincent** (eine hervorragende, begabte junge Holländerin), die Altiſtin Inga **Torshoff** (die im Rheinland durch ihre ſchöne Stimme viel von ſich reden machte), den Tenoriſten Erneſt **Bauer** (der im vorigen Jahre in der Pfeifferſchen Meſſe mit Erfolg hier ſang) und den hier ja ſeit Jahren verehrten Baſſiſten Hermann **Schey**, zur Aufführung. Die Leitung des Konzertes hat Franz **von Hoeßlin**. — Das ſtets mit Begeiſterung aufgenommene Werk des großen deutſchen Komponiſten, das noch dazu ſo viel Adventsſtimmung, ſo viel Hoffnungsfreudiges in ſich trägt, wird ſicher auch in dieſem Jahre beſonders willkommen ſein. Die Konzertgeſellſchaften rechnen dieſes Mal mit einem ganz beſonderen Intereſſe des Publikums, das jetzt mehr als je erweiſen muß, daß ihm die Muſik eine Herzensſache iſt, für deren Erhaltung es ſelbſt in dieſer ſchweren Zeit Opfer zu bringen bereit iſt.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **50 Jahre im Dienſt.** Fräulein Adele **Samus**, Karnapſtr. 56, blickt am 27. Dezember auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit bei der Firma Carl Weyerbuſch & Co., Wuppertal-Elberfeld, zurück.

e.— **Hohes Alter.** Am 26. Dezember feiert Frau Witwe Rudolf **Langenſiepen** geb. Waſſerkamp, Brunnenſtr. 21, ihren 85. Geburtstag. Sie iſt noch friſch und rüſtig.

e.— **Liturgiſche Weihnachtsfeiern** am 24. Dezember ſind um 5 Uhr nachmittags in der alten luth. Kirche am Kolk mit Anſprache von Paſtor Möller und Geſängen des Chores des Weggenoſſenkreiſes ſowie um 6 Uhr nachmittags in der alten reformierten Kirche in der Kirchſtraße mit Anſprache von Paſtor Bonn.

e.— **Schaukäſten ausgeräubert.** In der vergangenen Nacht wurden die Auslagekäſten einer Firma in der W.-Rathenauſtraße ausgeräumt. Den Dieben fiel ein Radiogerät und ein Lautſprecher in die Finger. Mit den anderen Apparaten wurden ſie „angeſchmiert", das waren Attrappen.

e.— **Einbrecher gefaßt.** In der Nacht zum 15. Dezember wurde in der Charlottenſtraße eine Zigarrenhandlung von Einbrechern heimgeſucht, die größere Mengen Zigarren, Zigaretten und Tabak entwendeten. Die polizeilichen Nachforſchungen führten jetzt zur Ermitlung und Feſtnahme der Täter. Es handelt ſich um einen 22jährigen Anwohner der Schuſterſtraße und um einen gleichaltrigen Kraftfahrer aus der Alſenſtraße. Ein in den mittleren Jahren ſtehender Anwohner des Grünewalderbergs wurde in der gleichen Strafſache wegen Hehlerei in Haft genommen.

e.— **„Unter dem geſtohlenen Weihnachtsbaum".** In der letzten Zeit ſind aus den ſtädtiſchen Waldungen auf der Königshöhe 120 Blautannen entwendet worden.

In einer der letzten Nächte verſchafften ſich Diebe Eingang in ein elektrotechniſches Geſchäft in der **Steinbeckerſtraße** und entwendeten fünf Radioapparate verſchiedener Marken, 20 Radio-Röhren und 5 Anodenbatterien im Geſamtwerte von 600—700 Mark. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf.

Barmen.

b.— **Alte Barmerin.** Frau Wwe. Guſtav **Kamm**, Rudolfſtr. 130b, begeht am 25. Dezember ihren 80 Geburtstag.

b.— **Kunſtverein Ruhmeshalle.** Die Gemäldeſammlung und die Ausſtellung der Künſtlervereinigung „Der Wupperkreis" ſind am erſten Feiertage geſchloſſen, am zweiten Weihnachtstage wie auch am darauf folgenden Sonntage von 10—1 Uhr geöffnet.

b.— **Von einem Perſonenauto angefahren.** An der Ecke der Leimbacher- und Düppelſtraße wurde geſtern abend gegen 8 Uhr eine ältere Frau von einem Perſonenauto angefahren und an Armen und Beinen erheblich verletzt. Der Führer des Autos brachte die Verunglückte zu einem Arzt.

b.— **Winterhilfe im GDA., Ortsgruppe W.-Barmen.** Wie in den früheren Jahren, hat der GDA. auch in dieſem Jahr zugunſten ſeiner ſtellenloſen Mitglieder eine Winterhilfsaktion durchgeführt, die trotz der auch in Angeſtelltenkreiſen vorherrſchenden großen ſozialen und wirtſchaftlichen Not ein erfreuliches Ergebnis zeitigte. Die Opferbereitſchaft der noch in Stellung befindlichen Mitglieder ermöglichte es der örtlichen Leitung, an einen großen Teil der ſtellenloſen Mitglieder ca. 1000 Mark in Form von geldlichen Unterſtützungen und Zuwendung von Bedarfsgütern zur Freude der unverſchuldet in Not geratenen Mitglieder zur Verteilung zu bringen.

b.— **Tabakwaren geſtohlen.** In der Ref. **Kirchſtraße** wurde nachts die Schaufenſterſcheibe einer Zigarrenhandlung von Dieben zertrümmert. Aus der Auslage wurden Tabakwaren aller Art entwendet.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters** vom 27. Dez. bis 3. Januar. **Sonntag**, 27. Dez., 7—9¾ Uhr: „Die Zauberflöte" (Pr. 2); **Dienstag**, 8—10 Uhr: „Nina der Filmſtar" (14. Vorſt. im B-Abonn., Pr. 3); **Mittwoch**, Gaſtſpiel in **Remſcheid** „Die Zauberflöte"; **Donnerstag** 8—10¾ Uhr: „Martha" (12. Vorſt. im Abonn. C, Pr. 3); **Freitag** (Neujahrstag), 7—9½ Uhr: „Der Zigeunerbaron" (Pr. 2); **Samstag**, 2. Jan., 4—6 Uhr: „Das Chriſtſternlein" (Pr. v. 0,50 bis 2.00 Mk.); Gaſtſpiel in **Remſcheid**: „Der Zigeunerbaron"; **Sonntag**, 3. Jan., 4—6 Uhr: „Das Chriſtſternlein" (Pr. von 0,50 bis 2,00 Mk.); 7½—10¾ Uhr: „Carmen" (Pr. 2).

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters** vom 27. Dez. bis 3. Januar. **Sonntag**, 27. Dez., 3—6 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick" (Pr. 1); 7½ bis 9¾ Uhr: „Reifeprüfung" (Pr. 1); **Dienstag**, 8 bis 10¼ Uhr: Der Raub der Sabinerinnen" (14. Vorſtellg. 1. Abonn. A, Pr. 2); **Mittwoch**, 4—6 Uhr: „Das Chriſtſternlein" (Pr. von 0,50 bis 2.00 Mk.); **Donnerstag**, 4—6 Uhr: „Das Chriſtſternlein" (Pr. von 0,50 bis 2,00 Mk.); 8—11 Uhr: „Die Czardasfürſtin" (7. Vorſt. im Abonn. E, Pr. 2); **Freitag** (Neujahrstag), 4—6 Uhr: „Das Chriſtſternlein" (Pr. von 0,50 bis 2,00 Mk.); 7—9¾ Uhr: „Reifeprüfung" (Pr. 1); **Sonntag**, 3. Jan., 3—5¾ Uhr: „Das Dreimäderlhaus" (Pr. 1), 7½—10 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen" (Preiſe 1).

Vorausſichtlicher weiterer Spielplan: **Dienstag**, 5. Jan., **Barmen**: „Zigeunerbaron". **Elberfeld**: „Reifeprüfung". **Mittwoch**, 6. Jan., **Elberfeld**: „Czardasfürſtin"; **Donnerstag** 7. Jan. **Barmen**: „Zauberflöte". **Elberfeld**: „U-Boot 116". — Weiter ſchreibt man uns: **Hermann Gimbera**, der als lyriſcher Tenor für die laufende Spielzeit neu verpflichtet iſt, wird am zweiten Weihnachts-Feiertag im Stadttheater Barmen in „Martha" den Lyonel ſingen.

e.— **Modernes Theater, Elberfeld, und Ufa-Palaſt, Barmen.** Am erſten morgigen Weihnachtstag findet die feſtliche Premiere des hiſtoriſchen Tonfilmwerkes der Ufa: „**Yorck**", ſtatt. Die Schauſpieler Werner Krauß, Rudolf Forſter, Grete Mosheim u. a. tragen die Hauptrollen.

e.— **Das Bavaria-Theater** bringt vom morgigen erſten Weihnachtstage ab das Weihnachts-Feſtprogramm mit zehn hervorragenden Variete-Nummern, von denen beſonders zu erwähnen ſind: [illegible] Papageien- und Kakadu-Dreſſuren, The 4 [illegible] in ihren akrobatiſch-equilibriſtiſchen Darbietungen, [illegible] und [illegible], die Tänzerinnen [illegible] und [illegible], [illegible], Kunſtmalakt, und [illegible], die grotesken Exzentriker. [illegible] iſt Conferencier, und die Sängerin [illegible] ſorgt für Stimmung.

b.— **Verkehrs-Verein Barmen.** Der Barmer Verkehrs-Verein gibt am Montag dem 11. Januar, abends 8 Uhr, ſeinen zweiten Theater-Abend. Zur Aufführung gelangt das erfolgreiche Luſtſpiel „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz von Schönthan. Karten für alle Plätze ſind nur in der Geſchäftsſtelle des Vereins, Hotel Wuppertaler Hof, zu haben. Gleichzeitig werden die Mitglieder davon in Kenntnis geſetzt, daß die Ziehung der Bilder-Lotterie am Mittwoch dem 13. Januar 1932 ſtattfindet.

Vor dem Strafrichter

Nächtliches Erlebnis auf dem Neumarkt

„Was deines Amtes nicht iſt, da laß deinen Fürwitz!" heißt ein altes Sprichwort; ohne Zweifel wird der menſchenfreundliche und friedliche Poſtbeamte, der geſtern vor dem Schöffengericht ſtand, künftig danach handeln, um ſich ſeine Finger nicht noch einmal empfindlich an fremden Töpfen zu verbrennen.

Der Fall lag folgendermaßen: Im erſten Auftritt verwarnte ein Schupo eine Dame vor einer Würſtchenbude, weil ſie einem ſchnöden Kavalier ebenſo tönende wie beleidigende Nachrufe widmete, im zweiten geriet dieſe Dame mit einer anderen in eine „haarige" Auseinanderſetzung über gute Sitten auf der Straße, im dritten wurde die erſtgenannte Dame von dem erwähnten Schupo arretiert und — da ſie ſich ſträubte — unter Anwendung von kräftigen Handgriffen auf den Weg zur Wache gebracht, nebenbei auch noch ein Betrunkener wegen unerwünſchter Einmiſchung nachdrücklich auf den Heimweg geſchickt.

Nach dieſem erſten Aufzug erſcheint im zweiten der ahnungsloſe Poſtbeamte, geladen mit Reibungsenergien, die in einer angeregten Vereinsſitzung aufgeſtapelt wurden. Das Geſchrei der Dame rührt an ſein weiches Herz; in angeborener Ritterlichkeit fühlt er ſich berufen, der Bedrängten beizuſpringen und ſie aus der Gewalt des Schupo zu befreien. Er bedenkt aber nicht, daß er in Zivil und nicht durch eine blaue Uniform legitimiert iſt, als ſchlichter Bürgersmann alſo keine beſondere Achtung bei dem Schupo genießt. Infolgedeſſen iſt er verwundert und empört, von dem Schupo, der in ihm den betrunkenen Angreifer von vorhin ſieht, **mit einem Kinnhaken abgefertigt** zu werden, dem ſich ein zweiter zugeſellt, als er ſeiner Empörung über die ausfallende Einſtellung der vollziehenden Staatsgewalt Ausdruck gibt. Wutentbrannt geht er unaufgefordert mit zur Wache und bringt eine geharniſchte Beſchwerde an.

Dieſer Aufzug verklingt dann mit einer letzten Szene auf dem Neumarkt: der von ſeiner Beſchwerde noch nicht erleichterte Poſtbeamte, der „als früherer Geldbriefträger die Vorſchriften für Exekutivbeamte genau kennt", kann dem inneren Drang nicht widerſtehen, dem „Kollegen" von der Polizei einen Vortrag über den richtigen Umgang mit Menſchen im allgemeinen und Damen im beſonderen zu halten. Aber er findet kein geneigtes Ohr und wird barſch abgewieſen ſamt ſeiner wohlgemeinten Lehren, was ihn wiederum ſo kränkt, daß er etwas von „blindem Heſſen" murmeln muß.

Der letzte Aufzug ſpielt vor dem **Schöffengericht** und handelt von Widerſtandsleiſtung und Gefangenenbefreiung. Der mißverſtandene Poſtbeamte in der beklagenswerten Rolle eines Angeklagten vermag ſein Unrecht immer noch nicht einzuſehen, obwohl zwei als Zeugen auftretende Taxameterchauffeure an dem Vorgehen des Polizeibeamten nichts auszuſetzen haben und des Poſtbeamten ſchmerzliche Belehrung als unvermeidliche Folge ſeiner unbegründeten Einmiſchung bezeichnen. Da im ganzen drei Zeugenmeinungen gegen eine Angeklagtenanſicht ſtehen, kann dem Gericht die Schuldfrage nicht ſchwer fallen, jedoch beim Strafmaß kann an der Ehrenhaftigkeit eines in 25jähriger Dienſtzeit bewährten Poſtbeamten nicht ohne weiteres vorbeigegangen werden, und ſo lautet das Urteil: an Stelle einer an ſich verwirkten Gefängnisſtrafe von 15 Tagen auf **75 Mk. Geldſtrafe**.

Politiſche Prügelei.

Ein Vorfall, der für die Kampfmethoden gewiſſer Kreiſe kennzeichnend iſt, ſpielte ſich am 26. Oktober ds. Js. in der Marienſtraße zu Elberfeld ab. Zwei Metzgerlehrlinge, die nach ihren braunen Kniehoſen zu urteilen, als Nationalſozialiſten gelten konnten, wurden abends um ½10 Uhr auf dem Nachhauſewege von etwa **zwölf Jungkommuniſten** mit dem Ruf „**Heil Hitler**" angehalten und **angegriffen**. Dem einen Ueberfallenen gelang es mit heiler Haut zu entweichen, dem anderen ging es dafür um ſo ſchlechter. Er wurde derartig mit Stockhieben eingedeckt, daß ihm Hören und Sehen verging: mit einer klaffenden Kopfwunde mußte er ſpäter zum Arzt geſchafft werden. Bevor ihm die Sinne ſchwanden, hatte er unter den Angreifern zwei Leute beſtimmt erkennen können, den 19jährigen Hilfsarbeiter Auguſt M. und den 21jährigen Arbeiter Karl O. aus Elberfeld, die ihm von Anſehen ſchon länger bekannt waren. Da ſeine Beobachtungen in polizeilichen Ermittlungen eine Stütze fanden, wurde gegen die beiden Angeſchuldigten ein Strafverfahren wegen gemeinſchaftlicher Körperverletzung eingeleitet.

In der geſtrigen **Hauptverhandlung** vor dem **Erweiterten Schöffengericht** beſtritten ſie jedoch entſchieden, überhaupt an der Schlägerei teilgenommen zu haben, und behaupteten, um die fragliche Zeit ganz wo anders geweſen zu ſein. Bei M. war das weiter nicht verwunderlich, denn er hat kürzlich in einem Strafverfahren gegen ihn wegen Landfriedensbruchs ſogar ſeine Beteiligung geleugnet, obwohl er von einem Polizeibeamten auf friſcher Tat am Rockkragen ergriffen worden war.

O., der zweite Angeklagte, verwickelte ſich derart in Widerſprüche, daß er ſchließlich kaum noch etwas zu ſagen wußte. Da außer dem Verletzten noch zwei unbeteiligte Zeugen ſehr beſtimmte Angaben über den Vorfall machen konnten, hielt der Staatsanwalt die Angeklagten für überführt und beantragte gegen M. 6 **Monate**, gegen O. **vier Monate Gefängnis** wegen gemeinſchaftlicher gefährlicher Körperverletzung. Das Gericht ſchloß ſich der Auffaſſung und dem Antrage der Staatsanwaltſchaft an und erkannte auf die genannten Strafen.

das beſte Kriterium. Da iſt der kleine Peter — ein guter Junge —, aber ab und zu recht ungezogen, ſtörriſch und anſpruchsvoll. Er wünſcht ſich brennend ein Schweſterchen; aber weil er immer wieder in ſeine alten Sünden zurückfällt, bleibt ihm dieſer große Wunſch unerfüllt. Da kommt am Weihnachtsabend die kleine Lieſel zu Peters Vater, dem „Onkel Doktor", weil ihre Mutter krank iſt. Ihr einziger Troſt in ihrem armſeligen Leben iſt der Teddybär, den ſie dem Onkel Doktor ſchenken will, damit er ihrer Mutter um Gotteswillen helfe. Während Peters Vater nun zu der kranken Mutter geht, erleben die Kinder etwas ganz Märchenhaftes: der Teddybär kann auf einmal ſprechen und verrät ihnen, daß die Mutter ſofort geſund werde, wenn die Kinder das Chriſtſternlein finden.

Das Chriſtſternlein ſteht weit, weit entfernt irgendwo am Himmel. Aber wie dahin kommen? Auch darin weiß der treue Teddy Rat: man klettert an den Mondſtrahlen hinauf! Und tatſächlich — — es geht. Die drei machen ſich auf den Weg und ſpazieren — eins, zwei — eins, zwei — auf den Mondſtrahlen hinauf zum Chriſtſternlein. Aber ſo ganz einfach iſt das nicht! Sie müſſen durch allerlei wunderbare, mehr oder minder gefährliche Gegenden, durch das Eisland, wo der Schnee gemacht wird, durch tiefes Waſſer, wo die Regenjungfern ſitzen, durch Gottes Kindergarten, durch die Fabrik der Weihnachtskuchen, bis ſie endlich, endlich an der Krippe das Chriſtſternlein finden und bis ſchließlich alle Wünſche in Erfüllung gehen. Wie das zugeht, das darf natürlich nicht verraten werden. Aber fein iſt das! Viele Kinder hatten zum Schluß glühendrote Backen — ſo freuten ſie ſich über den verbeſſerten Peter, über das glückliche Lieſel und den treuen Teddy!

Daß Peter die beſagte Beſſerung aber auch nötig hatte, wußte Lotte Hormuth unwiderleglich darzuſtellen: gutmütig, frech und keck — ein echter Junge. Das brave Gegenſtück, die Lieſel, ſtellte Ruth Hoelzgen dar. Sicher, daß ihr die größte Sympathie der Kinder gehörte — denn ſo arm und unglücklich zu ſein und doch ſoooo brav! — das iſt viel. Und dann der Teddybär: Chriſtian Gollong. Das war ein prächtiger Burſche — ein rechter Kinderfreund, der ſich für ſeine kleine Herrin Lieſel beſtimmt in Stücke hätte reißen laſſen. Und auch die übrigen alle: Leonie Dielmann mit köſtlichen Figuren (Gouvernante und Schneefrau), Aenne Oerla (Trine), Walter Koſel als himmliſcher Kindergärtner, Ilſe Cabanis als liebevolle Mutter und — ach ſo ſchöne — Sonnenkönigin, Curt Seber, der hilfsbereite „Onkel Doktor", und was ſonſt noch alles mitſpielte — — alle machten es wunderſchön. Die von Marcella Wunderlin geleiteten Tänze fügten ſich in beſter Weiſe ein. Und da auch die Bühnenbilder Harry Breuers rechte Märchenſtimmung atmeten und ſich von Kitſch fernhielten — ganz prächtig war das Krippenbild! —, ſo kann man wünſchen, daß noch recht viele Kinder dieſe Sternenſuche erleben werden.

H.

Der
Preisabbau
in
Hanewacker Kautabak
war schon
eher
da!!

Verbraucher! Ueberzeugt euch von den größeren 20- und 25-Pfg.-Stücken
in der bekannten erstklassigen Qualität!

GENERALVERTRETER: WILLY SKOWRONNEK — WUPPERTAL-ELBERFELD — HOFAUE 22 — TELEFON

Bergiſch Land

Nr. 301 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 24. Dez.

Düsseldorf und die Notverordnung.

1 500 000 RM. wird Düſſeldorf ſparen.

Die vierte Reichsnotverordnung bringt den Kommunalfinanzen Düſſeldorfs nach verſchiedenen Richtungen hin eine Entlaſtung, die ſich in der Hauptſache natürlich aus den Erſparniſſen der Gehalts- und Lohnſenkungen ergeben. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1932 werden rund eine Million RM. eingeſpart werden. Für das ganze Jahr berechnet, werden dieſe Kürzungen unter Zugrundelegung eines Durchſchnittsſatzes von 20 Prozent neun Millionen RM. ausmachen, wobei die ſtädtiſchen Werke eingeſchloſſen ſind.

Tödlicher Unfall im Steinbruch.

WG. Neandertal, 23. Dezember. In einem Steinbruchbetrieb in Neandertal ereignete ſich ein Unglücksfall. Ein Steinbrucharbeiter wurde unter einer ſich plötzlich löſenden und herabſtürzenden Steinmaſſe begraben. Der Verunglückte wurde mit ſchweren Verletzungen in das Diakoniſſenheim in Kaiſerswerth übergeführt, wo er kurz nach der Einlieferung verſtarb.

Ein Verſchönerungs-Verein, der ein Wappen führt.

WG. Ründeroth, 23. Dez. Dem Verſchönerungsverein Wallefeld iſt vom preußiſchen Innenminiſterium das Recht verliehen worden, auf ſeinen Briefköpfen das Wappen des ehemaligen Freigrafengeſchlechts von Wallefeld zu führen: Roter Pferdkopf im goldenen Feld und drei Waſſerroſen im blauen Feld. Dieſes Familienwappen iſt das einzige Ueberbleibſel, das noch an das alte Grafengeſchlecht erinnert. Auch die Ueberreſte der Burg ſind völlig verſchwunden und ihre Lage gänzlich unbekannt. Der dreißigjährige Krieg hat mit allem reſtlos aufgeräumt.

Neue Höhlenfunde bei Ründeroth.

WG. Ründeroth, 24. Dez. Bei einer Sprengung in der Felſen- und Muſchelhöhle hat ſich herausgeſtellt, daß noch weitere Höhlengänge vorhanden ſind, deren Aufſchluß aber erſt ſpäter erfolgen kann. Zur Beſeitigung des Grundwaſſers in der Höhle iſt das Bett des vorbeifließenden Walbaches in den letzten Wochen durch Wohlfahrtserwerbsloſe der Gemeinde völlig verlegt worden.

Drei Scheunen eingeäſchert.

WG. Much, 23. Dez. Die endloſe Zahl der Scheunenbrände iſt um eine weitere vermehrt worden. In der Nacht zum 22. Dezember brannten in Gerlinghauſen bei Much aus unbekannter Urſache drei aneinandergebaute Scheunen vollkommen nieder, wodurch ihrem Beſitzer großer Schaden erwachſen iſt. In den letzten Wochen haben zwiſchen Overath, Much, Drabenderhöhe, Engelskirchen 9 Scheunenbrände ſtattgefunden.

Deutſche Geflügelausſtellung in Eſſen

WG. Eſſen, 24. Dez. Vom 22 bis 24. Januar 1932 findet in Eſſen die Deutſche Geflügel-Ausſtellung ſtatt. Mehr als 150 deutſche Einzelvereine werden ſich an ihr beteiligen. Die Ausſtellungsleitung liegt in Händen von Gartendirektor Korte-Eſſen. Die Geſchäftsführung beſorgt Gerhard Schönnenbeck-Eſſen-Bergeborbeck, Vogelheimerſtr. 177.

30 000 RM. unterſchlagen.

Bonn, 23. Dezember. Der langjährige Geſchäftsführer der Krankenkaſſe der Freien Wirteinnung Bonn, Huesch, hat bei der Kaſſe im Laufe mehrerer Jahre mit Hilfe falſcher Buchungen etwa 30 000 RM. unterſchlagen. Die genaue Summe ſteht noch nicht feſt. Die Buchprüfung iſt im Gange. Bei der Aufdeckung der Unterſchlagungen unternahm Huesch einen Selbſtmordverſuch, indem er eine Löſung Kleeſalz einnahm. Jedoch konnte er rechtzeitig in ärztliche Behandlung gebracht werden, ſo daß ſein Zuſtand nicht gefährlich iſt. Die Unterſchlagungen ſind durch Haus- und Grundbeſitz Hueſchs gedeckt, ſo daß der Kaſſe kein Schaden entſtehen wird.

Raubüberfall in Gelſenkirchen.

WG. Gelſenkirchen, 23. Dezember. Am Mittwoch ſollte ein Angeſtellter einer Gelſenkirchener Firma von der Reichsbank 7000 RM. abholen. Der Sicherheit wegen ſtellte man dem Angeſtellten ein Auto zur Verfügung und ſchickte den Chauffeur mit. Als der Angeſtellte um 11.45 Uhr mit dem Gelde in den Kraftwagen ſtieg, hielt ein etwa 25 Jahre alter Mann dem verdutzten Chauffeur und Angeſtellten einen Revolver vor. Er erklärte, daß er unweigerlich von der Waffe Gebrauch machen müßte, wenn man ſeine Anweiſungen nicht befolgen würde. So mußte der Chauffeur in Richtung Stoppenberg weiterfahren. In der Lohſtraße in Stoppenberg mußte der Angeſtellte das Auto verlaſſen. Dieſer verſuchte mit dem Gelde zu flüchten. Er wurde aber nach einer Flucht von etwa 200 Meter von dem Räuber eingeholt, der ihm nunmehr die Aktentaſche mit dem Gelde entriß. Alsdann wurde der Chauffeur gezwungen, nach Eſſen weiterzufahren. In der Dortmunder Straße in Eſſen mußte nun auch der Chauffeur den Wagen an einer wenig bebauten Stelle verlaſſen. Der Räuber fuhr dann mit dem Wagen in ſchneller Fahrt davon.

Neuer Schmugglertrick.

Bierfässer zur Schmuggelhilfe.

Riesige Schmuggelmengen bis nach Hamburg verschoben.

Herzogenrath, 23. Dezember. Einem neuen raffinierten Schmugglertrick, bei dem ein Herzogenrather Bierverleger die Hauptrolle ſpielte, iſt die Zollfahndungsſtelle Aachen dieſer Tage auf die Spur gekommen. Bei einer Hausſuchung in einem Hauſe der Kleikſtraße fand man vier größere Bierfäſſer, die in der Mitte durchſägt, aber geſchickt wieder zuſammengefügt waren, während die Schnittſtelle mit einem Bandeiſen verdeckt wurde. Es war ſomit leicht, das Bier auslaufen zu laſſen und die Fäſſer mit Schmuggelgut zu füllen. In den Fäſſern entdeckte man Reſte von Tabak und Zigaretten. Es lag klar auf der Hand, daß mit dieſen Attrappen Schmuggelgut befördert worden war. Die Ermittlungen ergaben, daß auf Biertransporten, die von Aachen-Weſt ausgingen und die über die ſogenannte neutrale Straße bei Kirchrath, an der bekanntlich ſich auf der einen Seite deutſches und auf der anderen Seite holländiſches Gebiet anſchließt, führten, meiſt vier der Schmuggelfäſſer mitgenommen wurden. Am Zollamt in Pannesheide ließen ſich die Biertransportbegleiter zum Paſſieren der Straße einen ſogenannten Transportſchein geben, auf dem beſcheinigt wurde, daß das Auto ſo und ſo viel Fäſſer Bier enthalte.

Wenn das Auto nun aus der Sicht des Zollamtes war, ſuchte man das holländiſche Gebiet auf und füllte dort die mitgenommenen Schmuggelfäſſer mit Tabakwaren, Zigaretten und ſonſtigem Schmuggelgut, worauf man zu dem am andern Ende der neutralen Straße gelegenen Zollamt Stras fuhr und damit wieder deutſches Gebiet erreicht hatte. Auf Grund des beim Zollamt Pannesheide ausgeſtellten Transportſcheines konnte das Auto ohne weitere Anſtände hier paſſieren. Wenn einmal Zollbeamte wegen des längeren Aufenthaltes des Autos auf dieſem Straßenſtück Bedenken erhoben, dann wurde darauf hingewieſen, daß man ſich als Bierfahrer etwas länger als gewöhnlich in Wirtſchaften habe aufhalten müſſen.

Die weiteren Feſtſtellungen haben ergeben, daß auf die geſchilderte Art und Weiſe große Warenmengen eingeſchmuggelt wurden, die bis nach Hamburg verſchoben und dort vertrieben worden ſind. Wie außerordentlich gut ſich eine ſolche Sache rentiert haben muß, erkennt man daraus, daß z. B. der Zollſatz für 100 Kilogramm feingeſchnittener Tabak 9000 RM., für Pfeifentabak 5000 RM., für Zigarren 7500 und für Zigaretten ſogar 9000 RM. beträgt. Dazu kommen noch die Abgaben, wie Tabakſteuer uſw., die natürlich auch hinterzogen worden ſind. Die Ermittlungen der Zollbehörde in dieſer Angelegenheit ſind noch bei weitem nicht abgeſchloſſen und dürften noch manche Überraſchung bringen.

400 Hühner geſtohlen.

WG. Köln, 23. Dezember. Den bisher größten Diebſtahl verübten noch unbekannte Täter in Rheinkaſſel. Von der Feldſeite her gelangten ſie an die Rückſeite einer Hühnerfarm, durchſchnitten den Umzäunungsdraht und ſchlugen ein Fenſter des Stalles ein. Dann raubten ſie 400 Hühner, die ſie zum Teil an Ort und Stelle töteten. Am andern Morgen bemerkte der Beſitzer, der zwar in der Farm ſchlief, aber in der Nacht nicht wach geworden war, im Stall einen ſüßlichen Geruch. Außerdem hatte er heftige Kopfſchmerzen, ſo daß angenommen werden muß, daß ſich die Täter eines chemiſchen Betäubungsmittels bedient haben. Wahrſcheinlich ſind ſie mit einem Laſtkraftwagen davongefahren. Sichere Spuren haben ſich bisher noch nicht ergeben.

Ein Denkmal der Technik.

Das Ittertaler Heimatmuſeum.

WG. Solingen-Wald, 24. Dez. In Gegenwart des Landesrats Dr. Busley als Vertreter des Rheiniſchen Vereins für Denkmalspflege und anderer Ehrengäſte wurde geſtern nachmittag das durch Umbau und Erweiterung erneuerte Heimatmuſeum des Ittertales, das im alten Ernſchen Schleifkotten eingerichtete Muſeum der Solinger Heiminduſtrie wiedereröffnet. Hauptlehrer Pohl gab in ſeiner Begrüßungsanſprache einen Ueberblick über die Geſchichte des mehr als 200 Jahre alten Schleifkottens und des vor fünf Jahren darin eingerichteten Heimatmuſeums. Der bauliche Zuſtand des Kottens habe eine gründliche Erneuerung notwendig gemacht, die zugleich den weiteren Ausbau des Muſeums ermöglichte. Unterſtützt vom Verband der rheiniſchen Muſeen und dem Verein für Denkmalspflege ſei nun — wie allſeitig anerkannt werde — hier ein Denkmal der Technik erſtanden, wie es die Rheinprovinz kein zweites habe. — Landesrat Dr Busley ſchloß ſich dieſen Ausführungen an und beglückte Wald zu ſeinem einzigartigen Heimatmuſeum.

Eine Stiftung Rudolf Cronaus.

WG. Solingen, 24. Dez. Der Deutſch-Amerikaner Schriftſteller Rudolf Cronau, der im Sommer dieſes Jahres in Solingen weilte, hatte 100 Dollar geſtiftet zur Beſchaffung guter Bücher für Waiſenkinder. Die mit dieſen Mitteln beſchaffte kleine Bücherei iſt zu Weihnachten zuſammengeſtellt worden und wird den Kindern in den ſtädtiſchen und privaten Waiſenhäuſern zugänglich gemacht.

Neues Gehaltsabkommen im Solinger Einzelhandel.

WG. Solingen, 23. Dezember. Für den Solinger Einzelhandel fanden Verhandlungen ſtatt betreffend Neufeſtſetzung der Gehälter. Die Vereinbarung, die zuſtande kam, ſieht einen Abzug von 10 Prozent vor. An den Leiſtungszuſchlägen wurde nichts geändert. Das Abkommen tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und kann mit monatlicher Friſt erſtmalig am 30. April 1932 gekündigt werden.

Unwahre Gerüchte über Cromm.

WG. Burſcheid, 23. Dez. Das völlige Dunkel, das über dem Verſchwinden des Angeſtellten Cromm ſchwebt und das trotz Erörterungen in der breiteſten Oeffentlichkeit noch nicht aufgehellt werden konnte, bietet einen günſtigen Nährboden für die wildeſten Gerüchte. So ſoll die Leiche in einem Brunnen in Kuckenberg gefunden worden ſein, andere verlegen den Fundort nach Hilden in die Nähe des verbrannten Autos des Verſchwundenen, noch andere ſprechen über eine Flucht in die Fremdenlegion. Die Mordkommiſſion teilt mit, daß bisher noch keine Spur von dem Vermißten gefunden wurde.

EIN YORCK-ROMAN

Standarten im Nebel

VON HERBERT B. FREDERSDORF

Mijnheer Willem Noordewier, der Agent der Oſtindiſchen Kompanie, macht mit der freien Linken eine weite, ausholende Bewegung über Kapſtadt hin, während er Friedrich Hardekow die Hand ſchüttelt:

„Ich weiß nicht, ob es gut war, alles von euch zu werfen, die Oſtindiſche macht nicht einen jeden mit vierundzwanzig Jahren zum Kapitän einer Kompanie Soldaten — aber ſchließlich baut jeder Menſch ſich ſeine Zukunft ſelber —“

„Ich wäre nie aus Kapſtadt fortgegangen, das wiſſen Sie ſo gut wie alle. Aber Sie wiſſen auch, daß ich ſchon vor zwei Wochen mit der „Aglonie“ gefahren wäre — wenn ich rechtzeitig erfahren hätte —“

„Mein lieber junger Freund — Fräulein van Raben hat mir mein Wort abgenommen, zu jedermann über ihre Abfahrt zu ſchweigen — Ihre Gefühle für ſie in allen Ehren, hätten Sie ſich anders verhalten?“

Die vermiſchten Waſſer des Stillen und des Atlantiſchen Ozeans ſchlugen mit einer breiten Schaumdünung gegen den Kai. Weit draußen auf der Reede ſchaukelt und wiegt ſich die Viermaſtbrigg „Buitenzorg“, die Matroſen in den Wanten ſehen aus wie winzige Püppchen, die mit unbegreiflichem Eifer geſchäftig ſind — der Kapitän Friedrich Hardekow, der ſoeben ſeinen Dienſt aufgab und ſeine Kompanie verkaufte, dreht ſich langſam um, ſieht über der breit hingelagerten Stadt den Tafelberg aufragen — der Himmel ſtrahlt in den mächtigen ſtarken Farben Afrikas; hier war er länger als ein Jahr, er kennt die Häuſer, die Straßen, die Buren in Kapſtadt und die ſchwarzen Menſchen im Buſch, der dicht unter der Stadt beginnt — hier war er ein glückliches Jahr lang, durfte, zuletzt faſt täglich, Eva ſehen, die einzige Tochter des Kaufherrn van Raben.

* *

Er ſchüttelt den Kopf.

„Nein Mijnheer Noordewier, ich tue Ihnen Unrecht — ich ſehe es ein —“

Der große, dicke Holländer zieht ein buntes Taſchentuch — von der Bark ſtößt jetzt ein Boot ab, taktmäßig tauchen die von hier nadeldünn ausſehenden Riemen ins Waſſer, die ſchwarzgelackten, breitrandigen Hüte der Matroſen blitzen im auffallenden Licht der Nachmittagsſonne.

„Da kommen ſie ſchon — Kapitän Hardekow, es tut mir leid, daß Ihr fortgeht —“

Das Boot legt an, kerzengerade ſtehen die Riemen in der Luft, der Mann am Steuer ſalutiert, Friedrich ſteht noch bewegungslos am Land. Der Agent ſieht ihn an:

„Nach Preußen — ja, das weiß ich, Eva wollte bis nach Berlin — heißt es ſo?“

Hardekow nickt, ohne aufzuſehen.

„Ich habe es aus Euren Papieren geſehen — Ihr ſeid ja dort geboren?“

„Ja, ich war Preuße — bis vor zehn Jahren.“

„Ihr müßt Euch freuen, zurückzukommen — Heimat — ich kenne mein Vaterland nur von ein paar Geſchäftsreiſen her.“

„Ich kenne es zu gut, deshalb bin ich mit vierzehn Jahren davongelaufen —“

Der Mann im Boot legte die Hände zum Schalltrichter gerundet vor den Mund:

„Hoo! Halloo! Wir haben Eile, Herr! Die Flut iſt gleich da!“

•

Wie niedrig das Land von Bord her ausſieht! Die Stadt verſinkt, der Block des Berges taucht ins Waſſer — zur Rechten iſt noch eine Zeitlang wie ein ſanfter gelber Strich die Küſte der Kapkolonie zu ſehen — der Streif wird mit dem ſinkenden Abend dunkler, nun iſt es nur noch ein fadendünner Saum — jetzt iſt das Land ertrunken — die Wogen rollen mit langen Schaumbrüchen dahin, die Bark ſetzt immer mehr Segel — wenn man von der Reeling aufs Waſſer hinabblickt, erkennt man, wie raſch das Schiff dahinſchießt.

Friedrich Hardekow geht langſam vom Vorſchiff zum Bug, ſieht noch eine Weile in das dunkle Waſſer:

Heimat — was iſt Heimat — der alte Noordewier iſt ein Narr — als Preuße kann man nicht ſtolz auf ſein Vaterland ſein, heute weniger als je! Weshalb bin ich denn ausgerückt? Vater konnte noch gut vom alten Friedrich erzählen — ich habe ſchon als Junge geſehen, was ſie aus dem Land gemacht haben!

Er ſpuckt ins Meer.

Frankreich, ja, da iſt Leben, die haben Blut, die haben einen Kerl wie Napoleon an der Spitze! — Der König von Preußen — heute einer der Zaunkönige Frankreichs — und dahin fährt Eva, dahin zwingt ſie mich um einer Narrheit willen!

Die Segel ſind wie ſtraffe, weiße Wolken über dem Schiff, wie ein Gebirge vor dem Wind, ab und zu zittert der ganze gewaltige Rumpf unter dem Anſturm der Briſe, aus dem Schiffsinnern kommen Töne, Lachen, Muſik einer Harmonika — vom unſichtbaren Afrika her brüllt etwas dumpf — die „Buitenzorg“ hat ſich ſorgenlos auf die Reiſe gemacht, auf die Reiſe von vielen Wochen, die erſt in Amſterdam enden ſoll, wenn der glatte Leib des Schiffes von Salzkruſten übergraut ſein wird und unter dem Waſſer ein dichter Schleim von Algen an der Außenhaut ſitzt.

Der Rudergänger ſteht an ſeinem Platz, vor ſich den Kompaß mit den kleinen Öllampen, die nur das Blatt der Windroſe beleuchten — Kapitän Friedrich Hardekow, der ſeine Kompanie an ſeinen Nachfolger, einen friſchen engliſchen Offizier, verkauft und den Dienſt quittiert hat, um einem ſonderbar entſchloſſenen ſchönen Mädchen nachzureiſen, ſteigt die Schiffstreppe in ſein Logis hinab.

Der Kommandant der „Buitenzorg“ ſitzt in ſeiner Kabine und trägt — die Seekarte neben ſich auf dem Tiſch, den heutigen Bericht ins Logbuch ein. Als Überſchrift malt er das Datum: 11. Auguſt Anno D. 1812.

•

„Sie irren ſich, mein Kind.“

Der Geheime Rat von Willebroeke, erſter Sekretär des holländiſchen Generalkonſuls in Berlin, lächelte Eva van Raben nachſichtig an.

„Ich begreife, daß Sie ſchlecht unterrichtet ſind — in der Hauptſtadt Preußens haben die preußiſchen Behörden ſehr wenig zu ſagen. Wir haben uns mit Ihrem Wunſch zuerſt an den Herzog von Reggio, Oudinot, wenden müſſen, ehe wir durch Graf Tauentzien direkt Fühlung mit den preußiſchen Inſtanzen bekamen.“

Nur ein zufälliger Blick in den ihr gegenüberhängenden Spiegel hindert Eva, vorſchnell zu antworten. Sie ſieht ihr Geſicht, das Geſicht eines jungen Mädchens von achtzehn Jahren, rein, glatt und zuverſichtlich, eine hohe, freie Stirn unter blonden Locken, dunkle Brauen, die das Blau der Augen doppelt ſtrahlen laſſen — ſie lächelt ſich an wie jede ſchöne Frau ſich anlächelt, wenn ſie ſich ſelbſt erblickt.

Seit faſt zwei Wochen ſitzt ſie in Berlin, nach einem faſt überſtürzten Aufbruch aus Kapſtadt, nach einer recht unruhigen Seereiſe und langen Fahrten über Land in ſchlecht gefederten Wagen. Sie iſt erſtaunt und beſtürzt über die ihr ganz unbekannten Zuſtände in Preußen — ſie denkt an die verſtorbene Mutter und an den Mann, den ſie nun ſucht, um ihm die letzten Grüße und noch mehr zu überbringen.

„Wir haben bisher nur in Erfahrung gebracht, daß der General Yorck irgendwo in Oſtpreußen ſteht, in ſtändige Kämpfe mit den Ruſſen verwickelt iſt und ſein Stabsquartier alle paar Tage wechſelt. Ich fürchte — ich fürchte ſehr, Ihr Plan wird auf unüberwindliche Hinderniſſe ſtoßen.“

„Ich werde ihn ſprechen —“

„Es iſt möglich, daß er in abſehbarer Zeit einmal nach Berlin kommt —“

„Ich will nicht warten —“

„Sie haben geſehen, wie es hierzulande ausſieht — wir können ſelbſt einer holländiſchen Untertanin keinen Schutz garantieren —“

Eva ſteht auf, ſteht vor dem Geheimen Rat, lächelt auf ihn hinab:

„Ich werde mir den Schutz ſelbſt verſchaffen.“

„Sie ſind reich —“

„Nicht mit Geld — ich denke an einen anderen Weg!“

Willebroeke erhebt ſich:

„Sie wiſſen, daß wir alles tun werden, um Sie zu unterſtützen —“

„Ich werde mit der nächſten Poſt nach Oſtpreußen reiſen.“

(Fortſetzung folgt.)

Weihnachten

In den Bergen der Heimat

Drei Feiertage liegen vor uns!

Und der Winter ſtellte ſich mit leichtem Froſt und dünnem Schnee rechtzeitig ein. Wen lockte es da nicht, wenigſtens einen dieſer Tage draußen im Bergiſchen Land zu verbringen!? Die Sonntagskarte, die von der freundlichen Reichsbahn in dieſem Jahre ſo angenehm „gedehnt" wurde, hat ja auch wohl manchem die Sehnſucht zum bayeriſchen Gebirge, zum Schwarzwald und zum Harz ins Herz gepflanzt — —

Es ſind zu viele, die heute am Feſt rechnen müſſen, wie ſie noch nie gerechnet haben, und die doch auch einen beſcheidenen Anteil an den Freuden der winterlich-weihnachtlichen Welt haben möchten. Nun, ihnen ſei geſagt: Langt's für das oberbayeriſche Gebirge nicht — das oberbergiſche Gebirge birgt der Schönheiten ſo viel wie die Augen nur trinken mögen.

Und der Winterſport da oben? Kommt und ſeht, ihr werdet ſtaunen.

Ja, einen Tag von den dreien werden wir draußen ſein, draußen in der nahen „Fremde", die doch Heimat iſt. Der Frühzug an die Agger ſoll uns für ein paar Mark aus der Stadt entführen, mit der Ausſicht, abends unterm Lichterbaum den Daheimgebliebenen mit herrlichen Taten zu imponieren — — — Oder ihnen etwas von der Friſche, von dem Frieden da draußen mit heimzubringen.

*

Der „Expreß" iſt — wie immer — verſchwenderiſch geheizt. Wir haben einen Wagen erwiſcht, der noch ganz neu riecht. Ganz neu, eben vom Weihnachtstiſch genommen ſind auch die meiſten Anzüge im Abteil: Norweger oder Trainingsdreß und phantaſtiſch-bunte Zuſammenſtellungen, halb Jodler, halb Golf.

Leiſe Verſchlafenheit ringsum — — Nur vorne im Wagen blubbert ein Skihaſerl von Telemark und Bindung. Im Nebenabteil rekapituliert ein beſonders Vorſichtiger den Fahrplan:

		WSP	
Ab W.-Vohwinkel		6.22	7.57
Ab W.-Elberfeld		6.34	8.08
Ab W.-Barmen		6.43	8.14
An Lennep		7.13	8.43
		WSP	
Ab Solingen		7.41	7.49
Ab Remſcheid		8.01	8.18
An Lennep		8.08	8.25
	WSP	WSP	
Ab Lennep	7.15	8.13	8.45
Ab Wipperfürth	7.40	8.40	9.11
An Marienheide	8.06	9.03	9.35
	WSP		WSP
Ab Marienheide	18.35	19.06	19.19
Ab Wipperfürth	19.02	19.35	19.45
An Lennep	19.33	20.06	20.16
	WSP		WSP
Ab Lennep	19.49	20.22	20.21
Ab Remſcheid	19.55	20.28	20.27
An Solingen	—	20.32	20.42
		WSP	
Ab Lennep		19.18	20.11
Ab W.-Barmen		20.05	20.37
Ab W.-Elberfeld		20.16	20.48
An W.-Vohwinkel		20.34	21.07

*

Aber gleich hinter Lennep wird die ganze Geſellſchaft munter mit einem Schlage — — — der junge Wintertag geht über einer Landſchaft auf, die völlig verwandelt iſt! Wann ſahen wir ſie zuletzt? Im Oktober, als das flammende Prachtgewand bunter Wälder den Wanderer entzückte. Jetzt liegt um die Schultern der Berge ein königlicher Hermelin.

Hückeswagen.

Wer Luſt hat — raus. In der Morgenfrühe hallt der Schritt durch hügelige Straßen. Das Schwarz und Grün der Biedermeierhäuſer ſteht noch froſtig zum kühlen Weiß der beſchneiten Dächer. Zwei dunkle Schläge hallen von der hohen Pauluskirche hinunter zum Schloßhof.

— — — — — —

Die alte Stadt Wipperfürth hat ſchon die Augen ganz weit aufgetan. Aus den kleinen Häuschen, die unter dem Schutz der wuchtigen Pfarrkirche träumen, ſteigt hellblauer Rauch kerzengerade in den Morgen: Es duftet nach Feſtkaffee und friſchem Kuchen.

Wer hier den Zug verläßt, der wandert in die Einſamkeit der Talſperren, die jadeſchwarz und ſtill im weiten, weißen Kranz der froſtklirrenden Wälder liegen.

Und jetzt — bei Ohl-Rönſahl — ſind wir ſchon mitten im Gebirge.

Hohe Fichten, wie mit Puderzucker beſtäubt, erhöhen die weihnachtliche Stimmung, der Blick gleitet in Waldtäler, fliegt über weite, ruhig atmende Hänge.

Gogarten, bim — bim — bim — — und Marienheide — über Nacht zum Winterſportplatz der Wuppertaler geworden! Nicht zu vergeſſen das benachbarte Kirchdorf Rodt-Müllenbach, das letzthin eine ſportgerechte Sprungſchanze von 250 Meter Länge (einſchl. Auslauf) bei 63 Meter Gefälle am Engelnberg gebaut hat.

Die Weidewirtſchaft im Dreieck Marienheide-Müllenbach-Meinerzhagen läßt im Winter ähnliches Skigelände entſtehen wie im Allgäu. Ganz ſo ſteil wie dort iſt es hier zwar nicht, aber die langen Abfahrten ermöglichen dafür auch ein ſanfteres Hinlegen.

Meinerzhagen beſitzt ſchon ſeit einigen Jahren am Nocken im Ebbe ein ideales Uebungsfeld. Ueber die Vogelrute, Aggerquelle und das verzauberte Idyll des Schlößchens Badinghagen gelangt man zur großen Sprungſchanze. Schnüffel, Scherl, Roter Stein ſind dann die Etappen zum Nocken und weiter zur Nordhelle (663 Meter).

In der Dämmerung des ſinkenden Tages geht's durch den kobaltblauen Gerversbagen, den ſtolzen Forſt der Grafen Spee, zurück nach Marienheide. Die ruhige, kreisrunde Scheibe der Bruchersperre links zaubert köſtliche Bilder vergangener Sommerluſt vor die Seele.

— — — — — —

Ein erſtes goldenes Licht glimmt im Tale auf. Wenn wir näher kommen, ſo ſehen wir, es iſt ein Chriſtbaum, deſſen Kerzen hinter beſchlagenen Scheiben zittern. Und in der Stille dieſer freundlich-friedevollen Welt der bergiſchen Heimat klingt in des Städters Herz lieb und vertraut alter Kindergeſang:

O du fröhliche, o du ſelige
Gnadenbringende Weihnachtszeit.

* * *

Das alte Waffeleiſen.

Eine Weihnachts-Erinnerung.

Gleich ſo manchem ſchönen alten Brauch ſchwindet auch das weihnachtliche Waffelbacken immer mehr aus dem bergiſchen Hauſe. Früher waren allgemein „Waffeln und Reisbrei" das bergiſche Hauptfeſtgericht. Nach dem echt bergiſchen Hauſe, in dem vor den hohen Feſttagen keine Waffeln gebacken wurden, hätte man lange ſuchen können. Jahrhundertelang wurden die Waffeln einzeln im Waffeleiſen gebacken, in dem aus der Heimat der Waffeln, den Niederlanden, ſtammenden Gerät, das an zwei langen Eiſenarmen wie eine Schmiedezange ins Herdfeuer gehalten wurde. Viel Zeit und Geduld gehörte freilich dazu

Die Hauptwaffelzeit war natürlich die Weihnachtszeit. Der Backtag erforderte allerlei Zurüſtungen. Aufgeſtapelt neben dem „Kamin" in der Küche lagerte das pulvertrockene Buchenholz. Nur im Holzfeuer ließen ſich gute Waffeln mit dem echten Weihnachtsgeſchmack herſtellen. Angerührt im geräumigen Keſſel, ſtand der Waffelteig aus Hafermehl. (Weizenmehlwaffeln gab es im alten bergiſchen Haushalt erſt ſpäter, als man feinſchmeckeriſcher geworden war.) Im Kamin kniſterte, bullerte und flackerte das Holzfeuer. Nun wurde das feuergeſchwärzte Waffeleiſen herbeigeholt und ſeine beiden Innenſeiten eingefettet. Sobald das Eiſen nach einigen Proben richtig „los ließ", begann das große Backen. Das war Vaters Arbeit. Unermüdlich wurde das Eiſen in die Flammen gehalten, und auf dem Tiſch häuften ſich Stunde um Stunde Berge des bräunlichen, herb-lieblich duftenden Backwerks

Auf den Buchenklötzen rings um den Kamin aber — und das war das Schönſte — hockten die Kinder des Hauſes. Mit ihnen die Kinder der Nachbarn, und alles lauſchte mäuschenſtill den unbeſchreiblich ſchönen, nie genug gehörten Weihnachtserzählungen des Vaters. Die jungen Herzen weinten und lachten im Miterleben von Leid und Glück der Helden dieſer meiſt auf geſchichtlichen Tatſachen aufgebauten Erzählungen. Ab und zu ging, zuweilen friſche Waffeln austeilend und damit jugendliche Wehmut ſanft tröſtend, die ſorgliche Mutter.

Der dämmerige Nachmittag und der frühe Abend vergingen, bis endlich auch der größte Waffelnberg fertig und die längſte Geſchichte zu Ende war und die Nachbarskinder ſtill-glücklich durch die Nacht nach Hauſe trabten. So wußten die Eltern die Stunden vorweihnachtlicher Arbeit zu Stunden reinſten Familien- und Kinderglücks zu geſtalten.

Auch zu den anderen Feſttagen wurde das Waffeleiſen fleißig gebraucht. Geſchichten gab es dazu nur in der Weihnachtszeit.

Später kamen die neuen, drehbaren Waffelpfannen auf, die für vielköpfige Familien einen großen Fortſchritt bedeuteten. Aber der Reiz des feſtlichen Waffelnbackens ſchwand damit zum Teil dahin. Das gute, alte Waffeleiſen wanderte in die Rumpelkammer und wurde vergeſſen. Bis in der heiligen Weihnachtszeit das Erinnern wieder auflebt.

Sp.

Der Winter als Künſtler.

Wenn auch, wie wir heute morgen auf Anfrage erfahren, die Winterſportmöglichkeiten im Dreieck Marienheide — Müllenbach — Meinerzhagen nicht beſonders gut zu nennen ſind, ſo daß die Bretter nur als Dekoration Verwendung finden könnten, ſo bietet die Natur ein herrliches Bild, das den Wanderer immer von neuem entzücken wird. Der Rauhreif, mit dem der Winter die überraſchendſten Wirkungen erzielt, hat über Nacht die alten Tannen im Oberbergiſchen auf zauberhafte Weiſe verwandelt.

Wipperfürth meldet, daß die Sportmöglichkeiten wenigſtens nicht ſchlecht ſeien. Bekanntlich bietet das Skigelände am Wolfsiepen auf dem Wege zur Neyeſperre ein vorzügliches Uebungsfeld, das viel gelobt wird.

Preisaufgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

„Hefro koma dowoku?"

„Bluco!"

„Geka loba ruf?"

„Ico!"

? ? ?

Die Anfangskonverſation aus einem neuen Univerſal-Sprachführer?

Der „Kleine Botokude in der Weſtentaſche"? Tauſend Worte Ziegelſchrift aus Askalon?

Nein!

Und doch werden dieſe und viele andere geheimnisvolle Wörter und Zeichen während der nächſten Wochen in den Köpfen der Wuppertaler herumgewälzt werden — — ſie werden einen weſentlichen Teil der Diskuſſion im Familien- und Bekanntenkreiſe ausmachen.

Das Chriſtkind hat nämlich in dieſem Jahre den Weihnachtsteller um einige Dutzend „Nüſſe" bereichert, 78 an der Zahl, und manche davon wird hart zu knacken ſein. Wenn Sie nämlich die heutige neue Preisaufgabe des „General-Anzeigers der Stadt Wuppertal" aufmerkſam leſen, dann werden Ihnen die Dinge klar werden.

Wir haben 78 Firmen- und Warenzeichen zuſammengeſtellt. Ein hübſcher Bilderbogen, beſonders für die Feiertagsmußeſtunden; denn aus jedem Zeichen ſoll, wie in den nachſtehenden Bedingungen näher ausgeführt wird, die betreffende Firma herausgeknobelt und in die lange Liſte auf der Rückſeite ſein ſäuberlich eingetragen werden.

Wie man das herausfindet?

Nun, ganz einfach! Wer den Anzeigenteil des „General-Anzeigers" ſtets aufmerkſam geleſen hat (und wer tut das zu ſeinem eigenen Nutzen nicht!?), der wird auf dem Rätſel-Bilderbogen ſicherlich viele alte Bekannte wiederfinden und bald herausbaben, wes Nam' und Art dahinterſteckt. Wer weniger firm darin ſein ſollte, der hole Verſäumtes ſchleunigſt nach, pirſche eifrig im Anzeigenteil und halte auch vor Schaufenſtern, Lieferwagen, Warenverpackungen und ähnlichen Dingen den Bleiſtift jederzeit gezückt.

Vater, Mutter, Schweſter, Bruder — ſie alle können ſich als wertvolle Zuträger auf ſolchen Pirſchgängen betätigen. Deshalb friſch ans Werk! Schöne Preiſe winken!

Alles Nähere beſagen die folgenden

Bedingungen.

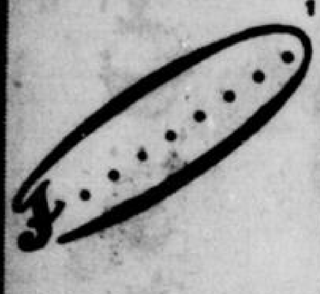
1. An unſerem Preisausſchreiben kann ſich jeder beteiligen. Durch ſeine Beteiligung erkennt er dieſe Bedingungen ausdrücklich an. Angeſtellte und Arbeiter des Verlages W. Girardet, Wuppertal, ſowie deren direkte Angehörige ſind ausgeſchloſſen.
2. Jeder Teilnehmer an dem Preisausſchreiben darf nur eine Löſung einſenden. Er hat den Namen und die Adreſſe der Firma anzugeben, der die Marke gehört, oder nur eines von beiden, oder es iſt nur der Name der Marke feſtzuſtellen, oder die Adreſſe der hieſigen Niederlaſſung iſt zu nennen, oder der nur punktiert wiedergegebene Raum iſt zu ergänzen jeweils nach der Ausſchreibung in dem betreffenden Felde. Jedes Feld muß alſo genau ſtudiert werden. Abkürzungen ſind zu vermeiden, damit Verwechſlungen vermieden werden und klar erkenntlich iſt, wen der Einſender meint.
3. Die Löſungen ſind nur auf dem von dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal eigens hierzu beſtimmten Löſungsformular in verſchloſſenem Umſchlag mit der Aufſchrift „Preisausſchreiben" an den „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Wuppertal-Elberfeld, Walter Rathenauſtraße 50", einzuſenden.
4. Das Löſungsformular iſt in dieſer Ausgabe der Zeitung enthalten. Weitere Exemplare ſind erhältlich in unſeren Geſchäftsſtellen:
   Wuppertal-Elberfeld, W.-Rathenauſtraße 50,
   Wuppertal-Barmen, Neuerweg 57,
   Wuppertal-Vohwinkel, Königſtraße 11,
   und Remſcheid, Bismarckſtraße 35.
5. Auf dem Löſungsformular müſſen deutlich Name, Beruf und Adreſſe des Einſenders ſtehen.
6. Die Löſungen müſſen ſpäteſtens bis Montag den 4. Januar 1932 in unſeren Händen ſein oder den Poſtſtempel dieſes Tages tragen. Die Löſung des Rätſels und die Namen der Preisträger werden im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" am Sonnabend dem 23. Januar 1932 veröffentlicht.
7. Wer alle oder die meiſten Firmen richtig rät, erhält den 1. Preis, bei mehreren gleichwertigen Löſungen entſcheidet das Los unter Aufſicht des Preisgerichts, deſſen Entſcheidungen unanfechtbar ſind. Auch der Rechtsweg iſt ausgeſchloſſen.
8. Preiſe, die aus irgend welchen Gründen bis zum 31. März 1932 nicht zugeſtellt werden konnten, verfallen zugunſten der Winterhilfe.
9. Das Preisgericht beſteht aus einem Verlagsleiter als Vorſitzendem und weiteren Mitgliedern des Verlages und der Redaktion des „General-Anzeigers der Stadt Wuppertal".
10. Jede gewerbliche Ausnutzung dieſes Preisausſchreibens, ferner die vorherige Bekanntgabe der Löſungen iſt verboten und wird in jedem einzelnen Falle von uns ſtrafrechtlich verfolgt werden.

Für die richtige Löſung werden folgende Preiſe ausgeſetzt:

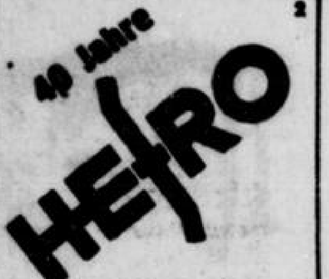
1. Preis	100.— RM.
2. Preis	80.— RM.
3. Preis	50.— RM.
4.— 8. Preis je 20.— RM.	100.— RM.
9.— 20. Preis je 10.— RM.	120.— RM.
21.— 50. Preis je 5.— RM.	150.— RM.
51.—150. Preis je ein Buch im Werte von 4.— RM.	400.— RM.
Insgeſamt 150 Preiſe . . . . für	1000.— RM.

Wem gehören diese Firmen- und Warenzeichen?

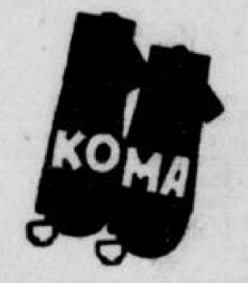
1



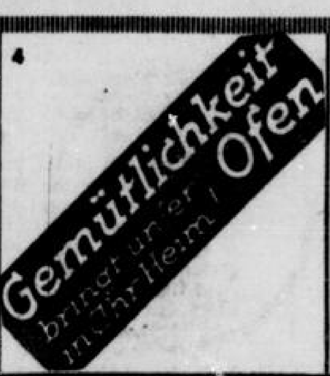
2



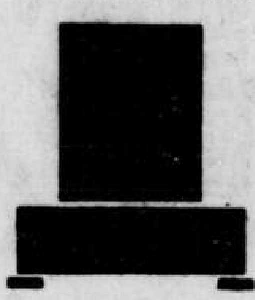
3



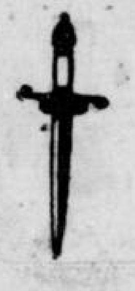
4



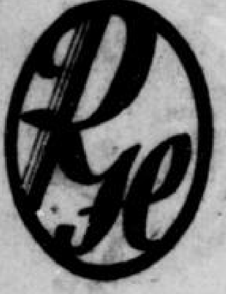
5



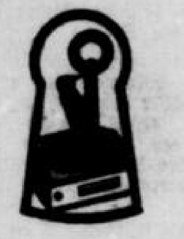
6



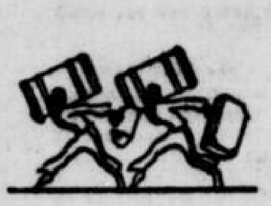
7



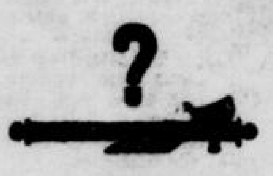
8



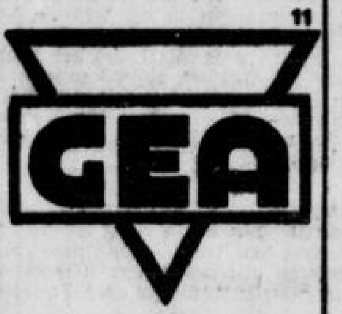
9



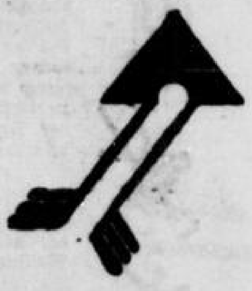
10



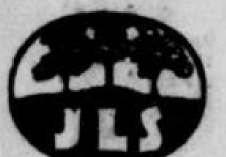
11



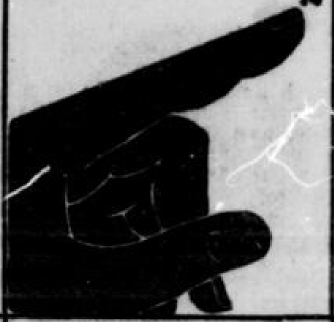
12



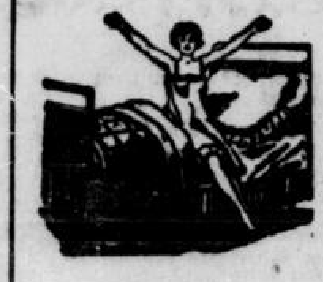
13



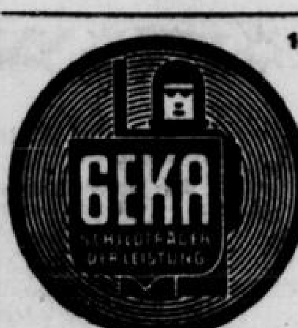
14



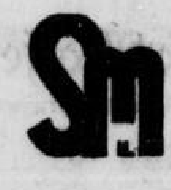
15



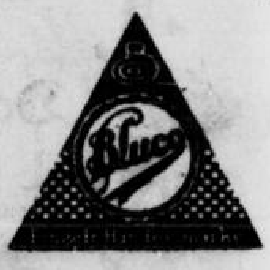
16



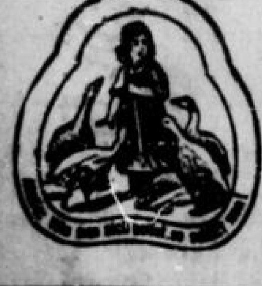
17



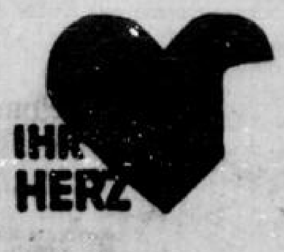
18



19

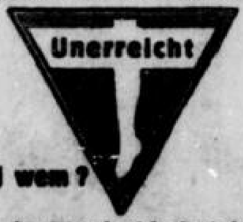


20



21

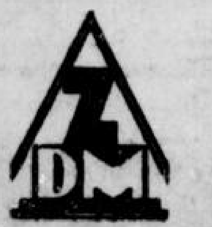
Auswahl und Preise stets



bei wem?

Die Antwort ist kinderleicht

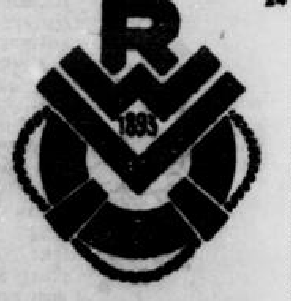
22



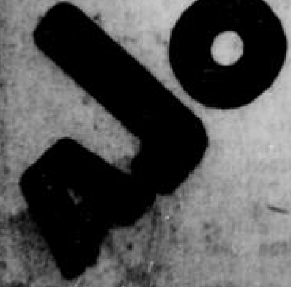
23

Schlafe
patent,
ein Griff,
ein Bett
? ? ? ?

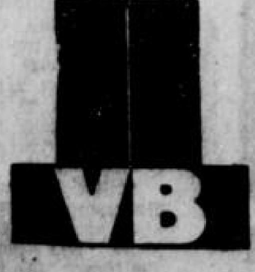
24



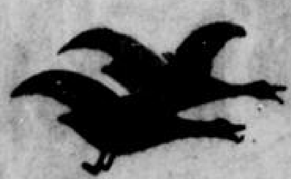
25



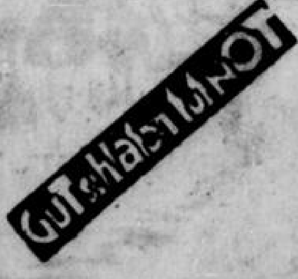
26



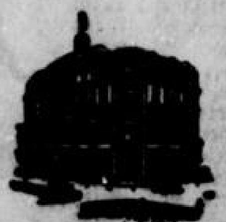
27



28



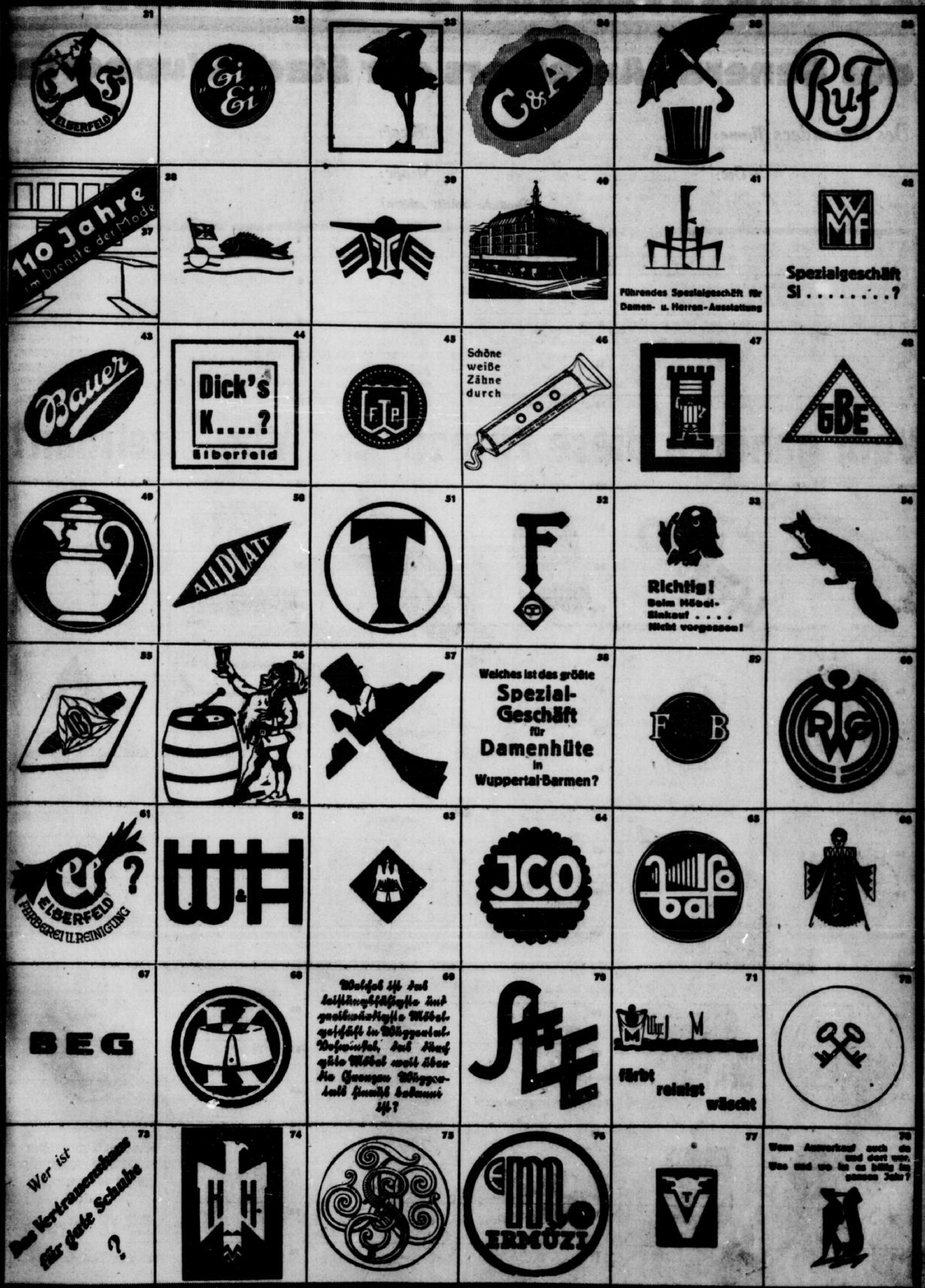
29



30

Welches Wuppertaler
Theater feiert
im Dezember 1931
sein
25 jähriges
Jubiläum?

Wem gehören diese Firmen- und Warenzeichen?



41 Führendes Spezialgeschäft für Damen- u. Herren-Ausstattung

42 Spezialgeschäft Si........?

46 Schöne weiße Zähne durch

53 Richtig! Beim Möbel-Einkauf .... Nicht vergessen!

58 Welches ist das größte Spezial-Geschäft für Damenhüte in Wuppertal-Barmen?

69 Welches ist das leistungsfähigste und preiswerteste Möbelgeschäft in Wuppertal-Vohwinkel, das durch gute Möbel weit über die Grenzen Wuppertals hinaus bekannt ist?

71 färbt reinigt wäscht

73 Wer ist Das Vertrauenshaus für gute Schuhe ?

78 Wenn Ausverkauf auch da und dort war, Was und wo ist es so billig im ganzen Jahr?

Lösungs-Tabelle der Preisaufgabe

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Des Einsenders Name: ______ Beruf: ______

Ort: ______ Straße: ______

(Deutliche Schrift erbeten)

1	2	3
4	5	6
7	8	9
10	11	12
13	14	15
16	17	18
19	20	21
22	23	24
25	26	27
28	29	30
31	32	33
34	35	36
37	38	39
40	41	42
43	44	45
46	47	48
49	50	51
52	53	54
55	56	57
58	59	60
61	62	63
64	65	66
67	68	69
70	71	72
73	74	75
76	77	78

UNION

[illegible] -Theater Herzogstr. 10

Die Damen werden bestimmend sein

wo die richtige Stimmung für die Weihnachtswoche geholt werden soll.

denn was Marlene Dietrich durch den „Blauen Engel" für die Männer wurde, bedeutet Hans Albers für die Frauen: ein Mann mit großem erotischem Fluidum.

Hans Albers in

Bomben auf Monte Carlo

(Das ist die Liebe der Matrosen. . . .)

HANS ALBERS, Inbegriff der Männlichkeit, Typ unserer Zeit, Sportsmann durch und durch, mit Herz und Mund auf dem rechten Fleck — ein großer Junge und Draufgänger, abenteuerlustig, ein wenig dreist und immer und überall verliebt.

Monte Carlo: Hochgenüsse für Auge und Ohr, Abenteurerluft, Tempo, Schneid, märchenhafte Stimmung, musikalische Feinschmeckereien.

Bombenfilm — Bombenstimmung!

II.

Die Masken des Erwin Reiner

mit John Gilbert.

Und wie immer: 2 Personen auf 1 Billett.

BAVARIA

Das große **Weihnachts-Programm**

10 Varieté-Attraktionen

Sevanny's Papageien u. Kakadu-Dressuren

Das originellste Komikerpaar **Pilz & Naumann**

4 Groschettis In den Pausen [illegible]

Täglich 4 und 8 Uhr

[illegible] straße 4

Das Theater der „guten Stumm-Filme"

Lichtspiele **Harmonia**

Der weltbekannte Kriminalroman v. Edgar Wallace:

Der Frosch mit der Maske!

Der Scotland Yard werden tägl. geheimnisvolle Morde gemeldet. Der Führer der Bande ist „Der Frosch mit der Maske"

Der Kampf um Freiheit und Recht!

Amerikanische Kriminal-Sensation. Kampf u. Leben u. Tod. Wilde Flucht- u. Verfolgungsszenen. Tornado, der Schrecken der Wüste.

Der König im Sattel!

Verwegenheit u. Tollkühnheit verkörpern sich in Jack Hoxie. Wilde Reiterei.

Harmonia-Lichtspiele

[illegible]

LÖWENBRÄU

W.-Elberfeld, [illegible] 98 (vis à vis Alexanderbrücke)

Zu den Weihnachtsfeiertagen

Erlesene Fest-Diners

zu zeitgemäß niedrigsten Preisen.

Vorzügl. Qualitätsküche. Kein Trinkzwang.

In dem vornehm, behaglich ausgestatteten Gesellschaftssaal und Terrasse: **Künstler-Konzert.**

Warme Tellergerichte in großer Auswahl von 80 ₰ an.

Kino für Jedermann

W.-Elberfeld Hofkamp 80

Unser Weihnachts-Spielplan

bringt Ihnen 3 hervorragende Filme. Jedem Geschmack Rechnung tragend, haben wir unsere Auswahl getroffen.

I.

Lil Dagover Felix Bressart Lien Deyers

in

Zu jedem kommt einmal die Liebe

(Das alte Lied)

Ein 100prozentiger Sprech- und Tonfilm.
Ein dramatisch sensationell eingestellter Tonfilm.

II.

Oskar Marion Marie Solveg
Ernst Reichert Kurt Gerron
Angelo Ferrari Louis Ralph
usw.

Die grüne Kugel

100prozentiger Tonfilm.
Ein sensationeller Mädchenhändlerfilm allererster Klasse.

III.

Erstaufführung

Rin-Tin-Tin

Sein schwerster Sieg.

Verhinderung eines Schurkenstreiches durch Rin-Tin-Tin. — Außerordentlich spannend.

An allen 3 Feiertagen Früh-Vorstellung

Alle Plätze Mk. 0.30. g142

Bega-Betriebe

W.-Elberfeld :—: Königstr. 17

Neu! Im Restaurant Neu!

Rationeller Küchenbetrieb

Propaganda-Fest-Menü

An allen drei Festtagen:

DINER:		SOUPER:	
Suppe, Schweinebraten, Dessert,	0.80	Schweinebraten, Kalbsbraten pp.,	0.80
Suppe, Filetsteak, Dessert,	1.00	Schnitzel, Kotelette pp.,	0.80
		Riesen-Eisbein,	1.00
Suppe, Hasenpfeffer, Dessert,	1.00	Suppe, Hasenpfeffer, Dessert,	1.00
Suppe, Gänsebraten, Dessert,	1.00	Suppe, Gänsebraten, Dessert,	1.00
Suppe, ½ Hähnchen Dessert,	2.00	Suppe, ½ Hähnchen, Dessert,	2.20

Im **Tanzpalast**

An allen 3 Festtagen von 4—3 Uhr nachts

Konzert u. Tanz

Fabelhafte Weihnachts-Dekorat.

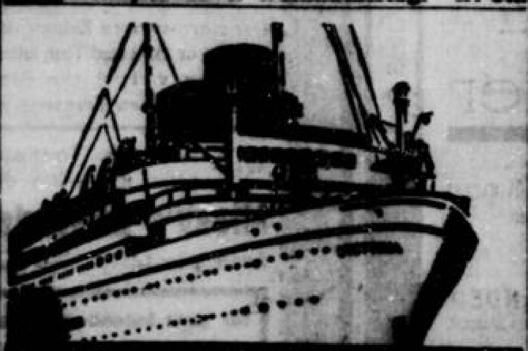
— Die Sensation des Wuppertals. —

Eintritt frei. Eintritt frei.

Ott's Bier-Tunnel u. Restaurant g180

Heiligen Abend geschlossen.

Geöffnet ab 1. Weihnachtstag. W. Ott.



LLOYD TRIESTINO

Nach Aegypten—Indien—Ostasien—Palästina—Griechenland und Türkei

Billige Pauschal- u. Rundreisen nach dem Mittelmeer.

Auskünfte u. Platzbelegung durch die General-Agenturen:

Köln Frankfurt a. M. Düsseldorf:
Hohe Straße 142 Kaiserstr. 23 Königsallee [illegible]

---

4 Jahreszeiten

Ausgewählte Fest-Diners

von 80 Pfennig an an beiden Feiertagen.

½ Ltr. [illegible]-Export 41 Pfg., [illegible]-Pils 60 Pfg.
Warme Platten von 0.50 an
Zimmer [illegible]. Frühstück 3.50

Das Restaurant bleibt nur am 24. u. 25. abends geschlossen

Deutsche

Sagen u. Märchen

für jung und alt.

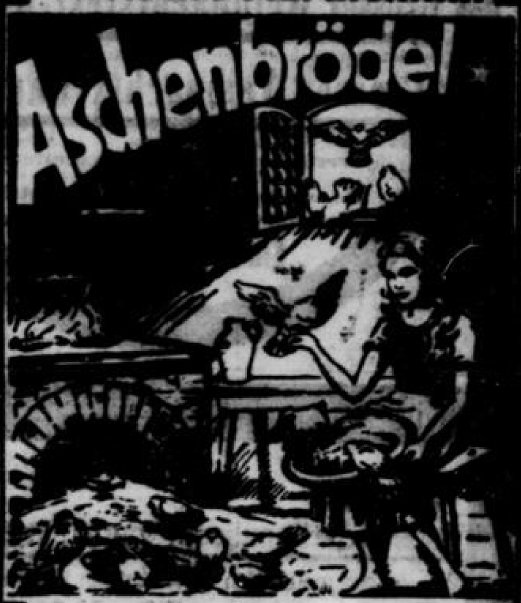
Thalia-Theater

Samstag den 26. Dezember (2. Weihnachten) und Sonntag den 27. Dezember, vormittags 11 Uhr, Einlaß 10½ Uhr:

Kinder-Vorstellung

Zur Aufführung gelangt

der erste tönende deutsche Märchenfilm



Auf der Bühne im Varieté:

Allerlei Lustiges für die Kinder

Außerdem das Film-Beiprogramm.

Eintrittspreise: g355

Kinder **0.30** 0.50, 0.70, 1.— Mk.
Erwachsene 0.50, 0.70, 1.—, 1.20 Mk.

Wir bitten die Eltern, die Kleinen zu begleiten.

Hotel Barmer Hof

Wuppertal-Barmen, Altermarkt

An den Weihnachtstagen v. 11—1 Uhr

Frühschoppen-Konzerte

Sascha Sverdloff

der Meistergeiger mit seinem Solisten-Orchester.

Von 12 bis 2½ Uhr
Festdiners von Mk. 1.50 an

Ab 4 Uhr nachmittags 835
Große Weihnachts-Konzerte

Ratskeller

[illegible]

An beiden Feiertagen und Sonntag den 27. Dezember 1931

gewählte Fest-Diners

Ab 4 Uhr täglich

Kapelle Walther Hellbeck

127b Am 2. Feiertag

Mittags-Konzert von halb 12 bis 1 Uhr

Schwaferts [illegible] Sonnborn

[illegible] 2. [illegible]

Groß. [illegible]

[illegible]

Großer Silvesterball

Hansa-Künstlerspiele

Elberfeld-Neumarkt. g871

das große Weihnachts-Programm, mit dem

Stephani-Ballett!

Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellung bei freiem Eintritt.

Hahnenfurth Telephon Dornap 200

Haus Stöcker

Am 2. Weihnachtsfeiertag, 16 Uhr:

Gr. Streich-Konzert

13 Solisten, [illegible]
ausgeführt von der verstärkten Kapelle Raderschatt jr. vom Kurhaus [illegible] Schweiz. — Nachher: **FEST-BALL**

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Am 3. Weihnachtsfeiertag, 16 Uhr:

Gr. Konzert u. Tanz

Kapelle Toni Vary.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Die **Roßkamperhöhe**

[illegible]

Sterbekasse [illegible]

Einladung [illegible] 2. 1. 32, abends 8 Uhr [illegible]

[illegible]

[illegible]-Versammlung

Tagesordnung: Punkt I: [illegible] Punkt II: [illegible] Punkt III: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Weihnachten 1931

Treffpunkt im

K·P

DÜSSELDORF

Das schönste Tanz-Palais und Kabarett.

Tischbestellungen für Silvester rechtzeitig erbeten.

Porträt des Erfinders.

ENTFETTUNGS-REKORD

„In der Zeit vom Febr. bis Okt. [illegible] bin ich von 260 Pfd. auf [illegible] Pfd. gekommen und werde Dr. Janssens Entfettungstee auch weiterhin trinken, da er zu meinem Wohlbefinden [illegible] notwendig ist. Albert [illegible], Königsberg, Oberlaak 25."

85 PFUND ABNAHME

bei absolutem Wohlbefinden bescheinigt der obige Brief. — Das [illegible] Schreiben zeigt, daß Dr. Janssens Entfettungstee auch den Beweis der Unschädlichkeit besitzt:

„Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß meine Tochter im Alter von 12 Jahren durch täglichen Gebrauch von 3 Tassen Dr. Janssens Entfettungstee eine Gewichtsabnahme von 25 Pfund in der Zeit von 10 Wochen aufweist. Bei vollkommener Gesundheit."

OHNE JEGLICHE BESCHWERDEN

wirkt der vortreffliche Dr. Janssen-Tee. [illegible] Telegr.-Oberkr. [illegible] I. [illegible]

Unzählige Dankschreiben! Und jeder [illegible] nach Kräften weiter! Um von der Wirkung dieses wirklich einzigartigen Mittels überzeugt zu werden und für seine Verbreitung einzutreten, erhalten auch Sie [illegible] kostenfrei und ohne jede Verpflichtung eine

10 TAGE GRATISKUR

erhalten, von der Sie schon bis zu [illegible] Pfund abnehmen können. Sie brauchen nur sofort Ihre Adresse einzusenden an die Friedrich-Wilhelm-Apotheke, Abt. [illegible], Berlin-Charlottenburg 2. (Dr. Janssens Entfettungstee ist wohlschmeckend.) [illegible]

[illegible] und [illegible]

([illegible])

hat laufend abzugeben [illegible]

[illegible]

Tel. Neuß [illegible]

Städt. Bühnen Wuppertal

Freitag 25. Dez. (1. Weihnachtsfeiertag)

Barmen: 7 bis 10¼. Preise II: Carmen, Oper von Bizet.

Elberfeld: 4 bis 6. Preise 0,50, 1,—, 1,50 u. 2,— Mk.: Das Christkindchen, Märchenspiel von Vicki Baum — 7 bis 9½. Preise I: Nina, der Filmstar, Komödie von Bruno Frank.

Samstag 26. Dez. (2. Weihnachtsfeiertag)

Barmen: 3 bis 5¾. Preise II: Das Dreimäderlhaus, Singspiel v. Dr. Willner u. Reichert, Musik nach Fr. Schubert — 7 bis 9¾. Preise II: Martha, Oper von Flotow.

Elberfeld: 4 bis 6. Preise 0,50, 1,—, 1,50 und 2,— Mk.: Das Christkindchen, Märchenspiel von Vicki Baum. — 7½ bis 10¼. Preise II: Die Csardasfürstin, Operette von Kalman.

Sonntag den 27. Dezember

Barmen: 7—9¾. Preise II: Die Zauberflöte, Oper von Mozart.

Elberfeld: 3 bis 5. Preise I: Der Hauptmann von Köpenick, deutsches Märchen von Zuckmayer — 7¼ bis 9¾. Preise I: Reifeprüfung, Schauspiel von Max Dreyer.

Montag: Beide Theater geschlossen.

Schauspielhaus Düsseldorf

Freitag 25. 12., 15.30 Uhr: Das Leben ein Traum (kleine Preise); 19.30 Uhr: Faust. — Samstag 26. 12., 15.30 Uhr: Märchenaufführung: Das verlorene Herz (ganz kleine Preise); 19.30 Uhr: Faust I. Teil. — Sonntag 27. 12., 15.30 Uhr: Die Gebrüder Kuckelkorn (kleine Preise); 19.30 Uhr: Faust I. Teil. — Montag 28. 12., 20 Uhr: Wilhelm Tell (kleine Preise). — Dienstag 29. 12., 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick (kleine Preise). — Mittwoch 30. 12., 20 Uhr: Die Welt der [illegible]. — Donnerstag 31. 12., 19 Uhr: Faust I. Teil. — Freitag 1. 1. 1932, 15.30 Uhr: Die Gebrüder Kuckelkorn (kleine Preise); 19 Uhr: Faust I. Teil. — Samstag 2. 1., 15.30 Uhr: Faust I. Teil. — Sonntag 3. 1., 15 Uhr: Märchenaufff. zu ganz kleinen Preisen: Das verlorene Herz; 19 Uhr: Faust I. Teil.

Im Salamander

Josef Meth

Freitag, 25. Dez., um 4 u. 8 Uhr

Das sündige Dorf

Bauernschwank in 3 Akten von Neal und Ferner.

Samstag, 26. Dez., um 4 u. 8 Uhr

Der [illegible] Rockzipfel

Lustige Komödie in 3 Akten

Sonntag, 27. Dez., um 4 u. 8 Uhr

Die verfolgte Unschuld

Ein heiteres Spiel in 3 Akten

Montag, 28. Dez., um 8.15 Uhr: Anzengruber-Abend

Der Gewissenswurm

g116

Kleine Preise von 60 Pfg. an.

Im Salamander ist Rauchen gestattet

ZOO

Zool. Garten Wuppertal-Elberfeld

2. Weihn.-Feiert. 26. Dez. Sonntag 27. Dez., Neujahr u. jed. folg. Sonnt., von 4 Uhr ab:

KONZERT

mit Tanz-Einlage.

Erwachs. 0,75, Kind. 0,25. — Das Restaurant ist 1. Weihn.-Feiertag geschlossen

---

Tanzschule

Abendroth-Renninger

Weihnachts-Ball

am 2. Festtag, abends 8 Uhr, im Gelben Saale der Stadthalle in Elberfeld, u. am Sonntag 27. Dez. 31, abends 8 Uhr, im großen Saale des Luftkurhauses am Tölleturm in Barmen.

Regenbogen

Tanz-Palast

[illegible]

[illegible] Poststr. 20 22

Ab 1. Feiertag, nachmittags und abends die Tanzattraktion

Gool und Fred

Valentyn

[illegible], der beliebte Tenor.

Barmer Konzertgesellschaft

Concordia, W.-Barmen, Dienstag 29. Dezember, abends 8 Uhr

Großes

Weihnachts-Chor-Konzert

(Außer Abonnement)

Pfitzner: „Von deutscher Seele"

Mitwirkende:

Jo Vincent, Inger Torsholt, Ernest Bauer, Hermann Schey

Barmer Singverein — Elberfelder Gesangverein — Elberfelder Lehrer-Gesangverein. — Städtisches Orchester — (750 Mitwirkende).

Leitung: **Franz von Hoeßlin**

Voraufführung: Montag den 28. Dezember, abends 8 Uhr

Preise der Plätze: Konzert: I. Platz RM. 4.50, II. Platz RM. 2.50, III. Platz RM. 1.50. Voraufführung: I. Platz RM. 2.75, II. Platz RM. 1.50, III. Platz RM. 0.80.

Bestellung und Ausgabe der Karten erfolgt: Barmen: Schreiber & Reissmann, Köndgen, Witteborg, Verkehrsverein. — Elberfeld: Hartmann, Baedeker, Küpper, Verkehrsverein. b105

Jägerhof

Barmen - Lichtenplatz

Wie alljährlich an beiden Weihnachtstagen, nachmittags 4—7 Uhr

Grosses Weihnachtsfest-Konzert

bei gesenter Weihnachtsstimmung. - Anschl. an beid. Festtagen

Grosser Weihnachts-Hausball

Mit einer Weihnachts-Ueberraschung / Eis-Sportfest.

Eine erstklassige Künstlerkapelle von Ruf ist für die Festtage gesichert.

An beiden Festtagen mittags **Fest-Diner.**

Voranzeige! Silvesterfeier im Jägerhof

Ein Abend für sich!

880

Wo?

speist die Familie an Sonn- u. Festtagen?

In den neuzeitlich eingerichteten Räumen des

Restaurant Holländer

Bestgepflegte Wicküler Biere kl. Glas 23, gr. Glas 41 ₰

Weihnachts-Menus:

Diner:

Mark 1.25:
Ochsenschwanz-Suppe
gef. Kalbsbrust m. Rosenkohl
Kompott

Mark 1.50:
Ochsenschwanz-Suppe
Roastbeef garniert
Fürst Pückler-Eis

Mark 1.75:
Ochsenschwanz-Suppe
Kalbsteak garniert
Fürst Pückler-Eis

oder
Ochsenschwanz-Suppe
Heilbutt mit zerl. Butter
Fürst Pückler-Eis

Mark 2.00:
Ochsenschwanz-Suppe Gänsebraten mit Kompott oder Salat
Fürst Pückler-Eis

Souper:

Mark 1.25:
Dopp. Kraftbrühe
in Tassen m. Mark
Hühnerfrikassee auf Reis
mit Spargel

Mark 1.50:
Dopp. Kraftbrühe
in Tassen m. Mark
gespickter Hasenrücken mit
Rotkohl oder Kompott / Käse

Mark 2.00:
Dopp. Kraftbrühe m. Mark
Filetsteak m. Scs. bearnais und pommes frites
gem. Kompott oder Käse

außerdem die preiswerte reichhaltige Speise-Karte.

Bouillon mit Frühstück 0.50 Tellergerichte 0.60
Echte hessische Wurst 0.55 und 0.65

Die gute Musik der Kapelle Edwin Schäfer

im festlich geschmückten

Café Holländer

an allen 3 Feiertagen

vormittags: Matinee nachm.: Großes Fest-Konzert

Ködels Weihnachts-Potpourri ausführlich gespielt mit Weihnachtsmann u. s. w.

Voranzeige: Silvester

Zum Jahresschluß jeder im HOLLÄNDER

Ueberraschungen, Tanz, Stimmung in allen Räumen.

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

Bestgepflegte Wicküler Biere kl. Glas 23, gr. Glas 41 ₰

ODEON

ELBERFELD, POSTSTR. 7

Nach vollständiger

Renovierung

ist unser Theater eine

Sehenswürdigkeit

Wiedereröffnung morgen Freitag

1. Weihnachtstag

mit ein. ganz gewaltig. Uraufführungs-

Doppel-Tonfilm-Spielplan

I.

Die große Sensation für sämtliche Städte Deutschlands ist momentan

Siegfried Arno

als Apache Moustache

Ernst Verebes

als André Dupont

in

Das Geheimnis der roten Katze
Ein Kriminal Schwank

Der größte Tonfilm-Erfolg!

II.

Ebenfalls in Uraufführung ein weiterer Spitzenfilm:

Gustav Fröhlich
Dita Parlo

in

Kismet

Der Abenteurer von Stambul

Der märchenhafte Zauber des Orients ersteht in Bild und Ton; mit atemloser Spannung verfolgt jeder Besucher die geheimnisvollen Vorgänge in Bagdad.

Im lustigen Tonfilmteil hören und sehen Sie: g266

Micky's perlende Töne

Anschließend das Neueste aus der Welt

Zur ganz besonderen Beachtung!
An allen 3 Weihnachts-Feiertagen
Freitag - Samstag - Sonntag
große Früh-Vorstellungen
zu kleinsten Preisen

MODERNES

UFAPALAST

Sonntag 27. Dez. (3. Feiertag), vormittags 11 Uhr (11,15):

Erstaufführung des herrlichen Kultur-Großfilms:

Oesterreich

(Oesterreichische Rhapsodie).

Eine einzigartige Fahrt von der österreichischen „Pußta" in die Wunderwelt der Alpen.

Ein Ereignis für jeden Naturfreund.

In Berlin, Dresden und Leipzig nur Stimmen der größten Begeisterung!

Versäumen Sie nicht, sich diesen Film anzusehen!

— Aus dem Inhalt: —

Wien und das Burgenland.

Das Burgenland . . . der einzige Gewinn aus dem Weltkrieg. Josef Haydn — Jahreszeiten. Einzug des Bundesheeres — Feldmesse.

Salzkammergut.

Die Mozartstadt Salzburg — Zell am See — Hofgastein und Badgastein — Heiligenblut. Zum Gipfelkreuz des Großglockners (4000 Meter).

TIROL

Kufstein mit dem Kaisergebirge — Achensee — Innsbruck — Oetztal — Mit der österreichischen Zugspitzbahn auf die Zugspitze. — Im Arlberger Skiparadies.

Jugendliche haben Zutritt.

Preise von 50 Pfg. an.

Vorverkauf an der Tageskasse.

Schloß Aprath

2. Weihnachtstag (Samst. 26. Dez. 31)

Großes Streichkonzert

der verstärkten Hauskapelle.

Anfang 4 Uhr. Anschließend

Tanz

Sonntag 27. Dez. 31, nachm. 4 Uhr:

Streichkonzert

Anschließend TANZ mit originellen — Ueberraschungen. —

Jazz-Kapelle

Verbilligte Fahrt durch Sonntagskarten der Reichsbahn.

ALHAMBRA

Weihnachts-Festprogramm

I.

Der Joe May-Tonfilmschlager

Eine Ballnacht

(. . . und das ist die Hauptsache)

Eine lustige Angelegenheit mit Harry Liedtke, Nora Gregor, Ursula Grabley, Otto Wallburg.

II.

Der König von Paris

Ein sensationeller Abenteurer-Tonfilm, mit Iwan Petrovich, Hanna Ralph, Hanna Waag, Rolf von Goth, [illegible] Puffy.

III.

Nacht-Redaktion

Ein köstlicher Lustspielschlager mit Bebe Daniels, Neil Hamilton und William Austin.

Ferner:

PING und PONG beim Zahnarzt

[illegible]

Emelka-Woche. Lehrfilm.

Spangenberger Hof - Dönberg

Zweiten Weihnachten **Weihnachtsfest des M.G.V. „[illegible]" Dönberg**

Sonntag 27. Dezember [illegible] **Gesellschaftsabend** [illegible]

Stellen-Anzeigen

Nr. 304 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 24. Dez. 1931

Sofort gesucht [illegible] Uebernahme ein. [illegible] nebenberufl. Garant. dauernd. Einkomm., denn wir bi. die fertige Arbeit. — [illegible] Entfernung kein [illegible] Verl. Sie [illegible] Ausk. von [illegible] & Co., [illegible]

Wir suchen zum Verkauf unserer 2583a

Singer-Nähmaschinen

zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- und Hand.-Kundschaft

Tüchtige Herren,

die gew. sind, ihren Wohnort od. die nähere Umgeb. gründlich zu bearbeiten. — Gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung u. Unterstützung bd. das Geschäft. Angeb. unter B 59 an die Gescht. Barmen.

Maler- u. Anstr.-Lehrling ges. Ang. u. E 7897 an Gst.

Buchhalter/Revisoren Wirtschaftsprüfer

[illegible] Dr. Gabler, Verlag, Wiesbaden 27

Wir bieten Ihnen b-4304

Dauertätigkeit

bei freier, eingerichtet. 3-Zimmerwohnung, [illegible] Barkaution von [illegible] ist zu stellen. [illegible] Bewerbungen mit Zeugn. u. Referenzen unter B 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für das b-4311

Rhein.-Westf. Industriegebiet u. Münsterland

suche ich einen tüchtigen

Schnürriemen-Reisenden

der seit Jahren das Gebiet regelmäßig besucht und dort bestens eingeführt ist. Anstellung gegen Gehalt und Provision. Eventuell wird auch ein intelligenter

Junger Mann

für den Posten eingestellt. — Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften nur von Herren aus der Branche an

Ernst Bergmann, Erfurt.

Weibliche

Tücht., evgl. Mädch. v. auswärts z. 1. 1. für Etg.-Haush. ges. Frau Medow, [illegible] Dottingerweg 136, II. St.

Für unsere Abteilungen: b-4216

Gestrickte Trikotagen, Handschuhe, ferner Wäsche, Schürzen, Korsetts

je 1 Lagererste,

die auch den Einkauf mit tätigen kann, gesucht. — Damen, die gleiche Posten in größeren Häusern schon bekleidet haben, wollen ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen sofort einreichen.

Gebrüder Kaufmann, Krefeld.

Alleinmädchen,

selbständig i. bürgerl. Haushalt, sehr kinderlieb, zu sof. oder später gesucht. Nur schriftl. u. ausführl. Bewerb. an

Frau L. Wolf, Düsseldorf,
b-4305 Grafenbergerstraße 160.

Bürodame,

abs. ehrlich, f. [illegible] Stelle in Dauerstellg. ges. [illegible] Ang. unt. M. G. 86806 an die Ann.-Exped. Bonacker & Rams, Düsseldorf. a242

Für ein Baugenossenschaftsbüro wird

Fräulein

für sämtl. Büro-Arbeiten sofort gesucht. Angeb. unt. E 7707 an die Geschst. 1798

Alleinstehende Frau

[illegible] im Haushalt, [illegible] Kochen, [illegible] unter B 588 an die [illegible] in Remscheid, [illegible]straße 35. 1315

Geschäftshaushalt f. [illegible] Mädchen v. ausw. Gute Zeugnisse erw. Ang. unt. E 7690 an Gescht.

Stellen-Gesuche

Linotype – Monotype. [illegible] Setzer, langj. Praxis, sucht Stell. Ang. u. E 7895 Gst.

Restaurant.

Junger Fachmann, evgl. 27 Jahre, fleißig u. ordentlich, mit la Zeugnissen, sucht Anstellung. — Gefl. Anschriften erb. unt. R B 275 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstr. b181

Weibliche

Für eine Dame, 46 J. alt, [illegible] wird Stellung als

Haushälterin

oder Hausdame in frauenlos. Haushalt gesucht. Angeb. unt. E 668 an Gesch.

Bess. Mädchen, 34 Jahre, [illegible] sucht Stellung als

Haushälterin

zum 1. od 15. Jan. in gutem Hause. Ang. u. E 7717 an Gst.

[illegible] 22 J., sucht z. [illegible] Stellung als

Stütze

in [illegible] Kochen u. [illegible] Bielefeld i. Westf.

Wwe., Anf. 50 J., in Küche und Haush. erf., [illegible] Arbeit [illegible] Ang. unt. E 667 an die Geschäftst. 1186

Haustochter

aus Lehrerhaus, 22 Jahre alt, in allen häusl. Arb. erf., [illegible] Stelle in gut. Hause. Ang. u. B 3424 an die Gesch. Barmen.

Arbeits-Gesuche

Schneiderin [illegible] 21. I [illegible]

Selbst. Anstreicher [illegible] Ang. E 6087 Gst.

Bücherrevisor u. Steuerberater

[illegible] Ang. B 3427 Barm.

Teilhaber Vertreter

Wer beteiligt sich [illegible] Ang. B 3468 Bm.

Wäschefabrik sucht [illegible] Damen- und Herren-, Bett- u. Tischwäsche usw., Bielefelder Ausrüstung u. Ausführung, gegen angemessene Provision. Ang. unt. B 539 Gst. Barmen

Radium! Biochemie!

55 % Provision, [illegible] — [illegible] Vertreter (innen) zum Besuch v. [illegible] Ang. u. E 657 Gesch. b102

Händler! a7 Bester Artikel! Hoher Verdienst! — Jeder Käufer! Karl Sachse, Ilmenau, Thür.

[illegible]

Jung. Mann

bereist Hamburg, Berlin, Leipzig, [illegible] Angeb. unt. E 7694 an Gescht. d. Bl.

Leistungsf. Weberei

[illegible] sucht arbeitsfreudigen a7

Vertreter

der bei Grossisten, Konzernen u. Großverbr. [illegible] eingeführt ist. [illegible] L. C. 581 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Solide Vertretung

[illegible] Rudolf Mosse, Köln am Rhein. a7

Vertretung gesucht

für Frankfurt a. M.

von leistungsf. Textilvertreter,

der nachweislich bei [illegible] eingeführt ist, für [illegible] Ia Referenzen. Angebote [illegible] unter F H 6388 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. a7

Angesehene, bestfundierte [illegible] Versicherungs-Gesellschaft mit allen Versicherungszweigen [illegible]

Agentur

für W.-Elberfeld mit Bestand zu vergeben. Kautionsfähige Persönlichkeiten, die sich auch zur Bestandserweiterung in der Lage sehen, wollen Bewerbungen richten unter G 310 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. c363

Große Verdienste

bieten wir durch Übernahme des

Alleinvertriebsrechtes

[illegible] Rudolf Mosse, Dresden, [illegible] a7

Bezirks-Alleinvertrieb

[illegible] Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.

Wohnungs-Anzeigen

Elberfeld, [illegible]str., Ladenlokal [illegible] 13061

helle Arbeits- und Lagerräume

ca. 300 qm, ganz oder geteilt, sowie

Auto-Werkstelle

mit guter Einfahrt, gr. Hofraum u. Garag., [illegible] Büro- u. Wohnzwecke geeignet, zu vermieten. [illegible] Elberfeld, [illegible]

Ladenlokal mit großem Keller u. Hofraum

[illegible] Elberfeld, [illegible] — Näheres bei der [illegible] G. m. b. H., W.-Elberfeld, [illegible] 1780

[illegible] Ladenlokale

[illegible] zum 1. April, ev. früher, zu verm. [illegible] seit 20 Jahren [illegible] Köln, [illegible]

Moderner Laden,

in bester Lage sofort zu vermieten. Angebote unter E 7753 an die Gescht.

Hilden, Ladenlokal

beste Lage, mit 2 dah. lieg. Räumen 1. Januar oder später zu vermieten. [illegible] Hilden, [illegible]straße 13.

Schöne 1. Etage,

6 Zimmer,

für Büro- oder Wohnzwecke zu vermieten. [illegible]

Abgeschlossene

herrschaftl. Etage

5 Zimmer, Wintergarten, Balkon, [illegible] Bad, Küche, Mädchenz., [illegible] Barmen, [illegible] 170.

1. Eck-Etage

[illegible]

Shed

Nähe Kaiserbrücke — ca. 1000 qm, nebst Kontorraum u. großem Hofraum, für jeden Betrieb passend, mit elektr. Anschluß u. Heizung, per bald zu verm. evtl. zu verk. Ang. u. E 618 an die Gescht.

Villa

in d. Nordstadt 1925 erbaut, mit allen Bequemlichkeiten, [illegible] Garten, [illegible] zu verm. Ang. unt. E 7689 an Gescht.

Zu vermieten, evtl. zu verkaufen:

[illegible]

an [illegible] Fachleute, Konditorei [illegible] Ladenlokal geeignet f. Friseur, [illegible] Brunnenstraße 4.

[illegible]

[illegible] B 3450 Barmen.

Laden oder Büro

mit 2 Zimm. zu vm. E., [illegible]str. 19.

Ladenlokal

Wuppert.-Elberfeld, Turmhof 8,

zu verm. Rathaus, Wuppert.-Elberfeld, Zimmer 94. 6140

[illegible]

2 Ladenlokale

[illegible]

Kellerladen

[illegible] E. Bahnhofstr. 12, Cafe

In hochherrschaftl. Villa (in landschaftlich reizvoller Höhenlage), mit guten Verbindungen zur Stadt, ist 1785

Parterre-Wohnung,

5 gr. Räume, Bad, Nebenräume, evtl. Garage, preisgünstig zu vermieten. Vorzügl. geeignet für ältere [illegible] Herrschaften, die Wert auf Wohnkultur legen. Anfragen erb. unt. E 7783 an die Gescht.

In hochherrsch. Hause an den Anlagen (Sonnenlage) [illegible] zu vermieten:

4 Zimmer, Küche, 1 Vorzimmer

in I. Et. u. sonst. Zub. u. Bequemlichk., Elektr., Gas, Zentralh., [illegible] Mietpreis 150 Mk. [illegible] Interessenten belieben Angebote unt. B 3450 Gst. Barmen abz.

Herrsch. 2. Etage,

7 Z., Küche u. Bad, Zentr.-Heiz., [illegible] Ang. u. E 7862 Gst.

Abgeschl. 5- und 6-Zimmer-Etage

[illegible] Ang. E 7800 Gesch.

[illegible] 1794

6-Zimmer-Etage

zu verm. [illegible] Wittenstraße 59. I.

Modern, abgeschloss.

1. Etage,

7 Zimmer,

Küche, Bad u. Nebenzim., mit Zentralheizg., vollst. neu eingerichtet, in ruh. Lage, [illegible] sof. ob. später zu verm. Ang. u. B 324 an die Gst. Barmen.

6-3.-Wohnung

[illegible] Tel. 319 68. 11087

[illegible]

8 Zimmer,

[illegible]

Marienstr. 114, I.

5 Zimm. u. 3 Mansarden sofort od. später zu verm. Zu erfr. Hoffmann, Elb., Marienstr. 116, Tel. 319 68. 11086

In gutem Hause abgeschlossene Etage

5 Zim. mit Bad

[illegible]

4 Zimmer

und Küche zum 1. Februar [illegible] zu vermieten 1777

4-5-Zim.-Wohn.

mit einger. Bad an ruh. Familie zu vermieten. [illegible]

Abg. 3-Z.-Wohn.

m. Mansd. Nähe [illegible] an ält. Ehepaar zu verm. Ang. B 3436 Barm.

3-3.-Wohnung

[illegible] Räume von 50—200 qm. [illegible] Postfach 157, Elberf.

Abgeschl. 1. Etage (3 Z.) m. el. L., Gas, in der Nähe der B. [illegible] zu vm. Ang. B 3480 an Gesch. Barmen.

[illegible] Ang. E 7880 Gst.

[illegible]

2 Zimmer

u. Küche m. el. Licht, Heiz., fl. Wass., [illegible] zu verm. Ang. unt. E 7706 Gescht. 1790

Abg. 2. Etg., 4-3.

2×2 Zimmer,

1. Et. u. 1. Part. [illegible] B 565 Barmen.

[illegible]

Büro- und Lagerräume sowie Garagen

mit el. Licht u. Heizung zu verm. 6140 [illegible]

Büro- und gewerbliche Räume mit 7-Zimmer-Wohnung

im Nordhaus [illegible] W.-Elberfeld, [illegible] Rathaus W.-Elberfeld, Zimmer 94. 6140

Büros

mit und ohne Möbel zu verm. 130 [illegible] Barmen.

Schöne helle 1796

gewerbliche Räume

in gutem Hause, 150 qm und mehr, mit Heizung u. [illegible] zu verm. E., Neuenteich 73, Tel. 266 65.

2 schöne Mans.-Z. (frei vermietb.), neu hergerichtet, in bester Hause an alleinsteh. Dame sofort zu vermieten. [illegible] 5.

[illegible] freie, abgeschl.

Wohnung,

1 Z., Küche, m. Balkon u. Vorratsk., sofort zu vm. Näh. E., Bahnhofstr. [illegible]

Geschäftsetage

[illegible]

Lager- u. Arbeitsräume

[illegible]

Kellerräume

[illegible]

3 u. 1 gr. Zimm. Näh. E. [illegible]

Mietgesuche

[illegible] m. gel. Ang. E [illegible] Marienstr. 1.

Gesch. Etg.-Wohn.

[illegible] Ang. u. E 7728 an Gesch.

[illegible]

Ladenlokal

mit mindestens 3 Schaufenstern, in allererster Verkehrslage [illegible] Angeb. unt. L. A. 773 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 100

Facharzt sucht

7- bis 8-Zimmer-Wohnung (m. Zentralheizung) im Zentrum Elberfelds [illegible] E 7708 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu mieten gesucht:

1) **Moderne 4—6-Zimmer-Etage** mit Küche u. Bad in freier Lage, [illegible] Barmens, [illegible]

2) **Kleineres Einfamilienhaus,** [illegible] Barmen.

Herrsch. Wohnung, 3 oder 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde,

Briller Viertel oder Nähe

von alleinstehender Dame

z. 1. 4. 32 ges. Ang. E 7880 an Gescht.

Zum Frühjahr 1932 wird eine

kleine abgeschl. Etage

in besserem, ruhigem Hause (4 Zimmer, Küche, [illegible] etc., Zentralheizung) zu mieten gesucht. [illegible] Barmen, [illegible] Angebote mit Preisang. unt. B 367 an die Gescht. Barmen.

4 oder 5 Räume

[illegible] Angebote unt. B [illegible] Gst. Barmen.

4-3.-Wohnung

[illegible]

2 oder 3 Zim.

[illegible]

Möbl. Zimmer

[illegible]

Gesuche

[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Durch Beſchluß des Amtsgerichts Wuppertal-Barmen vom 21. 12. 31 iſt die Entmündigung des [illegible] Gewerb [illegible] aus W.-Barmen, geb. am 16. 5. 1900, wegen Trunkſucht aufgehoben.
20/29 Amtsgericht, Abt. 2a.

Konkurswarenverſteigerung der vollſtänd. Einrichtung des Reſtaurants „Stadtſchenke" in W.-Barmen.

Montag den 28. Dezember 1931, morgens 9 Uhr, verſteigern wir an Ort und Stelle — Gemarker Ufer 7 — in W.-Barmen, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. [illegible] in W.-Barmen, als Konkursverwalter über das Vermögen der Wirtin Witwe Karl Ackermann, folgende maſſezugehör. Sachen, als: b415

1 großes Bierbüfett mit vier Zapfhähnen, Kühlanlage u. vollſtänd. Warleitung, 1 Gläſerregal mit Spiegelrückwand, Seitenſchränken u. Unterſatz m. Schiebetüren, etwa 160 Stühle, 31 viereckige u. 6 ovale Wirtſchaftstiſche, 1 Marmortiſch, 5 Meſſing-Garderobenſtänder, 6 ſiebenflamm. elektr. Leuchter, 1 National-Regiſtrierkaſſe mit elektr. Antrieb für 3 Bedienungen, 1 Beſteckſchrank mit [illegible], 1 [illegible] mit Ständer, 1 Poſten Geſchirr, wie: Platten, Teller, Bouillontaſſen, Saucieren, Milchkännchen, Beſtecke, Krebsgabeln, 1 Poſten Porzellan- u. Küchenſachen, 1 Plüſchvorhang, zwei große Stores mit Uebergängen, Weinkühler, Kaffee- und Biertaſſen, Speiſekartenſtänder u. Gewürzſtänder in Nickel, 1 großer Poſten Gläſer aller Art, ferner: 1 großer Reſtaurationsherd mit Warmwaſſeranlage u. Keſſel, 1 [illegible]herd, 3 Anrichten, Küchenbüfett, Tiſche, [illegible], Dezimalwaage, Wurſtſchneidemaſchine, [illegible]maſchine mit Tiſch, [illegible], Eiſenſchrank, Bratpfannen, Eisſchränke, Kochtöpfe, ſodann: 1 Anzahl Hausgeräte, vollſtänd. Betten, Waſchkommoden, Nachtkonſolen, Schränke, Tiſche, Stühle, Spiegel, Wäſchemangel, Bilder u. v. a. m., [illegible] Zigarren und Zigaretten, Spirituoſen, Berliner Weiße u. Mineralwaſſer.

Kochen,
beeid. Gerichts-Sachverſtändig.,
Bruno Kochen jr.,
Taxator und Auktionator,
W.-Elberf., Neue Nordſtr. 18,
Fernruf 288 67.

Grundſtücks-Markt

[illegible] Erbpachtgut, [illegible] 150 ha [illegible] Mk., billig abzugeb. [illegible] E 665 Geſchſt. b4267

Kapitalanlage
2 Grundſtücke
1. eingeb. Einf.-Häuſer, je 8,50 m Front an fert. Straße, beſte Lage [illegible] u. B 3483 Gſt. Barm. +

[illegible] Garten, [illegible] 2 Wohnungen, a. der Straßenbahn, [illegible] billig zu verk. Ang. u. E 7639 an Gſt. •

Zinshaus
mit Laden, i. Geſchäftsſtr., [illegible] zu verk. Ang. unt. E 7636 an Geſchſt. •

Einfamilienhäuſer.

In der Nähe des Hohnerberges u. [illegible] [illegible] Grundſtücken [illegible] Einf.-Häuſer, [illegible] zu erſtellen. Das Haus [illegible] [illegible] von ca. 3000 Mk. eine Anzahlung von nur ca. 60 Mk. monatl. erforderl. Genaue Unterlagen ſtehen auf Wunſch gerne zur Verf.
Hermann Lindner, Baugeſchäft,
Unter-Barmen, Telephon 588 87.

Wohnhaus

In guter Verkehrslage von Wuppertal-Barmen (3½ Etagen) mit über 300 qm Werkräumen, die als Fabrikräume vermietet ſind, mit guter Mieteinnahme (z. Zt. ca. 4- bis 5000 RM.), äußerſt preiswert zu verkaufen. Barzahlungserfordernis: etwa 10 000.— RM. — Angebote unter E 633 an die Geſchäftsſtelle d. Bl. b4167

Terraingeſellſchaften, Baugenoſſenſchaften, Großgrundbeſitzer. 5006
Haben Sie Ihre Grundakten in Ordnung? Anfertigung von Lagerbüchern, Beſchaffung von grundbuch- u. kataſteramtlichen Unterlagen für Hypotheken etc. Grundſtücksverwaltung mit allen einſchlägig. Rechtsarbeiten. Erledigung durch ſeriöſen gewiſſenhaft. Fachmann. Angeb. unt. B [illegible] Gſt. Barm.

Maſſ. Geſchäfts- (Büro-) Haus

Nähe Kaſino- u. Königſtr., mit gr. Büroräumen u. 2 Wohnungen, für Verband, Büro od. dergl. geeignet, zu verkaufen durch W. Klawonn, Elberfeld, Morianſtraße 34, Telephon 232 64. •

Geſchäftshaus Elberfeld,

in bevorzugt. guter Lage, ganz maſſiv, [illegible] Remiſe, Garage, [illegible] zu verkaufen. — [illegible] u. E 7642 an Geſchſt. •

Ganz große Gelegenheit.
Sichere Exiſtenz! 2068a

Landgaſthof,

[illegible] B 646 Gſt. Barmen.

Maſſ. Geſchäftshaus
m. gr. Wohnlage, in guter Lage Elbf. zu verk. Angeb. unt. E 7695 an Geſchſt. •

Doppelhaus
W.-Elbf., u. 2 Wohn., [illegible] Einh.-Wert 65 000, f. 19 000 bei 6000 Anz. zu vk. Hohe Verz. Billig. Miet. Ang. u. E 7834 an Geſchſt. •

[illegible]
Etagenhaus
in ſchönſt. Lage der Nordſtadt gel. äuß. billig zu verk. Ang. u. von Selbſtreflekt. u. E 7733 Geſchſt. •

Krankheitshalber
Zinshaus m. gewbl. Raum (f. [illegible]) u. [illegible], f. alle Zwecke geeignet, billigſt zu verk. Ang. u. E 7723 an die Geſchäftsſtelle. •

W.-Vohwinkel
Kl. Landhaus, enth. 4 Räume m. Spülk. u. Stallung, 1200 qm Grundfläche, f. 8000 Mark bar zu verk. — Ang. unt. V 138 an Filiale Vohwinkel. •

Gut verzinsl. Haus, in beſt. Zuſt., Stadtmitte, günſtig zu vk. Ang. u. E 7716 an die Geſchäftsſtelle. •

Gutes Zinshaus
auf Hahnerberg bei gering. Anz. zu vk. Ang. E 7634 Gſt. •

3 Etagenhäuſer
mit gut bürgl. Wirtſchaften in Elb., Vo. u. Ronsd. zu verk. durch W. Klawonn, Elbf., Morianſtr. 34, Telephon 232 64. •

Kl. Haus
m. freier 3-Z.-Wohn. u. Manſ., Schuppen od. kl. Laden, Pferdeſtall etc., Garage u. kl. Anbau bill. Anz. [illegible] Poſtf. 157, Elbf.

Haus 3.36 ar, zu verk. Ang. B 3453 Barm. 2577a

Maſſives
Einfamil.-Haus
in beſt. Lage Elbf. (Nordſtadt) m. 6 Z., 2 Manſ., elektr. Licht, mit groß. Ziergarten preisw. zu vk. Ang. B 3433 Gſt. Barm. +

Wohn- u. Geſch.-Haus
m. 2 Läden u. Betriebsgeb., gt. maſſ. u. in beſt. Zuſt., [illegible] 65 000, für 29 000 b. 6000 Mk. Anz. zu vk. Hohe Rentabilität. • Ang. u. E 7637 Gſt.

Geſuche

Haus bei 5—6000 M. Anzahl. mögl. Elbf.-Südſt. z. kf. gef. Preis-Angeb. u. E 7589 an Gſt. •

Maſſ. Haus mit Laden
b. gut. Anzahlg. in Barm. z. kf. gef. + Ang. B 3419 Barm.

Haus
in Elbf., wo einige Räume frei werd. u. ſich für Kinderhort eignet ſof. zu kauf. gef. Ang. u. E 7726 an die Geſchäftsſt. •

Von ein. Oſtpr.
wird ein Wohnhaus in Wuppert. gef. w. nach hier überſd. b. will. Mk. 600 Anz. ſtehen zur Verfüg. Vermittlg. verbeten. Ang. E 7747 Gſt. •

Deutſcher, i. Ausl. gew., kauft kl. Haus in Wuppertal, auch Fachw., ſof. gegen Barz. Angeb. unter E 7633 an Geſchſt. •

Haus
i. Döppersberg-Viertel zu kaufen geſucht. Gefl. Angeb. unter E 7705 Geſchſt. 1782

Gutes maſſives •
Etagenhaus
in gut. Wohnlage in Elberf. b. hoh. Anzahl. zu kf. gef. dch. W. Klawonn, Elbf., Morianſtr. Nr. 34.— Telephon 232 64.

Bei 6—10 000 Mark Anzahlung gutes
Etagenwohnhaus
zu kaufen gef. Ang. E 7729 Geſch. 2578a

Wohnhaus
in guter Lage bei größerer Anzahlung zu kaufen gef. Ang. B 3466 Barm. 2578a

Wohn- und Geſchäftshäuſer
zu kaufen gef. Ang. an Heinz Pickmann, Architekt, Barmen, Heibterſtr. 3. 2578a

[illegible]
Geſchäftshaus in Elberfeld,
mit Stadtzentrum, bei gr. Anzahlung zu kaufen geſucht.
Preisangebote mit Lage u. allen Einzelheiten unter E 7622 an die Geſchſt. •

Maſchinen

Elektromotoren
gebr., billigſt. 5906
Inſt.-Repar. u. Anker-Wickeln
[illegible], Ing.,
W., Gewerbeſchulſtr. 6,
Telephon 542 06.

Krupps
Schnellwaagen
Deutſche Qualitäts-Arbeit, unverwüſtl., geſchmackvolle Ausführung. c304
Vertreter
Alfr. Herwig jr.,
W.-Barmen,
Friedenſtraße 50,
Telephon 542 42.

Nähmaſchinen
5 Jahre Garantie,
ſchwingſchiff . . . 130,
verſenkbar . . 165,
im Schrank . . 210.
franko, auch auf Abz.
[illegible], Elberfeld,
[illegible] Kipdorf 84

[illegible]maſchinen
gebr. v. 25 Mk. an.
A. Bein, Näh.-Geſch.,
B., Ref. Kirchstr. 7.

Nähmaſchinen
Größte Auswahl
in Wuppertal
v. d. einfachen
billigſten bis zur
feinſten Ausführung
Vor- und rückwärts
nähend.
Fachgeſchäft
Reparaturwerkſtatt
August Bein
W.-Barmen,
Ref. Kirchstraße 7.

1 neuwertige [illegible]-Schreibmaſch. b. vk. Nah. E., Schwanenſtr. 31, Eing. Burgſt. •

Muſik[illegible]

Piano, gebr., 640 ℳ, zur Miete v. 10 ℳ an [illegible], Elb., Bahnhofſtraße 52. [illegible]

SPAETHE
PIANOS
in allen Preislagen
Sprechapparate
Schallplatten
Gebr. Pianos
preiswert vorrätig
Mietpianos
trei. Tonschön
SPAETHE
W.-Elberfeld
Herzogstraße 37.

Ibach-Piano
gut erhalten ℳ 430.-
Miet-Pianos
Bongardt, B., Alleeſtr. 25

Möbelmarkt

Ohne Konkurrenz und ohne Zwiſchenhandel, dir. ab Fabrik zu Fabrikpreiſen
Speiſezimmer,
eleg. Ausführ., echt Eiche, m. Nußb.-Büfett, 2 m breit und Vitrine ab Kredenz für nur Mk. 345.—
Möbelfabr. [illegible], K.-G., W., Gewerbeſchulſtr. 16, Ecke Dickmannſtraße. 643b

Freude ins Heim
bringt ein Geſchenk aus dem
Möbelhaus
[illegible]

[illegible]
Wohnzim. +
[illegible] 65.—, [illegible] 85.—
[illegible] Barmen, Heußnerſtr. 9.

Möbel
1 eichen
Speiſezimmer,
2,10 Mtr., wenig gebraucht, 1 dito, 1,80 Mtr., wenig gebr., 2 zurückgeſ.
Küchen,
2 zurückgeſ.
Schlafzimmer,
4 Kredenzen,
3 Küchen-
Anrichten,
2 Metallbett.,
1 Ausziehtiſch
ſpottbillig. b568
Möbelhaus
Brechtmann,
Elb., Hofkamp 46.

Braut-
-leute!
Heiraten
iſt leicht, wenn Sie
Adam's Preiſe
hören,
und Adam's
Wohnungs-
Einrichtungen
ſehen.
Küchen
Schlafzim.
Speiſezim.
Die schönsten
Modelle
fürs ganze
Leben.
Konkurrenzlos billig.
Ich zeige gern.
Möbellager
Adam,
Elberfeld,
Königstr. 21

Wegen Umzug
verkaufe ich 11103
2 Eichenſchlafzimmer
5 Küchen
und ſonſtige Möbel
zu Einkaufspreiſen
Nie wiederkehrende Gelegenheit. Nur bis 31. Dezember d. Js.
Möbelhaus Macht,
E., Neue Fuhrſtr. 15

Wiederum
habe ich meine
Möbel-
Preiſe
in einem beiſpielloſen Ausmaße
geſenkt.
Nur unverbindl. Beſichtig. macht Sie mit den
neueſten
Erzeugniſſen der Möbelinduſtrie bekannt. •
Möbelhaus
Giesecke,
E., Herzogſtr. 30
und 37, 4 Etagen.

Küchenmöbel billig
[illegible] 1103
W.-Elb., [illegible] 1

Braut-
-leute
und
Möbel-
-käufer
bis 31. 12. 1931
20%
Rabatt
auf alle
Möbel
langj. Garantie.
Möbel-
Falkenſtein
Barmen - Ritth.,
Berlinerſtr. 57a.
x94

Stühle
jeder Art 11108
kaufe nur bei
Herm. Strothmann,
E., [illegible] 48/48a,
Telephon 229 06.

Total-
Ausverkauf
Nur noch kurze
Zeit.
Große Auswahl
in
mod. Speiſezim.
eiche und poliert,
mod. Herrenz.,
eiche und poliert,
Schlafzimmer,
eiche und poliert,
Küchen,
Kleinmöbel
zu jed. annehmbar.
Preiſe g24
Otto Boſſen,
Elberfeld, Island,
Kölnerſtraße Nr. 75,
am Thalia.

Polſtermöbel
eigener Anfert., wie: Sofas, Seſſel, Couch, Chaiſelong., konkurrenzlos billig.
Polſterei Merten,
E., Luiſenſt. 22. 11070

Gt. erh., mittelgroß., Dauerbrenner. Wm. Bartholomſt. 103, pt. +

Umzugshalb. amerik. Dauerbrenner faſt neu, Mk. 75.—, [illegible] 30.—, Kochherd 5.— Mk. Merten, E., Berlinerſt. 62 •

[illegible]
[illegible] Wilhelm [illegible], Barmen, Wilhelmſtr. 1.

Automarkt

4/20 Fiat,
einwandfrei, in beſter Verfaſſg., 1500 Mk. [illegible] Garage [illegible] Weinberſt. 7. 139

6/30 PS
FIAT
2-türig
Kaum bereift.
Mk. [illegible]
General-Vertretung:
J. Josef Bertrand,
E., Kampstr. 24.
Tel. 322 67. k78

8/38
Mercedes-Benz,
4türig, mit Koffer, noch verſteuert, in erſtkl. Zuſt. billig. • Ang. u. E 7684 Gſt.

10/60 PS
Essex-
Coach
neuestes Modell, in neuwertig. Zustand, günstig zu verkaufen. k78
J. Josef Bertrand,
E., Kampstr. 24.
Telephon 322 67.

1½—2 To.
Ford-Kipper
Modell 31, zu verk. Ang. E 7735 Geſchſt.

5sitzige
Essex-
Limouſine,
in Ia Verfaſſung. Preiſe von 1100 Mk. bei Zahlungserleichterungen zu verkauf. Ang. u. B 546 an Gſt. Barmen. 2028

2 [illegible]-Laſtwagen, 4 u. 5 To., [illegible] u. verk., weg. Umſtellg. ganz bill. zu verk. Ang. unter B 564 Barmen. +

4 Hoch-
Elaſtik-Reifen
(Vorwerk), 670 (880) ×140, 11. 3. 31 geliefert, preiswert abzugeben. 1791
[illegible]

Chryſler,
11/55, 6 Zyl., neu überholt Mk. 1000. Ang. B 3425 Barm. +

Sämtl. [illegible]
[illegible]
E., Grabenſtr. 19—21.

Fahrzeuge

Verſch. Milchwagen, Kippwag., Flachwag., Kaſten-, Plane-, Holzwagen, Kungelwag., [illegible] Ziehk. herrſch. Schlitten mit Zubeh. u. 1 kompl. Stalleinricht. u. Bogen bill. zu verk. C. Müller, E., Breiteſtr. 16/18. •

Fuhrwerk, mittelſchw. Flachwag., 1 PS-Mot. E., [illegible]ſtr. 17. •

3 leichte geſchloſſene Bäcker- u. Milchwag., 2 leichte Kippkarren für Landwirte und Flachwagen, 30, 50 u. 70 Zentn., billig. Heine, Elbf., Uellendahlerſtr. 95. 1796

Verſchiedenes

Sichere Exiſtenz!
21 Jahre beſtehendes Fuhrgeſchäft mit guter Werkſtatt in Induſtrieort über 11 000 Einw. krankheitsh. f. 1500 Mk. zu vk. Ware braucht nicht übern. werden. Wohn. vorh. Ang. u. B 534 Gſt. Barm. +

Zigarr.-Geſchäft
gute Exiſtenz, 1. verkehrsr. Lage zu verk. Antr. 1.1.32. Einlage 1000 Mk. erforderl. Ang. B 3295 Brm. +

Bäckerei
und Konditorei, altes gut. Geſchäft, mit mod. Einrichtg. zu verk. Evtl. mit Haus. 6000 Mk. erforderlich. Ang. unt. E 7358 an Gſch.

Radio-
[illegible]
[illegible]
Barmen,
[illegible]

[illegible] ab 1931, Fabr. [illegible] u. E 7729 an Gſt. •

Ia ſichere Exiſtenz!
Fiſchbratküche
i. fl. Betrieb in beſt. Lage Barmens, m. gr. Ums. b. mäß. Anz. billig zu verk. Angeb. unt. B 3430 Gſt. Barmen. 2567a

MUSIKHAUS
CARL VOM
KOTHEN
& SOHN
Schallplatten,
Sprechapparate,
Radio-Geräte,
Lautſprecher
u. Zubehör kaufen Sie billigſt: 697
Elbf., Kölnerſtr. 58,
Barm., Wertherſt. 55.

Radio,
[illegible], m. Lautſpr., gr. Akku u. Anod.-Batt. 30 Mk. Elb., Steinbeckerſtr. 5, I. 1790

Brillant-Ohrringe
hochelegant, ca. 2½ Karat, f. 700 ℳ aus Not abzug. Ang. u. B 3439 Gſt. Barm. +

Sel. D.-Armb.-Uhr 10, Spl. Tochterz. 180. † B., Wertherſt. 21, II.

Schneeweiß. Einwick.-
Papier
in 30, 40, 50 u. 70 cm br. Rollen bill.
Papierhaus
Peter Haarhaus,
Elb., Neuenteich 80,
Tel. 230 45. 1944

Tiermarkt

Junges Pferd m. Wagen, nur in gute Hde. zu vk. Ang. E 7630 Gſt. •

Sch. ſchw. Pudel in nur g. H. b. B. Bartholomäusſtr. 84. +

K.-Hähne 4 Mk. an. • E., Grünewaldbg. 11, II

Kl. Kan.-Hähne b. E., [illegible]ſtr. 16. •

Kaufgeſuche

Kl. Zigarrengeſchäft in Barm. od. Elberf. zu kf. od. zu mieten geſ. Ausführl. Ang. u. E 7400 an Gſt. •

Einphaſen-
Wechſelſtrom-
Motor,
1 PS, 1400 Touren zu kf. gef. Dampfwäſcherei Gorgenicht, Tel. 275 48. 1787

Schnelläufer.
Gebrauchte einfädige Klöppelſpitzenmaſchinen, Syſtem Krengler oder Reiſing, gegen bare Zahlung zu kaufen geſucht. Angebote unter „Schnelläufer 44" E 2755 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. b4192

Zu kaufen geſucht: b4217
Gebr. Singermaſchinen-Oberteile
Klaſſe 96—10, 96—12, 96—16, 81—3, 55—5
ſowie auch Spezialmaſchinen.
Angebote mit äußerſter Preisangabe unt. 2208 an die Geſchäftsſtelle der Weſtdeutſchen Landes-Zeitung, M.Gladbach.

Gebr., aber tadellos erhaltene 2558a
Limouſine oder Cabriolet,
6—8 PS, Ia Marke, Baujahr 30/31, für Selbſtfahrer gegen ſof. Kaſſe zu kauf. gef. Ausf. Angeb. u. B 541 an Gſt. Barmen.

Eiſen- u. Metallſchrott
Rohprodukten (Pap. u. Alteiſen). Angeb. erb.: J. [illegible], Elberf., Simonsſtr. 12, Telephon 333 13.

Kleine b4212
Windemaſchine,
10—12 Kronen, zu k. geſucht. Wilh. Hennenberg, Neviges-Dönberg, Neuerweg 5

Bügelkaltſäge,
gebr., zu kauf. gef. Angeb. an Poſtf. 66, Oberbarmen. 2566a

Schneckenfräsmaſchine,
gut erh., zu kaufen gef. Ang. u. B 3482 an Gſt. Barmen. +

Gebr., gut erhalten.
36er Jacqu.-Gänge
ſowie
Kreuzverbindungsgänge
zu k. gef. Ang. mit äuß. Prs. u. B 601 B., Berlinerſtr. 62. +

Blutdruckmeſſer
zu kaufen gef. Ang. mit Preis u. Marke unter E 7678 an die Geſchäftsſt. erb. •

Gut erhaltene Läufer
gef. Preisang. unter E 7756 Geſchſt. 1756

Gute gebr. Backſtub.- u. Laden-Einrichtung zu kaufen gef. Ang. u. E 7679 an Gſt. •

Gebr. Oberbett gef. Pr.-Ang. E 7644 Gſt.

Größerer, gut erh.
Ofen,
Dauerbr., f. Geſchäft zu kf. gef. Ang. u. E 7727 an Gſt. 947

Suche ſteuer- u. führerſcheinfreies, noch gut erhaltenes
Motorrad,
am liebſt. D.K.W., geg. echt. Moſelwein zu tauſchen. Ang. u. E 7638 an Gſchſt.

Jung. wachſ. Teckel od. [illegible] Jagdhund zu kf. gef. — E., Kyffhäuſerſtr. 60, Telephon 383 38. •

Wir kaufen jeden Lagerpoſten a7
Hangſchloß,
Baubeſchläge,
Eiſenwaren
geg. Sofortkaſſe.
Angeb. u. L. 8. 7094 dch. Rudolf Moſſe, Leipzig.

[illegible] Weinflaſchen,
Cognacflaſch. u. a. andere Sorten kauft ſtd. [illegible], W. Benjamin, E., Grünſtr. 8, Tel. 247 67. •

Große u. kl. Poſten
Selterswaſſer-
Flaſchen
[illegible], ½ u. 1/1-Liter-Schraubenflaſchen u. [illegible] u. ½-Liter-Kronkorkflaſchen kauft
Willy Benjamin,
W.-Elb., Grünſtr. 8,
Tel. 247 67. 11117

Geldmarkt

Wer ſucht Geld?
1. u. 2. Hypoth., Betriebsg. [illegible] d. Herm. Bauer, W.-Barmen, Humboldtſtr. 23. Keine Ang. Ausk. koſtenl. a127

Darlehn,
Geſchäftskredite,
Hypothekenablöſungen langfriſtig, unkündbar, zu erträgl. Zinſen, ohne Vorſ. W. Weber, Elbf., Lagerſtr. 6, pt. 11104

50 000 Mk.
als erſte Hypothek auf Fabrikgebäude gef. Ang. B 3429 a. die Gſt. Barmen. +

40—50 000 Mk.
als 1. Hypothek auf 3 große Geſchäftsh. von Privat geſucht. — Angeb. unt. E 7714 an Geſchſt. d. Bl. a39

30 000 Mk.
als erſte Hypothek auf Fabrikgebäude gef. Ang. u. B 3446 an Gſt. Barmen. +

15 000 Mk.
1. Hypoth. auf prima Wohn-Geſchäftshaus geſucht. Ang. unter E 7721 an Geſchſt. •

1. Hypothek
ca. 15—18 000 auf Ia Obj. i. Mittelp. v. Selbſtgeber geſucht. Ang. E 7720 Gſt. 1100

Mk. 10 000.—
1. Hypothek, 8½ %, gef. Steuerw. Mark 35 000.— Ang. unter E 7732 an Gſchſt. •

Mk. 10 000.—
auf erſtkl. Sicherheit v. Selbſtg. gef. Ang. mit Zinſenang. unt. B 3418 Gſt. Barm. +

Mk. 6000.—
gef. geg. Sicherheit auf beſtem landw. Beſitz. Angebote u. E 7696 an d. Gſt. •

3—5000 Mk.
geg. gute Verz. u. Sicherh. zu l. gef. Ang. B 3428 Brm. +

2500 Mk. bis 5000 Mk.
als 1. Hypothek von Privat gef. Steuerw. M. 48 000, 8½% Zinſ. Ang. E 7752 Gſt. •

Beamt. u. Hausbeſ. f. 3000 ℳ b. Selbſtgeb. Sicherh. 30 000. Ang. B 3448 Barm. +

Hausbeſ. f. 2000 Mk. geg. Rckz. v. 260 v. Selbſtg. Ang. E 7640 Geſch. •

Darlehn,
ſchnell, reell, werden zu günſt. Beding. o. V. b. Geldbg. beſorgt. 6509
[illegible]
W.-Barmen,
[illegible] Nr. 8,
Telephon Nr. 606 23.

Darlehen
b. 1000 Mk. monatl. [illegible] 11089

[illegible]
über 10 000 ℳ einer guten Bauſparkaſſe [illegible] Gſt. 56. •

[illegible]
Beamte, Ang., Privat
Hypothek: Altbeſitz
An-Neu-Umb.-Geld
[illegible] Vork. [illegible]
W.-B., Reichsſtr. 81
B.-Zt.: 10-20, So. 12-14 †

Privatmann iſt Käufer erſtkl. [illegible] b4213 [illegible] Genaue Ausk. u. E 668 an Geſchſt.

[illegible] (Hypothekenbank) [illegible] E 669 Geſchſt. b4214

[illegible]

1. Hyp. v. 13 000 ℳ [illegible] v. Selbſtgeber gef. + Ang. u. B 3460 an die Geſchſt. Barmen.

[illegible] Tel. 311 92. •

Heirats-Geſuche

Heirat!
Beſſ. Dame, 55 J., ſucht neues Eheglück mit aufricht., ſolid. Herrn, [illegible] Nur ernſtgem. Brf. B 3423 Barm. +

Beſſ. Fräul., 43 J., vollſchl., ang. Erſch., gute Vergd., tücht. im Haush. u. Geſch., w. zw. Heir. Herrn m. gleich. Eigenſch. in geſ. Poſ. kennen zu lernen. Brf. unt. B 3461 Barmen. +

Gebild. Dame, 44 J., a. gut. Familie, [illegible], geſund, lebensfroh, Natur[illegible], Heim, f. gebild., charaktervoll. Hrn. in ſich. Poſ. zw. ſp. Heirat kennen zu l. Verm. verb. Briefe B 3461 an Gſt. Barmen. +

Dame, 51 J., berufst., ang., ſymp. Erſch., [illegible] w. d. Bek. e. Hrn. in ſich. Stell. zw. Heirat. Briefe u. B 3450 Gſt. Barm. +

Frl., 33 J., ſchwarz, 165 gr., aus g. Fam., angen. Erſch., w. Bek. mit ſol. kath. Herrn in ſich. St. zw. Heir. [illegible] Brf. E 7754 Geſch. •

Geſchäftsfrau, Witwe, 56er, v. ausw., [illegible] f. d. Bek. e. alt. Herrn in ſich. Poſ. zw. ſp. Heir. Brf. [illegible] B., Berlinerſt. 62 [illegible]

Für m. Verw., geb. 24 J., blond, ſchöne Erſch., tadell. Verg., ſehr häusl. erz., f. ſp. Heir. d. Bek. e. kath. ſol. Herrn in ſich. St. Wwr. m. Kind angen., da ſehr kinderl. Wäſche-Ausſt. u. 6000 Mk. Erſp. vorh. Nur ernſtg. Briefe m. Bild E 7627 Gſt. •

Zw. bald. Heir. ſuche hübſche, liebev. geb. Dame o. Witwe m. Anhg., mögl. groß, vollſchl., im Alter v. 45 bis 52, m. etw. Vermög., jed. nicht Beding. Bin ſelbſt., E. 56er, [illegible] u. ſehr geſund, auf l. Stellg., mit ſch. Eigenheim auf dem Lde. Herrl. Gegend. Ernſtg. Briefe, mögl. mit Bild, u. E 668 an die Geſch. Verſchwiegenheit zugeſ. u. verlangt. b498

Heirats-Wunſch.
Geſchäftsmann, geſunde, ſtattl. Erſch., ſucht Lebensgefährtin (ca. 40—46) mit Vermögen, evtl. Einheirat. Briefe mit gen. Angab. der Verm.-Verhältn. u. E 671 an die Geſchſt. b41

Oberwachtmeiſter, kath., 30, [illegible], angen. Aeuß., ſucht a. d. W. Bek. einer lieb., ſchlank. Dame, mögl. m. Ausſteuer, zw. bald. Heir. Br., mögl. mit Bild, u. B 3432 Gſt. Barm. +

Witwer, Anf. 50er, m. Vermög., w. eine treue Lebensgefährtin m. Vermög. kennen zu lernen zw. ſpäterer
Heirat.
Bri. u. E 7753 a.

Kfm. Angeſt., 29 J., evgl., gr. Fig., natürl. lieb., ſ. Lebensgefährtin i. Alt. v. 24—28 J., gleichgeſ. u. mit Herzensbild. [illegible] Bildbr. erw. Br., mögl. m. Bild, B 3452 Barm. +

Witwer, Mitte 50 J., ſelbſt. Geſchäftsm., Beſitzer v. Grund- u. Häuſern, ſucht Dame od. Anh., bis 50 J., m. Vermögen, zw. Heirat kennen zu l. Br. w. mögl. m. Bild u. 1269 an d. Filiale in Solingen, Hauptſtraße 194. c82

Brief abh. Bekannt W.-Ritth. H 2000 +

Fabrikbeſitzer! Junggeſ., blond u. blauäug., Anf. 40er, erſ. häusl. Glück a. d. Seite ein. treu. Gattin, der Charaktereigenſch. ein harm. Zuſammenl. verb. Vorh. Eink. u. gr. Vermög. gewährl. ſichere Zukunft. Ausſt. iſt nicht notw., da vollſt. eingerichtete ſchöne Villa vorh. Nur ernſtgem. Br. (anonym u. poſtlag. zwecklos) erbet. u. E 658 an die Geſchſt. Diskretion unbed. zugeſ. a398

Heirat

Ich bin Witwer im reiferen Alter, geſund, ſtattl. Erſcheinung, evang., Kaufmann mit gutgeh. Geſchäft, vermögend und ſuche die Bekanntſchaft mit paſſender Dame zwecks ſpäterer Ehe. Ernſtgemeinte Briefe erb. unter E 7635 an die Geſchſt. •

Sie
finden
alles, was Sie suchen, wenn Sie die „kleinen Anzeigen" im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal lesen.

Ein frohes Fest
nur durch das auserlesene
Fest-Programm
im Lichtspielpalast

CAPITOL

ELBERFELD • KIPDORF 61

2
Ton-Großfilme!
Erstaufführungen!

Der neueste **Harry-Piel**-Tonfilm wie er noch nie gezeigt wurde! Eine grandiose Handlung — Tempo — schöne Frauen — fabelhafte Ausstattung — Sensationen — Ein Tonfilm in höchster Vollendung.

Ein Tonfilm aus dem Künstlerleben des Montparnasse in Paris. Liane Haid wie immer scharmant und bezaubernd. h 337

Ferner:
Fox tönende Wochenschau

Park-Restaurant Barmer Luftkurhaus

(Toelleturm) Wuppertal-Barmen.

Fest-Menü Mk. 2.50 u. Mk. 4.00
An allen Feiertagen von 13 bis 19 Uhr
Festkonzert der Hauskapelle Adolf Hahné
Am I. u. II. Feiertag ab 20 Uhr **FEST-BALL**

Am III. Feiertag ab 20 Uhr **Gr. Weihnachts-Ball**
Tanzschule Abendroth-Renninger. 196b

Film-Palast „Westfalia"

W.-Barmen
2 GROSS-TONFILME 2

Gemarker Ufer 9—13
Fernsprecher 598 00

Festprogramm „Weihnachten 1931"
Frisch-fröhlicher Kasernenzauber aus unserer Vorkriegszeit:

1) **Reserve hat Ruh**

Der beste aller bisher gezeigten Militär-Schwänke mit
Paul Hörbiger ◆ Lucie Englisch ◆ Fritz Kampers ◆ Albert Paulig
Der Herr Einjährige. Der Liebling der Komp. Der Drückeberger. Der nichtbeförd. Major.

2) **Der Tanz geht weiter**

Kriminal-Komödie aus der Unterwelt. Hauptdarsteller:
Lissi Arna ● Wilhelm Dieterle ● Carla Bartheel u. a. m.

3) **Westfalia-Wochenschau.** 4) **Groteske, tönend.**

Varieté: 5) **The Sioux Dakotas** Wildwest-Rocky-Mountains. Akrobat. Höchstleistungen.
6) **3 VARIAS 3** internationale Tanz-Sensationen. Einzige Tänzerin, die Spitze tanzend ihre Partnerin auf dem Arme trägt.

Zweiter u. dritter Feiertag:
Matinee
11 Uhr.
Kl. Preise.

295b

ODIN

PALAST BARMEN
W.-ELBERFELD

UNSER GROSSES WEIHNACHTS-FEST-PROGRAMM

Das muß ein Stück vom Himmel sein . . .

Lilian Harvey
Willy Fritsch
das scharmanteste Liebespaar des deutschen Films in dem UFA-Tonfilmwerk

Der Kongress tanzt

mit
Conrad Veidt - Lil Dagover
Otto Wallburg
Eine Charell-Inszenierung der Erich-Pommer-Produktion.
„Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder".

Dazu **Richard Talmadge** in
Wenn du eine Braut hast
Ein lustiger Sensationsfilm in 6 tollen Akten

Das besonders auserlesene Beiprogramm.
Die neueste Ufa-Tonwoche

Weihnachten alle drei Feiertage | **Einmal im Jahr Silvester-Feier**

IM

OTAPA

WUPPERTAL-ELBERFELD ● POSTSTRASSE 7

25., 26., 27. Dezember
Große Weihnachts-Feier

Nachmittags 4 Uhr:
Gala-Tanz-Tee
Abends 8 Uhr:
Gesellschaftstanz mit Ueberraschungen.

31. Dezember
Die Nacht, die keiner vergißt!

Jubel und Trubel ohne Pause. Große Ereignisse in Vorbereitung
Zwei Tanzflächen

Preisverteilung wertvoller Geschenke, u. a. eines lebenden Glücks-Schweinchens.

Beginn 8 Uhr: Ununterbrochen tollster Betrieb. g55
Tischbestellungen sofort erbeten. Keine erhöhten Getränkepreise.

Hotel Mainzer Hof

Elberfeld — Kerstenplatz 5—7

An den Weihnachtstagen besondere Fest-Diners
von Mk. 1.25 bis Mk. 3.—.
Unter anderem:

Mark 2.—
Spargelcreme-Suppe
Karpfen mit Butter und Meerrettich
Ananas mit Sahne

Mark 2.—
Mockturtle-Suppe
junge Gans mit Kompott
Fürst-Pückler-Bombe

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld
Spezialausschank von Feldschloß-Barmer-Pilsener.

Deutscher Kaiser

Cronenfeld
Am zweiten Weihnachtstag
Turnerfest mit Tanz
Sonntag nachmittag ab 4 Uhr
Konzert und Ball
Kaffee-Restauration
Hugo [illegible]

Gneisenauer Hof

[illegible]
Weihnachtsfeier [illegible]
-Clubs „Freie Kunst". [illegible]

Ab I. Weihnachten spielt im
Rest. „Zur Autohalle"
W.-Elberfeld, [illegible] 60
die bestbekannte Konzert-, Jazz- und
Stimmungskapelle [illegible]
Zu regem Besuch ladet erg. ein
Frau Wwe. Fr. [illegible]

Wald-Café

Elberfeld, [illegible] 160

1. Weihnachten
2. Weihnachten
3. Weihnachten

Feststimmung ◆ und Tanz ◆

Gemeinnütziger [illegible] - [illegible]
G. m. b. H.

EINLADUNG
zu der am 4. Januar 1932 um 18 Uhr in der Villa Böttinger stattfindenden außerordentlichen

Hauptversammlung

— Tagesordnung: —
1.) Ersatzwahl für den Vorstand. 2.) Satzungsänderungen auf Grund der Gemeinnützigkeitsverordnung. 3.) Genehmigung der Geschäftsanweisungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat. 4.) Festsetzung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder. 5.) Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat. 6.) Verschiedenes.
Wuppertal-Elberfeld, den 22. Dez. 1931.
[illegible]

GENUA · HOTEL BAVARIA

PIAZZO CORVETTO

Vollständig renoviert — Jeder Komfort — Garage — Beste sonnige und ruhige Lage.

[illegible]

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 301 — 1931 · Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal · Donnerstag, 24. Dez.

Verlangsamter Schrumpfungs-Prozeß in den Bankbilanzen.

Monatsbilanzen deutscher Kreditbanken Ende November.

Berlin, 23. Dez. Die Zahl der Bankbilanzen veröffentlichenden Kreditbanken ist um eine auf 78 zurückgegangen, da die Vorschuß- und Sparvereinsbank Lübeck ihre Zahlungen eingestellt hat.

Der Schrumpfungsprozeß in den Bankbilanzen hat sich im November infolge der weiteren Zurückziehungen innerhalb des Stillhalteabkommens zwar fortgesetzt, doch in erheblich geringerem Maße als im Vormonat. Die 6 Berliner Großbanken weisen eine Kreditorenabnahme um 110 Mill. gegen 373 Mill. im Vormonat aus. Der Rückgang ist relativ am stärksten bei der Danatbank, relativ am geringsten bei der DD-Bank, die Reichskreditgesellschaft weist sogar eine kleine Steigerung ihrer Kreditoren auf. Die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite sind um 10 Mill. gestiegen, so daß die übrigen Kreditoren um 120 Mill. zurückgegangen sind. Auch die Kredite der deutschen Bankinstitute sind um 38 Mill. RM. gestiegen. Auf sonstige Kreditoren entfällt ein Schwund von 158 Mill. RM. Sehr erhebliche Verschiebungen sind in den Befristungen eingetreten, was seinen Grund darin hat, daß nunmehr die von dem Stillhalteabkommen erfaßten Auslandskredite in die 3-Monats-Grenze fallen, da sie am 29. Februar 1932 fällig sind. Bei einer Verlängerung des Stillhalteabkommens wird entsprechend eine Rückverschiebung eintreten. Die innerhalb 7 Tage fälligen Kreditoren sind um 64 Mill. zurückgegangen, die bis zu 3 Monate fälligen um 375 Mill. gestiegen und die nach mehr als 3 Monaten fälligen um 431 Mill. zurückgegangen. Die Verschiebungen sind bei allen Großbanken ziemlich gleichmäßig eingetreten. Die Steigerung der seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite läßt darauf schließen, daß die Banken stärker bestrebt waren als bisher bei den Rembourskrediten die in dem Stillhalteabkommen vorgesehene Kreditlinie innezuhalten. Die Steigerung der Akzepte um weitere 19 Mill. zeigt die Bemühungen der Banken, auch weiterhin durch Ausnutzung des eigenen Akzeptkredites sich die Mittel für die Abziehungen zu verschaffen. Dagegen sind die eigenen Indossamentverbindlichkeiten insgesamt um 50 Mill. zurückgegangen. Der Rückgang entfällt aber allein auf die DD-Bank, die Commerzbank und die Berliner Handelsgesellschaft. Bei den übrigen Banken sind dagegen auch hier Steigerungen eingetreten. Auf der Aktivseite haben nur die Wechselbestände eine Steigerung erfahren und zwar um 24 Mill. Diese Steigerung ist aber lediglich der DD-Bank zu verdanken, bei der Wechsel um 61 Mill. gestiegen sind, Schatzanweisungen dagegen um 19 Mill. zurückgegangen. Alle übrigen Großbanken weisen auch bei den Wechseln Rückgänge auf. Im übrigen betragen die Rückgänge bei den Kassenbeständen 6 Mill. RM., bei den Guthaben bei Notenbanken 1 Mill., Nostroguthaben sind weiter um 27 Mill. eingeschrumpft, Reports und Lombards um 20 Mill. und Vorschüsse auf Waren um 40 Mill. RM. Auch die Debitoren in laufender Rechnung, die im Vormonat noch eine kleine Steigerung um 16 Mill. erfahren hatten, sind diesmal um 30 Mill. zurückgegangen. Der relativ geringe Rückgang der Debitoren in den letzten Monaten läßt zwar darauf schließen, daß die Banken ihren Debitoren gegenüber größte Rücksicht walten lassen, zu vermuten ist aber, daß er auch darauf zurückzuführen ist, daß wenigstens teilweise Warenvorschüsse in laufende Kredite umgewandelt worden sind. Die Golddiskontbank zeigt einen mit 53 Mill. recht erheblichen Rückgang ihrer Kreditoren, der auf der Aktivseite unwesentlichen in einem Rückgang der Wechselbestände zum Ausdruck kommt. Bei der Preußischen Seehandlung sind Kreditoren und entsprechend die Wechselbestände um nahezu 40 Mill. gestiegen. Die Girozentralen haben nur geringfügige Aenderungen ihrer Bilanzziffern zu verzeichnen.

Die Nordwolle-Neugründung

Der Ausschuß zur Bearbeitung der bei der beschlossenen Neugründung der Nordwolle von den Abteilungen **Bahrenfeld** und **Tittel & Krüger** noch nicht erledigten Fragen hat zunächst eine genaue Inventur der beiden Werke veranlaßt, vor allem nach der Richtung, wie hoch die Warenvorräte zu bewerten sind. Es ist beabsichtigt, die Werke so auszustatten, daß sie von vornherein über Reserven verfügen, die man vor allem in die Warenvorräte legen will.

Nach einer vorläufigen unverbindlichen Schätzung würde die Bilanz wie folgt aussehen: Aktiven: Werksanlagen 3,5 bis 4 Mill. RM., Warenvorräte 4,5 bis 5 Mill. RM., flüssige Mittel 6 Millionen RM.; Passiven: A.-K. 9 Mill. RM., Bankkredite 6 Mill. RM. Vor einer Beendigung der Inventurarbeiten läßt sich nichts Endgültiges über den Status des Nordwolle-Gebildes sagen. Die Arbeiten werden auch in der Weihnachtswoche fortgesetzt. Der Gläubigerausschuß der Nordwolle tritt jedoch nicht vor dem 29. Dezember zusammen.

Die **Vorstandsfrage** ist **gelöst**, es handelt sich lediglich noch um die Festlegung der Engagementsbedingungen. Der Firmenname des neuen Unternehmens steht noch nicht fest, ebenso ist noch nicht bestimmt, ob der Sitz der Gesellschaft in Bahrenfeld oder in Leipzig sein wird.

Patent-Prozeß Krupp — Vereinigte Stahlwerke.

Zu Gunsten von Krupp entschieden

In dem Patent-Prozeß zwischen der Fried. Krupp A.-G., Essen, und der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, um die Spundwandeisenherstellung für Baugruben, Brückenbauten usw. wurde in einer Sondersitzung der 6. Zivilkammer des Landgerichts Dortmund zu Gunsten der Firma Krupp entschieden.

Spundwandeisen, das in der Eisenindustrie ein wichtiges Produkt darstellt und einen bedeutenden Bruchteil der Gesamtproduktion der Dortmunder Union (Vereinigte Stahlwerke) ausmacht, wurde zunächst nur von den Vereinigten Stahlwerken hergestellt. Später nahm auch die Firma Krupp die Fabrikation von Spundwandeisen mit einer an den Verbindungsstellen anders gearteten Konstruktion auf. Die Vereinigten Stahlwerke erklärten, daß die Kruppsche Herstellung gegen das Gebrauchsmuster des Stahlvereins verstoße und forderte Einstellung der Fabrikation. Daraufhin erhob die Firma Krupp beim Dortmunder Landgericht Feststellungsklage dahin, daß sie zu der Herstellung berechtigt sei. Die Vereinigten Stahlwerke antworteten mit einer Widerklage auf Unterlassung der Herstellung unter Bezugnahme auf ihr Gebrauchsmuster. Das Gericht zog als Sachverständigen das frühere Mitglied des Reichspatentamtes, Geh. Regierungsrat Alfred Brandt, zu Rate, dessen Gutachten für Krupp günstig ausfiel. Die 6. Zivilkammer hat, gestützt auf dieses Gutachten, die Widerklage der Vereinigten Stahlwerke abgewiesen und damit die Kruppsche Feststellungsklage für erledigt erklärt.

Die Vereinigten Stahlwerke haben noch vor der Urteilssprechung eine **neue Widerklage** eingereicht unter Bezugnahme auf ein anderes Gebrauchsmuster. Das Gericht lehnte es aber ab, diesen Antrag in dem laufenden Prozeß zu behandeln, und setzte hierfür Verhandlungstermin auf den 15. Februar an.

Aus dem Kupfer-Kunstseidesyndikat.

In der letzten Sitzung des Kupfer-Kunstseide-Syndikats wurden die Mitglieder des Beirats ernannt und Kurt **Frowein** zum Vorsitzenden des Beirats und des Syndikates gewählt. K. Frowein legte gleichzeitig sein Amt als Geschäftsführer nieder und wird in Zukunft das Syndikat als Delegierter des Beirats verantwortlich leiten. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Beirats wurde Direktor **Otto** (I. G. Farben) gewählt. Zum Geschäftsführer wurde Fritz **Lehmann** bestellt.

WG. **Ueber eine Preisänderung für Kunstseidengarne** ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Um eine Stockung des Geschäfts zu verhindern, werden die ab 1. Januar in Kraft befindlichen Preise auch für die vom 10. bis 31. Dezember 1931 ausgestellten Fakturen rückwirkend berechnet werden.

Der rheinische Arbeitsmarkt.

Bericht des Landesarbeitsamtes. Weitere Verschlechterung.

Köln, 23. Dez. Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: In der ersten Dezemberhälfte hat sich die Arbeitsmarktlage weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 17 596 (gleich 2,5 Prozent) auf 681 532. Die Zugänge verteilen sich auf fast alle Brufsgruppen. Einen Hauptanteil haben, wie zu erwarten war, die Außenberufe gebracht, die mit einem Gesamtzugang von 7557 beteiligt sind. Im Baugewerbe allein erhöhte sich die Zahl der Arbeitsuchenden mit Einschluß der ungelernten Arbeiter um fast 5400.

In der **Erzeugungsgüterindustrie** hatte das Metallgewerbe einen Zugang von über 1800 Arbeitsuchenden, während im Bergbau die Arbeitsmarktlage weiterhin fast unverändert blieb. Hier betrug der Zugang rund 500 und ist auf Einzelentlassungen zurückzuführen. Allerdings haben im Gegensatz zur Vorberichtszeit Feierschichten wieder in verstärktem Umfang eingelegt werden müssen.

In der **Verbrauchsgüterindustrie** brachte die Weihnachtssaison nicht die erwartete Belebung. So zeigten das Nahrungsmittelgewerbe und das Bekleidungsgewerbe entgegen den erwarteten Besserungstendenzen weitere Zugänge. Geringe Einstellungen von weiblichen Arbeitskräften waren nur im Nahrungsmittelgewerbe festzustellen.

Beachtlich blieb besonders der Zugang in der **Textilindustrie**. Neben dem innerdeutschen Konsumrückgang machten sich die Exportschwierigkeiten infolge der englischen Schutzzollmaßnahmen bemerkbar. Diese Schwierigkeiten führten zu einer steigenden Zahl von Anträgen auf Betriebseinschränkung.

Im Einklang mit der Entwicklung der Arbeitsuchendenziffer stiegen die Zahlen der Unterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung um 4837 auf 171 148, die der Krisenunterstützten um 2841 auf 206 138.

Bis zum 30. November waren im Bezirk des Landesarbeitsamtes Rheinland 45 Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes genehmigt, in denen 1700 Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden können. Die Zahl der bei diesen Maßnahmen abzuleistenden Tagewerke beträgt etwa 199 000. Aus Sondermitteln des Reiches konnten bei diesen Maßnahmen 278 nichtunterstützte Jugendliche beschäftigt werden.

Die amtliche Bausparkassen-Prüfung.

Das Reichsaufsichtsamt hat, wie bereits berichtet, einen Bericht über die amtliche Bausparkassen-Prüfung dem Senat vorgelegt. Der Prüfungs-Bericht muß als unzulänglich bezeichnet werden, zumal da der Senat in fünf Fällen Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt hat. Dabei handelt es sich nach Blättermeldungen um die Kassen „Deutsche Heimat, Berlin", „Baubund-Magdeburg", „Carolus-Frankfurt a. M.". Der Kasse: „Quelle", früher „Württembergia" (Stuttgart) wurde der Geschäftsbetrieb untersagt.

WG. **J. Pohlig A.-G., Köln. — Halbierte Dividende.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1930/31 einen Betriebsüberschuß von 0,58 (0,59) Mill. RM., woraus nach Abschreibungen von 0,37 (0,24) Mill. RM. unter Verrechnung des Gewinnvortrages ein **Reingewinn** von 0,26 (0,41) Mill. RM. verbleibt. Hieraus werden 5 (10) Prozent Dividende verteilt.

Der Auftragseingang hat im Berichtsjahre ständig abgenommen, so daß eine Verminderung der Zahl der Arbeiter und Angestellten vorgenommen werden mußte. Zu den erhöhten Abschreibungen wird bemerkt, daß hierin eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 0,234 Mill. RM. auf Gebäude enthalten sei. — In der **Bilanz** werden Gläubiger mit 2,29 (4,40) Mill. RM., andererseits Schuldner mit 3,21 (3,17), Vorräte und in Ausführung begriffene Lieferungen mit 0,81 (2,36), Beteiligungen mit 0,10 (0,16) und Wechsel mit 0,16 (0,50) Mill. RM. angegeben. Zu der geringeren Ansetzung der Beteiligungen erklärt die Verwaltung, daß sie sich in der Hauptsache auf die Wiener Tochtergesellschaft, die Pohlig Seilwaren- und Förderanlagen A.-G., beziehen, die im Vorjahre in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. In dem Posten Wertpapiere seien 30 000 RM. achtprozentige Goldpfandbriefe der Rheinboden-Bank enthalten, und zwar zu einem Kurse, der unter dem des Bilanzstichtages liege.

In das neue Geschäftsjahr sei man mit einem wesentlich geringeren Auftragsbestand eingetreten wie im Vorjahre. In den ersten fünf Monaten war der Auftragseingang nicht genügend, so daß weitere Sparmaßnahmen und Einschränkungen vorgenommen werden mußten.

WG. **Houbenwerke A.-G. Aachen.** Zu dem bereits gemeldeten Konkursantrag der Gesellschaft hören wir noch von unterrichteter Seite, daß aus dem Vergleich inzwischen eine Quote von 10 Prozent gezahlt worden ist. Das Unternehmen hat noch im Oktober mit Ueberschuß gearbeitet, und erst in den beiden letzten Monaten hat sich die Geschäftslage derartig zugespitzt, daß es unmöglich erscheint, die restlichen 30 Prozent noch auszuschütten. Der Status ist zur Zeit noch in Bearbeitung. Die Passiven werden geringer sein als im Vergleichsverfahren, wo sie mit rd. 900 000 RM. ausgewiesen wurden. Die Quote für die nicht bevorrechtigten Gläubiger dürfte jedoch nur sehr gering ausfallen.

WG. **Gewerbebank A.-G., Trier.** (Eig. Drahtb.) Diese Bank, die auf dem Wege der Verschmelzung in die insolvente Berliner Bank für Handel und Grundbesitz aufgegangen war, also eine selbständige juristische Person nicht mehr darstellt, hat gleichfalls Antrag auf Eröffnung des **gerichtlichen Vergleichsverfahrens** gestellt, und zwar mit Rücksicht auf die Tatsache, daß das bei der Fusion eingebrachte Vermögen während des Sperrjahres von dem Berliner Bankinstitut getrennt zu verwalten war. Es hat sich erneut ein Gläubigerausschuß nach Berlin begeben, der wegen einer **Reichshilfe** intervenieren soll. Nach dem jetzt fertiggestellten **Status** dürften deren Gläubiger mit 60 Prozent befriedigt werden können. Dazu kommen noch 30 Prozent aus der Masse der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz. Der Reichskommissar für Bankwesen hat zur Stützung der Trierer Gewerbebank Kredite zu billigem Zinsfuß in Aussicht gestellt unter der Voraussetzung, daß die Forderungen der Gläubiger der Gewerbebank von einer Großbank übernommen werden mit dem Ziel, die Gewerbebank später als selbständige Bank in Form einer G. m. b. H. wieder ins Leben zu rufen.

Der Londoner Goldpreis betrug am 23. Dezember 1931 für eine Unze Feingold 120 s 7 d gleich 86,8200 RM., für ein Gramm Feingold demnach 46,5221 d gleich 2,79132 RM.

Preisermäßigung für Handelsschrauben. Das deutsche Handelsschrauben-Syndikat G. m. b. H., Düsseldorf, hat in einer Mitgliederversammlung die durch die Notverordnung vorgeschriebene Preissenkung um 10 Prozent beschlossen, die rückwirkend ab 10. Dezember in Kraft treten soll. Innerhalb des Syndikats ist man zur Zeit mit der Errechnung der neuen Listenpreise beschäftigt.

Paulmann u. Kellermann, Briefumschlag- u. Papierausstattungsfabrik, Elberfeld. Im Hotel Kaiserhof fand gestern unter Vorsitz des Treuhänders Fritz Ballheimer von der Treuhandgesellschaft Ballheimer u. Windfuhr eine Gläubigerversammlung statt. Die Zahlungseinstellung ist durch eine starke Illiquidität herbeigeführt worden. Die weitere Entwicklung der Angelegenheit ist infolge verschiedener ungeklärter Rechtsfragen noch nicht abzusehen. Ob der Gläubigerausschuß sich für den Konkurs oder für einen Vergleich entscheiden wird, wird davon abhängig sein, ob diese Rechtsfragen zugunsten oder zuungunsten der Schuldnerfirma geklärt werden können. Nach dem der Versammlung vorgelegten Status setzen sich die Verbindlichkeiten aus rund 185 000 RM. gesicherten Forderungen, rund 149 000 RM. beteiligten und rund 40 000 RM. bevorrechtigten Forderungen zusammen. Nach Abzug der gesicherten und bevorrechtigten Forderungen verbleibt für die am Verfahren beteiligten Gläubiger noch eine freie Aktivmasse von rund 62 000 RM. Die Versammlung wählte nach der Aussprache einen aus fünf Herren bestehenden Gläubigerausschuß, der den Status nachprüfen und die erwähnten juristischen Fragen klären soll. Wie noch mitgeteilt wurde, sind nach einer bestimmten Seite Verhandlungen aufgenommen bezüglich einer eventuellen Fusion, die es ermöglichen würde, eine Vergleichsquote den Gläubigern zu sichern, um dadurch einen Konkurs zu vermeiden. Der seit mehr als 60 Jahren bestehende Betrieb, der heute noch 85 Personen beschäftigt, wird zunächst fortgeführt.

Elberfelder Gummibandindustrie Bense u. Spies, Elberfeld. Ueber das Vermögen dieser seit 1907 bestehenden Firma wurde jetzt das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Der alleinige Inhaber ist vor einigen Monaten verstorben. Bei der Nachlaßregelung ergab sich, daß die Firma nicht mehr liquide war; die Schwierigkeiten liegen jedoch in erster Linie darin, das an sich wertvoller Grundbesitz dem eigentlichen Werte entsprechend heute nicht zu veräußern ist. Der Vergleichsvorschlag, der vom Gläubigerausschuß befürwortet wird, sieht vor, daß die Vermögenswerte durch den Nachlaßverwalter bestmöglich veräußert und der Erlös nach Begleichung der Vorrechtsforderungen anteilmäßig an die übrigen Gläubiger ausgeschüttet wird. Ueber die Höhe der zu erwartenden Vergleichsquote läßt sich noch nichts sagen, jedoch bietet der in Aussicht genommene Liquidationsvergleich die Gewähr, daß die Masse ohne übermäßige Kosten bestmöglichst veräußert wird.

Züricher Devisenkurse vom 24. Dez. Paris 2013.75, London 1752.50, Neuyork 512.50, Belgien 71.35, Italien 2665, Spanien 4340, Holland 205.60, Berlin 121.60, Stockholm 9800, Oslo 9600, Kopenhagen 9700, Sofia 371, Prag 1517.50, Warschau 5750, Budapest 9062.50, Belgrad 910, Athen 675, Konstantinopel 250, Bukarest 307, Helsingfors 750, Buenos Aires 132, Japan 210.

Amsterdamer Devisenkurse vom 24. 12. Berlin 5900 bis 5910, London 850—852, Neuyork 249.00—249.10, Paris 978.50—979, Belgien 3465—3470, Madrid 2100—2110, Buenos 62.50—65.

Londoner Devisenkurse vom 24. Dez. 10.25 Uhr. Neuyork 342.25, Montreal 417, Amsterdam 852.50, Paris 8718, Brüssel 2457.50, Italien 6725, Berlin 1440.50, Schweiz 1752.50, Spanien 4050, Kopenhagen 1812.50, Stockholm 1797.50, Oslo 1825, Lissabon 109.75, Helsingfors 242.50, Prag 116, Budapest 2700, Belgrad 192, Sofia 450, Rumänien 570, Konstantinopel 570, Athen 260, Wien 3000, Warschau 3100, Buenos-Aires 4100, Rio de Janeiro 425, Yokohama 2.04, Montevideo 3250, London auf Bombay 1.615.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, vom 24. Dez. Anfang. Jan. Sak. 1215, Febr. Ashm. 960, April Ashm. 981.

Neuyorker Baumwollkurse vom 23. Dez. Schluß. Loco 630, Jan. 615, Febr. 622, März 630—631, April 638, Mai 647—649, Juni 656, Juli 665—666, Aug. 674, Sept. 684, Okt. 695. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 24. 12. (Anfang.) Januar Sakell. 678, Upper F. G. F. 574; März Sakell. 690; Juli Sakell. 721. Tendenz: Ruhig und behauptet.

Liverpooler Baumwollkurse (Americ. Universal Stand. Middl.) vom 24. 12. (Anfang.) Januar 492—494, März 490—491, Mai 491, Juli 493, Oktober 498. Tendenz: Ruhig und behauptet.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Dez. 10 Uhr. Alter Kontrakt. Amtlich Freiverkehr. März 30 G, Mai 30.25 G, Juli 30.50 G, Sept. 32.25 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Dez. 10 Uhr. Neuer Kontrakt. Amtlich Freiverkehr. Dez. 46 B 44 G, März 44 G, Mai 44.25 G, Juli 44.50 G, Sept. 44.75 G.

Berliner Metall-Notierungen vom 23. Dez. Amtlich Freiverkehr. RM. für 100 kg Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 70, Raffinadekupfer, loco [illegible], Standardkupfer, loco 53—57 nom., Standard-Blei per Dez. [illegible], Banka-, Straits-, Austral-Zinn in Verkäuferswahl (in £ p. engl. To.) 222.

BOENICKE-ZIGARREN!

Der Aufbau des sächsischen Autotrusts

Die Vorlage vor dem Zwischenausschuß des Sächsischen Landtags — Staatsbürgschaft für ein Bankdarlehen von 6 Mill. RM.

Dresden, 22. Dez. Die sächsische Regierung legte am Dienstag dem Zwischenausschuß des sächsischen Landtages eine umfangreiche Vorlage vor, in der sie die Notwendigkeit, die sächsischen Autowerke, **Horch**, **DKW** mit **Audi** und **Wanderer** zu einem **Block** zu vereinigen, zu begründen sucht. Die Regierung geht von dem Gesichtspunkt aus, daß bei einem Nichtzustandekommen des Blocks **früher oder später alle drei Werke eine erhebliche Unterbilanz** aufweisen und evtl. stillgelegt würden. Im einzelnen ist geplant: Bildung einer Gesamtleitung aus gemeinsamen Konstruktionsbüros und Errichtung einer gemeinsamen Versuchswerkstätte, Verwendung einheitlich hergestellter Autoteile für verschiedene Wagentypen, Zusammenlegung der Reparaturwerkstätten der einzelnen Werke in den verschiedenen Städten Deutschlands und **Einkauf durch Zentralbestellungen.** Nach der Vorlage ist mit einer

Unkostensenkung um etwa 5 Prozent gegenüber dem gegenwärtigen Stand

zu rechnen.

Der Finanzierungsplan sieht Ersparnisse von 1,5 Mill. RM. vor. Im Jahre 1931 (für den letzten Kalendermonat geschätzt) beträgt der Umsatz der vier Fabriken rund [illegible] Mill. RM. bei einem Bruttoverlust von 27 bis 29 Prozent. Für das nächste Jahr wird der voraussichtliche **Gesamtumsatz** auf rund 44 Mill. RM. berechnet. Auch für die Firmengemeinschaft, bestehend aus Horch, Audi und [illegible] Betriebe der DKW., hat die Treuhand A.-G., Leipzig-Berlin, einen Status aufgestellt, der mit knapp 60 Mill. RM. an Aktiven und Passiven abschließt.

Die Kapitalisierung der neuen Gesellschaft

Für die neue Gesellschaft (ohne Wanderer) ist ein Kapital von 12 Mill. RM. vorgesehen. Hiervon stellen 5,5 Mill. RM. das nach der Reorganisation verbleibende Aktienkapital der einzubringenden Stammgesellschaften dar. Die fehlenden 6,5 Mill. RM. sollen neu beschafft werden; und zwar soll eine G. m. b. H. mit einem Kapital von 6,5 Mill. RM. gegründet werden, die 6 Mill. RM. Aktien übernimmt, während die restlichen 0,5 Mill. RM. bei den Banken untergebracht werden sollen, die bisher den Stammgesellschaften Kredite gewährt haben. Diese Banken bilden ein **Konsortium**, das durch die **Sächsische Staatsbank** als führende Konsortialbank vertreten wird. Das Konsortium ist bereit, 6 Mill. RM. der erwähnten G. m. b. H. **darlehensweise** auf 6 Jahre zu einem Zinssatz zu gewähren, der der Dividende auf die Stammaktien entspricht, mindestens aber 4 Prozent beträgt. Für dieses Darlehen des Bankenkonsortiums an die G. m. b. H. soll der **Freistaat Sachsen** die selbstschuldnerische **Bürgschaft** auf 6 Jahre übernehmen. Als Sicherheit verpfändet die G. m. b. H. die 6 Mill. RM. Aktien an den Staat.

Das vorgesehene **Kapital** von 12 Mill. RM. erhöht sich um 1,15 auf 13,15 Mill. RM. durch die Uebernahme der **Wandererwerke**, die in Anrechnung auf die einzubringenden Werte diesen Betrag an Aktien übernehmen soll. Ferner soll versucht werden, weitere Aktien bis zum Höchstbetrage von 2,85 Mill. RM. bei Privaten unterzubringen, so daß dann das **Kapital eine Gesamthöhe von 16 Mill.** RM. erreichen würde. Der Zwischenausschuß des sächsischen Landtages sprach sich in seiner **Mehrheit für die Bürgschaftsübernahme** durch den Staat aus. Der endgültige Beschluß wird jedoch erst Mitte Januar in der Plenarsitzung des Landtages gefaßt.

Wiegenlied der Engel

Wer wiegt dich, Muttergotteskind?
Ein Wipfel oder Himmelswind?
Wer wäſcht dein Haupt? Der Wolken Schwamm
Wer kämmt dein Haar? Des Mondes Kamm.
Eiapopeia!

Wer ſchenkt die gold'ne Krone dir?
Der Tag, der Lüfte Juwelier.
Wer ſpiegelt dich erlöſermild?
Ein Tropfen Tau? Ein Sternenbild?
Eiapopeia!

Wer jauchzt dein Menſchheitsliebeslied?
Die Hirtenſchar, die dich umkniet?
Ein Vogel, der zu Roſen ſchwebt,
In dem dein Klang verzaubert lebt?
Eiapopeia!

Wer ſpielt mit dir? Im Wald ein Reh.
Wer webt dir ein Gewand? Der Schnee.
Wer lugt in deine Krippe gern?
Ein andachtsvoller Abendſtern.
Eiapopeia!

Wer brannte in dein Angeſicht
Der ewigen Lampe frommes Licht?
Dein Vater, deſſen Sonnenſchar
Nachlodert ſeinem Augenpaar.
Eiapopeia!

Erträume ſchon ſein blaues Haus!
Auf weicher Streu ſchlaf ein, ſchlaf aus!
Wir wiegen fittichſanft dich ein:
Dein Odem ſoll uns Frieden leih'n!
Eiapopeia!

Artur Silbergleit.

Kirchliche Nachrichten

1. Weihnachten.

Reformierte Gemeinde Elberfeld, Alte Kirche, Kirchſtr. Vorm. 6 Uhr: P. Weinsheimer 10: P. Jung. — **Neue Kirche, Sophienſtr.** Vorm. 10: P. Röhrig (Abendmahl). — **Friedhofskirche, Hochſtr.** Vorm. 6: P. Leſſer, 10: P. Heſſe. — **Gemeindeſtift, Blankſtr.** Vorm. 10: P. Overmann. — **Gemeindehaus Nordoſt, Platz der Republik** 10: P. [illegible]. — **Hahnerberg.** 10: P. Leſſer. — **Uellendahl** 10 Uhr: P. Weinsheimer.

Evang. Gemeinde Sonnborn. 6 Uhr Chriſtmette: P. [illegible]. Hauptgd. 10: P. Kohl.

Reformierte Gemeinde Cronenberg. 10 Uhr Hauptgd. und Abendmahl: P. Prinz.

Reformierte Gemeinde Ronsdorf. Vorm. 9.50 Predigt: P. Kirberg.

Niederl. reform. Gemeinde, Elberfeld, Deweerthſtraße. Vorm. 10: Abendmahl. Nachm. 5: Gottesdienſt.

Evang.-luth. Gemeinde Elberfeld, Alte Kirche, am Kolk. Chriſtmette 6: P. Riſch. Hauptgd. 9½: P. Fohrmann (Abendmahl). — **Kreuzkirche, Friedrichſtraße.** Chriſtmette 6: P. Reinhold. Hauptgd. 9½: P. Balde (Abendmahl). — **Trinitatiskirche, Arrenbergerſtraße.** Chriſtmette 6: P. Büchner. Hauptgd. 10: P. Niemöller (Abendmahl). — **Chriſtuskirche, Griffenberg.** Chriſtmette 6: P. Buddeberg. Hauptgd. 9½: P. Brecher (Abendmahl). — **Verſammlungshaus Hombüchel.** Gottesdienſt 9: P. Gill. — **Gemeindehaus Engelnberg.** Gottesdienſt 9½: P. Wittenberg (Abendmahl). Taufgd. 11: P. Wittenberg. — **Vereinshaus Vogelsauerſtr. 44.** Gottesdienſt 9: P. Ternieden. — **Gemeindehaus Uellendahl.** Gottesdienſt 9½ Uhr: P. Baſtert (Abendmahl).

Evang. Gemeinde Cronenberg. Hauptgottesdienſt 10: P. Roos (Abendmahl).

Evang. Gemeinde Dönberg. Hauptgottesdienſt 10 Uhr: P. [illegible]-Langenberg.

Evang.-luth. Gemeinde Ronsdorf. Morgens 6 Chriſtmette: P. Köhler. Hauptgd. 9½: P. Schoen.

Evang. Gemeinde Vohwinkel. 6 Uhr Chriſtmette: P. [illegible]. 10 Gottesdienſt: P. Thumm (anſchl. Vorbereitung und hl. Abendmahl).

Evang.-altluth. St. Petri-Gemeinde, Elberfeld, Paradeſtraße 41. Vorm. 9½ Predigt u. hl. Abendmahl (Beichte 9): P. Görg.

Evang. Gemeinſchaft, Elberfeld, Schleuſenſtr. 6. Vorm. 10 Uhr Predigt: Pred. Kühnle.

Freie evang. Gemeinde, Elberfeld, Heckerſtr. 12. Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Chriſtl. Verſammlung, Elberfeld, Südſtr. 18a. Vorm. 9½: Verſammlung.

Baptiſten-Gemeinde, Elberfeld, Pfeilſtr. 15. Vorm. 9½ Predigt: Pred. Soltau. Nachm. 4: Weihnachtsfeier der Sonntagsſchule.

Baptiſten-Gemeinde Cronenberg, Kampſtr. 5. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsſchule.

Die Chriſtengemeinſchaft, Elberfeld, Bankſtr. 14a (ehem. Herderſchule). 12 Uhr nachts: Menſchenweihehandlung mit Predigt. Früh 6: Menſchenweihehandlung. 10 Uhr: Menſchenweihehandlung. 11¼: Weihnachtsfeier für die Kinder.

Kathol. Gemeinde Elberfeld, St. Laurentius. 4¼ Uhr Krippenfeier, danach 4½ Mettenamt, anſchl. ununterbrochen hl. Meſſen, 9½ feierl. Levitenamt, anſchl. wieder hl. Meſſen, letzte hl. Meſſen 10½. Nachm. 2½ Weihnachtsandacht, 5 feierl. Komplet. — **Herz Jeſu.** 5 Chriſtmette, anſchl. 2 ſtille hl. Meſſen, 7½ und 8 hl. Meſſen, 8½, 9 und 9½ Kindermeſſen, 10 feierl. Hochamt, 11¼ u. 11¾ ſtille hl. Meſſen. 2½ Kinderandacht. 5 feierl. Andacht mit Predigt. — **St. Marien.** 5 feierl. Mettenamt, anſchl. 2 hl. Meſſen, dann ſind hl. Meſſen 7½—8 (2. Hochamt) u. 9 Uhr, 10 drittes feierl. Hochamt, anſchl. 2 ſtille hl. Meſſen, 5 feierl. Komplet. — **St. Suitbertus.** 5 Uhr Chriſtmette mit Anſprache. 6, 6½, 7½, 8, 8½, 9½ Levitenamt, 11, 11½ Uhr. — **St. Joſeph.** 5 Uhr Chriſtmette mit Predigt, anſchl. 2 ſtille hl. Meſſen, 8½ hl. Meſſe, 10 feierl. Segenshochamt, 8¾ hl. Meſſe in den ſtädt. Krankenanſtalten. — **St. Remigius.** 5 Chriſtmette, anſchl. 2 ſtille hl. Meſſen, 8 und 8½ hl. Meſſen, 10 Hochamt, 4 Uhr Veſper.

*

Vereinigt-evang. Gemeinde Unterbarmen, Hauptkirche. Früh 6 Chriſtmette: P. Calaminus 9½: P. Wolf. — **Chriſtuskirche** (Schwerhörigenanl.). Früh 6 Chriſtmette: P. Vogel. 9½: P. Hensmann. — **Pauluskirche.** Früh 6 Chriſtmette: P. Lic. Hein 9½: P. Herkenrath (Vorb. u. Abendmahl). — **Roter Vereinshaus** 9½: P. Schlingenſiepen. — **Lichtenplatzer Kapelle.** 10 Uhr: P. Schulz. — **Heidter Kapelle.** Früh 7½ Uhr: P. Jaeger.

Evang.-reform. Gemeinde Barmen-Gemarke. Gemarker Kirche. Früh 6 Chriſtfeier: P. Immer. 10: P. Humburg. — **Immanuelskirche.** Früh 6 Chriſtfeier: P. Obendiek. 10: P. Schmidt. — **Heckinghauſer Kirchſaal.** 10 Uhr: P. Obendiek. — **Friedhofskapelle.** 10: P. em. Krafft.

Evang.-luth. Gemeinde Wupperfeld. Alte Kirche. 6 Uhr Chriſtmette: P. Loewenſtein. 10: Sup. Berkenkamp. — **Friedenskirche** (Schwerhörigenanlage). 6 Chriſtmette: P. Lindow. 10: P. Loewenſtein. — **Johanniskirche.** 6 Chriſtmette: P. Hübner. 10: P. Hübner. — **Lutherkirche.** 6: P. Lic. Graeber (Chriſtmette). 10: P. Lic. Graeber.

Evang.-luth. Gemeinde Wichlinghauſen. Wichlinghauſer Kirche. 6 Uhr Frühmette: P. Krampen. 9½: P. Merten (Beichte und Abendmahl). — **[illegible].** 6 Frühmette: P. Sproedt. 9½: P. Baſtert (Beichte und Abendmahl).

Vereinigt-evang. Gemeinde Barmen-Langerfeld. Alte Kirche. 10: P. Engels. — **Kreuzkirche.** Chriſtmette 5½: P. Lohmann. — **Bethaus.** 6 Chriſtmette: P. Sp. — **[illegible].** 6 Uhr Chriſtmette: P. Engels.

Evang. Gemeinde Laaken-Blombacherbach. 6 Uhr Chriſtmette: P. Unger 10 Feſtgd.: P. Unger.

Evang. Gemeinde Barmen-Nächſtebreck. 6 Uhr Chriſtmette in der Kirche zu Hottenſtein. 10 Uhr Gottesdienſt im Kirchſaal der Schellenbeck.

Evang. Gemeinde Beyenburg. 9½ Uhr: P. Trummel. Nachm. 4½: Weihnachtsfeier der Schulkinder.

Evang.-altluth. Gemeinde Barmen-R., Werléſtraße 58. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienſt.

Evang. Gemeinſchaft, Barmen, Höhneſtr. 28. I. Vorm. 10 Uhr Weihnachtsfeier: Pred. Roth.

Freie evang. Gemeinde Barmen, Geltenſtr. 3. Vorm 8: Gebetſtunde 9½ Uhr Weihnachtspredigt: Miſſ. Mang. — **Unterdörnerſtraße 77.** Vorm 9½ Predigt: Pred. Lic. Sprenger. — **Feldſtr. 37a.** Vorm 10 Uhr: Verſammlung.

Baptiſtengemeinde Barmen, Kapelle [illegible] 64. Vorm 9½ Predigt: Pred Merten. Nachm 4½: Weihnachtsfeier der Sonntagsſchule. — **[illegible], Pfeilſtr. 18** Vorm. 9½ Predigt: Pred Oehmler. 11: Sonntagsſchule. Nachm. 3½: Weihnachtsfeier der Sonntagsſchule.

Die Chriſtengemeinſchaft, Barmen, Gewerbeſchulſtr. 64. 12 Uhr nachts: Menſchenweihehandlung mit Predigt. Früh 6: Menſchenweihehandlung. 10: Menſchenweihehandlung mit Predigt. 11¼: Weihnachtsfeier für Kinder.

Kathol. Gemeinde Barmen, St. Antonius. 4: Krippenfeier, 4½ Chriſtmette mit Anſprache, anſchl. alle halbe Stunde eine hl. Meſſe bis zum 2. Hochamt um 9¼ mit Predigt. 10½ Schulmeſſe 11 Uhr. Nachm. 5 kirchenmuſikaliſche Andacht. — **St. Johann Baptiſt.** 4¼ Krippenfeier, 4½ levitiertes Hochamt mit Predigt, danach ununterbrochen ſtille hl. Meſſen 9 zweites Hochamt, letzte hl. Meſſen 10½, 10¾ u. 11¼. Nachm. 2¼ Kinderandacht, 5 feierl. Komplet. — **Herz Jeſu.** 5 Uhr Mettenamt und ſtille hl. Meſſen, 8, 9½ zwei hl. Meſſen, 11¼ Levitenamt. Nachm. 4 Veſper. — **St. Marien.** 4½ Krippenfeier, 5 feierl. Chriſtmette mit Predigt, danach 2 ſtille hl. Meſſen, 9½ zweites feierl. Hochamt, anſchl. 2 ſtille hl. Meſſen. 11 letzte hl. Meſſe. Nachm. 5 feierl. Komplet. — **St. Eliſabeth.** 4½ Krippenfeier, 4¾ Chriſtmette, anſchl. 2 ſtille hl. Meſſen, 8 zwei hl. Meſſen. 10½ feierl. Hochamt. Nachm. 5 Feſtandacht.

Kathol. Gemeinde Langerfeld. St. Raphael. 5½ Chriſtmette mit Predigt, 6¾ Hirtenmeſſe vor der Krippe, 10 feierl. Hochamt. Nachm. 5 Deutſche Veſper.

Wer Bedarf hat, soll kaufen, er nützt sich damit selber, und er schafft anderen Arbeit und Brot

2. Weihnachten.

Reformierte Gemeinde Elberfeld, Alte Kirche, Kirchſtr. 10: P. Bergfried. Taufgd. 11¼: P. Bergfried. — **Neue Kirche, Sophienſtraße.** 10: P. Kl. Heſſe — **Friedhofskirche, Hochſtraße.** 9½ Uhr: P. Windfuhr (Abendmahl).

Evang. Gemeinde Sonnborn, Hauptgottesdienſt 10: P. Hülſebus.

Reformierte Gemeinde Cronenberg. Hauptgd. 10 Uhr: P. Bockemühl.

Reformierte Gemeinde Ronsdorf. Vorm. 9.50 Predigt: P. Schoen.

Niederl. reform. Gemeinde, Elberfeld, Deweerthſtraße. Vorm. 10 Uhr Gottesdienſt.

Evang.-luth. Gemeinde Elberfeld, Alte Kirche, am Kolk. Hauptgd. 9½: P. Möller (Abendmahl), 5 Gottesdienſt für Taubſtumme im Gemeindeſaal: P. Balde. — **Kreuzkirche, Friedrichſtr.** Hauptgd. 9½: P. Gill. — **Trinitatiskirche, Arrenbergerſtr.** Hauptgd. 10: P. Ternieden. — **Chriſtuskirche, Griffenberg.** Hauptgd. 9½: P. Henſe (Abendmahl). — **Verſammlungshaus Hombüchel.** Gottesdienſt 9: P. Reinhold. — **Gemeindehaus Engelnberg.** Gottesdienſt 9½: P. Riſch. — **Gemeindehaus Uellendahl.** Gottesdienſt 9½: P. Wittenberg.

Evang. Gemeinde Cronenberg. Hauptgd. 10: P. Roos. 5: Chriſtfeier der Sonntagsſchule im Vereinshaus.

Evang. Gemeinde Dönberg. Hauptgottesdienſt 10 Uhr: Kand. Blanke-Elberfeld.

Evang.-luth. Gemeinde Ronsdorf. Hauptgd. 9½ Uhr: P. Köhler.

Evang. Gemeinde Vohwinkel. 10 Uhr Gottesdienſt: P. Wichelhaus-Sonnborn.

Evang.-altluth. St. Petri-Gemeinde, Elberfeld, Paradeſtraße 41. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienſt.

Evang. Gemeinſchaft, Elberfeld, Schleuſenſtr. 6. Vorm. 10 Uhr Predigt: Pred Kühnle.

Freie evang. Gemeinde, Elberfeld, Heckerſtr. 12. Vorm. 9½ Uhr: Erbauungsverſammlung.

Chriſtl. Verſammlung, Elberfeld, Südſtr. 18a. Vorm. 9½: Verſammlung. Nachm. 4: Weihnachtsfeier.

Die Chriſtengemeinſchaft, Elberfeld, Bankſtr. 14a (ehem. Herderſchule). Vorm. 10: Menſchenweihehandlung.

Kathol. Gemeinde Elberfeld. St. Laurentius. Hl. Meſſen wie Sonntags. — **Herz Jeſu.** Hl. Meſſen wie Sonntags. — **St. Marien.** Hl. Meſſen wie Sonntags. — **St. Suitbertus.** Hl. Meſſen wie Sonntags. — **St. Joſeph.** Hl. Meſſen: 7, 8½, 10 Uhr. — **St. Remigius.** Hl. Meſſen: 6½, 8, 10 Hochamt, 4 Komplet.

*

Vereinigt-evang. Gemeinde Unterbarmen, Hauptkirche. 9½: P. [illegible] (Vorb. und Abendmahl). — **Chriſtuskirche** (Schwerhörigenanlage) 9½: P. [illegible] (Vorb. und Abendmahl). — **Pauluskirche** 9½: P. Lic. Hein. — **Roter Vereinshaus.** 9½: P. [illegible] (Vorb. und Abendmahl) — **Lichtenplatzer Kapelle.** 10: P. Calaminus — **[illegible] Krankenhaus.** Früh 8: P. Auf der Heyde.

Evang.-reform. Gemeinde Barmen-Gemarke. Gemarker Kirche. 10: P D. Heſſe, Elbf. — **Immanuelskirche.** 10: P Obendiek. — **Heckinghauſer Kirchſaal.** Früh 7½: Weihnachtsfeier des Abz. des 4. Pfarrbezirks: P. Kuhlmann. Nachm. 3: Weihnachtsfeier der Lämmer. — **Friedhofskapelle.** 10 Uhr: Miſſ. Daſſel. — **Abz.: Eintrachtſtraße 32** nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier.

Evang.-luth. Gemeinde Wupperfeld. Alte Kirche. 10: P. Lindow (Vorber. und Abendmahl). — **Friedenskirche** (Schwerhörigenanlage). 10: P. Rodelle (Vorb. u. Abendmahl). — **Johanniskirche.** 10: P. Kulp (Vorb. u. Abendmahl). — **Lutherkirche.** 10: P. [illegible] (Vorb. u. Abendmahl) — **Gemeindeheim Hügelſtraße.** 9½ Uhr: P. Loewenſtein.

Evang.-luth. Gemeinde Wichlinghauſen. Wichlinghauſer Kirche. 9½: P. Sproedt. — **[illegible].** 9½ Uhr: P. Krampen.

Vereinigt-evang. Gemeinde Barmen-Langerfeld. Alte Kirche. 8½: P. Altenpohl. — **Kreuzkirche.** 10 Uhr: P. Sp. — **Bethaus.** 10 Uhr: P. Lohmann — **[illegible].** 10 Uhr: P. Altenpohl.

Evang. Gemeinde Laaken-Blombacherbach. 9½ Uhr: P. [illegible]-Barmen.

Evang. Gemeinde Barmen-Nächſtebreck. 10 Uhr Gottesdienſt: Inſp. Klicker-Barmen.

Evang. Gemeinde Beyenburg. 9½ Uhr: P. von der Thüſen-Dahlerau.

Evang.-altluth. Gemeinde, Barmen-R., Werléſtraße 58. Vorm. 10 Predigt u. Abendmahl (Beichte 9½): P. Görg.

Freie evang. Gemeinde, Barmen, Geltenſtr. 3. Vorm. 8: Gebetſtunde. 9½: Erbauungsſtunde. — **Unterdörnerſtr. 77.** Vorm. 9½: Erbauungsverſammlung. — **Feldſtraße 37a.** Vorm. 8½ Gemeinde-Weihnachtsfeier: Pred. Oehmler.

Die Chriſtengemeinſchaft, Barmen, Gewerbeſchulſtr. 64. 8 und 10 Uhr: Menſchenweihehandlung.

Kathol. Gemeinde Barmen. St. Antonius. Hl. Meſſen wie Sonntags. — **St. Johann Baptiſt.** Hl. Meſſen: 6, 7, 8, 9 Levitenamt, 10½ Schulmeſſe, 11¼ mit Predigt. 2½ Kinderandacht. 5 Pfarrandacht. — **Herz Jeſu.** Hl. Meſſen: 7, 8 mit Predigt. 9½ Hochamt, 11¼ mit Predigt. 5 Weihnachtsandacht. — **St. Marien.** Hl. Meſſen: 7½, 10 Hochamt, 11¼ Uhr. 5 Weihnachtsandacht. — **St. Eliſabeth.** Hl. Meſſen: 7, 8, 9½ u. 10½ Uhr. 3 Weihnachtsandacht.

Kathol. Gemeinde Langerfeld. St. Raphael. 7½ und 10 Uhr hl. Meſſen. 2½ Uhr Andacht.

Sonntag nach Weihnachten (27. Dez.).

Reformierte Gemeinde Elberfeld, Alte Kirche, Kirchſtr. 10: P. Leſſer. Taufgd. 11¼: P. Leſſer. Samstag 4 Uhr Trauung: P. Windfuhr. — **Neue Kirche, Sophienſtraße.** 10: P. [illegible]. — **Friedhofskirche, Hochſtraße.** 9½: P. [illegible]. Taufgd. 5: P. Stuhl. — **Gemeindeſtift, Blankſtraße.** 9½ Uhr: P. Windfuhr. — **Gemeindehaus Nordoſt, Platz der Republik.** 9½ Uhr: P. Kl. Heſſe. — **Hahnerberg.** 9½ Uhr: P. Stuhl. — **Uellendahl.** 9½ Uhr: P. Bergfried.

Reformierte Gemeinde Cronenberg. Hauptgd. 10 Uhr: Kand. Küſter-Elberfeld.

Reformierte Gemeinde Ronsdorf. Vorm. 9.50 Predigt: P. Kirberg.

Niederl. reform. Gemeinde, Elberfeld, Deweerthſtraße. Vorm. 10 Uhr und nachm. 5 Uhr Gottesdienſt.

Evang.-luth. Gemeinde Elberfeld, Alte Kirche, am Kolk. Hauptgd. 9½: P. Reinhold. Abendgd. 5: P. Balde. — **Kreuzkirche, Friedrichſtr.** Hauptgd. 9½: P. [illegible]. — **Trinitatiskirche, Arrenbergerſtr.** Hauptgd. 10 Uhr: P. Möller. — **Chriſtuskirche, Griffenberg.** Hauptgd. 9½: P. Niemöller. Taufgd. 11: P. Henſe. — **Verſammlungshaus Hombüchel.** Gottesdienſt 9: P. Henſe. — **Gemeindehaus Engelnberg.** Gottesdienſt 9½: P. Fohrmann. — **Vereinshaus Vogelsauerſtr. 44.** Gottesdienſt 9: P. Büchner. — **Gemeindehaus Uellendahl.** Gottesdienſt 9½: P. Balde.

Evang. Gemeinde Cronenberg. Hauptgottesdienſt 10: P. Roos.

Evang. Gemeinde Dönberg. Hauptgd. 10: P. [illegible]. Nachm. 5: Weihnachtsfeier [illegible].

Evang.-luth. Gemeinde Ronsdorf. Hauptgd. 9½: P. Schoen. Abends 6: Kirchenmuſikaliſche Abendfeier [illegible].

Evang. Gemeinde Vohwinkel. 10 Uhr Gottesdienſt: P. Thumm.

Evang.-altluth. St. Petri-Gemeinde, Elberfeld, Paradeſtraße 41. Vorm. 9½ Predigt: [illegible], 11: Kdg.

Evang. Gemeinſchaft, Elberfeld, Schleuſenſtr. 6. Vorm. 10 Predigt: Pred. Kühnle. Nachm 5 Weihnachtsfeier der Gemeinde: Pred Kühnle.

Freie evang. Gemeinde, Elberfeld, Heckerſtr. 12. Vorm. 9½: Predigt. 4½: Weihnachtsfeier d. Jungfrauenvereins.

Chriſtl. Verſammlung, Elberfeld, Südſtr. 18a. Vorm. 9½: Verſammlung.

Methodiſten-Gemeinde, Elberfeld, Neue Nordſtraße 16. 9½: Predigt. 11: Sonntagsſchule 6: Jugendbund. 7½: Predigt. Dienstag 8½: Singſtunde.

Baptiſten-Gemeinde, Elberfeld, Pfeilſtr. 15. Vorm. 9½ Predigt: Pred. Soltau. Montag abend 8½: Gem. Chor.

Baptiſten-Gemeinde Cronenberg, Kampſtr. 5. Vorm. 9½: Erbauungsſtunde. Nachm. 4½ Predigt: Pr. Soltau.

Die Chriſtengemeinſchaft, Elberfeld, Bankſtr. 14a (ehem. Herderſchule). Vorm. 10: Menſchenweihehandlung. 11¼: Sonntagsfeier für die Kinder. Montag Dienstag Mittwoch und Donnerstag täglich 10: Menſchenweihehandlg.

Kathol. Gemeinde Elberfeld. In allen Kirchen ſind die hl. Meſſen wie Sonntags.

*

Vereinigt-evang. Gemeinde Unterbarmen, Hauptkirche. 9½: P. Schlingenſiepen, Abends 6. P. Auf der Heyde. — **Chriſtuskirche** (Schwerhörigenanlage). 9½: P. Vogel. Abends 6: Miſſ.-Inſp. Klicker. — **Pauluskirche.** 9½: P. Wiebel. — **Roter Vereinshaus.** 9½: P. van den Bruck. — **Lichtenplatzer Kapelle** 10: P. Wolf — **Heidter Kapelle.** 10: P. Herkenrath. — **Städt. Krankenhaus.** Früh 8 Uhr: P. Auf der Heyde.

Evang.-reform. Gemeinde Barmen-Gemarke. Gemarker Kirche. 10: P. Immer. — **Immanuelskirche.** 10 Uhr: P. Humburg. Nachm. 4½: Weihnachtsfeier des Abz. des 2. Pfarrbezirks: P. Obendiek — **Heckinghauſer Kirchſaal.** 10 Uhr: P Krampen — **Friedhofskapelle.** 10: P. Kuhlmann — **Abz.:** Nachm. 5 Uhr Saal Klingelholl 54a Weihnachtsfeier.

Evang.-luth. Gemeinde Wupperfeld. Alte Kirche. 10: P. Kulp. 12½: Taufgd. 4 Uhr Taubſtummengd.: P. Lindow. 8: P. Hübner — **Friedenskirche** (Schwerhörigenanlage). 10: Miſſ. [illegible] 6 Uhr Weihnachtsfeier: P. Rodelle. — **Johanniskirche** 10: P. Lic. [illegible] — **Lutherkirche.** 10 Uhr: P Baſtert. 12½: Taufgd.

Evang.-luth. Gemeinde Wichlinghauſen. Wichlinghauſer Kirche. 9½: P. Rodelle 11¼: Kdg. — **[illegible].** 9½: P. Merten. 11¼ Uhr Kdg.

Evang. Gemeinde Barmen-Nächſtebreck. 10 Uhr Gottesdienſt, 4 Uhr Weihnachtsfeier der Jungſchar Schellenbeck.

Vereinigt-evang. Gemeinde Barmen-Langerfeld. Alte Kirche. 8½: Miſſ.-Inſp. Klicker. — **Kreuzkirche.** 10: P. Engels (anſchl. Feier des hl. Abendmahls). — **Bethaus.** 10: P. Altenpohl. — **[illegible].** 10: Miſſ.-Inſp. Klicker.

Evang. Gemeinde Laaken-Blombacherbach. 9½ Uhr: P. Unger. Nachm. 5: Weihnachtsfeier des Ev. Jungmännervereins.

Evang. Gemeinde Beyenburg. 9½: P. [illegible]. Abends 7: Ausſpracheabend. Dienstag 8 Uhr: Mädchenbund. Mittwoch 8: Jungmännerverein.

Evang.-altluth. Gemeinde Barmen-R., Werléſtraße 58. Vorm 10 Uhr Predigt: Hilfspr. [illegible].

Evang. Gemeinſchaft, Barmen, Höhneſtr. 28. I. Vorm. 9½ Predigt: Pred. Roth. Nachm 5 Weihnachtsfeier des Jugendvereins: Pred Roth.

Freie evang. Gemeinde, Barmen, Geltenſtr. 3. Vorm 8: Gebetſtunde. 9½: Erbauungsſtunde. Abends 6½: Jugendverein. Mittwoch abend 8½: Geſangverein. Donnerstag abend 9: Silveſterfeier. Freitag morgen 9½: Erbauungsſtunde. — **Unterdörnerſtr. 77.** Vorm 9½ Predigt: Pred. Lic. Sprenger. — **Feldſtr. 37a.** Vorm. 9½: Pr Oehmler.

Baptiſtengemeinde Barmen, Kapelle [illegible] 64. Vorm. 9½ Predigt: Pred. Merten. Nachm 4½ Predigt: Pred. Merten.

Die Chriſtengemeinſchaft, Barmen, Gewerbeſchulſtr. 64. 8 und 10: Menſchenweihehandlung. 11¼: Sonntagsfeier für die Kinder. Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag täglich 8 und 10 Uhr: Menſchenweihehandlung. Donnerstag 8½: Liturgiſche Abendfeier.

Kathol. Gemeinde Barmen. In allen Kirchen ſind die hl. Meſſen wie Sonntags.

Kathol. Gemeinde Langerfeld. St. Raphael. Hl. Meſſen: 7½ und 10 Uhr. 2½ Uhr Andacht.

*

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 5 Uhr Samstag morgen 9½ Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6 Uhr. Samstag morgen 9½ Uhr. Predigt 10 Uhr.

Das feinſte Mikroſkop der Welt.

Paſadena (Kalifornien), im Dezember. (United Preß.) In jahrelanger Arbeit hinter verſchloſſenen Türen haben Dr Royal R Rife und ein Mitarbeiter ein Mikroſkop fertiggeſtellt, das, wie erklärt wird, alle bisherigen Mikroſkope an Vergrößerungskraft übertrifft. Es ſoll mit dieſem Inſtrument möglich ſein, Krankheitserreger zu unterſuchen, die bisher wegen ihrer Kleinheit unter dem Mikroſkop nicht beobachtet werden konnten. Die Erfindung Dr. Rifes ſoll eine 1700fache Vergrößerung ermöglichen.

Zurzeit werden mit dieſem neuen Mikroſkop Unterſuchungen über Bakterien angeſtellt, die wie Experimente des amerikaniſchen Univerſitätslehrers Dr. Kendall ergaben, ihre Geſtalt verändern können. Bisher war es nur möglich, dieſe Bazillen unter dem Mikroſkop zu beobachten, wenn ſie ihre „feſte Form“ angenommen hatten. Man hatte zwar herausgefunden, daß ſie auch in ihrer anderen „flüſſigen“ Form noch lebensfähig ſind, aber es war nicht möglich geweſen, ſie unter den gewöhnlichen Mikroſkopen zu beobachten. Erſt mit dem neuen Inſtrument hofft man, ſie auch in der bisher unbekannten Geſtalt feſthalten zu können.

Alles, was mit dem neuen Mikroſkop zuſammenhängt, wird vorläufig noch als Geheimnis gewahrt, und es wird noch einige Zeit vergehen, bis dieſe Erfindung der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden wird.

Die älteſten Ackerbaugeräte.

Sicheln aus Knochen und Feuerſtein, die vor 6000 Jahren angefertigt wurden, ſind bei den Grabungen an dem Karmel-Gebirge in Nordpaläſtina entdeckt worden und dürften die älteſten bekannten Ackerbaugeräte ſein. Die Grabungen wurden von einer britiſch-amerikaniſchen Expedition unter der Leitung der engliſchen Archäologin A. E. Garrod ausgeführt. Dieſe frühen Beſiedler Paläſtinas hatten augenſcheinlich noch nicht gelernt, Töpfereien zu machen, aber ſie befanden ſich bereits auf der Stufe des Ackerbaues, den ſie zuſammen mit der Jagd ausübten. Eine Anzahl von ſteinernen Spitzen, die gefunden wurden, ſpricht dafür, daß ſie ſich des Bogens und der Pfeile bedienten; auch Fiſchhaken und Harpunen hat man entdeckt. Die Hauptbeute dieſer Jäger waren wohl die Gazelle und der Wildochſe. Sie hatten noch keine Haustiere. Etwa 80 Skelette, die ausgegraben wurden, zeigen eine kleine, langſchädelige Raſſe, die mit der der vordynaſtiſchen Aegypter nahe verwandt war. Haarnadeln, die in der Nähe eines weiblichen Skeletts ausgegraben wurden, und Beiſpiele von Schnitzereien ſind ganz verſchieden von allem, was man ſonſt in Europa oder [illegible] gefunden hat. Die Sicheln, die für die landwirtſchaftliche Tätigkeit des Volkes ſprechen, weiſen deutliche Spuren der Benutzung auf. Man hofft auch noch [illegible] und [illegible] in den [illegible] dieſes Volkes zu finden, das zweifellos zu den älteſten Ackerbauern der Welt gehörte.

Der Andernacher Schlachthofboykott.

Die Klage gegen den Bürgermeiſter abgewieſen.

WG. Andernach, 23. Dezember. Wie die Regierung in Koblenz der Stadtverwaltung Andernach mitteilte, hat die Staatsanwaltſchaft die Klage der Andernacher Metzger-Innung gegen den Bürgermeiſter Mettlich abgelehnt. Der Bürgermeiſter hatte in einer Stadtverordnetenſitzung mitgeteilt, daß der Schlachthofdirektor — deſſen Entfernung von den Metzgern gefordert wurde — ſchwerwiegende Beanſtandungen an Fleiſch- und Wurſtwaren vorgenommen habe. Daraufhin hatte die Metzger-Innung ein gerichtliches Verfahren gegen den Bürgermeiſter wegen Beleidigung, Geſchäftsſchädigung und verleumderiſcher Nachrede geſtellt. Die unerfüllte Forderung der Metzger auf Entfernung des Schlachthofdirektors hat, wie ſeinerzeit berichtet vor etwa eineinhalb Jahren auch zu dem Boykott des Schlachthofs geführt, der auch heute noch anhält. Bekanntlich hatten die Metzger ſeinerzeit beſchloſſen, das Fleiſch vom Kölner Schlachthof zu beziehen.

Ungetreuer Wiesbadener Geſchäftsführer in San Remo verhaftet.

Wiesbaden, 23. Dezember. (Drahtb.) Der Geſchäftsführer der Evangeliſchen Verſicherungszentrale, Bender, der am 15. nach Veruntreuung von über 50 000 RM. mit ſeiner Tochter und ſeiner Sekretärin geflohen war, iſt jetzt in San Remo verhaftet worden. Einen Teil des unterſchlagenen Geldes hatte Bender noch in ſeinem Beſitz.

Wetterbericht.

Donnerstag den 24. Dezember, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celſ.
Borkum	774.3	SW ſtark	Regen	6
Hamburg	770.6	SW ſtark	Regen	—1
Swinemünde	774.6	WSW ſteif	Regen	1
Königsberg	771.3	WSW mäßig	Regen	1
Aachen	781.7	SW mäßig	bedeckt	—7
Frankfurt-M.	782.9	SW leicht	Nebel	—7
Hannover	779.1	SW ſchwach	Dunſt	—3
Berlin	777.8	WSW mäßig	Nebel	—2
Breslau	778.5	WSW leiſe	ziemlich heiter	—5
München	785.9	SW leiſe	Nebel	—14
Zugſpitze *)	538.2	NNW mäßig	ziemlich heiter	—6
Brocken *)	687.1	W ſteif	ziemlich heiter	—1
Kahler Aſten	688.8	W mäßig	ziemlich heiter	—3
Vliſſingen	779.1	SSW friſch	bedeckt	0
Brüſſel	781.4	SSW ſchwach	Nebel	—3
London	778.7	WSW mäßig	Regen	7
Yarmouth	775.8	W ſchwach	Regen	5
Plymouth	780.9	SW friſch	bedeckt	10
Paris	783.6	SW ſchwach	bedeckt	—3
Toulouſe	782.6	S leiſe	klar	—7
Madrid	780.2	NO mäßig	klar	1
Zürich	—	—	—	—
Genf	783.1	O leiſe	bedeckt	—6
Lugano	783.3	N leiſe	klar	—4
Genua	778.5	NO ſchwach	klar	7
Rom	780.6	NO leiſe	heiter	—5
Meſſina	779.2	ſtill	ziemlich heiter	8
Wien	781.7	SW leiſe	ziemlich heiter	—6
Budapeſt	782.3	NW leicht	ziemlich heiter	—6
Warſchau	—	—	—	—
Kopenhagen	771.3	SW ſchwach	Nebel	2
Stockholm	766.0	WSW ſchwach	Dunſt	2
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höheſtationen nicht reduziert.

Ueber dem Ozean herrſcht rege Zyklonentätigkeit. Demzufolge werden wärmere maritime Luftmaſſen über England nach Mitteleuropa befördert, die hier allgemein ſtarke Bewölkung und Temperaturanſtieg bringen. Aus Nordweſtdeutſchland, Holland und Belgien wird bereits ſtrichweiſe Regen gemeldet. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa wird raſch abgebaut und nach Südoſten hin verdrängt. Unſer Bezirk gelangt ſomit mehr und mehr in das Kampfgebiet der warmen Ozeanluft.

Wetterausſichten für die Weihnachtsfeiertage:

Meiſt ſtark bewölkt bis bedeckt. Strichweiſe Niederſchlag, in den höheren Lagen als Schnee. Nachts noch Froſt, tagsüber Temperaturen über Null anſteigend.

Wahrſcheinliche Weiterentwicklung:

Zunehmende Erwärmung, meiſt trübe bei einzelnen Niederſchlägen.

Beobachtungen in Wuppertal

	Geſtern 2½ Uhr nachm	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.	782.2	782.7	781.0
Temperatur	—4.2	—4.0	—5.5
Wind	SW leicht	SW leicht	SW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Niederſchlag der letzten 24 Stunden . . .			— mm
Höchſte Temperatur geſtern . . .			—3.1
Niedrigſte Temperatur heute früh . .			—5.9

Winterſport-Wetterdienſt.

Sauerland.

Kahler Aſten (Winterberg): Temp. —3 Grad, Schneehöhe 18 cm, Firn, Sportmöglichkeit gut.

Hohe Bracht: —9 Grad, Schneehöhe 5 cm.

Uſſeln (Waldeck): —3 Grad, Schneehöhe 5 cm, Eisſchnee, Sportmöglichkeit: Schi und Rodeln ſtellenweiſe gut.

Bayriſche Alpen.

Garmiſch-Partenkirchen: —15 Grad, Schneehöhe 26 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Oberſtdorf: —12 Grad, Schneehöhe 20 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Hirſchberg: —2 Grad, Schneehöhe 75 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit gut.

Schwarzwald.

Hornisgrinde: —2 Grad, Schneehöhe 40 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit gut.

Ruheſtein: —3 Grad, Schneehöhe 40 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit gut.

Triberg: —10 Grad, Schneehöhe 6 cm, Rauhreif, Sportmöglichkeit: Schi mäßig, Rodeln gut.

Feldberg: —1 Grad, Schneehöhe 20 cm, verharſcht, Sportmöglichkeit gut.

Furtwangen: —12 Grad, Schneehöhe 20 cm, Rauhreif, Sportmöglichkeit gut.

Rhön.

Waſſerkuppe: —2 Grad, Schneehöhe 16 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit gut.

Taunus.

Feldberg: —2 Grad, Schneehöhe 8 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit mäßig.

Harz.

Schierke: —2 Grad, Schneehöhe 3 cm, verharſcht, Sportmöglichkeit: nur Schi.

Braunlage: —6 Grad, Schneehöhe 6 cm, Pulverſchnee, ſtellenweiſe Sportmöglichkeit.

Clausthal: —5 Grad, Schneehöhe 14 cm, Neuſchnee 30 cm, verharſcht, Sportmöglichkeit gut.

Bettfedern-Reinigung
täglich mit modernster Maschine
Kissen 1 Mark, Plümo 2 Mark.
Ober- od. Unterbett (bis 8 Pfd. Inhalt) 3 Mark.
Kostenlose Abholung und Wiederzustellung
KLISCHAN
Elberfeld, Wall. b424

Vermiſchte Anzeigen

Aſthmatiker nachweisl. erhebl. Erleichterung! Klima von Honnef a. Rh. Zimmer mit erſtkl. Verpfl. mon. 100 ℳ u. Mitbewohnen ein Villa, auch unmöbl. Villa Rand, Hauptſtraße 93. b0074

Pferde-Einkauf. [illegible] beſchädigt, u. reell. Fachmann hält ſich für den Einkauf von Pferden bei angemeſſener Berechnung beſtens empfohlen. Geſl. Anfragen unt. E 2749 Geſch. 11109

[illegible] beſonders bill. Ang. E 2758 Geſch. 11112

Paletot Anfertigung a. Roßhaar f. Mk. 23. — W. Weite, Schneidermeiſter, E. Schönegaſſe 15 b. (a. d. Poſtſtraße). •

Klavierſpieler für Silveſter geſucht. W.-Elberfeld, Küpperſtr. 205. 1792

Polſterwerkſtätte Herm. Niedermöller, Schöngaſſe 1, I. Et. Bezugs bill. u. gut nur neueſte Modelle.

Steuer- u. Buchhaltungsarb., Bil., Reviſ., Bdw. u. im mtl. Abonn. übern. Bücherrev. Ad. Franke E., Laurentiusſt. 4. Ia Referenzen. 11116

4ſtz. Opel-Lim. mit Fahrer f. d. Feiertage frei. Tel. 362 27. †

Schumachers Eil-Transporte, Möbeltransp., Umzüge bill. Tel. 225 97. Elb. Kaſinoſtr. 23.

[illegible]

Fuhren, Umzüge mit 3 To.-Laſtwag. Näh. Tel. 53974. 642b

Jökens Eiltransporte, Umzüge, Geſellſchafts-Fahrten. 523b Telephon 584 26.

32318 der vornehme 8ſitz. Privatwagen.

Umzüge, Eiltransp. bill. Tel 56338. 637b

55904 Limouſine mit Fahrer Km 15. 2372a

Eiltransporte! Umzüge mit neuem 3½-To.-Schnell-Laſtwag. Bill. Preiſe, prompte Bed. Ruf 534 26. 2380a

253 77 Privat-Autovermiet. Std. 2.50 ℳ, Km. 18 ₰.

Eiltransporte, 1½ T., Umzüge bill. Tel 335 72. 11089

Ruf 324 88 Buick-Lim. frei. 1110s

Umz. u. Eiltransp. b. 2 To. T. 31961. 11110

[illegible] Lim. Km. 18 ₰. Tel. 290 49. 11105

376 26 — Privatw. eleg. u. billig. 573b

Verloren Gefunden

Jg. engl. 1799 **Drahth.-Fox** abhd. gek. Zeichen: Weiß, ſchwarz u. rot. Wiederbr. erh. Bel. Lantermann, Elbf., Varresbeckerſtr. 55.

Treuhandbüro Otto Hoffmann
Dipl.-Handelslehrer, Beratender Volkswirt R.D.V., Buch- u. Steuerſachverſtänd., W.-Barmen, Gemarker Ufer 5, Tel. 382 07.
Beratung in Auswirkung der Notverordnung - Reviſionen - Bilanzen - Steuern Gründungen — Beteiligungen — Rentabilitätsprüfungen — Organiſation — Beſeitigung v. Schwierigkeiten — Vergleiche.

Mietberechnung auf Grund der 4. Notverordnung
u. Ausk. üb. Kündigungsrecht, Zinsſenkung und Steuerfragen. 1780
Rechtsbüro, Elberfeld, Auerſchulſtraße 6.

Ihr Radio verſagt?
Fachm. Reparatur jeden Gerätes billigſt. E. Hueſer, W.-Elberfeld, Stuttbergſtr. 26. Telephon 230 54. 11071

Fachgeschäft **Busch**
W.-Elberf., Fernr. [illegible]
Rasiermesser
Scheren
Messer,
alle Artik. für den Hausgebrauch werd. haarscharf geschliff. u. pol.
Bestecke 1888
Ihre alt. Messer, Gabeln u. Löffel machen wir mit dem bewährten
Chromverfahren rostfrei.
– Kein Putzen mehr. –
nur Schwanenstraße 20.

Unterricht

Erbl. engl. Einzelunt. w. ert. Std. 1 Mk.† Ang. B 3421 Barm.

Perfektes **Maſchinenſchreiben** durch Selbſterlernen auf Leihmaſch. Anleitung koſtenlos. — Ang. B 3368 Barm. †

* Dipl. Lehr. ert. grdl. Klav.-, Viol.-Unterr. Mon. 8 ℳ. E 7546 Geſch.

Oſterverſetzung 1932. Gründliche Nachhilfe u. Beaufſichtig. der Schularb. f. Knaben u. Mädchen Vorbereitung für Sexta. — Monatl. 10.— Mk. Inſtitut Weishaupt, W.-Barmen, Gewerbeſchulſtr. 58. Tel. 579 46. 138b

Gründl. Klavier- u. Geſang-Unterricht, mäßige Preiſe, ert. W. Lehmann, Muſik- u. Geſ.-Lehrer, Elb., Kölnerſtr. 59.*

Oster-Versetzung
Nachhilfe und Beaufsichtigung der Hausarbeiten für Schüler und Schülerinnen aller Klassen.
Aufnahme für Sexta
u. die übrigen Knabenklassen und Mädchenklassen.
Anmeldung 12—1, 6—7 Uhr.
Höhere Privatschulen von Dr. Hoppmann
W.-Elberfeld, Kasinostr. 23/25 11069

Schnellfördernder Einzelunterricht in **Buchführung**
einfache, doppelte u. amer. Arbeitsparende Einbuch-Systeme für Kleinbetriebe. — Moderne Apparatbuchhaltungen — einschließlich Bilanz- und Steuerwesen, Wechsellehre, Bankwesen, kaufm. Rechnen u. a. m.
Stenographie
mehrere Systeme für Anfänger u. Fortgeschritt. Maschinenschreiben, Deutsch u. Korrespondenz, SCHÖNSCHNELLSCHREIBEN u. FREMDSPRACHEN.
Sonder-Kurse für Frauen und Mädchen
Beginn Anfang Januar.
Auskunft u. Prospekte unverbindlich im Schulbüro (auch Sonntagvormittags) oder postfrei. 55d
Zahlungserleichterung.
Fahrpreisermäßig. für Auswärtige.
Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.
Hilgers Kaufmännische Privatschule
W.-Barmen, Steinerstr. 5, am Bahnhof Rittershausen.

Doktor- jur., rer. pol., oec. publ., Ing., Auskunft, Rat, Anleitung, Fern-Vorbereitung. Dr. jur. Niebinger Berlin W 50 Nürnbergerstr. 7. Prosp. A 6

Kaufm. Privatschule Witte
Fernr. 32288 Elbf., Aue 35
Beginn neuer Lehrgänge am Tage und abends. Vorbereitung auf den kaufm. Beruf und zur Mitarbeit im eig. Geschäft. Kleine Klassen u. Gruppen. Sonderausbildung für Erwachsene. — Leiter: Otto Witte, Dipl.-Kaufmann u. Dipl.-Handelslehrer.

Vorschule Dr. Maciejewski
Elbf., Sophienstr. 5.
Einzige Vorschule in Elberfeld. Attestfrei. Anmeldungen von Schulneulingen und für die anderen Klassen täglich ½12—1 Uhr. g63

Welche Schule
entspricht der Begabung unseres Kindes?
Untersuchung 648h
Psychologisches Institut
f. Wirtschafts- u. Begabungsforschung
Auskunft: Tel. Rathaus 2100 und Tel. 26036

Herderschule und **Schiller-Pädagogium**
Oster-Versetzung g63
Tüchtige akademische Lehrkräfte erteilen täglich 3½—6½ Nachhilfe und Beaufsichtigung der Hausaufgaben für Schüler und Schülerinnen. Anmeldungen täglich 12—1 Königstr. 60. Dr. Maciejewski.

Siewert-Konservatorium und Musikseminar
W.-Barmen, Neuer Weg 53 (Creditbank). Fernr. 58844.
Fachschule für Musik, Rhythmik und Sprechen. Ausbildung auch für Anfänger und Kinder. Drucksachen kostenlos. Sprechzeit 12—1 Uhr oder nach Anmeldung.

FÖRSTER
KAUFMÄNNISCHE PRIVAT-SCHULE
ELBERFELD. Jetzt: Bankstraße 16.
NEUE KURSE
in sämtl. Abteilg. beginnen
Anfang Januar
Halbjahrs-, Jahreskurse.
Tages- u. Abendlehrgänge.
Einzelunterricht.
Buchführung, Rechnen, Deutsch, Maschinenschreib., Plakat- u. Schönschreiben.
— Kurzschrift. —
Durchschreibebuchführung.
Fremdsprachen.
Zeitgemäßes Schulgeld.
Ratenzahlungen.
Schülerzeitkarten.

Herderschule
Höh. Mädchenschule u. Vorschule
Elberfeld, Königstr. 60, — Gegr. 1882.
Kleine Klassen. Persönl. Behandlung u. Förderung. Anmeldungen tägl. ½12—1 ab 6. Januar (für alle Klassen). g63
Der Dir.: Dr. Maciejewski.

Tüchtige, akademische Lehrkräfte erteilen täglich energischen g78
Nachhilfe-Unterricht
und beaufsichtigen die Schularbeiten. Letzte Ostern von 16 Schülern 13 versetzt. Preis im Monat 16—20 Mark. — Angebote unt. E 7908 an die Geschst.

Marburg (Lahn) a200
Dr. Müllers Privatlehranstalten
Schülerheim vollst. neuzeitl. Einrichtg., gesunde Waldlage, indiv. Erz. u. Schulung, 20 Lehrkräfte Abt. VI—OI OR u. Rg. UII—OI gymn., daneben Kurse für ältere Herren u. Damen, Handelsschulklassen, von Behörden u. Aemtern empfohl., Illustr. Drucksachr. frei

Lernt **Dekorieren**
priv. Schaufenster-Schule von Carl Droffahl (Prospekte gratis)
Köln früher Aachenerstraße [illegible] jetzt Friesenstr. [illegible]
110 [illegible]

Möbel für Kassakäufer.
Größeres Möbelhaus verkauft sofort an kurzentſchloſſene Käufer, um bringenden Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können, aus ſeinen Beſtänden mehrere Küchen-, Schlaf- u. Speisezimmer weit unter Preis.
Beiſpiele:
Küche komplett RM 185.-
Schlafzimmer kpl., 180 cm br. RM 325.-
Speisezimmer komplett RM 350.-
Abholung in eigenem Wagen zur unverbindlichen Beſichtigung. Lieferung franko überall hin. Eilangebote u. E 670 an die Geſchſt. b110

Schiller-Pädagogium
Höh. Priv.-Knabenschule, E., Sophienst. 5
Kleine Klassen. Umschulung wegen Osterversetzung jetzt ratsam. Ostern neue Sexta. - Anmeldungen tägl. ½12—1 Uhr ab 6. Januar. g63
Der Dir.: Dr. Maciejewski.

Technikum Lemgo i. L.
[illegible]

Wer will ſchnell und billig Franzöſiſch lernen? Anfr. B 3420 an Geſch. Barmen. †

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Effektenbesitzer!
Beleihung
von Aktien und Pfandbriefen, Staats- und Stadtanleihen etc., zu kulanten Bedingungen, desgleichen a116
Kauf und Verkauf
zu den Berliner Freiverkehrskursen.
Hans Hemelsdorff
Bankgeschäft,
Mitglied der Berliner Börse.
Berlin W. 8, Friedrichstr. 61.
Telefon: Merkur 5000—03.

Achtung! Erscheint nur einmal!
12 Stand-Uhren werden **verschleudert!**
12 erstklassige, moderne Standuhren (Fabrikmuster) müssen bis zum 31. Dezember um jeden Preis verkauft werden. In einfacher und reicher Ausführung, Eiche oder Nußbaum, mit 5 Stab-, 8 Stab- oder Westminstergong, drei davon mit elektrischem Aufzug. 57b
Karl Doll, Barmen,
Mittelstraße 4.

Neue Geschäftsbeziehungen
Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal
Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung der

ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1 9 3 1
JAHRGANG
Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom
VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Gesunde Zähne
gehören zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. Deshalb habe ich meine Preise, der heutigen Zeit entsprechend, so gesetzt, daß sich jeder in Behandlung begeben kann.
Zahnziehen m. örtlicher Betäubung Mk. 1.—

— Künstliche Zähne —	— Plomben —
von Mk. 2.— an.	Cement, Mk. 2.—.
Reparaturen zerbrochen.	Amerikan. Porzellan
Gebisse von Mk. 2.— an.	von Mk. 2.— bis 5.—
Umarbeiten billigst.	Silberamalgam Mk. 3.—
Stiftzähne v. Mk. 16.- an.	Goldamalgam Mk. 5.—

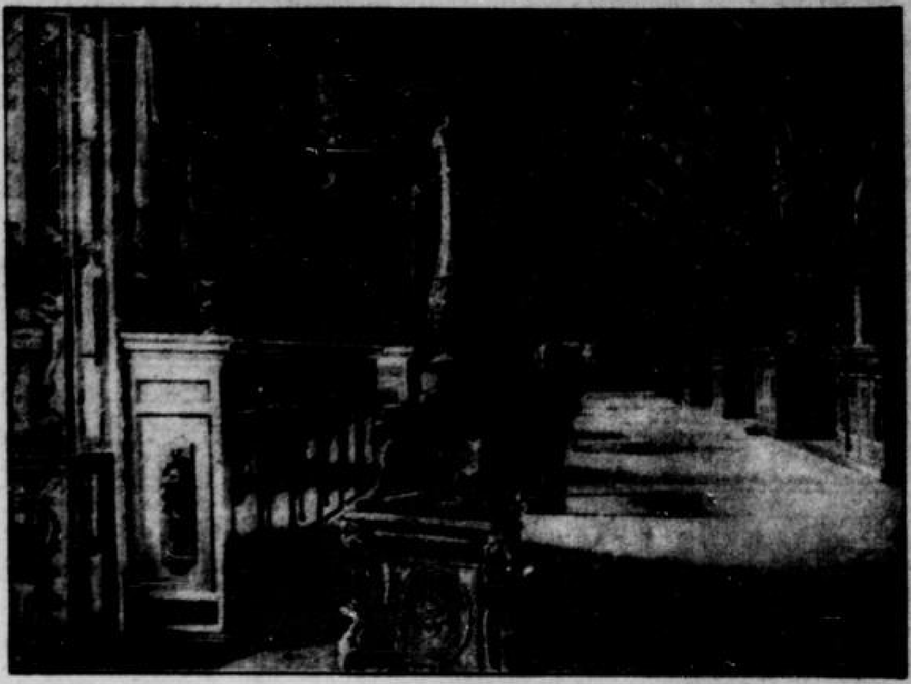
Anatomische Goldkronen 20 Karat von M. 20.— an. Plattenloser Zahnersatz, ebenso Zahnersatz aus Kruppschem rostfreien Stahl in allen Ausführungen.
— Eigenes Laboratorium. —
Gewährleistung für erstklassige Ausführung und Brauchbarkeit. Fachgemäße und schonendste Behandlung. – Kostenlose Beratung.
Zahnziehen bei Bestellung von Zahnersatz **kostenlos**
– Zahlung nach Uebereinkunft. –
Zahnpraxis H. Mewald,
† Elberfeld und Barmen
Grünstraße 25 gegenüber Kaufhaus Appel. Mittelstraße 17. im Hause „Etam"
Sprechstunden 9—1 und 3—7 Uhr.

Ausstattungs-Porzellane
zu mäßigen Preisen und in jeder Zusammenstellung, zeigt Ihnen in vorbildlicher Weise mit vielen Neuheiten von Spezialartikeln, der neue illustrierte „Maria-Prospekt", den Sie auf Verlangen gerne kostenlos erhalten.
Sticher
Das Haus für Geschenke
Barmen, Neues Rathaus, Wertherstraße
Elberfeld, Herzogstr., Ecke Erholungstr.

So wütete der Brand im Stuttgarter Schloß.

Blick auf den ausgebrannten Ost-Turm des Schlosses.

Die Vatikanische Bibliothek.



Blick in den wie ein Museum wirkenden großen Saal der Vatikanischen Bibliothek in Rom, der von dem Einsturzunglück betroffen wurde.

Blick auf den eingestürzten Teil der Südfront des Stuttgarter Schlosses.

Die fallenden Trümmer zerschlugen zwei mechanische Leitern und begruben mehrere Feuerwehrleute unter sich.

Dennoch!

Von D. Dr. v. Campe (Deutſche Volkspartei)

Weihnachtsruhe ſchenke uns Muße zur Beſinnung, um im Weihnachtsfrieden auch den Frieden in Volk und Vaterland vorbereiten zu helfen! Das tut ſo bitter not. Gerade heute. Denn da draußen, ſei es in Baſel, Paris oder wo ſonſt, ringt unſer Volk um alles, um ſeine Exiſtenz. Der Freiheitskampf des deutſchen Volkes ſteht vor der Entſcheidung. Je geſchloſſener das Volk — um ſo eher ein Sieg.

„Einen Frieden ohne Sieger und Beſiegte" verſprach man. Deutſchland und ſeine Feinde einigten ſich darauf. Verſailles folgte. Was ſich da Frieden nennt, iſt Krieg im furchtbarſten Sinne des Wortes. Kanonen ſchweigen, aber vergiftete Pfeile fliegen von Oſt wie Weſt in deutſches Land. Es iſt ein tägliches Kreuzfeuer. Goldene Kugeln ſpenden Tod und Verderben. Und wo einmal Friedenswille ſchüchtern ſich regt (Hoover), da wird er verwäſſert oder gar ſabotiert. Klare Entſcheidungen gibt es nicht — immer nur ſucht man nach Formeln. Mit der Fauſt am Schwert führt man Friedensworte im Munde. Der Geiſt, der aus den brutalen Worten Clémenceaus ſpricht, daß es zwanzig Millionen Deutſche zuviel gebe, iſt noch nicht geſtorben. Der Matin meint, daß, wenn Deutſchland böswillig ſich jeder Tributpflicht entziehe, Frankreich das Ruhrgebiet beſetzen dürfe — ohne einen Kriegsakt zu begehen. Das iſt das Bild der Welt. Überall noch kriegsgeborenes Machtbewußtſein.

Dürfen wir hoffen und glauben? Kriegsweihnachten ließ hie und da ſelbſt im Felde den Kanonendonner verſtummen. Wo man ſich eben noch das mordende Blei entgegenſchleuderte, da erſchollen aus den Schützengräben von Feind zu Feind Weihnachtslieder. Und der Feind nahm dieſe Friedens- und Freudlieder auf. Die ſtärkſten Saiten der Menſchenſeele hatte dieſer Krieg zu ſtetem Schwingen gebracht. Aber der Weihnachtsgedanke ließ ſie verſtummen. Er war der ſtärkere noch. Er brachte den Krieg, er brachte dieſen Krieg zum Schweigen. Für Stunden wenigſtens. Und ſo ſei heute ein trotziges „Dennoch" die Weihnachtsloſung auch und gerade des deutſchen Volkes: „Friede auf Erden!"

Ein Vorſchlag Lord Cecils.

London, 23. Dez. Lord Cecil macht in der „Times" den Vorſchlag, England ſolle ſeine Schulden an Amerika in der Form abzahlen, in der ſie entſtanden ſeien, alſo durch Sachlieferungen und nicht in Gold. Die engliſche Regierung ſolle Amerika, das im Krieg Munition und Kriegsmaterial lieferte, einen Kredit eröffnen, der zum Ankauf von Waren aller Art, insbeſondere von Material und anderen Vorräten für die amerikaniſche Armee, die Marine und die Luftſtreitkräfte benutzt werden könne, ſo daß dementſprechend der amerikaniſche Haushalt entlaſtet werde. Lord Cecil wirft die Frage auf, ob nicht ein ähnliches Verfahren für alle Tribut- und Schuldenzahlungen Anwendung finden könne. Seiner Anſicht nach würde dadurch die verheerende Verquickung von Kriegsſchulden und Zolltarifen vermieden werden.

Der Haushalt der Sowjet-Union.

Steigerung um 4,9 Milliarden Rubel

Das Zentralkomitee der Kommuniſtiſchen Partei hat den Haushaltsplan für das nächſte Jahr ausgearbeitet. Das Budget erreicht eine Höhe von 21 Milliarden Rubeln und überſteigt den diesjährigen Etat um 4,9 Milliarden. Die Hälfte der Ausgaben iſt der Großinduſtrie gewidmet, hauptſächlich der Metallinduſtrie; für die Landwirtſchaft (für den Bedarf der Sowchoſen und der Kolchoſen) ſind 4,3 Milliarden Rubel vorgeſehen. Für Bahnbauten, Waſſerwege und das Flugweſen ſind 3,3 Milliarden Rubel beſtimmt. Die für das Heer beſtimmten Summen werden im Sowjetbudget niemals mitgeteilt.

Die Ergänzungsnotverordnung der Reichsregierung

Regelung steuerrechtlicher und allgemeiner Fragen.

Berlin, 23. Dezember. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: Die vierte Notverordnung vom 8. Dezember war von Beſtimmungen mehr geſetzestechniſcher Art und minderer Bedeutung entlaſtet worden, um ſie einheitlich und überſichtlich zu geſtalten. Die neue ergänzende Verordnung des Reichspräſidenten enthält Beſtimmungen dieſer Art. Es handelt ſich in erſter Linie um ſteuerrechtliche Vorſchriften. Zweifelsfragen werden geklärt, Auslegungsgrundſätze ſichergeſtellt, der Beſteuerung durch Staat und Gemeinden in gewiſſer Richtung Grenzen gezogen. Im einzelnen haben die neuen Beſtimmungen folgenden Inhalt:

1. Steuerrechtliche Vorſchriften. Der fünfprozentige Zuſchlag zur Einkommenſteuer von mehr als 8000 RM., der Ledigenzuſchlag und der zehnprozentige Tantiemenzuſchlag der Aufſichtsratmitglieder werden auch für 1932 erhoben. Es iſt beſtimmt worden, daß die landwirtſchaftliche Einheitsſteuer für die Einkünfte aus Verpachtung, die in einem landwirtſchaftlichen Betriebe anfallen, ſchon jetzt gilt, dagegen für die Einkünfte aus Verpachtung, die ein Nichtlandwirt bezieht, erſt von dem Zeitpunkt an, in dem eine entſprechende Regelung für das geſamte Grundvermögen getroffen wird. Verluſte aus Landwirtſchaft ſollen grundſätzlich vom übrigen Einkommen abgezogen oder gegebenenfalls auf das nächſte Jahr vorgetragen werden.

Die Entrichtung der Kraftfahrzeugſteuer iſt vom 2. Januar 1932 ab auch in Monatsraten zugelaſſen.

Die geſetzlichen Vorſchriften über die Eſſigſäureſteuer werden geändert.

Durch die Verordnung vom 6. Oktober 1931 iſt die Hauszinsſteuer mit Wirkung vom 1. April 1932 ab um 20 v. H. geſenkt worden. Die Länder können aber die Senkung mit Zuſtimmung des Reichsminiſters der Finanzen auch individuell geſtalten. Die Länder haben entſprechende Anträge bis 31. Dezember 1931 zu ſtellen. Die Notverordnung enthält ein ausdrückliches Verbot, daß den Hauseigentümern, die ihre Hauszinsſteuer nach der Verordnung vom 8. Dezember 1931 ablöſen möchten, nach vollzogener Ablöſung eine höhere Grundſteuer auferlegt wird.

Die Notverordnung ſtellt ſicher, daß die Grundſtücke, auf denen von 1924 bis 1930 Wohnungsneubauten errichtet worden ſind, von der Gemeindegrundſteuer befreit werden, ſolange die Befreiung von der Landesgrundſteuer beſteht.

Die Änderung des § 35 des Finanzausgleichsgeſetzes wird erſt am 1. April 1932 in Kraft treten.

Zur Bekämpfung des Schmuggels ſind neue Vorſchriften erlaſſen worden. (Darüber wurde ſchon in unſerer Mittwochausgabe berichtet. Die Schriftl.)

Zur Bekämpfung der Notlage der Binnenſchiffahrt werden die Kleinſchiffer zum Zuſammenſchluß zu öffentlich-rechtlichen Verbänden ermächtigt.

Der vierte Teil der neuen Notverordnung beſchäftigt ſich mit der Unterbringung von ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und der Schutzpolizei ſowie von Schwerbeſchädigten.

Die vierteljährliche Vorauszahlung der Renten für die Beſatzungsperſonengeſchädigten wird zugunſten einer nur noch monatlichen beſeitigt.

Um der Gefahr der Abwanderung deutſchen Kulturbeſitzes vorzubeugen, iſt die Geltungsdauer der Verordnung vom 11. Dezember 1919 über die Ausfuhr von Kunſtwerken um ein Jahr verlängert worden.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, in Ergänzung des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes und der Rechtsanwaltsordnung beſondere Vorſchriften für den Fall der Aufhebung oder Zuſammenlegung von Gerichten zu erlaſſen. Weiter iſt die Geltungsdauer der auf den 31. Dezember 1931 befriſteten Lohnpfändungsordnung um ein halbes Jahr verlängert worden.

General Dawes, Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation.

Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, wurde zum Führer der amerikanischen Delegation für die Genfer Abrüstungskonferenz ernannt. General Dawes ist Verfechter einer grundlegenden Abrüstung aller Staaten.

Einfuhrdroſſelung in Spanien.

Madrid, 23. Dezember. (Drahtb.) Präſident Zamora hat heute ein Dekret über die Beſchränkung ausländiſcher Einfuhrwaren unterzeichnet. Folgende Erzeugniſſe werden vorläufig der Kontingentierung unterworfen: Automobile, Seide, Seidenwaren, Fiſchkonſerven, Eier, Holz, Tabak, elektriſches Material, Glaswaren, telegraphiſche und telephoniſche Apparate. Die Liſte ſoll nötigenfalls erweitert werden.

Hindenburg-Büste für das Armee-Museum in München.

Der Münchener Bildhauer Mattes hat eine Büste des Reichspräsidenten von Hindenburg geschaffen, die im Armee-Museum zur Aufstellung gelangen wird.

e812

Wer Pfennige sparen will...
und dabei auf Qualität verzichtet, gefährdet das in seinem Wagen angelegte Kapital.
QUALITAT ENTSCHEIDET! Spare durch STANDARD
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse mit Herrn Zahnarzt Dr. Waldemar Elzner beehren sich anzuzeigen

Friedrich Wilhelm Engel und Frau Julie geb. Räbel

Wuppertal-Elberfeld
[illegible]

Ilse Engel
Dr. Waldemar Elzner
Verlobte

Wuppertal-Elberfeld
Hofaue 25

Weihnachten 1931

Statt Karten

Emilie Kügler
Otto Reinecke
Verlobte

Kriegerheimstraße 25 Wiesenstraße 127
Wuppertal-Elberfeld Weihnachten 1931

ELLI VORBERG
DIPL. HDL. HEINZ MARKERT
VERLOBTE

WUPPERTAL-ELBERFELD
2. WEIHNACHTSTAG 1931
LUISENSTR. 116

ZU HAUSE 1. JANUAR 1932

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Pastor Fritz Schäfer zeigen wir hierdurch an

Oberstudiendirektor
Prof. Fritz Günther und Frau Klara geb. Herzog

W.-Barmen, 24. Dezember 1931
[illegible]

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Günther gebe ich hiermit bekannt

Fritz Schäfer

Neuß am Rhein
Lörickstraße 3

Empfang: Sonntag den 3. Januar

Statt Karten

Henny Waskowsky
Adolf Grote
Verlobte

W.-Elberfeld Weihnachten 1931 Detmold
Wolkenburgstr. 20

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gerda mit Herrn Artur Pass geben bekannt

Carl Ley und Frau
Emmy geb. Becher

Gerda Ley
Artur Pass
Verlobte

Weihnachten 1931
W.-Barmen Drevenack
Seydlitzstr. 18
Zu Hause: Sonntag 27. Dezember

Margarete Henke
Erich Werner
Verlobte

Elberfeld, Weihnachten 1931
[illegible]
w321

Ihre **Verlobung** geben hiermit bekannt

Martha Kehrenberg
Hermann Bauch.

W.-Barmen Weihnachten 1931 W.-Barmen
Südstr. 12
Kein Empfang.
w329

Gertraud Neumeyer
Erich Sieper
Verlobte

W.-Wichl., Weihnachten 1931
Schimmelsburg 34

Ihre **Verlobung** geben bekannt

Marta Kessler
Hans Rose
Oberarzt Dr. med.

W.-Cronenberg Zerbst-Anhalt
Kreis-Krankenhaus
Weihnachten 1931
f22

Hetty Geldmacher
Fritz Rademacher
Verlobte

W.-Elberfeld, Weihnachten 1931
am Opphof 1

Elli Lascheit
Helmut Braus
Verlobte

W.-Elberfeld Weihnachten 1931 W.-Barmen
Hahnerberg

Lotte Vogel
Albert Krant
Verlobte

Mettmann Weihnachten 1931 W.-Elberfeld
Hotel Vogel

Statt Karten.

Addy Adel
Oskar Wolff
Verlobte.

W.-Barmen-U. I. Weihnachten W.-Elberfeld
Bendahlerstr. 76, II. Brunnenstr. 25.

Dr. Paul Groneuer
Gisela Groneuer geb. Dichgans
Vermählte

W.-Elberfeld, den 24. Dezember 1931
Kronprinzenallee 81
k783

Ihre **Verlobung** beehren sich anzuzeigen

Friedel Podzuweit
Rudolf Kötting

B., Ehrenstr. 16 W.-Oberbarmen
Weihnachten 1931
x64

Statt Karten

Irene Heykamp
Hans Lauterbach
Verlobte

W.-Elberfeld Weihnachten 1931 W.-Elberfeld
Bachstr. 53 Ludwigstr. 13

Elfriede Sonnenschein
Fritz Behler
Verlobte

Wuppertal-Elberfeld, Weihnachten 1931
Schreinerstraße 7 Distelbeckerstraße 22
Zu Hause 2. Weihnachtstag

Statt Karten

Paula Kanze
Friedrich Grebner
Verlobte

W.-Barmen Weihnachten 1931 Düsseldorf

Sonja Maria

Zu unserer Christel gesellte sich heute ein gesundes

Schwesterchen

In dankbarer Freude

Franz Nawrot und Frau

W.-Elberfeld, den 22. Dezember 1931
Wülfratherstraße 3
w334

Statt Karten.

Adele Simon
Fritz Gläntzer
geben ihre **Verlobung** bekannt

Weihnachten 1931
W.-Elberfeld W.-Barmen
Uellendahlerstr. 407 Holzrichterstr.

Helmut

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Reinhard Friedel jr.
und Frau Emmy
geb. Probst

Wuppertal-Elberfeld,
den 21. Dezember 1931
z. Zt. Hebammen-Lehranstalt

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Otto Meerkamp und Fr.
Sybilla geb. Kre

Mettmann, 21. Dezember 1931

Am 22. Dez., abends 9¼ Uhr, entschlief sanft, infolge Herzschwäche, unsere liebe Schwägerin und Tante

Witwe Otto Schürmann
Laura geb. Dörr

im 81. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Dez., vorm. 10¼ Uhr, von der Kapelle des alten luth. Friedhofes W.-Barmen, Wichlinghausen, aus statt.

†

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend schied im Alter von 71 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Eugenie Neviandt
verw. Krupp, geb. Rauschenbusch

aus einem Leben voll glücklicher Arbeit.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Margarete Schlieper geb. Krupp
Eugenie v. [illegible] geb. Krupp
Marthi Seyd geb. Neviandt
Rolf Schlieper
Rudolf Seyd
und 4 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld, Mehleden Kreis Gerdauen, Frankfurt am Main, den 23. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Montag dem 28. Dezember 1931 um 10¼ Uhr von der Friedhofkirche an der Hochstraße aus statt.
k797

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Paul Honsberg

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Paul Honsberg
Emmi geb. Kuchelka.

W.-Elberfeld, Düren, den 24. Dezember 1931.
Bökel 11.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Montag den 28. Dezember, nachmittags 2¾ Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir der Direktion des Ufa-Palastes sowie dem Personal, ferner dem Reichsbund für Kriegsbeschädigte, dem Transportarbeiter-Verband, dem Gartenbauverein „16", Bekannten und Verwandten, sowie Herrn Pastor Hein für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe unseren allerherzlichsten Dank.

Frau Leni Böther
und Kinder.

[illegible], den 25 Dezember 1931.
391d

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange unseres guten Vaters sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Beamten der Reichsbahn, insbesondere dem Herrn Pastor Hesse für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank aus.

Geschwister Gabler
und Angehörige

W.-Elberfeld, den 24. Dezember 1931

Statt besonderer Anzeige.

Heute in der Frühe entschlief sanft und ruhig an den Folgen einer schweren Operation unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin und Cousine

Auguste Sönnecken

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschwister Sönnecken.

W.-Barmen, Hagen, Bad Liebenzell, d. 23. Dezember 1931.
Wilhelmstr. 24.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Dez., nachm. 2 Uhr, von der Halle des Wupperfelder Friedhofes an der Schilgenstraße aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.

Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben,
Das war dein höchstes Glück.

Mittwoch abend gegen 5¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, versehen mit den Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Paul Blömecke

im Alter von 55 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Paul Blömecke
Anna geb. Konzen
Frieda Giesen geb. Blömecke
Walter Giesen
Johanna Blömecke
Paul Blömecke
Anna Blömecke geb. Schneider.

W.-Elberfeld (Weberstr. 12), den 24. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Dez., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgens 6¾ Uhr, in der Pfarrkirche St. Laurentius gehalten.

Schlummre sanft, du gute Mutter,
Die du uns so sehr geliebt.
Ach du hast jetzt überwunden,
Manche schwere harte Stunden.
Manche Tage und manche Nacht.
Hast du in Sorgen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Klagen,
Bis der Tod dein Auge bricht.
Dich vergessen wir ja nicht.

Heute morgen 7¾ Uhr entschlief nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Andreas Schäfer

Lina geb. Lipowsky

im Alter von 45½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Andreas Schäfer
Elfriede Schäfer
Klara Wickendick geb. Schäfer
Theod. Wickendick
Hubert Bering
sowie 2 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, den 25. Dezember 1931.
Opphoferstr. 14.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Dezember 1931, 15.45 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes am Bretichen aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

---

vieler Familien liegen in diesem Jahre die Versicherungsscheine, stehen die prächtigen Sparuhren mit Leuchtblatt und Wecker, die die R. W. V. ihren Versicherten bei Neuabschlüssen kostenlos zur Verfügung stellt.

Die Sparuhren erleichtern in außerordentlichem Maße die Beitragszahlung.

Nicht nur viel Freude wird durch unsere Versicherungen und Sparuhren hervorgerufen werden, sondern auch großer Segen davon ausstrahlen, wie unsere tägliche Erfahrung lehrt.

Lassen auch Sie die Weihnachtsstimmung auf sich einwirken. Schließen Sie eine Sterbegeld-, Spar-, Lebens- oder Kinderversicherung bei uns ab. Sie sichern sich selbst und Ihre Angehörigen vor den Fährlichkeiten des Lebens.

Nach unseren RWV-Tafeln ist der Abschluß einer Versicherung schon mit einem Monatsbeitrag von 2 RM an möglich. Fordern Sie Vertreterbesuch an.

Rheinisch-Westfälische
VERSICHERUNGSBANK V.a.G. ZU
Wuppertal-Barmen
GRÜNDUNGSJAHR 1893

Jetzt ist die Zeit da, wo die Eier die besten Preise bringen. Nun sollen Ihre Hennen womöglich jeden zweiten Tag ein Ei legen. Das bringt Geld! Füttern Sie daher das gute Futter von

Muskator
Bergisches Kraftfutterwerk AG
Düsseldorf-Hafen

Beerdigungs-Anstalt
Ernst Gerhardt
gegründet 1869.
Um Irrtümern vorzubeugen, mache ich darauf aufmerksam, daß mein Geschäft (früher Alexanderstr.) sich
jetzt nur Aue 9
befindet. Uebernahme aller Beerdigungsangelegenheiten. Ueberführung mittels eigenen Autos nach allen Gegenden. 11115 Fernsprecher 3 463

IMMER NOCH
Haus- und Grundbesitz sicherste Kapitalanlage!
Ein- und Mehrfamilienhäuser
Land- und Geschäftshäuser
Baugrundstücke
Hausverwertungsbüro, [illegible]
Römerstraße 21 — Fernsprecher [illegible]

Rh. Winteräpfel in feinen Sorten, haltbar bis April, z. 8—12 Mark inkl. Sack, z. 100 Pfd. verf. gegen Nachn. Peter Weber, Boppard a. Rh., Obstanlagen. 54017

Graue Haare
erhält durch Haarfarbe-Wiederhersteller „Immer Jung" Naturfarbe zurück — Beste Wirkung nach kurzem Gebrauch — Unschädlich. Versand p. Nachnahme, Flasche RM 2.50. Zu haben bei: Rondol-Kramer B., Wertherstr. 41, Berlinerstr. 54 6290

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Lokals
Reste Meter 85, 45, 25 und **15** ₰
Kipdorfer Stofflager W.-Elberfeld Hofkamp 28

Der Wandkalender 1932 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt und zum Preise von 10 Pfg. bei unseren Boten und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.
Frau Hedwig Specht
Paul und Leni Specht.
W.-Elberfeld, den 24. Dez. 1931.

Stottern
Dauerheilung! Fachinstitut Näckel, Berlin-Ch., Dahlmannstr. 24. Prosp. frei.

Krankenkassen-Kommission des Aerztevereins (E. V.) Elberfeld.
Herr Dr. med. Ispert
prakt. Arzt,
Brillerstr. 30, Fernsprecher 227 37, Sprechst. 8½—10, 12—1, 3—5 Uhr, übt von heute ab bei allen hiesigen Krankenkassen kassenärztliche Tätigkeit aus.
W.-Elberfeld, 24. Dezember 1931.

Habe meine PRAXIS wieder aufgenommen
San.-Rat Dr. med. Gerdes
Chirurgie und Orthopädie,
Barmen, Bismarckstraße 87. 139d

C. Pasturn
Damenfriseur
verzogen nach 11072
Islandufer 8 (Café Holländer)

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung Lieferung sofort frei Haus Wochenrate RM 1.50, Zahlungsbeginn 1. Febr. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmaschine nehme in Zahlg. Ang. E 7427 Gschft.

Bade dich gesund
Gesundheit ist Kapital
Wasch- und Bade-Einrichtungen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
11080
C. W. Herzogenrath Wuppertal-Elberfeld
Mäuerchen 6 gegenüber der Sparkasse

Nach siebenjähriger Ausbildung auf dem Gebiet der Inneren und Nervenkrankheiten (Innere Abtlg. der Städt. Krankenanstalten Barmen — Dr. Koll und Prof. Dr. Geßler) habe ich mich als
Fachärztin für innere Krankheiten in W.-Barmen, Allee 176,
niedergelassen. 139d
Dr. med. L. Kratz.
Sprechstunden: 9—11, 3—5. Fernruf: 564 71.

Nach fast neunjähriger Ausbildung auf dem Gebiete der Frauenkrankheiten und der Geburtshilfe, sowie der Chirurgie und Urologie habe ich mich als
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
in Wuppertal-Barmen, Dörnerbrückenstr. 8 (bisher Sanitätsrat Dr. Kleßler) niedergelassen. 139d
Dr. med. H. Diedrich.
Sprechstunden: 11—1 Uhr, 3—5 Uhr, ab 1. Januar 1932. — Fernruf: 635 60.

BERLIN
in nächster Nähe des Bahnhofs Zoo
HOTEL HESSLER
Zimmer von Mk. 7.— an einschließlich Bedienung
Haus I. Ranges
Inh.: M. Friediger

Offeriere Ia [illegible] 9 Pfg. für [illegible]

Plauener Gardinen-Wäscherei
Bernh. Papp,
reinigt, wäscht
erstklassig.
[illegible] Sedanstr. 30
Fernsprecher 30217.

Die Eick'ſchen
raut-Ausſteuern ſind das
eſte für die Käuferſchicht
it kultiviertem Geſchmack
und ſie ſind ſo billig

„Der neue Preis"

Eine
Veranstaltung
größten Ausmaßes,
welche Sie über die letzten Möglichkeiten der Preiskalkulation ins Bild setzen soll. Und hinter diesen „Neuen Preisen" stehen Garantien, die von wirklichem Wert sind, die unbeschränkten Garantien des Hauses

Gebrüder Schürmann
Köln · Essen · Dortmund · Bielefeld

Für unſere Frauen

Nr. 301 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 24. Dezember

Schickſalsgefährtin des Mannes

Kamerad auch in ſchwerer Zeit

Kamerad — das ſagt ſich ſo leicht und lebt ſich ſo ſchwer. Wie groß ſind die Erwartungen, wie ſtark der Wille jeder jungen Frau, die ſich zur Ehe entſchließt. Ja, es iſt leicht, in ſchönen Tagen junger Liebe mit fröhlicher Seele Gefährtin eines Mannes zu ſein, es iſt beglückend, in ſeiner Liebe zu leben, beglückender noch, ſelbſt Liebe geben zu können, zu ſinnen, wie ihm Freude zu bereiten, das Leben lebenswerter zu geſtalten iſt.

Aber ſchwer iſt es, Kameradin des Mannes zu ſein im Alltag, im ewigen Einerlei des Geſchehens, in einem Haushalt, der einen keine Stunde des Tages verläßt, in Pflichten, die ſich täglich erneuern und vielleicht nicht einmal mehr den Glanz des Notwendigen, Weſentlichen tragen, der ihnen längſt abhanden gekommen iſt. Kamerad zu ſein noch ſchwerer unter dem laſtenden Druck unſerer Tage, unter finanziellen Sorgen in der Angſt vor dem nächſten Tag.

Kamerad, was heißt es? Mit dem erwählten Freunde gehen durch alle Zeiten, durch alle Wirrniſſe und Bitterkeiten des Lebens, alles mit ihm teilen und ihn gerade dann nicht verlaſſen, wenn ihn das Schickſal trifft. Kann die Frau Kamerad ſein? Es ließen ſich als Antwort auf dieſe Frage ſo viele Beiſpiele aus der Geſchichte anführen, von Frauen, die ſich wahrhaft bewährt haben und neben dem Gatten geſtanden haben, auch wenn alles ihn verließ. Doch brauchen wir die geſchichtlichen Erinnerungen? Zeigt nicht das Leben um uns in der Stille alltäglichen Geſchehens viele Kameraden. Es iſt doch gleichgültig, ob die Frau des kleinen Handwerkers ſeine Sorgen teilt oder ob die Frau des Großkaufmannes ihm in allen Kümmerniſſen ſeines Daſeins ein williges Ohr, eine helfende Seele zeigt.

Es gibt wohl kaum ein Menſchenſchickſal, das nicht irgendwelche Betrübnis trägt. Es gibt kaum eine Frau, an deren ſeeliſche Kraft nicht irgendwann der Ruf zur Hilfe gelangt. Dieſen Ruf muß ſie verſtehen. Es wird immer ſo bleiben trotz aller neuen Zeit, trotz aller Formwandlungen des Frauendaſeins: die Frau wird die Gebende bleiben, wird ſich hinſchenken an das Leben, denn ſie wird immer im Brennpunkt ſtehen, wenn die Welt die Kraft des Gefühls verlangt. So auch in unſerer Zeit. Die Frau kann dieſe Notzeit leichter machen, ſie kann es dort, wo ſie verſteht, Kameradin zu ſein. Kameradin, das ſchließt in ſich alles, was verſtehender Geiſt, mitfühlendes Herz geben kann, das iſt das Weib und die Mutter.

Ungeheures wird in ſchweren Tagen von der Frau erwartet. Sie muß das Heim bewahren in frohem Geiſt. Selbſt bedrückt von Sorgen, muß ſie die Familie zuſammenhalten, auch wenn nur noch kümmerlichſte Mittel ein Zuſammenſein untermauern können. Sie muß immer wieder dem vom Daſeinskampf ermüdeten Manne ein gutes Wort geben, den Beſorgten aufmuntern. Sie darf den Glauben an eine Zukunft nicht verlieren, denn die Frau iſt das Urewige. Mitjammern macht den Jammernden nur noch mutloſer. Er wird die Nervenkraft verlieren, die notwendig iſt, ſich auch im geeigneten Augenblick wieder eine Arbeit zu ſchaffen. Schwer iſt die Aufgabe der Frau. Aber ſie wird ſie leiſten können aus dem ſtarken Gefühl ihrer Mütterlichkeit. Jede Frau iſt Mutter und jeder Mann ſucht auch in ſeiner Gattin die Mutter, ſucht das, was die Mutter dem Kinde gibt an verſtehender Liebe, an ſelbſtloſer Hilfe, ſucht ſeeliſches Ausruhen, aber auch vertrauende Hoffnung, jene Hoffnung, jenen Glauben, den eine Mutter im Herzen trägt, daß ihrem Kind doch keines gleicht, daß es das beſte und ſchönſte iſt.

Dieſe Kraft der Mütterlichkeit, die jede Frau in ſich trägt, kann ſie auswirken, um ihrer Umgebung eine Hilfe zu ſein, um dem Gatten den Mut zum Daſeinskampf, den Glauben an das Leben zu geben, ganz gleich, in welcher Form es ſich ihm geſtaltet. Frauen — Kameradinnen — Mütter ſollen den Wirrniſſen unſerer Tage ein Bollwerk entgegenſetzen — ein verſtändnisvolles und liebendes Herz.

Der bunte Weihnachtsteller und anderes an den Weihnachtstagen

Wie der Chriſtbaum, ſo gehört auch der „bunte Weihnachtsteller“ zu den Wahrzeichen eines richtigen deutſchen Weihnachtsfeſtes. Vor allem unſere Kinder mögen den bunten Teller nicht miſſen, der mit Äpfeln, Pfefferkuchen, Nüſſen, Mandeln oder gar Marzipan angefüllt iſt. Das ſind ſämtlich nahrhafte und gut ſchmeckende Dinge.

Der deutſche Weihnachtsapfel iſt uns allen willkommen wegen ſeines erfriſchenden Geſchmacks, er enthält aber außerdem vor allem Zuckerſtoffe, Säuren, Vitamine und Mineralſalze, die ihm einen hohen Nährwert verleihen. Sowohl in der Mundhöhle wie im Magen entfaltet er eine desinfizierende Wirkung und regt ferner die Darmtätigkeit an, was in den Weihnachtstagen häufig von ganz beſonderem Werte iſt. In dieſem Sinne wirkt meiſt auch der Pfefferkuchen.

Sehr hochwertige Nahrungsmittel ſtellen die Nüſſe dar. Sie ſind reich an Fett und Eiweiß, enthalten aber nur ſehr wenig Zuckerſtoffe. Werden Nüſſe in üblicher Weiſe verzehrt, ſo ſind ſie häufig darum ſchwer verdaulich, weil der Magen mit den, von den Zähnen nicht genügend zermahlenen Brocken nur ſchwer fertig werden kann. Werden Nüſſe und Mandeln dagegen gerieben oder als Brei verabreicht, ſo iſt ihre Verdaulichkeit beſonders gut. Das Kratzen im Halſe, der Huſtenreiz und die Heiſerkeit, die ſich nach dem Genuß größerer Mengen von Nüſſen einſtellen, rühren her von dem Gehalt der Nüſſe an ätheriſchen Ölen. Derartige kleine Unannehmlichkeiten wird man aber leicht durch den Genuß mäßiger Mengen vermeiden können.

Mäßigkeit empfiehlt ſich auch beim Verzehr von Mandeln, von denen beſonders die bitteren Mandeln, wenn auch in kleinſten Mengen, einen Giftſtoff, nämlich Blauſäure, enthalten. Deshalb brauchen unſere Hausfrauen aber beim Kuchenbacken ſich durchaus nicht vor der Verwendung von Mandeln zu ängſtigen oder gar ihren Kindern das doch ſo gut ſchmeckende Marzipan vorzuenthalten. Diejenige Menge Blauſäure, die bei Verwendung von bitteren Mandeln in einem Stück Marzipan enthalten iſt, darf als durchaus harmlos angeſprochen werden. Eine bittere Mandel im Gewicht von etwa einem Gramm enthält ein tauſendſtel Gramm Blauſäure! Man müßte alſo vom Marzipan, deſſen Maſſe zu zwei Drittel aus fein zerriebenen Mandeln beſteht, ſchon ſehr erhebliche Mengen genießen, um durch den Blauſäuregehalt ſich eine Vergiftung zuzuziehen. Auch unſer Magen ſchützt ſich gegen ſolche Gefahr ſchon ganz von ſelbſt. Marzipan ſättigt nämlich außerordentlich raſch, und wenn wir ein zu großes Quantum davon zu uns nehmen, ſo ſtreikt unſer Magen und gibt das wieder her, was wir zuviel des Guten getan haben. So mag alſo niemand ſich die Freude und den Genuß am Weihnachtsteller verderben laſſen, wenn er nur eines bedenkt: „Allzuviel iſt ungeſund!“ Dr. K.

*

Daß weihnachtlicher Frohſinn durch Geſundheitsſtörungen nicht getrübt werde, dafür müſſen wir Sorge tragen. Freude an ſich iſt ein Heilmittel, deſſen wir im Ernſt der heutigen Zeit beſonders bedürfen. Wir können in dieſen drei freien Tagen, die vor uns liegen, etwas für unſere Geſundheit, für die Entſpannung der Nerven tun. Vielen iſt es dienlich, ſich in den Feiertagen einmal richtig auszuſchlafen. Manch einem wird es Freude machen, hinauszuziehen ins Freie und Geiſt und Körper dabei zu erfriſchen. Bei ſchlechtem Wetter wird der Beſuch einer guten Vorſtellung im Theater, im Kino oder ein gutes Konzert, ein bißchen Muſik zu Hauſe auf der Geige oder auf dem Klavier, die zu Zeiten unſerer Großeltern überhaupt zu einem richtigen Weihnachtsfeſt gehörte, manche fröhliche Stunden bereiten trotz aller Ebbe im Geldbeutel.

Der verdorbene Magen dürfte ja in dieſem Jahre, wo überall Schmalhans Küchenmeiſter iſt, nicht die wichtigſte Rolle ſpielen. Es gibt aber noch eine ganze Anzahl anderer weihnachtlicher, durchaus vermeidbarer Unfälle.

So verſuchen z. B. viele Menſchen oft in falſcher Sparſamkeit die Kerzen des Weihnachtsbaumes ſämtlich mit einem einzigen Streichholz anzuzünden. Das Hölzchen brennt dabei raſch herunter und als Folgen bleiben nicht ſelten ſchmerzhafte Brandwunden an den Fingern zurück. Mitunter kommt es vor, daß durch unvorſichtiges Anzünden der an der Spitze des Baumes befeſtigten Lichter der brennende Baum umſtürzt. Darum befeſtige man lieber ein kleines Licht an einem langen Stock, der ein bequemes und ungefährliches Heranreichen zur Spitze gewährleiſtet.

Sind am Weihnachtsbaum irgendwelche Leckerbiſſen befeſtigt, ſo ermahne und beaufſichtige man die Kinder ganz beſonders. Denn Kinderart iſt es, oft heimlich dieſes und jenes vom brennenden Baume abzurupfen, und nur zu leicht paſſiert es, daß auch bei dieſer Gelegenheit der brennende Baum umfällt.

Nicht ſelten rennen kleine Kinder im Überſchwang der Freude blind in den Baum hinein, deſſen Nadeln ihnen dann leicht eine ſchmerzhafte und nicht ungefährliche Augenverletzung verurſachen, die ſofortiger ärztlicher Hilfe bedarf.

Allen dieſen Fährniſſen können wir mit ein wenig Vernunft und Überlegung leicht entgehen, und ſo dürfte es uns auch in dieſem Jahre nicht ſchwerfallen, ſowohl ſelbſt Freude zu haben, als auch anderen Freude zu bereiten und dafür zu ſorgen, daß in Erfüllung gehe unſer aller Wunſch: „Fröhliche Weihnachten — Geſunde Feiertage!“

Veranſtaltungen und Mitteilungen des Frauenſtadtverbandes Wuppertal.

Vertrauensſtelle für Frauen in Rechtsſchutz-, Ehe- und Geſundheitsfragen. Die nächſten Sprechſtunden ſind Mittwoch den 6. Januar, von 4 bis 5.30 Uhr, und Freitag den 8. Januar, von 4.30 bis 6 Uhr, im Frauenklub Elberfeld.

Erziehungsberatung. Nächſte Beratung am Donnerstag dem 7. Januar, 5.15 Uhr, in der Höheren Handelsſchule, Elberfeld, Döppersberg, 2. Stock, Zimmer 4.

*

Vertrauensſtelle für Frauen in Rechtsſchutz-, Ehe- und Geſundheitsfragen, Elberfeld, Luiſenſtraße 45. Sprechſtunden Mittwoch von 4 bis 5.30 Uhr und Freitag von 4.30 bis 6 Uhr.

Erziehungsberatung jeden Donnerstag 5.15 Uhr in der Höheren Handelsſchule Döppersberg, 2. Stock, Zimmer 4. Vorherige telephoniſche Anmeldung 314 09.

Nähſtube des Elberfelder Frauenvereins, Arbeitsannahme jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, Untergrünewalderſtraße Nr. 2.

Hauspflegeverein, e. V., Wilberſtr. 12, Tel. 228 62. Geöffnet von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 3.30 bis 5 Uhr. Mittwoch- und Samstagnachmittags geſchloſſen.

Wuppertaler Hausfrauenbund, Elberfeld-[illegible]. An jedem Dienstag und Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr: Beratung in allen hauswirtſchaftlichen Fragen.

Wuppertaler Filmbühnen

„York.“

Modernes Theater, Elberfeld.

Ufa-Palaſt, Barmen

Beide Theater bringen ab Freitag 25. Dez. im Rahmen ihres Weihnachtsprogramms eines der größten Filmwerke dieſer Saiſon: „York“, das hiſtoriſche Filmgemälde, aus Preußens ſchwerſter Zeit und Auferſtehung 1812: York, der das größte Erlebnis ſeines Vaterlandes war, wird zum Erlebnis unſerer Tage. Dieſen „York“ geſtaltet Werner Krauß, der durch ſein Geſtaltungsvermögen tiefſten Eindruck hinterläßt. Außerdem vereinigt der Film in ſich die Elite der deutſchen Schauſpielerſchaft, wie Rudolf Forſter, Grete Mosheim, Fritz Kayßler, Hans Rehmann, Hans Brauſewetter, Otto Wallburg und viele mehr. — Neben einem intereſſanten Filmbeiprogramm iſt es der Direktion beider Theater gelungen, für die Varietédarbietungen der Qualität des Films entſprechend internationale Künſtler von Ruf zu engagieren. Im Ufa-Palaſt Lyſa und Carlo von Corſy, Tanz- und Wirbelwind-Senſation, und die 3 Winſtons, die ausgezeichneten Schleuderbrett-Akrobaten. Im Modernen Theater „The three Willeys“, Meiſter Elaſtiks auf leuchtender Glasplatte, und Gino Dargo, der italieniſche belcanto-Sänger von der Mailänder Skala. — Am zweiten Feiertag findet in beiden Theatern eine Frühvorſtellung mit „York“ ſtatt.

Am dritten Feiertag ebenfalls in beiden Theatern vormittags eine Kulturfilm-Vorſtellung: „Oeſterreich“. Der Film wird zu einer einzigartigen Fahrt von der öſterreichiſchen Pußta in die Wunderwelt der Alpen. Wien und das Burgenland vermittelt dem Beſchauer eine große Reihe ſelten ſchöner Naturſchönheiten. Im Salzkammergut wird die Mozartſtadt Salzburg mit Hofgaſtein und Badgaſtein beſucht, woran ſich ein Ausflug zum Großglockner anſchließt. Weiter das [illegible], die Zugſpitze, mit ſeinen wunder[illegible] Landſchaftsbildern, mit ſeinen [illegible] Arlberger Schiparadies. Jugendliche haben Zutritt.

Odeon-Theater, Elberfeld.

Nach der Renovierung öffnet morgen, Freitag, das Odeon wieder ſeine Pforten. Während der letzten Tage iſt viel in dem Hauſe geſchaffen worden. Ein neuer, nach hinten anſteigender Fußboden mit bequemer Beſtuhlung ermöglicht es nunmehr, von jedem Platz aus die Bildwand klar und ohne Anſtrengung zu überſehen. Eine neue Decke verhütet Nebengeräuſche. Architektoniſch iſt das Theater auch verändert worden. Die Wände in ihrem roten Sammt bringen eine behagliche Wärme in den Raum. Als Eröffnungsſpielplan hört und ſieht man zwei Erſtaufführungs-Tonfilme: Siegfried Arno, Ernſt Verebes in „Das Geheimnis der roten Katze“, ein Kriminalſchwank mit tollen Einfällen. Dann folgt: Guſtav Fröhlich, Dita Parlo in „Kismet, der Abenteurer von Stambul“, ein Tonfilm aus dem Orient. Ein großes Beiprogramm vervollſtändigt den ſehenswerten Spielplan. An allen drei Weihnachtsfeiertagen finden Frühvorſtellungen ſtatt.

Capitol, Elberfeld.

Das Capitol bringt in ſeinem Feſtſpielplan zwei Filme. Harry Piel in ſeinem ſoeben fertiggeſtellten Tonfilm „Bobby geht los“ — ein echter Harry-Piel-Film mit Handlung und Tempo. Liane Haid, Walter Rilla, Trud Heſterberg und Lien Deyers ſpielen die Hauptrollen in dem Tonfilm „Die Männer um Lucie“. Künſtlerleben auf dem Montparnaſſe iſt das Milieu dieſes launigen Tonfilms. Die tönende Wochenſchau bringt, wie immer, Berichte aus aller Welt.

Kino für Jedermann, Elberfeld.

Das beſonders ſorgfältig ausgewählte Weihnachtsprogramm bringt zunächſt den ſpannenden Tonfilm „Die grüne Kugel“, der auf die Gefahren des Mädchenhandels hinweiſt und in packender Weiſe das Schickſal einer Verſchleppten ſchildert. Die Hauptrollen ſind mit Maria Solveg und Oskar Marion gut beſetzt. — Der zweite Film, „Das alte Lied“, erzählt die Geſchichte einer unglücklichen Liebe. Die Hauptmitwirkenden ſind u. a. Lil Dagover, Lien Deyers, Felix Breſſart. Ein Wildweſt-Film mit dem Wunderhund „Rintintin“, betitelt „Rintintins ſchwerſter Sieg“, ergänzt das Programm in wirkungsvoller Weiſe. — Auf die Frühvorſtellungen, die an ſämtlichen drei Feiertagen bei kleinen Preiſen ſtattfinden, ſei noch hingewieſen.

Film-Palaſt Weſtfalia, Barmen.

Im Film-Palaſt Weſtfalia umfaßt das Weihnachts-Feſtprogramm zwei Tonfilme und einen auserleſenen Varietéteil. An der Spitze den luſtigſten aller Militär-Tonfilme der neueſten Produktion: „Reſerve hat Ruh'“ mit Fritz Kampers, Paul Hörbiger und Lucie Engliſch. Ueberwältigend iſt die unfreiwillige Komik des eben friſch eingekleideten „Herrn Einjährigen“, der zwar als Aſtronom ausgezeichnet am Himmel Beſcheid weiß, aber mit ſeinen militäriſchen Ungeſchicklichkeiten ſämtliche Vorgeſetzte zur Raſerei bringt. — Im Gegenſatz zu dieſem drolligen Milieu führt der zweite Tonfilm: „Der Tanz geht weiter“ mit Wilhelm Dieterle in die Kreiſe der Unterwelt, wo mit Alkoholſchmuggel der Polizei das Daſein nicht leicht gemacht wird. Tönende Wochenſchau und Groteske bilden das Beiprogramm. — Im Varieté werden akrobatiſche Leiſtungen von echten Sioux-Indianern gezeigt, ferner die Tanzſchöpfungen der 3 Varias, die Schönheit, Kraft und Anmut in harmoniſcher Weiſe vereinigen. Am zweiten und dritten Feiertag findet um 11 Uhr vormittags je eine Frühvorſtellung zu kleinen Preiſen ſtatt.

Odin-Palaſt, Barmen

Lilian Harvey und Willi Fritſch werden ab Freitag (1. Weihnachtsfeiertag) das Odin-Palaſt-Programm mit dem großen Ufa-Tonfilm „Der Kongreß tanzt“ beherrſchen. Die weiteren Rollen ſind beſetzt mit Konrad Veidt, Lil Dagover, Otto Wallburg, Adele Sandrock. Dieſes Werk der Ufa ſchildert die zarte Liebesgeſchichte des jungen ruſſiſchen Zaren (Willi Fritſch) und der Wiener Handſchuhverkäuferin (Lilian Harvey) auf dem glanzvollen Wiener Kongreß: Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“. — Das Beiprogramm weiſt u. a. einen zweiten Großfilm auf: Richard Talmadge in dem luſtigen Film „Wenn du eine Braut haſt“. Dazu die neueſte Ufa-Tonwoche.

Alhambra-Lichtſpiele, Barmen.

Die Alhambra-Lichtſpiele zeigen ab heute in dem Weihnachts-Feſtprogramm den Joe-May-Tonfilm „Eine Ballnacht“, ein köſtliches Tonfilmſpiel. In den Hauptrollen Harry Liedtke, Nora Gregor, Urſula Grabley, Otto Wallburg. Im zweiten Tonfilm: „Der König von Paris“, einem Abenteurerfilm, ſpielen Hanna Ralph, Hans Waag, Iwan Petrowich, Rolf von Goth und Huszar-Puffy die Hauptrollen. Als ſtummer Luſtſpielſchlager folgt „Nacht-Redaktion“ mit Bebe Daniels, Neil Hamilton und William Auſtin. — Im Beiprogramm ſieht man noch eine Tonfilm-Groteske „Ping und Pong beim Zahnarzt“, die Emelka-Woche und einen Lehrfilm.

Film und Varieté

Thalia-Theater, Elberfeld.

Der Jubiläumsmonat Dezember 1931 findet ſeinen Ausklang in dem Weihnachts-Feſtprogramm, das am erſten Weihnachtstage ſeinen Anfang nimmt. Der Tonfilmteil bringt das reizende Tonfilm-Luſtſpiel „Liebeskommando“ mit Dolly Haas und Guſtav Fröhlich in den Hauptrollen. Es iſt ein Film voll Laune und Frohſinn mit einſchmeichelnden Melodien von Robert Stolz, bearbeitet nach einer wahren Begebenheit, entnommen der Chronik der Militär-Akademie Wiener-Neuſtadt. Von den weiteren Darſtellern ſei beſonders noch der Tenor der Berliner Staatsoper, Marcell Wittriſch, hervorgehoben. Die Regie führt Geza von Bolvary.

Der Varietee-Teil bringt ein außergewöhnliches Programm artiſtiſcher Höchſtleiſtungen. In erſter Linie ſei die „Carlo-Medini-Truppe“ hervorgehoben, die mit ihren fliegenden Akrobaten ſtaunenerregende Leiſtungen vollführt. Weiterhin zeigt das Programm „Gomslourdia und Demidoff“, die ehemaligen Solotänzer des kaiſerlich-ruſſiſchen Balletts, ferner „Jenny Jäger“, die jugendliche Meiſterin der Fangkunſt, „Berni und Partner“ in ihren plaſtiſch-elaſtiſchen Körperſpielen, „Lindgreen Brothers“ in ihrer Szene „Aufpaſſen, ſonſt fällſt du“, „Zwei Napolis“ in ihrem ſenſationellen Leiterakt. Dieſes grandioſe Programm wird konferiert von Robert Nonnenbruch. — Jugendliche haben Zutritt.

Heute (Donnerstag 24. Dezember) iſt das Theater nachmittags und abends geſchloſſen.

Am zweiten Weihnachtstage und am Sonntag dem 27. Dezember, vormittags 11 Uhr (Einlaß 10,30 Uhr), findet eine große Kindervorſtellung ſtatt. Zur Aufführung gelangt der erſte tönende deutſche Märchenfilm „Aſchenbrödel“. Weiterhin bringt das Programm auf der Bühne im Varietee „Allerlei Luſtiges für die Kinder“ und das ſchöne Film-Beiprogramm. Vorverkauf an den Theaterkaſſen

Gegen Schnupfen hilft Forman

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Eine wahre Geſchichte,
erzählt von **Hans Dreßler.**

Es war am heiligen Abend des Jahres 1818, als auf einſamem Wege im bayriſchen Hochgebirge ein Wanderer dahinſchritt. Es war der Hilfsgeiſtliche von Oberdorf bei Arnsdorf, Joſeph Mohr. Er befand ſich auf dem Wege nach Arnsdorf. —

In ſeiner Seele ſang und klang es von Weihnachtsfreude und Weihnachtsfrieden. Daher beeilte er ſich nicht, ſondern ſchritt nur langſam talwärts. Die Nacht breitete ſich immer mehr aus und bedeckte ſchon die hohen, weißen Bergſpitzen. Ein Stern nach dem anderen zog am dunkeln Himmel herauf, bis das ganze Heer in funkelnder Pracht beiſammen war, hoch über dem friedlich zwiſchen ſteilen Bergen eingebetteten Tal.

Eine Biegung des Weges brachte Mohr zu einem Felſenvorſprung, hier hielt er ſtill und ſetzte ſich auf einen Baumſtumpf. Es war eine wundervolle Nacht. Der Wanderer ſaß lange und ſchaute über die weite Gegend hin. Aber ſeine Gedanken weilten anderswo. Was er im Geiſte ſah, geſtaltete ſich vor ſeinen Augen zum Bilde. Dort unten, wo die Lichter von Arnsdorf leuchteten, ſchaute er Bethlehem; jene Hütte zur Seite mit dem flackernden Lichtſchein war der Stall, wo Maria und Joſeph bei dem Jeſuskindlein wachten. Unten am Abhange auf dem Weideplatz ſah Mohr vor ſeinem geiſtigen Auge die lagernden Hirten bei ihren Herden. Joſeph Mohr ſchaute nach oben, war ihm doch, als ſähe er den Himmel ſich öffnen und die Engelſchar herniederſteigen, um der armen Erde die große Freude zu verkünden, die allem Volke widerfahren iſt. Er faltete die Hände zum Gebet; dann ſtieg er ins Tal hinab, denn er wurde ja dieſen Abend im Schulhauſe zu Arnsdorf erwartet und durfte ſich nicht allzu lange mehr aufhalten. —

In Arnsdorf angelangt, trat ihm ſein Freund, der Organiſt Franz Gruber, unter der Tür entgegen. „Willkommen!" rief er. „Sieh, welch lieben Beſuch wir haben!" Freudig begrüßte Mohr die Geſchwiſter Straſſer aus dem Zillertale, zwei Brüder und zwei Schweſtern, deren Geſang ihn ſchon oft erfreut hatte. „Wie ſchön, daß ihr da ſeid!" ſagte er. „Nun können wir ſingen und ſpielen, dem Chriſtkinde zu Ehren."

Während Gruber noch mit feſtlichen Vorbereitungen beſchäftigt war, zog ſich Mohr in ein Nebenzimmer zurück. Als bald darauf ihn ſein Freund zur Beſcherung hereinrief, legte er dieſem ein kleines Papier in die Hand und ſagte: „Das iſt mein Chriſtgeſchenk für dich, lieber Freund; ein anderes habe ich nicht; du weißt ja, daß ich nicht reich bin an Erdengütern."

Gruber trat unter den Lichterglanz, warf einen Blick auf den Zettel und las mit inniger Betonung und dankbarer Bewegung vor:

Stille Nacht! Heilige Nacht! Alles ſchläft; einſam wacht nur das traute, hochheilige Paar, das im Stalle zu Bethlehem war, bei dem himmliſchen Kind.

Glänzende Pracht ſtrahlt durch die Nacht, Hirten erſt kund gemacht — Durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah. Chriſt, der Retter, iſt da!

Licht ſtatt Nacht hat gebracht, heiliges Kind, deine Macht. Lieblich liegſt du gebettet auf Stroh. O, wie macht uns dein Kommen ſo froh, froh dein Kommen auf Erd'!

Alle ſchüttelten dem Geiſtlichen die Hand mit freudigem Danke. „Jetzt muß ich aber zur Weihnachtsfeier in die Kirche", ſagte Mohr, „nachher können wir noch zuſammenbleiben und ſingen." —

Mohr kam nach Hauſe. Da tönten plötzlich weiche, liebliche Klänge an ſein Ohr. War das nicht ſein eigenes Lied? Mit tiefer Bewegung hörte Mohr zu, bis der letzte Ton verklang. Wie von Hirtenflöten getragen bewegte ſich die Melodie im Rhythmus, von vier wundervollen Stimmen geſungen: Stille Nacht! Heilige Nacht! Dann eilte er hinein, um den Freunden zu danken.

„Nicht wahr, es iſt ſchon zu Sang und Klang geworden?" rief ihm Gruber entgegen. „Man kann auch gar nicht anders, als es ſofort ſingen, dein liebes Lied. Während du fort warſt, hab ich's den Freunden Straſſer vorgeſpielt, denn mir waren die Töne dazu gleich erklungen, und dann haben wir es zuſammen eingeübt." — —

Zum darauffolgenden Weihnachtsfeſte trugen die Geſchwiſter Straſſer das Lied dem Kantor Aſcher in Leipzig vor. Frieſe in Eſſen ließ das Lied nachſchreiben, und ſo fand es ſeinen Weg in die weiteſten Kreiſe. Wieviel tauſend Kinder der Chriſtenheit ſingen das Lied alljährlich! Sobald es erklingt, verſetzt es uns nach Bethlehems heiligen Fluren, und freudigen Herzens ſingen wir alle:

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Die Gefangenen

Eine Weihnachtsgeſchichte von Karin Michaelis.

(Ins Deutſche übertragen von Anton E. Ziſchka.)

Wenn die Dorfſchulkinder in der Pauſe um das große Schulhaus herum Krieg oder Verſtecken ſpielten, konnte es geſchehen, daß da eins der Kinder plötzlich ſtehen blieb und wie in verwundertem Gaffen, einen kurzen Augenblick nur, zu der fernen Baummaſſe hinüberſah, über der die ſpitzen Türme einer mächtigen Burg in die Luft ſtachen. Wer es nicht beſſer wußte, konnte glauben, daß dort ein Schloß läge, mit Rittern und wunderſchönen Damen, die von goldenen Tellern täglich Gänſebraten äßen. Aber alle Schulkinder wußten es beſſer. Wußten es und vergaßen es wieder, daß dort drüben ein Gefängnis lag, wo die Gefangenen jeder in ſeiner Zelle wohnten und einander nie ſahen, ſondern ſelbſt in der Kirche mit ſchwarzen Masken vor dem Geſicht ſaßen.

Wußten es . . . denn Lauritz Thomſen gehörte doch zu denen da drinnen. Nicht daß er ſich deswegen hätte ſchämen müſſen. Bewahre! Sein Vater war Küchenmeiſter. Alſo wußte Lauritz, was die Gefangenen zu eſſen bekamen . . . und was ſie nicht bekamen. Er wohnte wohl da drinnen, aber er regierte ja ſozuſagen mit in dieſem Gefängnis. Er war es ſo gewohnt, quer über die Felder am Richtplatz vorbei zu traben und am Tor der hohen roten Mauer zu ſchellen, das ihn einließ und ſofort hinter ihm wieder geſchloſſen wurde. Aber wenn die Schulgefährten anfingen, ihn auszufragen, wurde er rot bis an die Haarwurzeln hinauf und wußte nicht warum.

Seine Mutter ängſtigte ſich ſchrecklich vor den Gefangenen und verſuchte ihr möglichſtes, um zu vergeſſen, wo ſie war. Sie ſtopfte ihre Fenſter voll Blumen und Schlinggewächſe, um nur den Gedanken los zu werden an all die kleinen, kahlen, hochſitzenden Fenſter ringsum, all die ſchwer vergitterten Löcher. Sie legte Groſchen um Groſchen aufeinander, um nur einmal einen kleinen Laden oder ein Wirtshaus kaufen zu können, ganz gleich was, nur recht weit vom „Lebendigen Kirchhof", wie ſie das Gefängnis nannte.

Kinder ſind Kinder. Sie können ſich daran gewöhnen, an einem Flußufer zu ſpielen, an dem Krokodile ſchlafen. Kinder gewöhnen ſich an die Nähe eines Gefängniſſes, wie ſie ſich an einen trunkſüchtigen Vater und an eine ewig ſchimpfende Mutter gewöhnen. Zuweilen ſtutzen ſie und denken nach und wiſſen eigentlich nicht recht, worüber ſie nachdenken.

Wenn ein Gefangener entwich, waren alle Schulkinder in großer herrlicher Aufregung. Von weitem folgten ſie der Jagd, hörten die Schüſſe knallen und die Glocken Alarm läuten, fuhren an die Fenſter und ſahen die Wächter zu Fuß und zu Pferde in alle Richtungen davonſtürmen. Nichts war ſo aufregend wie eine Menſchenjagd, ob ſie nun über Winterſchnee ging oder über ſommerlich grüne Felder.

War ein Flüchtling eingefangen, ſo kehrte eine leere Ruhe in die Gemüter ein, nun erwog man die Frage, welche Strafe er wohl bekäme. Und alle Augen richteten ſich auf Lauritz. Aber der ſagte nichts, ſchämte ſich, wurde rot und wußte nicht warum.

Da bekamen die Kinder einen neuen Lehrer. Lehrer Jenſen war klein und zart, und ſeine Stimme war zart und klein wie er ſelbſt. Aber wunderbarerweiſe ging ſie gleich einem Violinton viel weiter, als man meinen ſollte. Die Kinder ſchliefen nicht in ſeinen Stunden, ja, ſie wurden nicht einmal ſchläfrig. Sie vergaßen, Zettel zu ſchreiben oder Butterbrot unterm Tiſch zu eſſen. Sie hörten nur zu und fragten. Lehrer Jenſen gab auf alles Antwort. Man durfte ihn nach allem fragen, aber zuweilen ſchüttelte er den Kopf: „Denkt, das habe ich vergeſſen." Oder: „Das weiß ich nicht. Aber ich werde nachleſen, ich werde verſuchen, es zu erfahren." Die Kinder fanden, daß es herrlich ſei, einen Lehrer zu haben, den man fragen, immer wieder fragen konnte . . . und der zuweilen ſogar die Antwort nicht wußte. Was Lehrer Jenſen redete, zerſtäubte nicht wie Pfeffer aus einer Pfefferbüchſe. Mitten im Matſch der Straße konnte einem etwas einfallen, was er geſagt hatte. Ja, das ſaß feſt. Eines Tages kam Lehrer Jenſen mit einer kleinen, kranken Katze in die Schule. Er hatte das Tier unterwegs gefunden. Immer wieder nahm er es unterm Rock hervor, wo er es wärmte, ſtreichelte es, legte ſeine Backe an den kleinen, ſpitzen Kopf. Es war nur eine häßliche graue Katze mit zerzauſtem Fell und zerquetſchter Pfote; und Lehrer Jenſen ſagte nichts darüber, wie es wohl geſchehen ſei. Er blieb nur mit der Katze auf dem Schoß ſitzen und legte ſeinen Kopf an ſie. Für die Kinder aber wurde dieſes kleine graue Tier zum Sinnbild aller mißhandelten Kreatur. Eine neue Welt ging ihnen auf, und ſie taten ſtumme Gelübde. Gelübde, die ſie hielten.

Manchmal machte Lehrer Jenſen an Sonntagen Ausflüge mit den Kindern. Wer wollte, konnte mitkommen. Und da waren ſie immer alle dabei. So wanderten ſie auch eines Sonntags im Herbſt. Die Blätter fielen, und die Erde hing in naſſen Klumpen an den Füßen. Es ging den großen fernen Wäldern zu. Man kam am Gefängnis vorbei, und da holte ſich Lauritz ein Halstuch. Die anderen warteten ſo lange vor dem hohen Tor. Lehrer Jenſen aber drehte ſich um und hielt die Hände vor die Augen.

Man kam in den Wald, eine endloſe Tannenpflanzung, Stamm an Stamm in langen, geraden Reihen. Lehrer Jenſen erklärte, wie all das aus einer Hand voll Samen gewachſen war. Die Kinder wußten es, und doch war es ihnen etwas Neues. Man fühlte, wie die Bäume lebten, wie ſie wuchſen und ums Licht kämpften wie arme Leute ums Brot.

Nun ſollte ein Spiel beginnen. Da aber ſagte Lehrer Jenſen: „Laßt uns doch einmal denken, der Wald hier ſei ein Gefängnis. Wir alleſamt Gefangene. Jeder in ſeiner kleinen Zelle. Wollen wir das bloß eine einzige Stunde verſuchen? Ich halte die Uhr in der Hand. Keiner darf in dieſer Stunde mit ſeinem Nebenmann ſprechen, denn wir ſind ja Gefangene, und denen iſt es nicht erlaubt."

Ein neues Spiel, ein ſeltſames Spiel. Die Kinder ſtanden jetzt jedes unter einem Baum und fühlten manchmal kalte Tropfen fallen, manchmal Regentropfen wie Tränen über ihr Geſicht rinnen. Die Geſichter wurden ernſt. Aller Augen waren auf Lehrer Jenſen gerichtet, der mit der Uhr in der Hand zu äußerſt in der Lichtung ſtand. Er ſah niemand an, blickte nur auf die Erde nieder. Die Kinder fühlten, wie ſie anders als ſonſt Atem holten, ſeltſam ſchwer und müde. Nicht wie früher, wenn ſie bei dem vorigen Lehrer wild und vor Wut zur Tür hinausgeſetzt waren, ſondern ſchwer, als ſei jeder Atemzug ein voller Eimer, der tief aus einem Brunnen herausgewunden werden wollte. Stand die Zeit ſtill? Waren ſie wirklich Gefangene? Sie brauchten ſich ja nur fortzuſchleichen. Wer konnte ſie daran hindern? Lehrer Jenſen ſah ja nicht einmal her. Aber jedesmal, wenn einer daran dachte, ſich davonzumachen, mußte er auch daran denken, wie es war, wenn ein Gefangener ausbrach. Dann hörte er die Schüſſe, das Heulen der Hunde, den Alarm der Sirenen. Da ſah er die Wärter in alle Richtungen ſtürmen, um den Flüchtling zu erjagen. Die Füße gehorchten nicht. Lehrer Jenſens Wort hatte ſie gebunden. Ja, die Kinder waren Gefangene. Jeder in ſeiner Zelle. War es ſo, Gefangener zu ſein?

„Die Stunde iſt um."

Alle taten den gleichen, keuchenden Atemzug. Alle blieben ſie noch einen Augenblick ſtehen, als glaubten ſie nicht recht daran, daß ſie wirklich wieder ihre Freiheit hatten. Dann ſprangen ſie vor und klammerten ſich an Lehrer Jenſen. Der ſteckte die Uhr in die Taſche und ſagte in die Dämmerung hinaus: „Es iſt ſicher ebenſo ſchwer, Gefängniswächter zu ſein wie Gefangener." Daran hatten die Kinder niemals früher gedacht.

Nach einer Weile dann ſagte der Lehrer ganz leiſe: „Ich habe einen Mann gekannt, der ſiebzehn Jahre in einem Gefängnis ſaß, der daran ſtarb."

Kurz nach dieſem Ausflug geſchah etwas, von dem nie aufgeklärt wurde, wie es begonnen, zumindeſt nicht, wer zuerſt die Idee gehabt hatte. Vielleicht entſtand ſie in vielen jungen Köpfen zugleich, in jener Stunde, da die Kinder Gefangene ſpielten, jeder in ſeiner Zelle ſtand.

Als Lehrer Jenſen ſpäter in den Plan eingeweiht wurde, nickte er nur mit dem Kopfe, als habe er es ſchon lange vorausgewußt. Aber als ſie ihn baten, mit dem Gefängnisdirektor zu ſprechen, denn was ſie wollten, widerſprach ja allen Beſtimmungen, da ſchüttelte er den Kopf: „Es iſt ja eure Idee. Ihr ſelbſt müßt ſie durchführen. Ihr könnt es, wenn ihr feſt an ſie glaubt — ſtark genug glaubt."

Dies war zwei Monate vor Weihnachten. Alle Schulkinder, kleine und große, waren dabei, Knaben wie Mädchen. Zuerſt ſollte Geld geſammelt werden. Auf jede noch ſo geringfügige, aber ehrliche Art, die es gab. Lehrer Jenſen ſagte, wenn es nicht mit Ehrlichkeit zugehe, komme keine rechte Freude dabei heraus.

Die Kinder ſparten, indem ſie auf Süßigkeiten und Briefmarken verzichteten, verdienten durch kleine Botengänge, Holzhacken, Waſſertragen, Melken, Küchenbodenreiben Geld. Alles kam in ein mächtiges Tonſchwein, das Lehrer Jenſen auf den Schrank in der Schulſtube ſtellte. Keiner wußte, wer am meiſten, wer am wenigſten gab.

Lauritz erzählte, daß es, einſchließlich der ſiebzehn Kranken, dreihundertzehn Gefangene wären.

In der Mitte des Dezembers wurde das Schwein geſchlachtet und das Geld nachgezählt. Wieder und wieder gezählt. Es reichte nicht. Aber dann kam ein Junge mit ſeinem kleinen privaten Sparſchwein und ein Mädchen mit ſeinem kleinen Tonapfel, der auch eine Sparbüchſe war. Viele Sparbüchſen wurden in die große Geldſammlung geleert.

Da wuchs ſie.

Es wurde Seidenpapier gekauft und Glanzpapier in ganzen Bogen für Flaggen und zum Einwickeln der Walnüſſe. Jeden Tag ſaß die ganze Schule bis zum Abendeſſen nach und ſchnitt aus und klebte. Die Mädchen fertigten Roſen an, weiße und rote, flochten Körbe, klebten Fähnchen an kleine Stäbchen, ſchnitten aus Pappe Figuren. Die Kleinſten formten aus Ton Vogelneſter mit Eiern darin und kleine Pferde und Kühe. Die Knaben ſchnitzten Photographierahmen und kleine, niedliche Käſten, machten alles, was mit der Laubſäge aus alten Zigarrenkiſten eben an Wundern zu machen iſt. Weihnachtsbäumchen wurden gekauft, dreihundertzehn winzige, lebendige Pflanzen, jede in einem Blumentopf. Der Gärtner nahm nur 25 Pfennig für das Stück.

Dann legte auch Lehrer Jenſen eine Börſe auf den Tiſch. Sie hatte gewiß einmal ſchwarz ausgeſehen, jetzt war ſie zerriſſen und braun. „Das iſt von ihm da drinnen . . . verdient in ſiebzehn langen Jahren", ſagte Lehrer Jenſen. Keiner fragte, wer der Mann geweſen, aber immer wieder zählten ſie das Geld nach. Das . . . von ſiebzehn Jahren Arbeit . . . hinter dieſen Mauern . . .? Den Kindern tauten die Augen, und wiſchten ſie den Tau fort, ſo kam er doch wieder.

Am Sonntag vor dem Feſt plagen die Kinder den Dorfkaufmann und machten gewaltige Beſtellungen. [illegible] und [illegible] und Roſinen, Spielkarten und [illegible] und Briefpapier. Ja, [illegible] die illuſtrierten Hefte, die ſie ſich umſonſt [illegible].

Die Eltern mußten ja auch ihr Scherflein geben, ob ſie nun Luſt hatten oder nicht. Und ſo kam aus jedem Heim ein Kuchen oder [illegible]

Anbetung der Könige

Nach einem Gemälde des Niederländischen Meisters Hugo van der Goes († 1482).

große Tüte Backwerk, ein altes Spiel oder ein paar Bücher.

Lauritz' Vater hatte in aller Heimlichkeit mit den beiden Gefängnisgeistlichen gesprochen, die als Fürbitter zum Direktor gingen. Der drehte und wand sich: „Das läuft allen Bestimmungen zuwider. Das ist ganz ausgeschlossen. Nein, das geht auf keine erdenkliche Weise." Die Geistlichen sollten es Lauritz' Vater sagen, und der müsse die Kinder dazu bringen, ihren Plan aufzugeben. Aber die Geistlichen sagten nichts zu Lauritz' Vater, und so wußten die Kinder nicht, daß ihr Tun ganz unzulässig sei.

Alle Eltern, selbst die am meisten zu tun hatten, machten sich am Heiligen Abend frei, um ins Schulhaus zu laufen und die dreihundertzehn winzigen Bäumchen zu sehen. An jeden war ganz dicht am Stamm ein Briefchen aufgehängt, von einem Kinde geschrieben. Was in dem Brief stand, wußte nur der Schreiber selbst und vielleicht Lehrer Jensen, der den Kleinsten die Hand geführt hatte. — —

Die Kirchenglocken läuten übers Dorf hin und rufen die Gemeinde zusammen. Die Gefängnisglocken rufen die Gefangenen zum Gottesdienst in ihre eigne in Zellen geteilte Kirche. Vor der Schule hält eine Reihe Wagen, die vorsichtig mit den Geschenken beladen werden. Dann setzen sie sich in Bewegung. Die Kinder singen im Gehen. Auf der noch weichen Landstraße traben sie hinter den Fuhrwerken her. Vor dem Gefängnis wird Halt gemacht. Man schellt und verlangt den Direktor zu sprechen. Er kommt, und in dem Augenblick, da er erscheint, singt Lehrer Jensen einen Choral, und alle Kinder fallen ein.

Der Direktor bewegt unruhig den Kopf und wehrt mit den Händen und Füßen ab. „Es ist ja unmöglich, schlechterdings unmöglich." Er hat es doch gesagt. Die Kinder aber singen ruhig weiter und hören gar nicht auf ihn.

Und wie der Direktor später sagte, als er seinem Vorgesetzten eine Erklärung zu geben hatte: „Man ist ja doch nur ein Mensch . . . Und wären Sie, Herr Generalinspektor, an meiner Stelle gewesen, Sie hätten gehandelt wie ich, und hätte es Sie Ihre Stelle gekostet, Sie hätten es auch getan . . ."

So ging es zu, dies „eine Mal", daß in jeder Zelle Weihnachten gefeiert wurde, ein gutes, frohes, freudenerfülltes Fest. Ja, nicht nur das. Als die Gefangenen mit ihren schwarzen Masken vom Gottesdienst kamen und jeder in seiner Zelle einen leuchtenden kleinen Baum sah, da wurden die Zellen nicht geschlossen. Nein, die Türen durften offen stehen, und jeder konnte sehen, daß auch der andere sich freute. So lang der Korridor war, bewunderten die Häftlinge ihre Gaben. Sie konnten sie besehen und vergleichen. Aber jeder Gefangene fand, daß sein Baum und seine Geschenke am schönsten und herrlichsten von allen seien.

Erst spät wurden die Zellen geschlossen, und bis tief in die Nacht hinein sangen die Gefangenen die Lieder, die weder durch Not noch durch Trotz, weder durch Trauer noch Haß aus ihren Herzen vertrieben worden waren, die Kinderlieder, die Lieder aus der Zeit, da sie noch glücklich waren.

Und als auch der letzte Lichtschein hinter den hohen Mauern erlosch, ging eine schmächtige Gestalt dem Dorf zu, ein Mann, der in die stille Nacht lauschte und dem die Tränen über die Backen rollten. Fest preßte er die Hände zusammen, und ganz leise nur murmelte er ins Dunkel: „Jetzt, jetzt, Vater, hast du deine Schuld wahrhaft gesühnt . . ."

Bjerres Heimkehr

Von Grete Massé.

Der Maler Konstantin Dornbusch und seine Frau Sabine erhielten am Vormittag des 24. Dezember den Besuch eines ehemaligen Freundes, der sie in eine merkwürdige Bestürzung versetzte. Es war der Maler Erik Bjerre, der seit 15 Jahren so gut wie verschollen gewesen. Er hatte damals Europa sofort verlassen, als die Scheidung von seiner Frau erfolgte, deren Untreue ihn so völlig vernichtete, daß seine Erbitterung sich nicht nur gegen sie wendete, sondern auch gegen sein fünfjähriges Töchterchen Elisabeth, von dem er sich — aus Angst, es könne einmal der Mutter gleichen —, so völlig lossagte wie von seiner ehemaligen Frau. Viele Jahre war seine Spur ganz unauffindbar. Mit niemanden von den ehemaligen Freunden hielt er seine Verbindung aufrecht. Dann kam plötzlich eine Kollektion Bilder von ihm nach Berlin und machte dort in den Kunstsalons viel Aufsehen. Aus ihren Motiven ersah man, daß sich der Maler auf einsamen Südseeinseln angesiedelt haben mußte. Sie machten durch ihre hervorragende Technik wie durch die Fremdartigkeit ihrer Motive von sich reden. Schließlich aber erlosch das Interesse für sie und für ihren Schöpfer, denn Bjerre hüllte sich erneut in Schweigen und blieb verschollen.

Nun trat er in das Atelier Dornbuschs mit einer Selbstverständlichkeit, als sei er von einem Tagesausflug zurückgekehrt. Irgendeine Erklärung für sein unvermutetes Erscheinen abzugeben, schien er nicht für nötig zu halten. Er war da, und man merkte ihm an, daß er nicht gesonnen war, wieder fortzugehen. Konstantin Dornbusch und Sabine wechselten einen betroffenen, fast einen ängstlichen Blick. Bjerre merkte ihn nicht.

Und dann vergaßen sie beide die Situation, die sich durch Bjerres unvorhergesehenes Auftauchen an diesem Weihnachtsabend in ihrem Hause ergeben mußte. Sie freuten sich ganz einfach, daß er lebte, daß er wieder vor ihnen stand mit seiner mächtigen Gestalt und der dröhnenden Stimme, dem wehenden Barte und der hohen, klugen Stirn unter dem eisgrau gewordenen Haar.

„Sabine, du bist immer noch die schönste Frau, die ich kenne", sagte Bjerre zu der Freundin, die mit leisem Lächeln den Kopf schüttelte, als wollte sie bemerken, es gäbe keine Frau, die nach fünfzehn Jahren noch immer unverändert schön sein könne. Die entfliehende Zeit lasse nicht nur ihre Locken ergrauen, sondern zeichne auch Spuren und Linien, die sich in dem empfindsamen Antlitz der Frau viel untrüglicher bemerkbar machen als im härter gehämmerten Angesicht des Mannes.

„Und nun zeige mir mal deine Bilder, Dornbusch", sagte Bjerre. „Bin begierig, zu sehen, wie du heute malst . . .!" Bjerre ging langsam von Bild zu Bild und gab seine Ansicht darüber kund. Am Linksfenster stand eine Staffelei mit einem halbfertigen Bild.

„Dies hast du doch nicht gemalt, Dornbusch?", rief Bjerre. „Das hat eine Frau gemalt. Ist es Sabine?"

„Du weißt doch, Sabine hat nur ein bescheidenes Malertalent. Dies ist das Bild einer Schülerin . . ."

„Wußte nicht, daß du Unterricht gibst. Früher hast du derartiges abgelehnt . . ."

„Es handelt sich um einen Ausnahmefall. Ich konnte dieses Mädchen nicht abweisen. Sie leidet an ihrem Zuhause. Vater und Mutter sind ihr wesensfremd. Sie kann sich mit ihnen niemals verstehen. Sie kam verzweifelt zu mir und bat mich, ihr heimlich Malunterricht zu geben. Wie denkst du über ihr Talent? Du hast einen untrüglichen Scharfblick für echt oder unecht einer Begabung . . ."

Bjerre betrachtete das Bild auf der Staffelei und jene, die Dornbusch ihm vorwies. „Ich finde die Bilder dieses Mädchens unerhört talentvoll", sagte Bjerre schließlich. „Allerdings muß sie noch viel lernen. Sie muß in eine künstlerisch ganz strenge Hand, die sie unterweist, aber ihrer Eigenart gerecht wird. Immerhin erkennt man schon jetzt in den Bildern, so fehlerhaft sie sind, eine überragende Begabung, die, klug geleitet, ihren Weg machen wird . . ."

„Ich bin der gleichen Meinung wie du", sagte Dornbusch. „Ich habe nur das Gefühl, nicht ganz der Lehrer zu sein, dessen sie bedarf. Ich kann mir vorstellen, daß du für sie der bessere Lehrer wärest. Im übrigen wirst du die Kleine heute kennen lernen. Wir haben sie eingeladen, da wir wissen, daß sie dem Elternhaus entflieht, soviel sie kann. Wäre es uns allerdings bekannt gewesen, daß ein Südseeinsulaner hier hereinschneit, hätten wir die Einladung unterlassen, denn wir wissen, daß du keine fremden Gesichter unter deinen Freunden liebst . . ."

„Tut nichts!" sagte Bjerre. „Dieser kleine, einsame Hase, der sich am Weihnachtsabend bei euch die Pfötchen am Feuer wärmen will, wird mich nicht vertreiben. Uebrigens" — und Bjerre trat noch einmal vor die Staffelei und betrachtete grübelnd das Bild — „meine ich mich zu erinnern, daß ich in erster Jugend bei meinen Anfängerbildern ähnlich gemalt habe wie diese sonderbare Person. Die Farbtönung zum Beispiel und die Art der Raumverteilung sind wirklich erstaunlich ähnlich . . ." Dornbusch schwieg.

*

Bjerre weiß nicht, warum er den ganzen Abend das Mädchen ansehen muß, das bei Dornbuschs zu Gaste ist. Der Freund hat sie ihm mit einem Namen vorgestellt, den er nicht kennt. Das Mädchen ist nicht hübsch. Neben der wunderschönen Sabine macht es eine wahrhaft klägliche Figur. Bjerre sieht recht, wie anmutslos und linkisch die Fremde ist, als sie auf Sabinens Geheiß zu der Weihnachtstanne tritt und langsam eine der weißen Kerzen nach der anderen entzündet. Bjerre grübelt: „Warum ist sie so scheu? Wie in der Entwicklung gehemmt? So wird man, wenn man zwischen Menschen leben muß, die alles verachten, was man liebt, alles zertreten, was man ersehnt, und ein Wesen, das nach Stille und Sammlung verlangt, grausam mit hineinhetzen in die eigene Ziellosigkeit und Ruhelosigkeit.

„Armes Kind!" denkt Bjerre. „Du brauchst viel Wärme. In deinen Augen ist das Frieren, das Kinder haben, die ohne Liebe aufwachsen."

Dann feiert der Auslandsdeutsche mit diesen drei Menschen ein deutsches Weihnachtsfest. Sabine singt. Die Fremde stimmt mit einem bescheidenen, innigen Stimmchen, das den alten Weihnachtsliedern einen Klang gibt, daß es einem erscheint, man höre sie zum erstenmal.

Auch Geschenke hat Bjerre mitgebracht. Er zieht sie hervor aus der mächtigen Handtasche. Es sind Dinge, die er sich in fremden Ländern mit Künstlersinn zusammengesucht. Auch Dornbuschs Schülerin bekommt ein Geschenk. Es ist ein kupfernes Kästchen mit kunstvoll gravierten Linien und vielen, fremdartig bemalten, hölzernen Armreifen darin. Sie dankt mit echter, kindlicher Freude.

„Du schenkst so viel, und wir stehen mit leeren Händen da, alter Freund!", sagt Dornbusch. „Wie konnten wir ahnen, daß du heute in unserem Hause stehst. Aber vielleicht bringt dir dieser Weihnachtsabend doch ein Geschenk, das du nicht erwartet hast. Es liegt an dir, ob du es annehmen willst."

Bjerre lacht und versteht nicht.

*

Die Kerzen an der Tanne sind schon fast herniedergebrannt, als Bjerre mit Dornbuschs Schülerin im Atelier steht und mit ihr die Bilder betrachtet, die sie gemalt hat. Und nun tritt das Erstaunliche ein. Das linkische Mädchen, das sich vor Unbeholfenheit kaum zu bewegen wagte, dem die Unsicherheit und Hilflosigkeit von den erblassenden oder jäh errötenden Zügen abzulesen war, wandelt sich zu einem jungen Menschen, dem das Wort kühn und lebendig von den Lippen springt, sobald es gilt, sich über seine Kunst zu äußern. Bjerre verstummt immer mehr und hört der Kleinen zu. Alles, was sie äußert über Malerei, über Farbe, Ausdruck, Bildinhalt, klingt ihm merkwürdig vertraut. Wenn er auch heute andere Ansichten gewonnen hat, einmal, in früherer Jugend, in der ersten Andacht vor dem Schaffenkönnen dachte er, sprach er wie dieses Mädchen. Und plötzlich fällt es ihm wie Schuppen von den Augen. Er spürt, daß dieses Wesen Geist von seinem Geiste ist.

Erregt geht er zu Dornbusch, der, behaglich rauchend, neben der Tanne sitzt, an der die Lichter niederbrennen und in einem Buche blättert, das Sabine ihm geschenkt hat. „Warum stelltest du mir deine Schülerin mit einem fremden Namen vor?" fragte er vorwurfsvoll. „Ich irre mich nicht. Sie ist meine Tochter Elisabeth."

„Ich nannte dir den Namen ihres Stiefvaters, denn deine ehemalige Frau hat — zu Elisabeths Unglück — schon lange wieder geheiratet, Bjerre. Ich wußte nicht, wie du dich zu deinem Kinde stellen würdest, dem du vor 15 Jahren den gleichen Groll entgegengebracht wie der Mutter. Du bist ein merkwürdiger Sonderling, und wir konnten nicht wissen, wie du dich zu der in unserem Hause gefundenen Tochter äußern würdest. Es war dir zuzutrauen, daß du sie stehen ließest und mit wehendem Mantelkragen zurück zu deinen Südseeinseln stürmtest. Es galt, dir Elisabeth vorsichtig vor Augen zu führen, ohne daß du wußtest, mit wem du es zu tun hattest. Elisabeth eben war das Geschenk dieses Weihnachtsabends, von dem ich sagte, daß es bei dir selbst liegt, ob du es annehmen willst oder nicht . . ."

„Ich will es annehmen!" sagte Bjerre ernst. „Ich will ihr Vater und ihr Lehrer sein."

Montag 28. Dezember.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
9.45: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.30—12.25: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. — 1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch. Ertl. 2. Kaiserin-Walzer. Hall. 3. Rakoczy-Ouverture. Keler-Bela. 4. Melodien aus „Der Troubadour". Verdi. 5. Ouverture zu „Der Göttergatte". Lehar. 6. Zwei nordische Tänze. Grieg. 7. Eine Sängerfahrt nach Wien. Potp., Silving.
15.30—16.20: Kinderstunde. Geschichten ohne Ende.
16.20—17.00: Jugendfunk. Aus der Jugend berühmter Musiker.
17.00—18.00: Vesperkonzert des Süddeutschen Rundfunks. Leitung: Gustav Görlich. Solisten: M. Th. Deimann (Mezzosopran), Lingor (Tenor), Beerwald (Violine), Schuber (Violoncello). 1. Lieder nach Texten von Rabindranath Tagore. Weismann. 2. Ouverture zu „Alessandro Stradella". Flotow. 3. Ballett-Suite. Popy. 4. Sommerfreuden. Walzer. Linde. 5. Dornröschens Brautfahrt. Intermezzo. Rhode. 6. a) Die alte Schenke zu St. Goar. Blume; b) Kuckuck, wie alt. Abt; c) Gute Nacht, du mein herziges Kind. Abt. 7. Wien bei Nacht. Potpourri. Komzak.
18.05—18.25: Reichsschau bei Rundfunkstörungen.
18.30—18.55: Lebensalter und Lebenskraft.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Aus der Praxis des Straßenverkehrsrechts (3).
20.00—20.15: Worüber man in Amerika spricht.
20.15: Abendkonzert. Das Kleine Westd. Rundfunkorchester. Leitung: Bensis. Solist: August Schwarz (Klarinette). 1. Kleine Ouverture. Tschaikowsky. 2. Malagueña. Moszkowski. 3. Fantasie aus „Der fliegende Holländer". Wagner. 4. Serenade. Rachmaninow. — Intermezzo: Europa singt. Rolf Gbatberg (Gesang); Klavier: Hans Ebert. — 5. Zwei deutsche Tänze. Mozart. 6. Konzert in f-moll für Klarinette. Weber. 7. Kleiner Wiener Marsch. Kreisler. 8. An den Frühling. Grieg. 9. Präludien, sinfonische Dichtung. Liszt.
Anschl. bis 23.00: Nachtmusik. Leitung: Bensis.
23.00—24.00: Konzertübertragung aus dem Kaffee Wien am Ring. Kapelle Lorts.

Das 30. Geburtstagsfest des Rundfunks

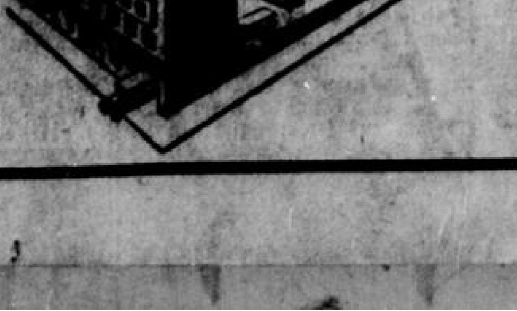
Was Marconi erzählt

Der Marchese Marconi, der Schöpfer des Rundfunks, feierte dieser Tage den 30. Geburtstag dieser Erfindung, indem er von London aus den Buchstaben „S" nach Amerika sandte. Über die Geburtsstunde erzählte Marconi: „Natürlich gehen meine Gedanken jetzt zu dem Augenblick vor 30 Jahren zurück, als ich in einem bitterkalten Raum auf dem Gipfel eines Hügels in Neufundland stand und gespannt lauschte, ob ich den einfachen Buchstaben „S" hören könnte, der aus England übermittelt werden sollte. Seit meinen frühsten Versuchen war ich davon überzeugt, daß Radiosignale eines Tages über große Entfernungen auf der Erde gesandt werden würden, und mein erstes Problem war, zu beweisen, daß eine elektrische Welle über den Atlantischen Ozean geschickt und auf der anderen Seite gehört werden könnte. Am 26. November 1901 segelte ich, von meinen beiden technischen Assistenten begleitet, von Liverpool ab, um herauszubekommen, ob meine Radio-Signale, die in einer Folge des Buchstaben S bestehen sollten und von einer zu Poldhu in England errichteten Station gesandt werden sollten, in Neufundland vernehmbar seien. Wir erreichten St. Johnes auf Neufundland am 6. Dezember und errichteten eine Empfangsstation auf dem Signal-Hügel. Am 12. Dezember hörte ich trotz den furchtbaren Stürmen, die rasten, ein dreimaliges schwaches Knacken, dem ausgemachten Signal entsprechend, deutlich in dem Hörer, den ich an mein Ohr hielt. Das konnte nur bedeuten, daß die von Poldhu ausgesandten elektrischen Wellen, ungehemmt von der Erdkrümmung, die 2700 Kilometer über den Atlantischen Ozean zurückgelegt hatten, genau wie ich stets geglaubt hatte."

Schwimmende Weihnachtsboten.

In jedem Jahre und wohl in allen Ländern ist es um die Weihnachts- und Neujahrszeit die Sorge der Post, die ihr anvertrauten Briefe und Pakete rechtzeitig abzuliefern. Sie muß daher die schnellsten Wege suchen und sich dabei natürlich den gegebenen Verhältnissen anpassen. So wie im Spreewald der Postbote auf Schlittschuhen seinen Dienst versieht, bringt der braune Postbeamte der Tonga-Inseln in der Südsee seine Briefe auf dem Wasserwege zu den Empfängern. Sobald der Dampfer mit der Ueberseepost, der wegen der Riffe und der Brandung auf der Reede liegen bleiben muß, Anker wirft, schwimmen die Postboten hinaus, um Briefe und Pakete abzuliefern und in Empfang zu nehmen. Dabei müssen sie in jeder Richtung eine Strecke von ungefähr drei Kilometern zurücklegen, die nicht ungefährlich ist, da sich dort viele Haifische im Meere tummeln. Die ausgehende Post trägt der erste Schwimmer an einem kurzen Stock, an dem der Postsack befestigt ist. Vom Schiffe wird ein Eimer heruntergelassen, in diesen die Post gelegt und an Bord gezogen. Die Post für die Tonga-Inseln, wird dann in einer großen Blechbüchse versiegelt über Bord geworfen. Die schwimmenden Postboten nehmen sich dieser Last an und bringen sie sorgfältig an Land. Dort stehen die Weißen schon begierig am Strande, um die Briefe aus der Heimat und aus dem kalten Norden, wo man in Schnee und Eis Weihnachten feiert, in Empfang zu nehmen.

Dicke Menschen
erreichen Gewichtsabnahmen von 15—20 Pfund in Kürze durch den echten Ebus-Tee. Auch Harnsäure, die Ursache von Gicht, Rheuma und Aderverkalk. wird verstärkt ausgeschieden. Zu Mk 1.50 in Apoth. u. Drogerien Versuch überzeugt! b4290



Kommen Sie nach Weihnachten zum **Möbel**-Einkauf ins große Möbelhaus.
Meine Groß-Ausstellung von ca. 300 Zimmern ist anerkannt mit eine der sehenswertesten und größten Möbel-Ausstellungen West-Deutschlands.
Möbelhaus Brechtmann
W.-Elberfeld
Hofkamp 46-46a.

Weſtdeutſche Sport Zeitung
Nr. 301 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 24 Dez.

Der letzte Fußball-Sonntag im alten Jahr

Kann SSV. Elberfeld den Siegeszug der Düsseldorfer Fortuna aufhalten? – Es geht um den zweiten Platz: SSVg. Barmen gegen VfB. Hilden. – Germania Küllenhahn gegen SC. 99 Düsseldorf. SC. Schwelm gegen BV. Lüttringhausen.

Bezirksliga.

Der weſtdeutſche Fußballmeiſter, Fortuna Düſſeldorf, tritt am 27. Dezember im Elberfelder Stadion zum fälligen Meiſterſchaftsſpiel gegen SSV. Elberfeld in die Schranken. Die Fortunen, die ſtets erſt allmählich in Fahrt kommen, ſcheinen zurzeit in der allerbeſten Verfaſſung zu ſein. Das beweiſen die hohen Reſultate, die die Meiſterelf gerade in den letzten Wochen erzielt hat. Mit 6:0 wurde vor 14 Tagen der Tabellenzweite, Ratingen 04, im Meiſterſchaftskampf geſchlagen, und mit 9:0 entſchied Fortuna am 20. ds. Mts. das Pokalſpiel gegen Schwelm für ſich. SSV. Elberfeld hat gegen dieſen Gegner naturgemäß einen ſchweren Stand, wird aber ſeine beſten Kräfte zur Stelle haben, um ſo günſtig wie möglich abzuſchneiden. Auch der im letzten Spiel verletzte Torhüter wird wieder dabei ſein. Es iſt Vorſorge getragen, daß der Stadionplatz unter allen Umſtänden ſpielfähig iſt.

Von den übrigen Spielen der erſten Gruppe findet die Begegnung Germania Küllenhahn gegen SC 99 Düſſeldorf ebenfalls in Wuppertal ſtatt. Den Küllenhahnern iſt Gelegenheit geboten, die im Pokalſpiel gezeigte Formverbeſſerung zu beſtätigen. — SpV. Weyer iſt auf eigenem Platz nicht zu unterſchätzen. Gleichwohl halten wir die Elberfelder Germanen für ſtark genug, um beide Punkte nach Wuppertal zu entführen. — BC. 05 Düſſeldorf wird dem FC. Solingen 95 eine klare Niederlage bereiten.

In der zweiten Gruppe geht es an der Barmer Schützenſtraße am 26. Dezember um den zweiten Tabellenplatz. Vorläufig iſt VfB. Hilden noch der Inhaber. Es kann aber doch wohl damit gerechnet werden, daß die SpVgg. Barmen auf eigenem Platz das Rennen machen wird und dem Tabellenführer, VfL. Benrath, näher rückt. — Die SpVgg. Sol.-Gräfrath muß die Düſſeldorfer Schwarz-Weißen ſchlagen, um von den gefährlichen Schlußplätzen fortzukommen. Wir trauen den Gräfrathern auch einen Sieg zu. — Einen ſchweren Gang tritt der Sonnborner SC. 07 an, der den VfL. Benrath aufſucht. Vielleicht ſpornt der große Gegner die Sonnborner zu erhöhten Leiſtungen an. In dieſem Falle iſt das Spiel für Benrath noch nicht gewonnen. — Den Ausgang des Treffens SSV. Oberkaſſel gegen SpG. Langerfeld müſſen wir für offen halten.

In der dritten Gruppe wird der Schwelmer FC. den BV. Lüttringhauſen ſchlagen und dadurch ſeine Stellung als Tabellenzweiter befeſtigen. — Der Ohligſer Ortskampf zwiſchen VfR. und FC. wird ſeine Anziehungskraft nicht verfehlen. Vielleicht drehen die Raſenſpieler, die im Hinſpiel unterlagen, den Spieß um. — Turu Düſſeldorf trifft wieder mit Schwarz-Weiß Barmen zuſammen. Es müßte ſchon merkwürdig zugehen, wenn die Schwarz-Weißen nicht einen Sieg mitbringen ſollten. — Eller 04 ſollte der Düſſeldorfer Viktoria eine Schlappe beibringen.

Erſte Bezirksklaſſe.

In der Wuppertaler Gruppe gibt es zwei Spiele: VV. Vohwinkel erwartet den TuSpV. Ronsdorf, der ſchon an ſeine Pokalſpielform anknüpfen muß, wenn er in Vohwinkel zum Erfolge kommen will. Boruſſia Velbert und Union Elberfeld werden ſich einen ausgeglichenen Kampf liefern.

In der Remſcheider Gruppe hat BV. Remſcheid in dem SSV. Gummersbach einen Gegner, mit dem er beſtimmt fertig werden wird. Schwieriger wird die Sache ſchon für SSV. Remſcheid. Ihm wird die SpVgg. Wermelskirchen hartnäckigen Widerſtand leiſten, und der Ausgang erſcheint durchaus offen zu ſein. Dem VfL. Lennep traut man einen Sieg über den SC. 09 Remſcheid zu. Außerdem ſpielt SSV. Bergneuſtadt gegen SpV. Dahlhauſen.

Die Gruppe Solingen pauſiert.

Zweite Bezirksklaſſe.

In der Wuppertaler Gruppe begegnen ſich folgende Mannſchaften: SSV. Hochbarmen und SC. 08 Elberfeld, SSV. Nächſtebreck und SpV. Langenberg, FC. Velbert und SpV. Haßlinghauſen, Richrath und Poſtſportverein Wuppertal.

Gauklaſſe.

Gau Wuppertal: Grün-Weiß Schwelm gegen SpV. Flandersbach, Sportfreunde Dönberg gegen SpV. Linderhauſen, SpV. Dahl gegen TV. Haßlinghauſen.

Die Nachmittagsſpiele beginnen um 2¼ Uhr.

Der Schauplatz der deutschen Schisprungmeisterschaften 1932.

Die neue Sprungschanze in Oberschreiberhau, wo in der Zeit vom 11.—15. Februar die deutschen Schimeisterschaften 1932 stattfinden werden. Die Schanze, die soeben fertiggestellt wurde, ermöglicht Sprünge bis zu 60 Meter Länge.

Keine Gnade für Swatoſch.

Der Verbandsvorſtand des Weſtdeutſchen Spielverbandes hat ſich mit der Angelegenheit Swatoſch befaßt. Der Wiener hat vorerſt keine Ausſicht, für den SC. Sonnborn ſpielberechtigt zu werden. Aus der Klage Swatoſchs gegen ſeinen früheren Verein, die SpVg. Sülz, entnimmt der WSV., daß es ſich bei der ſpieleriſchen Tätigkeit Swatoſchs um ein Arbeitsverhältnis gehandelt hat. Es iſt deshalb nicht möglich, dem Wiener die Amateureigenſchaft zurückzugeben.

Allgemeiner Deutſcher Turnerbund.

Handball-Meiſterſchaftsſpiele Bergiſch-Land.

Für Sonntag 27. Dez. ſind folgende Meiſterſchaftsſpiele angeſetzt, die durchweg ſehr intereſſante Kämpfe erwarten laſſen: SpVg. Wald — TV. Einigkeit Schaberg, TV. Schützenhöhe Solingen — TV. Mangenberg Solingen, TV. Widdert Solingen — WTB. Ohligs, TV. Güldenwerth — Tura [illegible] Wermelskirchen.

1. Bezirksturnier des Bezirks 6 des Deutſchen Tiſch-Tennisbundes

Der Tennis-Club Blau-Weiß Barmen 1926 e. V. veranſtaltet am Sonntag dem 27. Dezember, 9.30 Uhr, im Feſtſaal des Hotels Wuppertaler Hof ein Tiſch-Tennis-Turnier, das offen iſt für die Mitglieder der Clubs des Bezirks 6 des Deutſchen Tiſch-Tennis-Bundes.

Der schöne Ringkampf.

Ein Ausheber aus dem Stand, dem unmittelbar der Niederwurf folgt.

Fortuna — Benrath

Pokalauslosung zum 10. Januar

Heute iſt in Düſſeldorf die erſte Vorſchlußrunde der Pokalſpiele im Bezirk Berg-Mark ausgeloſt worden. Die drei Spiele finden am 10. Januar ſtatt. Spielfrei iſt diesmal keiner. Die Auslosung erbrachte das Zuſammentreffen von Fortuna Düſſeldorf und VfL. Benrath, alſo der beiden Favoriten. Fortuna iſt Platzverein. Die drei Spiele ſind:

Fortuna Düſſeldorf — VfL. Benrath;
Germania Küllenhan — SV. Weyer;
Schwarz-Weiß Barmen — Eller 04.

Es wird immer weniger

Preußen kürzt Sportetat auf 250 000 RM.

WG. Berlin, 23. Dez. (Eig. Drahtb.) Die preußiſche Staatsregierung hat, ſoweit bekannt geworden iſt, im Voranſchlag für den Staatshaushalt des Rechnungsjahres 1932 den Etat für Förderung der Leibesübungen mit 250000 RM. angeſetzt. Dieſer Betrag von einer Viertelmillion bedeutet alſo eine neue Halbierung des letzten Etats, wo ſchon die Summe von einer Million auf eine halbe gekürzt worden war. Jetzt bleibt alſo nur noch ein Viertel der urſprünglichen Summe. Es erübrigt ſich, zu ſagen, daß dieſer Betrag abſolut unzureichend iſt. Man kann allenfalls verſtehen, wenn die Reichsregierung kein Geld für den Sport aufbringen kann oder will, aber für die einzelnen Länder, deren Etat ja gewiß auch ſchwer zu balancieren iſt, beſtehen doch weitergehende Verpflichtungen. Hier iſt auch ein weſentlicher Punkt für die Beurteilung: man muß zwiſchen Reich und Land unterſcheiden. Was für die Reichsregierung nur untergeordnete Aufgabe in einer ſo ſchweren Zeit iſt, gilt für die Länder als notwendigſte Pflicht. Die Etatskürzung in Preußen iſt daher untragbar.

Am 15. Oktober hatten die drei Spitzenverbände für Leibesübungen an den Ausſchuß für Leibesübungen im Landtag eine Eingabe gerichtet, um feſtzuſtellen, wieviel von der angeſetzten Summe tatſächlich für ſportliche Zwecke, alſo für Turnen, Wandern und Sport ausgegeben wird. Der Ausſchuß hat dieſe Eingabe geprüft und einſtimmig (bei Stimmenthaltung der Kommuniſten) wurde beſchloſſen, die Eingabe dem Staatsminiſterium zur Berückſichtigung weiterzuleiten. Das iſt immerhin ſchon ein — moraliſcher — Erfolg. Nun fragt ſich, wie ſich die preußiſche Regierung dazu ſtellt und ob ſie bereit iſt, der Förderung der Leibes-

Sportlers Weihnacht 1931

Körperpflege ist in Notzeiten notwendiger denn je!

Die Wünſche des Sportlers zur Weihnacht haben ſich immer nur auf wenige Dinge beſchränkt, die ihm zur Förderung und zur Ausübung ſeiner liebgewordenen Körperkultur notwendig und dienlich ſchienen. Er hat von Staat und Gemeinde ein wenig Grünfläche und freundliche Duldung und von ſeinen Mitbürgern die Einſicht gefordert, daß es ſich bei der Ausübung des Sports nicht um eine wahnwitzige Jagd nach neuen Höchſtleiſtungen, ſondern um eine freud- und ſinnvolle körperliche Betätigung handelt, die, vom einzelnen vollzogen, der Geſamtheit der Staatsbürgergemeinſchaft zuſtatten kommt. Darüber hinaus hat der Sportler gefordert, daß jeder der Gemeinſchaft gegenüber verpflichtet ſei, ſeinen Körper ſo zu pflegen, daß er nicht vorzeitig als Kranker und Invalider der Gemeinſchaft zur Laſt fiele.

Dieſer Wunſch war um ſo berechtigter, als das arme Deutſchland jährlich einige Milliarden für Soziallaſten, d. h. für Heilanſtalten und dergl. aufzubringen hat. Bei der Verſchlechterung der wirtſchaftlichen Lage, die das Jahr 1931 gebracht hat, drücken dieſe Laſten ungeheuer, und es iſt durchaus verſtändlich, wenn der Staat verſucht, Einſparungen und Streichungen vorzunehmen, um dieſe Summe zu verringern.

Gerade in dieſer Zeit der allgemeinen Not kann und muß der deutſche Sport darauf hinweiſen, daß er eine ganze Reihe von ſozialen Aufgaben zu erfüllen hat und daß man ihn nicht etwa in das Gebiet der Luſtbarkeiten abſchieben kann, die durchaus überflüſſig und ein Luxus ſeien. Er hat ſich damit abgefunden, daß der Zuſchuß des Reiches für die Zwecke der Körperkultur gewaltig gekürzt worden iſt, wiewohl die Vertreter der Körperkulturbewegung der Anſicht ſind, daß ſich an anderen Etatspoſten eher hätten Abſtreichungen vornehmen laſſen, die nicht ſo einſchneidend für das volksgeſundheitliche Wohl geweſen wären.

Er hat ſich auch damit abgefunden, daß die Spielplatzbau-Bewegung ſtagniert, daß ihm eine Reihe von Uebungsplätzen und Gelegenheiten durch Schließung der betreffenden Anlagen entzogen worden ſind, er hat hingenommen, daß die Mittel zur Förderung der Jugendpflege mehr und mehr verſiegen . . ., aber er muß ſich mit allem Nachdruck dagegen verwahren, daß die Körperkultur, wie ſie durch Turnen, Sport und Spiel in jeder Form betrieben wird, als etwas Ueberflüſſiges und in dieſer Notzeit nicht Notwendiges bezeichnet und behandelt wird.

Mit voller Abſicht wird in dieſen Ausführungen nicht von der reinen Leiſtung geſprochen, obwohl das Streben nach einer gewiſſen Höchſtleiſtung mit der Ausübung des Sports untrennbar verbunden iſt und eines der Hauptantriebsmittel überhaupt iſt. Wo immer ſich junge Menſchen zuſammenfinden, um ihre Kräfte zu meſſen, wird ſich automatiſch auch der Wunſch einſtellen, wer von ihnen der Beſte iſt. Es iſt nicht einzuſehen, was an dieſem durchaus natürlichen Verlangen ſo verwerflich iſt, daß es dem Sport immer und immer wieder als Gegenbeiſpiel für ſeine Ernſthaftigkeit vorgeworfen wird. In dieſem Falle aber iſt nur die Breitenarbeit der Körperkultur gemeint, die körperliche Betätigung, der ſich tunlichſt alle Staatsbürger gleich welchen Alters und Standes unterziehen ſollten, weil ſie damit nach dem weiſen Worte unſeres Reichspräſidenten eine Staatsbürgerpflicht erfüllen. Wer dieſer Pflicht nicht nachkommt, wer wiſſentlich ſeine natürlichen Anlagen vernachläſſigt, ſeinen Körper nicht pflegt und ihn vorzeitig untauglich werden läßt, weil er zu bequem iſt, alltäglich ein paar Uebungen zu machen, allwöchentlich einige Stunden in der friſchen Luft zu verbringen und ſeinen Körper geſund und ſtark zu erhalten, der verſündigt ſich dadurch am Volksganzen, dem er unweigerlich über kurz oder lang zur Laſt fallen wird.

Dieſe Art der Körperpflege kann von jedem Staatsbürger betrieben werden. Er braucht deshalb nicht Mitglied eines Vereins zu werden, braucht ſich nicht in Ausgaben für Kleidung und Geräte zu ſtürzen und braucht auch kein Geld für Lehrſtunden auszugeben, wiewohl die Vereine auf die Wirtſchaftslage aller ihrer Mitglieder weitgehende Rückſicht nehmen und für wenige Pfennige eine ſachkundige Anleitung und darüber hinaus auch die beſſeren Möglichkeiten zur Körperkultur geben.

Die Einwände, die früher einmal von kurzſichtigen Leuten der arbeitenden Schichten gegen den Sport erhoben wurden, dieſe Körperkultur komme nur den Beſitzenden zugute, ſind inzwiſchen auch dort als widerſinnig erkannt. Körperkultur hat mit politiſchen und wirtſchaftlichen Anſchauungen nichts zu ſchaffen, ſie iſt ebenſowenig eine Weltanſchauung, und die neutralen Verbände haben es bisher immer peinlichſt vermieden, ſich um dieſe Dinge zu kümmern. Körperkultur iſt aber ſehr wohl eine Sache der Volksgemeinſchaft, und es iſt das gute Recht der neutralen Sportbewegung, darauf hinzuweiſen, daß in der körperlichen Betätigung ein nicht zu unterſchätzendes Mittel zur Hebung und Erhaltung der Volksgeſundheit liegt, von dem Gebrauch zu machen die erſte Pflicht jedes Deutſchen iſt.

Die Weihnachtswünſche der deutſchen Sportler ſind in dieſem Jahre geſtrichen worden. Der deutſche Sport iſt aus ſich ſelbſt groß geworden, er wird ſich auch in dieſen Zeiten behaupten. Er erbittet nur die Unterſtützung der deutſchen Preſſe, die ihm bisher ſo getreulich geholfen hat und die ihm auch helfen wird, ſeine Aufgaben weiter zu erfüllen.

Stadion Elberfeld am Zoo
Sonntag den 27. Dezember, nachmitt. 2.30 Uhr
Meisterschafts-Spiel
Fortuna Düsseldorf
(Westdeutscher Meister) gegen
S. S. V. Elberfeld

Sportplatz Schützenstraße, Barmen
Samstag den 26. Dezember 1931 (2. Weihnachten), nachmittags 2.15 Uhr
FUSSBALL-MEISTERSCHAFTS-KAMPF
VfB. Hilden — SSVgg.

Sportplatz im [illegible]
Sonntag den 27. Dezember, vormittags 11 Uhr:
[illegible]
Tura — SSVgg.

Wünſchen im Intereſſe der Jugendpflege und Jugenderziehung Rechnung zu tragen. Mit einer neuen Halbierung auf eine Viertelmillion für das Jahr 1932 wird da allerdings ſchwerlich poſitive Arbeit geleiſtet ſein.

Deutſche Turnerſchaft

Wuppertaler Gau.

Handball-Meiſterſchaftsſpiele am Sonntag 27. Dez.

Ronsdorfer TV. — Allgem. TV. Elberfeld. Beginn 11 Uhr, Platz an der Reinshagenerſtr. in Ronsdorf.

Cronenberger Tgd. — Oberbarmer TVd. Anpfiff 11 Uhr in Cronenberg.

Barmer Tgd. — WTV. Beule. Vorm. 11¼ Uhr auf dem Scharpenackerplatz.

Lüttringhauſer TV. — Mittelbarmer TV. Anwurf 3¾ Uhr in Lüttringhauſen.

TV. 1850 Elberfeld — Barmer Männer-TV. Spielbeginn vormittags 10 Uhr.

C-Klaſſe: Langenberger TV. — Nevigeſer TV.

Im Freundſchaftsſpiel treffen ſich am Sonntag Unterbarmer TVd. und TV. 1872 Barmen, Anfang 11 Uhr, Jahnplatz.

TV. Langerfeld 1. — Rote Erde Schwelm 1.

Ein Spiel von beſonderer Bedeutung. Schwelm, die allgemein als die beſte Mannſchaft der Gauklaſſe angeſehen wird, darf keinen Punkt einbüßen, um Gaumeiſter zu werden. Für Langerfeld beſteht bei einem Sieg über Schwelm noch die Möglichkeit, die 2. Stelle einzunehmen und ſich den Aufſtieg in die Kreisklaſſe zu ſichern. Jedenfalls iſt ein ſpannendes Spiel zu erwarten. Anwurf am 2. Weihnachtstag 1.30 Uhr an der Leibuſchſtraße.

Der Sonnborner Turnverein

wartet für die Feiertage gleich mit zwei intereſſanten Ereigniſſen auf. Am 27. empfängt die ſtark verjüngte 1. Elf die gleiche des FC. Alemannia Vohwinkel. Die Ausſichten ſcheinen verteilt. Anpfiff 9 Uhr im Stadion. — Von beſonderem Reiz für die Weſtſtädter Handballfreunde wird ein weiteres Geſellſchaftsſpiel des STV. ſein. Gegen die Ronsdorfer Tgd. tritt noch einmal die komplette Meiſterelf des Vereins an, die vor Jahren die eindrucksvollſten Siege nach Hauſe brachte. Anwurf: 27. Dez., 11¼ Uhr, Stadion.

Bergiſcher Gau.

Im bergiſchen Turnerhandball gibt es am kommenden Sonntag außer einem Meiſterſchaftstreffen in der A-Klaſſe eine Reihe intereſſanter Freundſchaftsſpiele:

TV. Wieblinghauſen 1. — TV. Jahn 1. Spielbeginn nachm. 2.30 Uhr.

[illegible] 1. — Turnerbund 1. Anwurf um 11 Uhr auf dem Karl-Schäfer-Platz in Roth.

Wermelskirchen 1. — Hämmern 1. Anſpiel 2¾ Uhr in Wermelskirchen.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Um die Weſtdeutſche Meiſterſchaft.

SC. Oberſprockhövel — Vorwärts Gevelsberg. Die Gegner treffen ſich am Sonntag in Schwelm auf der alten Rennbahn im Kampf um die Kreismeiſterſchaft.

Preußen [illegible] — [illegible] beſtreiten den Endkampf um die Meiſterſchaft der Ruhrgruppe.

Bochum-Weſt — Bochum-[illegible]. Entſcheiden [illegible] das Spiel für ſich, ſo iſt noch ein Entſcheidungsſpiel mit Dortmund-Barop nötig.

Der VfB. Sonnborn hat im Geſellſchaftsſpiel Dortmund-Nord am 2. Weihnachtstag als Gaſt.

*

Wer wird Berg. Handballmeiſter?

Am kommenden Sonntag findet um 3 Uhr auf dem Platz an der Wiedenſtraße in Barmen-Langerfeld das vierte Spiel um den Titel „Bezirksmeiſter" ſtatt, und zwar ſpielt Elberfeld-Oſt gegen Freie T. Schwelm. Elberfeld-Uellenbahl iſt ſpielfrei.

Privatſpiele: Freie Turnerſchaft Elberfeld — Schwarz-Gelb Düſſeldorf (11 Uhr am Opphof). VfB. Sonnborn 1. — Düſſeldorf 1895, Abt. Gerresheim 1. (12 Uhr, Platz Hauptſtraße). VfB. Sonnborn Turnerinnen — Düſſeldorf 1895 (11 Uhr). ATB. Elberfeld Turnerinnen — Elberfeld Uellenbahl (10 Uhr, Eſchenbeek). Auswahlſpiel A- gegen B-Mannſchaft (10 Uhr, Stadion Barmen).

*

Privatſpiele im Bezirk.

2. Weihnachtstag: Elberfeld-Weſt — Stadtmannſchaft Solingen. Sonntag 27. Dez.: MSV. Elberfeld — Sch. Sp. Barmen. SC. Wuppertal — KTB. Sonnborn. Fr. T. Mettmann — ATB. Remſcheid. SpuSp. Neviges — Elberfeld-Weſt.

WSV-Meiſterſchafts-Handball in Berg-Mark

Obwohl die Punkteſpiele ſchon erheblich gefördert wurden, muß doch der dritte Feiertag herangezogen werden, um den rechtzeitigen Beginn der Bezirksendkämpfe ſicherzuſtellen. Die einzelnen Gruppenſieger ſtehen zwar überall feſt, doch muß in Wuppertal und in Solingen-Remſcheid um die weitere Berechtigung noch geſtritten werden.

In Barmen ſteht abermals ein Großkampf von beſonderer Qualität auf dem Programm. Im Nordpark treffen um 11 Uhr die alten Rivalen

Tura und SSVg. Barmen

zuſammen, die ſich ſchon den Rang ſtreitig machten, als ſie jahrelang in einer Gruppe zuſammenſpielten. Schon immer machten gerade die Vereinigten den Turanern das Leben ſchwer, um zu guter Letzt doch im Nachteil zu bleiben. Diesmal haben die Blau-Gelben noch die Chance, ſich die Berechtigung für die Teilnahme an den Bezirksendſpielen zu erkämpfen. Und nach dem Ausgang des vorſonntäglichen Treffens geurteilt, erſcheinen uns die Ausſichten der Vereinigten nicht einmal gering. Geſpannt iſt man zunächſt, wie die SSVg. gegen den Titelverteidiger abſchneidet. Daß die Mannen um Uellendahl nicht von Pappe ſind, iſt zur Genüge bewieſen. Der Turaſturm hat ebenfalls ſein großes Wurfvermögen unter Beweis geſtellt. Die beſten Vorbedingungen für einen torreichen und ſpannenden Kampf dürften damit gegeben ſein. Wenn uns nicht alles täuſcht, dürften die Vereinigten ſich vielleicht mit einer knappen Niederlage abfinden müſſen.

In der Gruppe 7 (Remſcheid-Solingen) werden die Punkteſpiele auf der ganzen Linie fortgeſetzt. Nachdem der VSV. Bergiſch-Land ſich durch die Erringung des Meiſtertitels in Sicherheit gebracht hat, geht es vornehmlich um den zweiten Platz, für den noch verſchiedene Anwärter vorhanden ſind. Denn Höhrath weiſt 9, FC. Solingen 95 und Gräfrath je 10 und Adler Solingen 11 Verluſtpunkte auf. Das bedeutendſte Treffen des Tages iſt zunächſt die Begegnung Gräfrath gegen Solingen 95. Wenn ſich der Club, wie im Hinſpiel, auch diesmal auf des Gegners Platz erfolgreich durchſetzt, dann iſt er ein gut Stück vorwärtsgekommen. So ohne weiteres können wir ihm einen Erfolg jedoch nicht zutrauen. — Tura Höhrath wird in Wald auf der Hut ſein müſſen, da die aufſtrebenden Ballſpieler einer Ueberraſchung fähig ſind. Adler Solingen wird naturgemäß mit dem BV. Solingen 98 leichtes Spiel haben. Auch dürfte der VfB. Remſcheid zu Hauſe gegen TSV. Wermelskirchen-Unterſtraße ſeinen erſten Erfolg wiederholen können.

Sonſtige Spiele.

SC. Barmen hat ſich den VfL. Benrath verſchrieben. Die Barmer proben ihre Elf weiterhin für das noch ausſtehende Entſcheidungsſpiel um den Aufſtieg. Hierfür dürfte die ſpieltüchtige Benrather Elf eine gute Gelegenheit bieten. Wir rechnen allerdings mit einem Barmer Erfolge.

Dasſelbe kann von der Begegnung TSV. Einigkeit Barmen gegen den SV. Düſſeldorf-Unterbach geſagt werden. Auf eigenem Platz (Freudenberg) ſollten die Barmer die Oberhand behalten können.

Am zweiten Feiertag treffen an der Leibbuſchſtraße die Sportgemeinde Langerfeld und Germania Elberfeld zuſammen. Nach den bisherigen Kämpfen und dem Tabellenſtand iſt ein ausgeglichener, intereſſanter Kampf zu erwarten.

Der

WSV=Meister

des Jahres 1931, Fortuna Düsseldorf, spielt am Sonntag dem 27. Dezember gegen SSV. Elberfeld

im Elberfelder Stadion

Den Bericht hierüber finden Sie im

Sport=Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg und Mark

Ab 6 Uhr zum Preise von 10 Pfennig überall zu haben.

Segelfliegen über Länder.

Zur deutſchen Welthöchſtleiſtung im Segelflug. — Wie Schmetterlinge und Mücken werden die Segler emporgeriſſen. — Gewitterbildung als Gelegenheit zum motorloſen Fliegen.

Von Karl Buſſe-Hellwig.

Der deutſche Segelflieger Gröhnhoff legte die gewaltige Strecke von 265 Kilometer im motorloſen Segelflugzeug zurück. Er ſtellte damit eine neue Welthöchſtleiſtung auf und überbot die alte, die ebenfalls von einem deutſchen Segler aufgeſtellt wurde, gleich um rund hundert Kilometer. Das hört ſich wie ein Wunder an und iſt es auch. Ein Wunder an menſchlichem Wagemut, aber auch gleichzeitig an menſchlicher Geiſteskraft; denn zum Fliegen mit dem Motor- wie mit dem Segelflugzeug gehört nicht nur Mut, ſondern auch tüchtiges, dienſtbereites Wiſſen und die Geiſtesgegenwart, es richtig anzuwenden. Unfaßlich will es dennoch erſcheinen, daß ein Menſch ſich auf ſelbſtgemachten Flügeln hundert Meter, tauſend Meter, zweitauſend Meter und höher in die Luft hinauftragen läßt und dann ſegelt wie ein Vogel oder wie eine Wolke, wohin der Wind ihn trägt. Das iſt etwas ungenau geſagt; denn der Menſch ſegelt nicht ſo bewußt, ſo eigenwillig wie der Vogel, der in jedem Augenblick landen und wieder ſtarten kann, was dem Menſchen noch verſagt bleibt. Er ſegelt aber auch nicht ſo willenlos wie eine Wolke. Gewiß muß er durch Nutzung der Luftſtrömung ſchwimmen, kann aber dennoch ſeine Richtung und ſeine Höhenlage nahezu in ähnlicher Form beſtimmen, wie der Waſſerſegler ſeinen Weg durch die Fluten.

Fliegen iſt im weſentlichen nichts anderes als Schwimmen in bewegter Luft. Beim Motorflugzeug übernimmt der Propeller die Rolle der Schwimmflöße. Seine Kraft zieht das mittels der Tragflächen auf Luft ſchwimmende Flugzeug hinter ſich her. Beim motorloſen Flugzeug nutzt der Segler die in ſich ſelbſt bewegte Luft, die Luftſtrömungen, die Winde. Es leuchtet ein, daß er zur Löſung von der Erde zunächſt einmal nach oben ſtrömenden Wind finden müßte. Wäre Guſtav Lilienthal, der erſte fliegende Deutſche, nicht Flachländer geweſen, ſondern hätte ſeine Wiege im Bereich des Weſerberglandes oder der deutſchen Mittelgebirge oder am Dünengebirge der Oſtſee geſtanden, dann wäre ihm vielleicht ein beſſeres Schickſal beſchieden geweſen, als ſein tödlicher Abſturz in der nahezu flachen Mark. Lilienthal warf ſich mit ſeinem Flugapparat von künſtlich gemachten Höhen, am „Schwarzen Berge" bei Steglitz, den man als Bodenerhebung kaum bemerken kann, auf gut Glück in die Luft. Die Beobachtung des Vogelflugs hätte ſeinem ebenſo geduldigen wie ſcharfen Auge am Süntel bei Hameln oder an der Weſtfäliſchen Pforte oder an der Waſſerkuppe oder am Thüringer und Bayriſchen Wald gewiß die Bedeutung des Hangwindes und vielleicht auch den Gedanken der Segelſteuerung erſchloſſen. In jenen Gebirgsgegenden mit langgeſtreckten Kämmen, an denen die Winde in breiter Front aufprallen, entſtehen Aufwinde, die auch von Raubvögeln, vornehmlich von Weihen, genutzt werden für ihr [illegible] willkommenes flügelſchlagloſes Schweben und Kreiſen in freier Luft. Man begreift [illegible] dieſer Vögel nicht, weshalb ſie [illegible] aus der Luft herunterzwingen.

Der Hangwind, die aufwärts gerichtete Luftſtrömung an den langgeſtreckten Kammgebirgen, erklärt das Rätſel zwanglos. Dieſes Segeln iſt ſo einfach, daß auch der Menſch es dem Vogel nachahmen kann. Von dem Hangwind läßt er ſich in die Höhe tragen. Und dann iſt es Sache ſeiner Geſchicklichkeit oder Erfahrung, wie lange er ſich in der Luft hält, wie er dem Winde neue Auftriebsgelegenheiten ablauſcht, die ihn höher tragen, und wie er es anſtellt, dem Geſetz der Schwere, das ihn unwiderſtehlich zurück zur Mutter Erde zieht, durch einen möglichſt glatten Gleitflug, viel flacher als der Gleitflug des Motorflugzeuges bei abgeſtelltem Kraftſpender, unter Gewinnung großer Landſtrecken auszuweichen.

Das alles hört ſich natürlich leichter an, als es iſt. Beſteht für den Segler auf dem Waſſer die Gefahr des Kenterns, ſo entgeht der Segler der Lüfte niemals dem mit Recht ſo gefürchteten „Trudeln", beſonders wenn ihn die Winde in Wolken verſchwinden laſſen, ſo daß er ganz auf ſein Gefühl fliegt. Dem neuen Weltbeſtflieger Gröhnhoff iſt dieſe Gefahr bei ſeinem Flug von München bis weit hinunter ins Egertal hundertfach zugeſtoßen; denn er vertraute ſich den mächtigen Luftbewegungen an, die mit der Gewitterbildung verbunden bleiben. Gewitter entſtehen oft beim Zuſammenprall kalter mit warmen Luftmaſſen. Die kalten und ſchweren Lüfte drücken die warmen heftig nach oben. Vor der Segelfliegerei wußten wir, daß die Aufwärtsbewegung der Luft dabei Inſekten, wie Mücken und Schmetterlinge, unwiderſtehlich mitzieht in Höhen hinauf bis zu 2000 und 3000 Meter; denn ſo hoch türmen auch die Wolkengebirge der Frontgewitter auf, die Hunderte von Kilometern breit und vierzig, fünfzig Kilometer tief mit bedeutender Geſchwindigkeit über die Weiten ganzer Länder dahinbrauſen. Nicht nur leichte Lebeweſen wie zierliche Schmetterlinge beugen ſich der Gewalt dieſer Winde. Ebenſo nichtsbedeutend, ſo ſchwach und widerſtandslos ſteht der Kraft der aufwärtsſtrebenden Winde erfahrungsgemäß auch der Segelflieger gegenüber. Der Höhenmeſſer Gröhnhoffs weiſt Luftſprünge nach oben und nach unten von unwahrſcheinlicher Geſchwindigkeit auf. Er bewegte ſich zwiſchen 200 und 2400 Metern und überwand Höhenunterſchiede von tauſend Metern in wenigen Minuten. Dabei legte er die gewaltige Strecke von 265 Kilometern zurück. Und doch iſt es möglich und wahrſcheinlich, daß die weitere Erforſchung des Segelfluges unter Nutzung der Gewitterfronten neue Segelflüge ermöglichen, die ſelbſt dieſe Entfernung noch hinter ſich laſſen.

Friedrich Freksa:

Die Christrose im Meinhardwald

Nach Tiſch waren wir von Stuttgart aufgebrochen, um in den Meinhardwald zu fahren. Dort wollten wir in dem ſchönen Jagdhaus unſeres Freundes inmitten des tiefen Forſtes Weihnacht feiern. Aber während der Stuttgarter Keſſel in regneriſcher Feuchte gar nicht wintermäßig erſchien, hatte der mächtige Hochwald den Schnee aufgefangen, und richtig, kurz nach Sonnenuntergang, etwa um vier Uhr, ſaßen wir auf einem ſchmalen Seitenwege in einer Wehe feſt. Der Schnee hatte ſchon die blaue Farbe der Dämmerung angenommen, die hohen Tannen mit den vom Schnee niedergedrückten Äſten ſtanden wie weiße Säulen; kein Vogelſchrei war zu hören. Wir ſtiegen aus, ſtapften an zwanzig Minuten den Weg weiter und gelangten auf eine Höhe über einem Tal, auf deſſen Hang zur Rechten, eine Viertelſtunde Fußwegs entfernt, Häuſer mit ihrem goldenen Fenſterlicht lockten. Dahinter konnten wir mit dem Glaſe ein paar Telegraphenſtangen der verfehlten Straße erkennen. Dahinaus alſo mußten wir gehen, und das war ein mühſelig Ding in dem tiefen, kniehohen Schnee. Während wir noch Ausſchau hielten und auszumachen ſuchten, wo am beſten durchzukommen ſei, ſahen wir zur Linken in einer Waldlichtung Lichter aufflammen. Eine kleine Tanne ſchien ſich in einen Weihnachtsbaum zu wandeln, der in das ſtärker werdende, kobaltblaue Dunkel hineinwuchs.

Paul, der Chauffeur, reichte mir das Glas. Ich ſchaute mir dies Wunder an und erkannte, daß um dieſen ſeltſamen Chriſtbaum im Freien eine Reihe von Kindern ſtanden, die ſich an der Hand angefaßt hielten, und nun hörten wir auch, von einem leichten Winde getragen, [illegible] die Worte des ſchönen Liedes: „Es iſt ein Roſ' entſprungen!"

Aber ſelbſt dieſe feierliche Stimmung konnte uns über die Kälte der Füße und die Näſſe unſerer Hoſen nicht hinwegbringen. „Alſo los!" mahnte Paul. Und da er hohe Schnürſtiefel anhatte, trat er uns die Bahn, und wir folgten ihm. Eine Weile noch begleitete uns der Schein dieſes Lichterbäumchens, dann tauchten wir in das Bleigrau zwiſchen den weißen Wänden des enger werdenden Tales. Endlich, ganz heiß vom Stapfen, überſprangen wir einen kleinen, vereiſten Bach und turnten auf verſchneiten Holzſtufen empor zu einem Fachwerkhaus, das ſich zum Glück als ein Gaſthof auswies. Wir traten in die große, rauchbraun gefärbte Stube ein als einzige Gäſte. Die Wirtin, in der Unruhe des kommenden Abends und der Beſcherung, ſorgte eilig und nach Kräften für uns. Ein Knecht und Paul wurden alsbald zurückgeſchickt mit zwei Ochſen, um den Wagen herauszuziehen. Wir drei andern ſaßen mit Behagen am Tiſch neben dem grünen Kachelofen. Einige Tannenzweiglein mit Silber, auf die blanke Holzplatte geſtreut, waren Symbol der Chriſtnacht. Wir aßen ein Veſperbrot und tranken dazu unſer Schöpplein Waldulmer, trockneten das naſſe Zeug und die Strümpfe und wurden froh im Tabakrauch.

Der Wirt, ein großer, kräftiger Mann in Hemdärmeln, dem Winter zum Trotz, kam ins Zimmer und ſetzte ſich freundlich zu uns. Im Flur hörten wir das Getrappel von Kinderfüßen. Ein paar kleine Männlein und Weiblein mit Kapuzen über den Köpfen traten ein, als wäre es ein Zwergenvolk. Und während ſie die Hände am Ofen wärmten, fragte ſie der Vater: „Habt ihr's geſehen?"

Und das kleine, ſiebenjährige Mädchen rief mit heißen, roten Backen: „Ich hab's zuerſt geſehen, das Englein, das den guten Zeller Kindern geholfen!"

„Ich hab's aber auch geſehen!" verſicherte das eine Büble. Und die Kinder riefen durcheinander, es ſei weiß geweſen und habe goldenes Haar gehabt, das Englein! — „Nein, es waren ſchwarze!" ſagte das Büble.

„Die Hauptſache iſt, daß ihr's geſehen habt!" ſagte die Mutter, um ſie zu beruhigen. „Aber nun kommt und macht euch fertig. In einer halben Stunde wird beſchert!" — Da lief das kleine Volk eilig, erregt davon.

Ich fragte den Wirt, was das wäre mit den Zeller Kindern, wir hätten die Tanne mit den Lichtern droben geſehen.

„Iſt eine Geſchichte", erzählte er, „die vor ſechzig Jahren geſchehen iſt. Die Zeller Kinder im Buchenhof verloren ihre arme Mutter, und der Vater kam in die Stadt ins Krankenhaus. Sind ſie alſo untergebracht worden hier bei der Muhme, die das letzte Haus am Hang hatte. Die Muhme war eine arme Frau, die wohl ein Bäumlein gehabt hat zur Weihnacht, aber keine Kerzen. Drum ſind die Kinder am Nachmittag hinaufgegangen zum Hof und haben ſich von der Altmagd Kerzen geben laſſen. Wie ſie zurückgegangen ſind, kam ein Schneetreiben. Der Wind pfiff durch die Schluchten von Süden nach Norden, und die Kinder ſind vom Weg abgeraten und wußten nicht vor und rückwärts droben auf der Lichtung. Haben ſie ſich im Schutz des Waldes hingeſetzt und gewartet. Und es iſt dunkler geworden und dunkler, und die Chriſtnacht iſt heraufgekommen. Sie haben ſich gewärmt, ſo gut ſie konnten, und das Mägdlein, das kleine, hat geweint, weil es keinen Chriſtbaum hätte. Hat das Büble die Kerzen genommen und auf eine kleine Tanne geſteckt, und ſie haben ſie angezündet. Und der Wind hat nachgelaſſen. Da haben ſie ſich in den Schnee gelegt, haben die Tanne angeſchaut und ſind eingeſchlafen. Der Wind hat die Lichterlein nicht faſſen können. Das Schneegeſtöber iſt von dannen gezogen. Alsbald konnte die Muhme, die ſchon in Ängſten war, in der Ferne den Lichterſchein ſehen. Und ſie iſt mit anderen hergegangen und haben die Kinder droben vom Schnee warm zugedeckt gefunden. Sie haben Gott gedankt, daß alles ſo gut ausgegangen iſt und er ſich der Kinder in der Chriſtnacht erbarmt hat. — Und ſeit der Zeit gehen die Kinder hier jede Chriſtnacht hinauf, ſchmücken eine kleine Tanne mit Lichtern und ſingen das Chriſtlied." —

Wir ſannen noch dem Märlein nach, als Paul kam und meldete: „Der Wagen ſteht glücklich auf der Straße." — Wir warteten, bis er ſich geſtärkt. — In der Nebenſtube wurde der Chriſtbaum angezündet, wir hörten noch den Jubel der Kinder. Und als wir das Haus verließen, folgten uns die Klänge nach: „Es iſt ein Roſ' entſprungen!"

Die Scheinwerfer unſeres Wagens flammten über die weiße, glitzernde Straße. Wir ſtiegen ein, und nach kaum einer Stunde ſchon waren wir da, wo wir für das Feſt hingehörten, und haben es alſo an dieſem Abend zweimal gefeiert!

Ehre ſei Gott in der Höhe

Ein Dichter feiert Weihnachten

Von Walther Rener.

Es klopfte. Unwillig fuhr Liliencron herum. Der Gerichtsvollziehergehilfe, der ſeinem leeren Münchener Poetenſtübel erſt geſtern einen erfolgloſen Beſuch abgeſtattet hatte, würde doch nicht ſchon wieder wagen . . .

Sein Unmut verflog. In der Tür ſtand breit, wintergerötet, mit Rauhreif im Bart, der Geldbriefträger. „Hurra, der Poſtrat! Wieviel? Dreihundert? Fünfhundert? Tauſend?“

„Zwanzig Mark, Herr Baron.“

„Zwanzig Mark“, ſtaunte Liliencron und ſah nach dem Abſender. Freude hellte ſein Geſicht. Vater Dobert der Herausgeber der „Guten Stunde“, hatte an ihn gedacht. Und wahrlich zu guter Stunde. Das mußte man ſagen. Drei Semmeln, drei Eier und etwas Milch pro Tag ſind zwar eine ſchätzenswerte Advents-Diät. Aber man möchte auch mal Grandſeigneur ſein und Beefſteak eſſen, beſonders wenn es Weihnachten wird und man den ganzen Tag zuſehen muß, wie Ihro Exzellenzen, de Herren Philiſter, die dicken Feſtpakete durch die Straßen ſchleppen.

Einen blanken Taler ſchob er dem Geldbriefträger hin, der vor Schreck, Ehrfurcht und Dankbarkeit faſt im Türrahmen ſtecken blieb. Dann nahm er Hut und Handſchuhe und ſchlich, behutſam wie ein Apache auf dem Kriegspfad, an der Küchentür vorbei. Die Wirtin, die „Lady“ Hintermeyer, war gewiß eine herzensgute Frau; weil aber Geld bei ihm ein übertrieben ſeltener Artikel war, wäre es immerhin fraglich geweſen, ob ſie ihn, wenn ſie ihn gehört hätte, heute oder in abſehbarer Zeit zu einem Beefſteak hätte kommen laſſen. Darum atmete er tief und befreit auf, als er auf der Straße ſtand, ſchritt über den knirſchenden Schnee zur Blumen-Agnes, kaufte zwei Buſchen Roſen und Immortellen, rief eine leere Droſchke an und überraſchte eine halbe Stunde ſpäter ſeinen Freund Bierbaum, der juſt im Begriff war, ſich eine Zigarre anzuzünden und der ihm nun ſo lange entgegenſtarrte, bis er ſich am Streichholz den Zeigefinger verbrannte. Da fand er endlich Worte. „Lieber Detlev, du haſt — — Geld?“

Liliencron hielt es für geraten, den beleidigenden Zweifel ſeines Freundes zu überhören. Er brachte ihm ſtatt der Antwort Hut und Mantel, und ehe Bierbaum wußte, wie ihm geſchah, ſaßen ſie ſchon im Ratskeller bei Porter und Ale, und in der Küche brutzelten vier oder fünf Prachtexemplare von Beefſteaks.

„Seſſi-Mädel!“ rief Liliencron. Knickſend trat die blonde Kellnerin an den Tiſch. „Ihrer Schönheit, Prinzeſſin, dieſe Blumen und mein Herz!“ Damit ſtand er auf, reichte ihr, jetzt ganz Offizier, den einen der beiden Buſchen und drückte ihr zugleich einen überraſchenden Kuß auf die Lippen. Kreiſchend entfloh das Mädel.

„Ich weiß nicht, was du immer mit den Kellnerinnen tuſt?“ entrüſtete ſich Bierbaum.

„Seſſi iſt eine verzauberte Prinzeſſin, Ottju. Purer Zufall, daß ſie hier den Gäſten aufwartet. Ihr Schloß ſteht auf dem Königsberg.“

Bierbaum wußte, es hatte keinen Zweck, ihm in ſeine Träume und Geſpinſte hineinzureden.

„Beſten Dank für die Kritik in Schauenbergers Theaterjournal, du Ungeheuer!“ Liliencron ſah den Verfaſſer dieſer Kritik von der Seite an. „Daß dir das Beefſteak hernach im Halſe ſtecken bleibt!“

„Lieber Detlev“, verteidigte ſich Bierbaum, „bleib bei deinen Gedichten! Ein Dramatiker iſt nicht an dir verloren.“

„Ich weiß, ich bin ein teutſcher Dichter.“ Und rollte die Augen. „Wo iſt Betty heute? Betty! Betty!“

Statt ihrer kam ein kleines Waſſermädel an den Tiſch. „Fräulein Babette hat Ausgang. Wenn's der Herr Baron mit mir vorlieb nehmen möchte . . .“

„Gern, liebes Kind. Hier haſt du Blumen und einen Kuß.“ Die Ueberraſchungsſtrategie bewährte ſich auch in dieſem Falle. Flammend ſtand die Kleine vor ihm und rührte ſich nicht vom Fleck.

„Mehr kann ich dir nicht geben“, ſagte bedauernd der Spender, ſie nun näher betrachtend. „Was haſt du für aufgeſprungene Arme?“

„Dös macht's kalte Waſſer, Herr Baron.“

„Du mußt Glyzerin nehmen“, empfahl er eindringlich und ſchob ihr ein Fünfmarkſtück in die breite, rote Aufwaſchhand. „Kauf dir welches.“

Das Mädel verſchwand unter ähnlichen Gemütsverrenkungen wie vor einer Stunde der Geldbriefträger.

„Sie wird dich für verrückt halten“, polterte Bierbaum.

„Das, lieber Ottju, iſt gleichgültig. Aber ſie ſoll eine Weihnachtsfreude haben.“

Bierbaum ſchwieg. Er wußte, es war kein „Leutnantsleichtſinn“, der Liliencron ſo handeln ließ. Er mußte ſich manchmal als Baron bewähren, um wieder eine Weile als Dichter hungern zu können.

Dann vertieften ſie ſich in ihre Beefſteaks, die nicht minder appetitlich waren als das Seſſi-Madel, das ſie ihnen auf den Tiſch ſtellte.

„Es fehlt deinem Drama“, hub Bierbaum nach einer Weile entſchuldigend an, „der heroiſche Schwung der Gedanken, die Plaſtik der Charaktere. Schreib deine Gedichte, und du wirſt unſterblich werden.“

Liliencron über ſeinem Beefſteak erſtaunte ſich. „Hab ich ein Drama verbrochen, Ottju? Es war mir juſt entfallen. Nun du daran erinnerſt, ſage ich dir, daß ich meine Dramen liebe. Weil ich mir die Mädchen darin ſo formen kann, wie ich ſie haben will. Die Brunhilde war erſt letzte Nacht bei mir. Die weiblichen „Merowinger“ nämlich, mußt du wiſſen, haben die Gewogenheit, mich öfter zu beſuchen.“

Bierbaum, ſtatt aller Antwort, deklamierte: „Setz in des Wagens Finſternis getroſt den Atlasſchuh — —.“ „Das, Detlev, ſind deine Töne. Das iſt die wahre Anſchaulichkeit!“ Und fortfahrend:

„Es ruht an meiner Schulter aus
Und ſchläft, ein milder Veilchenſtrauß,
Die kleine blonde Komteſſe.“

Dies Gemüt, Detlev, gib der wechſelbunten Welt; gib ihr den Takt deines Herzens, und du wirſt ſiegen!“

„Die Kritiker ſind Hunde“, ſchäumte Liliencron. „Sie ſind nüchterner als weiße Kalkwände. Aber du irrſt, wenn du meinſt, daß ich an Geldſucht ſterbe.“

Und Bierbaum, wieder ſtatt der Antwort:

„Die Sichel klingt vom Wieſengrund,
Der Tauber gurrt und lacht,
Am Rande kläfft der Bauernhund,
All' Leben iſt erwacht.
Ach, wie die Sonne köſtlich ſchien,
Wir fuhren ſchnell nach Gretna Green,
Ich und die kleine Komteſſe.“

„Zahlen!“ knirſchte Liliencron.

„Bleib noch ein wenig!“

„Das Geld iſt alle. Außerdem krieg' ich Beſuch.“

Bierbaum verſtand. „Wer kommt denn heute von den Damen der Merowinger?“

Liliencrons Augen verklärten ſich. „Bertrada iſt an der Reihe. Ich ſchnitze ſie mir aus einem ſüßen „hamborger“ Blondkopf. Sie iſt ſo, ſo nett!“

Stumpf ſtampften ſie den Schnee. Stumm trennten ſie ſich. Flocken rieſelten durch windverwehten Glockenklang. Es wollte Weihnachten werden. — —

Als Bierbaum am nächſten Mittag zu Liliencron kam, lag der Dichter noch in tiefem Schlaf. Auf dem Tiſch ſtand ein leeres Grog-Glas. Neben einem heruntergebrannten Licht lagen Verſe. Bierbaum las:

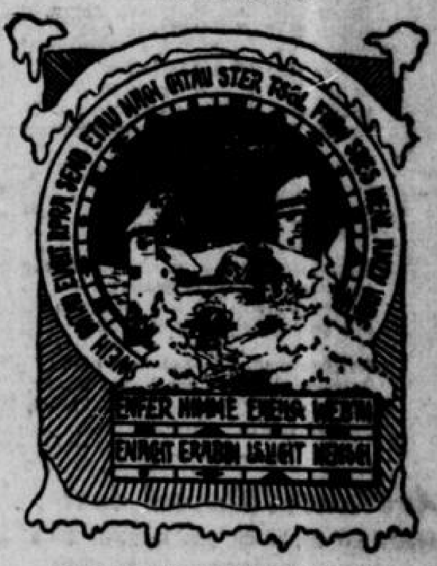
„Im Schneegeſtöber mag die Stadt ertrinken,
Was kümmert's mich, ich ſitze warm und trocken,
Bemerklich kaum hör' ich die Türe klinken,
Und hinter mir ſchleicht irgendwer auf Socken,
Um raſchen Sprungs an meine Bruſt zu ſinken!
Ich tue wild und grenzenlos erſchrocken.
Sie lacht wie toll, die weißen Zähne blinken,
Auf ihren Backen ſchmelzen noch die Flocken.“

Da wußte Bierbaum: Bertrada war „bei ihm geweſen“. Ein Dichter hatte, während Weihnachtsjubel unter Münchens Dächern wohnte, einſam und ſchmerzerfüllt von ſeinem durchgefallenen Drama geträumt.

Weihnachten im Walde.

Rätſel-Ecke

Weihnachtsſpruch.



Wie lautet der Weihnachtsſpruch?

Weihnachts-Silbenrätſel

Aus nachſtehenden 94 Silben

a — a — an — ard — au — bahn — bal — bal — be — bend — ber — ber — bre — che — chri — ci — da — dar — de — den — di — du — e — ei — ei — ei — ein — el — eg — fan — fel — fleck — ga — gen — gen — gis — har — hir — im — im — in — in — kra — le — le — le — len — li — lie — lab — ma — mo — mot mu — mus — nar — ne — nel — nis — o — phon — pref — pro — pu — pur — qua — rechts — rel — rell — ren — rie — sa — sa — se — sen — si — spen — sted — sto — ta — ta — te — te — te — te — ten — tie — tor — tus — va — vi — wal — walt — zif

ſind 26 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1 türkiſche Meeresſtraße, 2 Vortragskünſtler, 3 Charakterzug, 4 Mal, 5 Kunſtrichtung, 6 Verkehrseinrichtung, 7 Birnenſorte, 8 was in keinem guten Geruch ſteht, 9 Truppengattung, 10 iſraelitiſcher Seher, von dem die Bibel erzählt, 11 römiſcher Geſchichtsſchreiber, 12 Staatsform, 13 männlicher Vorname, 14 Juriſt, 15 Heilige, deren Gedenktag mit einem wichtigen heidniſchen Feſt zuſammenfiel und dadurch in Sage und Dichtung lebendig blieb, 16 Sonntag im Kirchenjahr, 17 Teil der ſozialen Fürſorge, 18 Zeichen eines hohen Amtes der katholiſchen Kirche, 19 Blume, 20 Art der Malerei, 21 Hafen in Amerika, 22 Wurfgeſchoß, 23 Meerbuſen von Südafrika, 24 Wochentag, 25 modernes, vielbenütztes Verkehrsmittel, 26 Verbrecher. — Sind die richtigen Wörter gefunden, ergeben die Anfangs- und Endbuchſtaben einen Weihnachtsſpruch.

Königszug

Sel		Fest	nacht		Fest
grü	Wei	he	der	des	be
ten	ge			Lie	Frie
sel	Al			dens	les
der	der	der	ner	beugt	Al
Glück	Kin	Macht	Fest	del	sich

Löſungen der Rätſel in der nächſt. Mittwochnummer

*

Löſungen aus Nr. 294

Bilderrätſel: Probieren geht über Studieren.
Doppelſinn: Arm — arm.
Wortſpiel: Griesgram.
Magiſche Zahlenkette:

4	10	3	9	2	8	1
15	16	17	18	19	20	21
14	7	13	6	12	5	11

Was nicht jeder weiß.

Die Bevölkerungsdichte der Rheinprovinz iſt ungefähr fünfmal ſo groß wie diejenige Oſtpreußens. Dort kommen 60 Menſchen auf einen qkm; in der Rheinprovinz dagegen 300.

*

Der Erfinder des Mikroſkops iſt der holländiſche Türhüter Anthony van Leeuvenhoek, Delft, der Mitte des 17. Jahrhunderts ſo viele ſeltſame Dinge durch ſeinen ſelbſtzuſammengeſtellten Apparat ſah, daß ſeine Zeitgenoſſen über ſeine Verrücktheit nicht genug lachen konnten.

*

Der Name Dragoner ſtammt von dem franzöſiſchen „Dragon“, d. h. Drachen, her, weil ſie früher einen Drachen im Feldzeichen führten.

*

Das belgiſche Weltmonopol auf dem Gebiete der Radiumproduktion iſt durch neue Funde in Kanada gebrochen.

*

In der Sekunde fallen durchſchnittlich 16 Millionen Tonnen Regenwaſſer auf die Erde.

Der Begriff Flotte, Geſamtheit der Schiffe eines Staates oder einer Schiffahrtsgeſellſchaft, hat ſeinen Urſprung im franzöſiſchen flotte, das auf das italieniſche frotta, Schar, zurückgeht, das wieder aus dem germaniſchen flot-a ſtammt.

*

Die verkehrsreichſte Landſtraße in Deutſchland iſt die Cannſtatter Landſtraße zwiſchen Stuttgart und Cannſtatt. Sie wird täglich von rund 2600 Fahrzeugen befahren.

*

Hageſtolz. Das Wort ſtammt vom altdeutſchen hageſtalt (hag, eingefriedetes, kleines Grundſtück, ſtaldan, beſitzen). Nach altdeutſchem Erbrecht mußten ſich die nachgeborenen Söhne mit einem „hag“ begnügen, das ihnen nicht geſtattete, einen eigenen Hausſtand zu gründen.

*

Der Huntingdon-Tunnel in Kalifornien iſt 21 760 Meter lang. Der Simplon-Tunnel, der größte Tunnel Europas, hat eine Länge von 19 731 Meter.

*

In 24 Stunden ſondert der Menſch etwa 1½ Liter Mundſpeichel ab.

Das ſchlangenreichſte Land der Erde iſt Braſilien; ſtatiſtiſch wurde feſtgeſtellt, daß dort jährlich 25 000 Menſchen von Schlangen gebiſſen werden. Die giftigſte Schlange iſt dort die ſchwarze Federſchlange. Ihr Biß führt nach wenigen Minuten den Tod eines Menſchen herbei. Ihr Name kommt daher, daß ſie nicht länger als eine Gänſefeder iſt.

*

Von den ſchätzungsweiſe 38 Millionen PS-Waſſerkräften der Vereinigten Staaten waren Ende des vergangenen Jahres bereits 14 885 000 PS praktiſch ausgenutzt.

*

Das Zeitungsmuſeum in Aachen gilt als das größte der Welt. Es umfaßt 150 000 ausgeſtellte Gegenſtände.

*

Es gibt Raupen, die innerhalb eines Monats das 600fache ihres Körpergewichts an Blättern freſſen.

*

Neuſeeland iſt das zweitgrößte Butter- und Käſeausfuhrgebiet der Erde.

gegen Sodbrennen Magenbeschwerden Bullrich Tabletten

Hans Janſen:

Frieden finden

Menſchen, die den Weg verloren
in dem Wüſtenſand der Not,
ſuchen nicht nach Gold und Ehren,
ſuchen Waſſer — Durſt iſt Tod.

Hirten ſind es, die ſo ſuchen
in der Dürre, grauſam grell,
nach Oaſen, Palmenrauſchen . . .
für die Herde Stall und Quell.

Sieh, da heben ſich die Augen,
die der Wüſtenwind verklebt,
und die ausgedörrten Lippen
kühler Palmenhauch belebt.

Vorwärts, Hirten, vorwärts, Herde,
aus dem Brand der Wüſtenei
zu den Palmen, zu den Brunnen
und zum Frieden der Schalmei.

Frieden wollen — das iſt Myrrhe,
Frieden haben — Gold und Macht,
Frieden ſuchen — das iſt Weihrauch,
Frieden finden — Weihenacht!

„Aus einer Wurzel zart . .“

Gedanken zur Weihnacht von Reinhold Braun.

„Es iſt ein Roſ' entſprungen aus einer Wurzel zart . . .“

Solange wahre Chriſten-Einfalt über die Erde ſchreitet, wird ihr dieſes Lied einer der ſchönſten Klänge aus der Seele der Weihnacht ſein.

Aber ſo iſt's mit der rechten Einfalt, daß ſie gern zum Klange das ſchöne, ſtille Herzensgedenken ſich geſellen heißt, damit ſie noch mehr habe von jenem als nur das Klingen.

„Aus einer Wurzel zart . . .“

Gelt, da ruft uns das Herz der Einfalt zu: Hab' acht auf die Wurzeln deines Lebens! Haſt du es nicht ſchon erfahren, daß es gut iſt, wenn das Tiefſte in dir an dem beteiligt iſt, das dir das Höchſte bedeutet! Das gibt ihm Wert und Adel und Dauer, vorausgeſetzt, daß das Tiefſte von der Art der echten, gott-gegründeten Weſentlichkeit iſt.

Alles wahrhaft Starke hat ſeinen letzten Schöpfungsgrund im Zarten. Alle Fruchtgeſtalt beginnt im Unſichtbaren, da es mit heimlicher Gewalt wirkt.

Ja, das will uns Weihnacht immer wieder künden: Das Zarte iſt der Anfang alles Großen. Das Kleinſte und zugleich Verborgenſte tut das Wichtigſte am Baume unſeres Lebens.

Und die Krone ſoll die Wurzel nicht vergeſſen! Undank gegen ſie iſt der Anfang der Unlebendigkeit. — — —

„Aus einer Wurzel zart . . .“: Sinnbild des ſchöpferiſchen Geheimniſſes, das Leben heißt! Aber auch Sinnbild der Zähigkeit des ganz Stillen, Reinen und Kraftvollen!

„Suchſt du das Höchſte, das Größte? Die Pflanze kann es dich lehren! Was ſie willenlos iſt, ſei du es wollend!“ (Schiller.)

Wer ſeines Lebens Auftrag und Geſetz erfüllen will, muß ins Reich des Göttlichen und der Liebe ſeine Wurzeln ſenken.

Alles Leben iſt Strom, und oft iſt ein langer Weg in unſerem Daſein, bis die Krone ſtark und fruchtend ſich wölbt. Wer ſich zum Himmel erfüllen will, muß zäh und geduldig ſein beim Werke ſeiner Tiefe. Alles muß kämpfen. Auch das Zarte, das verborgen liegt.

Wer ſeinem Leben einen Sinn geben will, muß mit ſeinem ganzen Menſchen durch eine harte ſturmreiche Wirklichkeit ſeinem Ziele entgegen wachſen.

Aber nur wo Innenwirklichkeit mit reinen und aus Zartheit kraftvoll lebendigen Wurzeln ſchafft, wird Mark und Saft in die Geſtalt gehoben werden.

Darum halte rein und geſund und lebendig dein Wurzelreich, und deine Krone wird mehr und mehr in Fülle prangen und den Stürmen trotzen! Menſch oder Volk! — — —

Der Lichterbaum glänzt . . . Wer weiß, wo ſeine Wurzel liegt!

Hätte ſie nicht ihr ſtilles, treues Schaffenswerk an ihm verrichtet, ragte er nicht vor uns auf mit ſeiner Schönheit Welt und Glanz.

Vergeſſen wir nicht, ſeiner Wurzel zu danken und dem Stücklein Erde, da er wuchs! Vergiß beſonders dies Letzte nicht, du Menſchenkind!

Noch hängen wir mit unſerer eigenen Wurzel zuſammen im Gegenſatze zu dieſem Opferbaum! Wir wollen deſſen fröhlich inne ſein und Gott bitten, daß er die Wurzel unſeres Lebens geſund erhalte und ſeine Gnade in dieſen Wind- und Wolfs-Zeiten walten laſſe über allem, was uns Heimat bedeutet, äußere und innere, ſichtbare und unſichtbare.

Das iſt ein Chriſtnachtgebet, das not tut! So wird uns das liebe deutſche Weihnachten mehr denn je zu einem ſtillen, lichter-durchglänzten Heimatfeſte mit dem Himmelskindlein in der Mitten. Hüte deine Wurzel!

Wer in der ewig ſegenbringenden Gotteskindſchaft bleiben will, muß zum ſtillen Helden werden im Kampf um ſeine zarteſten Wurzeln! Jeder Held iſt einmal Kind geweſen. Schwerthand war Spielhand, auch die härteſte Fauſt einſt ein roſiges Kinderhändchen . . . Das iſt echter Helden Weg. Und ſie beſinnen ſich in ihren ſtillſten Stunden gern darauf und geloben, wie eine Mauer zu ſtehen vor der ſüßen Spielhand-Welt ihres Vaterlandes. — — —

Spielhand, Schwerthand, Opferhand: durch alle pulſt das göttliche Leben, in jede rinnt der Strom vom Herzen her.

Schwerthand! Nicht kriegeriſch iſt's gemeint; Nur Symbol für die wahre Lebens-Tapferkeit und jenen Geiſt, der wach bleiben muß, den Grund unſeres Daſeins und unſeres Volkes zu ſchützen mit der Darangabe des Letzten an Leib und Seele!

Wenn wir, die vom Kerndeutſchland, alſo eintreten für das Zarteſte in unſerm Volke, ſeine ſtillſten und reinſten Weſens- und Schaffensgründe, dann wird jenes von Neuem offenbar werden, was die Welt immer wieder in Erſtaunen ſetzt: Die deutſche Kraft und Unverwüſtlichkeit!

Du liebes, heiliges Feſt, daß du wieder werdeſt in deiner Reingeſtalt und wunderbaren Gewalt ein Stück Urgrundbezeugung deutſcher Art und Hoffnung!

Leuchtet, ihr Lichter! Tönt, ihr treuen Glocken! Seid offen, ihr Seelen, daß der Glanz der Höhe ſich wandle in heilige Kraft, deren Höchſtes wiederum bleibet die Liebe!

Wunsch.

Ja, einen Jungen muß ich haben,
ſo recht 'was feſtes, ſtrammes;
ſie ſollen mich nicht als letzten begraben,
als letzten meines Stammes!
Ich will noch leben, jung und ſchön,
im dreißigſten Jahrhundert,
daß der Urenkel ſagt: Könnt der Alte mich ſeh'n,
er wäre baß verwundert!
Und blond, ja blond ſoll mein Junge ſein,
und Augen ſoll er bekommen,
ſo blau wie Mutters Augelein,
ſonſt wird er nicht abgenommen!
Und wie Mutter, ſo herzenslieb und treu
ſoll er ſein, ſonſt iſt es mir einerlei,
ſonſt kann er mein'twegen wie Vater werden,
dann hat er viel Glück und — kein Geld auf
Erden,
dann baut in die Luft er goldene Schlöſſer,
dann dichtet er auch, aber hoffentlich beſſer,
dann wird er ein Optimiſt — ich wett'!
Ach wenn ich doch erſt einen Jungen hätt'!

Curt Wildegans.

Sonderbare Weihnachtsgeſchenke.

In vergangenen Zeiten gab es manches Weihnachtsgeſchenk ſonderbarer Art. So erfreute Katharina die Große einſt einen ihrer Günſtlinge zum Feſt mit der Nachricht: „Ich habe meine Kanzlei angewieſen, daß dir die Schenkungsurkunden über 45 000 Bauern und das entſprechende Land ausgeſtellt werden.“ Der vor ungefähr hundert Jahren in Frankreich lebende Kardinal Dubois ließ einſt zu Weihnachten ſeinen Haushofmeiſter kommen: „Mein Liebſter, in Anbetracht deiner treuen Dienſte will ich dir ein fürſtliches Geſchenk machen: Ich erlaube dir, alles zu behalten, was du Lump mir im Verlaufe des letzten Jahres geſtohlen haſt.“ Weniger hochherzig war dagegen jener Geizhals, der ſich eine Woche vor Weihnachten zu Bett legte und einen Tag vor dem Feſt ſtarb, weil er keine Geſchenke machen wollte.

Die Mutter des jungen Elmer

ROMAN
v. E. H. Gulden

(23 Fortſetzung.)

Die Revue lief weiter. Von der ſchimmernden, ſilbernen Tänzerin Ruby und ihrem Partner wußte aber kein Menſch mehr etwas. Ruby glitt die Bahn abwärts, und ihr Gleiten hatte das Tempo aller Begebenheiten dieſer Zeit. Sie ſaß nun wieder Abend für Abend in der Amphion-Bar, und oft kam ſie betrunken nach Hauſe.

Fay Stuyvezand vergaß nie, daß ſie Ruby viel zu danken hatte. Sie machte auch keine peinlichen Unterſchiede mehr wie früher. Armut und tägliche Demütigung hatte ſie längſt mit einer anderen Klaſſe von Menſchen in Berührung gebracht.

Der Mann ging mit ſchwerem Schritt Fay zur Seite.

„Ja, das Leben iſt nicht leicht“, ſagte er und lachte gemütlich zu dieſem Gemeinplatz.

Er wollte wiſſen, was Fay tat und ob ſie wenigſtens einigermaßen verdiente. Und dann — er würde ſich rieſig freuen, wenn er ſie mal treffen könne.

„Entſchuldigen Sie übrigens, ich heiße Adams. Ja, Adams, ein ganz gewöhnlicher Name und leicht zu behalten, nicht wahr?“

Er zog den Hut wieder über ſeine angegrauten Haare und ſagte nicht ohne Stolz:

„Alſo Adams, ich bin ziemlich bekannt.“

*

Ruby lag im Bett. Sie wurde vorübergehend wach.

„Wieviel?“ fragte ſie heiſer.

Fay legte einen geringen Betrag auf die Decke. Es war furchtbar, nichts für Ruby tun zu können. Sie hatte ja mit Herrn Adams geſprochen. Man gewöhnte ſich daran, in immer zager Hoffnung ſeine Nöte auszupacken. Herr Adams wollte ſehen . . .

Ach, Fay Stuyvezand wußte nun ſchon lange, wieviel das bedeutete. Es klang wie eine Entſchuldigung, als ſie ſagte:

„Ich habe nun beſtimmt Ausſicht.“

Ruby wollte alles hören.

„Adams —?“ ſagte ſie. „Warten Sie mal, der Menſch hat eine große Holzgeſchichte. Der hat Geld, den müſſen Sie ſich warm halten.“

Eine Sprache, die Fay wohl nie geläufig wurde.

Man konnte gewiß nicht ſagen, daß ſich, außer ſeiner Mutter, einer um Elmer Stuyvezand gekümmert hätte. Nun aber erhielt er plötzlich einen Brief von jemand, der bei ſeinen Eltern „ein- und ausgegangen“ war. Und der ſich ſtets gern der ſchönen Stunden erinnerte. Und der es für ſeine Pflicht hielt, den nun erwachſenen Sohn darauf aufmerkſam zu machen, daß die gnädige Frau Stuyvezand einen ſehr ſonderbaren [illegible] führe, [illegible] daß ſie keinen Wert mehr auf ihr [illegible] lege [illegible] bei einer Perſon wohne — jemand [illegible] dem jungen Stuyvezand ſchuldig war —, wie geſagt, im Hinblick auf die ſchönen Stunden . . .

Elmer hatte noch nicht die Sicherheit und Überlegenheit, die zur Erledigung ſolcher Infamien nötig waren. Er ſteckte das Schreiben in die Taſche. Zog es wieder hervor. Las es wieder. Unruhe und Angſt überfielen ihn.

In der letzten Zeit war er eigentlich ruhiger wegen ſeiner Mutter geweſen. Er hatte ſie in Erinnerung behalten aus den kurzen, frohen Tagen mit Gilbert Rutherford. Und keine Klage war in ihren Briefen geweſen. So hatte er die Widerwärtigkeiten leichter ertragen, die als Folge der Armut auch für ihn überall Hinderniſſe bildeten.

Oh, er wußte nur zu genau, was ſeine Mutter durchmachte. Aber, daß ſie . . .

Er las den Brief zum vierten und fünften Male. Er irrte ſich nicht. Man konnte ihm keine andere Deutung geben. Aber plötzlich fühlte ſich Elmer ganz befreit. Kannte er nicht ſeine Mutter? Und kannte er nicht auch die Menſchen?

Wie eine warme Welle hob die Liebe zu ſeiner Mutter ſein ganzes Sein. Er mußte ſich durchkämpfen. Mußte es zwingen. Für ſie.

•

Der Weg war weit, und an ſeinem Ende war ein endloſer Bretterzaun, der ein Stückchen neben dem Waſſer herlief. Auf der ſchmalen Ufermauer wucherte allerlei zierliches Unkraut, Löwenzahn drückte ſeinen Blätterkranz flach auf die Steine, Mauerpfeffer füllte die Fugen, und eine Königskerze drängte kraftvoll nach oben.

Hochgeſchichtet lagen rieſige Stämme, Bretter und Klötze waren zu Stapeln gehäuft. Sie verbreiteten einen guten, ſtarken Holzgeruch. Ein alter Knecht nahm ſeine graue Seidenmütze vor Fay Stuyvezand freundlich ab.

Herr Adams wartete. Er ſaß in ſeinem hellen, kleinen Büro zu ebener Erde und ſah Fay über den Platz kommen. Eine verlegene Freude rötete ſein Geſicht noch mehr. Er fuhr durch ſein dichtes Haar, zupfte ein Fetzchen eingeklemmtes Papier von dem großen Wandkalender und blieb mitten im Raum ſtehen.

„Nun, alſo, da ſind wir ja“, ſagte er, „ein langer Weg hier raus.“

Und er beſchrieb ausführlich, auf welche Weiſe man am beſten fahren mußte, und wie man einen großen Bogen abſchneiden konnte, und außerdem gewöhne man ſich daran. Er, Adams, war nun dreißig Jahre auf dem Platz, und ſein Vater war dageweſen und ſein Großvater. Es war ein gutes Geſchäft, wenn auch mal alles nicht ſo geklappt hatte. Böſe Zeiten machte eben jeder durch. Ja, und eigentlich könnte er ſehr gut etwas Hilfe gebrauchen, es gab da ſo mancherlei, und er war nicht mehr der Jüngſte.

Er ſah Fay an, als erwarte er ein wenig Widerſpruch.

„Und da habe ich gedacht, daß Sie — aber erſt ſehen Sie ſich den Kram mal an. Wir reden dann ſpäter in Ruhe darüber.“

Fay ging mit Adams zwiſchen den ſtark duftenden Hölzern umher. Ein großer Wachhund ſchloß ſich ihnen zutraulich und ſachverſtändig an. Die Knechte grüßten reſpektvoll. Überall zwiſchen den Stapeln ſah man in den hohen, blauen Himmel. Es ging ſich gut und ruhig hier in der Helle.

Adams wollte nicht ſofort Beſcheid haben. [illegible] Zweifel auf Fays Geſicht.

„Sie brauchen keine Angſt zu haben, wenn ich das ſage, wird es auch.“

Er ging noch ein Stück mit am Waſſer entlang. Er hoffte ſehr, daß es Frau Stuyvezand gefallen hätte, auch wenn ſie dergleichen ſo gar nicht gewöhnt wäre.

•

Herr Adams kam unerwartet. Bei Ruby ſah es wild aus.

„Der Beſuch iſt für Sie, Frau Stuyvezand“, rief ſie, „ich beſorge gleich Kaffee.“

Zurückhalten ließ ſie ſich nicht. Sie fuhr gleich in einen Mantel und lief fort.

„So“, ſagte Adams, „hier wohnen Sie alſo. ſo, ſo.“

Dieſe Prüfung war nicht angenehm.

„Ich habe es hier ſehr gut“, ſagte Fay dankbar.

Herr Adams indeſſen war nicht völlig zu überzeugen. Man ſah das auch an ſeiner Art, wie er die Dame Ruby anſah, die ohne weitere Formalitäten eine Tüte gemahlenen Kaffee und einen Pappteller mit Käſekuchen auf den Tiſch warf.

„Das iſt nicht das Richtige für Sie“, ſagte Adams. Er konnte damit auch den Käſekuchen meinen.

Fay merkte gar nicht, wie ſie dann, mit Herrn Adams allein, ihm allmählich ihre ganze Vergangenheit erzählte. Ihre ſtillen blauen Augen bekamen den alten ſtrahlenden Glanz. Geliebtes glückliches Land erſtand vor ihrer Seele, aber auch ſchweres Leid und Not, die nicht mehr zu bannen waren.

„Das alles wird anders“, ſagte Herr Adams feſt entſchloſſen. „Sie müſſen nur Vertrauen zu mir haben und — nicht wahr, das haben Sie?“

Er ſchob eine breite Hand über den Tiſch. Fay ſah in ein rotes, offenes Geſicht. Da waren keine Kompliziertheiten und Täuſchungen verſteckt. Über die Arbeit in einem Büro ſprach Herr Adams auch jetzt weiter nicht. Es eilte nicht. Frau Stuyvezand hatte gewiß Erholung und Ruhe nötig. Die war hier nicht. Er wußte eine anſtändige kleine Wohnung, man würde ſehen. Eine Weigerung gab es nicht. Das war ein ganz einfacher Freundſchaftsdienſt, ſpäter verrechnete ſich das.

Herr Adams fragte jetzt nach Ruby, er wolle ſie ſprechen. Mit einer Zigarette im Mundwinkel kam ſie herein.

„Was iſt denn?“

„Die Sache iſt die“, ſagte Adams bedächtig. „Sie waren ſehr gut zu Frau Stuyvezand. Ich danke Ihnen dafür. Sie ſollen das nicht umſonſt getan haben.“

Ruby veränderte ſich plötzlich.

„Aber wieſo denn? Das iſt doch Menſchenpflicht. So was tut man doch gern, nicht?“

Sie ſtrich über ihr Haar und zog manierlich ihre unordentliche Kleidung zurecht.

„Man iſt doch nicht ſo, hab' ich recht? Und außerdem —“

Sie ſchwatzte weiter, als wolle ſie verhindern, daß dieſer grauhaarige, große Mann von irgendeinem guten Plan wieder abkäme.

Adams blieb ſachlich.

„Frau Stuyvezand wird hier fortziehen. Ich ſchreibe Ihnen einen Scheck aus.“

Er zog eine [illegible], goldene Füllfeder.

„[illegible] iſt das gut ſo?“

Die Dame Ruby las.

„Nein“, ſchrie ſie, „aber nein, das iſt doch —“

Sie tanzte im Zimmer umher und wußte ſich vor Entzücken nicht zu laſſen.

•

Es war herrlich, ganz einfach herrlich.

Zwei ſonnige Zimmer und keine keifende Wirtin. Eine Woche verging, noch eine. Adams kam manchmal zu kurzem Beſuch, ohne Geſchäftliches zu erwähnen.

„Ja, aber ich kann doch nicht, ohne etwas zu tun —“

Adams unterbrach Fay ganz ruhig.

„Sie können. Sie müſſen ſogar. Einem alten Mann werden Sie dieſe Bitte nicht abſchlagen.“

Inzwiſchen ſtand Elmers Abreiſe endgültig feſt. In einem Monate würde er da ſein. Larry hatte ihm einen günſtigen Vorſchlag gemacht. Es ſtand bei ihm, wenn er nach Kanada kommen wollte. Dieſe Ausſicht war ſehr verlockend. Er mußte mit Mama überlegen, was zu tun war.

Wie das dann zu gehen pflegt, kam alles zugleich. Auch Adams beſchäftigte ſich in Gedanken ein wenig mit Frau Stuyvezands großem Sohn, deſſen Daſein ihm immer unglaubhaft ſchien, wenn er Fay anſah.

Er wußte nun alles, was ſie betraf. Auch von Irving und Grafton hatte Fay erzählt. Es war das erſtemal, daß Fay rückhaltlos über ihr Schickſal geſprochen hatte.

Adams war gewiß kein Philoſoph, aber er dachte doch: das Leben macht ſonderbare Witze.

Nun alles das ſollte ein Ende haben. Er hatte überhaupt ein ganz beſtimmtes Programm. Er hielt es wie eine Überraſchung geheim, und ein wenig Scheu war dabei, denn ein ſolcher Entſchluß war wichtig. Er war ein Mann im reifen Alter und handelte nicht übereilt wie irgendein Windhund, um bald danach wieder alles ungeſchehen zu wünſchen.

Er hatte eine große Neigung zu Fay Stuyvezand gefaßt. Er verehrte ſie und ganz im Stillen bewunderte er ſie, weil ſie eine Dame war und ihm überlegen. Das wußte er ſehr genau.

An einem Tage ſuchte Fay Stuyvezand Ruby auf. Eine heilloſe Wirtſchaft herrſchte da. Ruby lag zu Bett. Ungepudert, mit wirrem Haar, machte ſie einen traurigen Eindruck. Fay war erſchrocken.

„Ruby, was iſt mit Ihnen? Sind Sie krank?“

Ruby zog ihr müdes Geſicht in höhniſche Falten.

„Andern geht es gut. Unſereins kann verrecken.“

Fay Stuyvezand beachtete dieſe Antwort nicht.

„Ich helfe Ihnen. Sie müſſen ſchnell wieder geſund werden. Was fehlt Ihnen denn?“

Beruhigend legte ſie ihre Hand auf Rubys verfärbte, gelbe Haarſträhnen.

Da wurde Ruby zugänglicher.

„Was mit mir iſt? Na, was einem ſchon ſein kann. Dieſe Hunde, dieſe dreckigen Hunde.“ — —

[illegible] ſchluchzte ſie. Es gab kein Wort, das [illegible] genug geweſen wäre für ihre Wut und Verzweiflung. Dann warf ſie ſich [illegible] in die [illegible] Kiſſen und weinte. Laut, haltlos.

(Schluß folgt.)